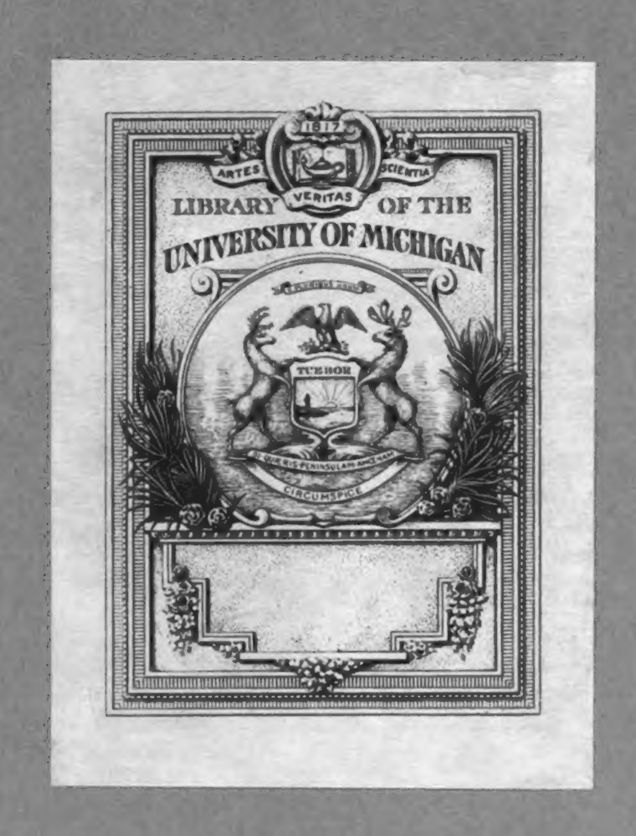

1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE



# Das bůch der weißheit



# DAS BUCH DER WEISHEIT

Gedruckt und vollendet durch
Lienhart Hollen zu Ulm nach
Christi geburt MCCCCLXXXIII iar
auff den XXVIII tag des mayenß



FAKSIMILE-DRUCK

herausgegeben von

RUDOLF PAYER VON THURN



1925

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.



Photomechan. Druck des Kartographischen, früher Militärgeographischen Instituts in Wien.

Das Buch, das die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft ihren Mitgliedern hier in treuer Nachbildung eines der schönsten deutschen Wiegendrucke darbringt, ist wie kaum ein zweites geeignet, uns den Begriff der Weltliteratur recht sinnfällig vor Augen zu führen.

Entstanden nach der neuesten Annahme Johannes Hertels um 300 n. Chr., und zwar in Kaschmir, so ziemlich im Mittelpunkt des alten Kontinentes, hat es sich von da zunächst über ganz Indien bis nach Siam und Java verbreitet. Ursprünglich in Sanskrit verfaßt, ist es zur Zeit der Sassaniden-Herrschaft ins Mittelpersische, das Pehlevi, und aus diesem bald nach der Eroberung Persiens durch die Araber ins Arabische übersetzt worden. In dieser, der sogenannten semitischen Fassung, hat es dann seine Wanderung nach dem Westen angetreten, ist über Syrien und Nordafrika bis nach Spanien gelangt, und dort zu Anfang des 12. Jahrhunderts von Rabbi Joël ins Hebräische übersetzt worden. Unabhängig von dieser hebräischen ist wahrscheinlich im Jahre 1251 auf Befehl des Infanten Don Alfonso, des späteren Königs Alfons des Weisen, eine spanische Übersetzung entstanden. Die hebräische Übersetzung des Rabbi Joël ist für die weitere Verbreitung des Werkes in Europa von der größten Bedeutung geworden, denn auf ihr beruhen alle späteren Übersetzungen in germanische und romanische Sprachen. Der slavischen Welt dagegen ist das Werk durch die griechische Übersetzung Symeons, Sohn des Seth, der gegen Ende des 11. Jahrhunderts lebte, vermittelt worden.

Die aus dem Mittelpersischen geflossene älteste arabische Übersetzung ist später wiederholt ins Neupersische, aus diesem ins Türkische und Mongolische übersetzt worden. Die französische Übersetzung der türkischen Fassung ist dann auf dem Seewege nach Hinterindien gelangt, im 19. Jahrhundert ins Malaïsche übersetzt worden und auf diese Weise mit den auf dem Landwege dahin gelangten älteren Fassungen wieder zusammengetroffen.

Dabei haben wir es jedoch keineswegs mit Übersetzungen in unserem Sinne zu tun, die bestrebt sind, das Original nach Inhalt und Form möglichst getreu wiederzugeben, sondern mit mehr oder weniger freien Bearbeitungen: „In Prosa, kurz und mit wohlüberlegtem Wortlaut, der des Witzes Seele nicht nur im Gegenstand selbst, sondern auch in angemessenem, knappem Ausdruck sucht, und verbrämt mit Sentenzen und Zitaten aus der politischen Literatur, die seinen lehrhaften Charakter erhöhen, ist das Grundwerk geschrieben. Sein Verfasser und seine Zeit sind unbekannt, seine Sprache ist die der gebildeten höfischen Kreise, nämlich Sanskrit, sein Zweck ist, junge Fürstensöhne zu klugem Handeln im privaten wie im staatlichen Leben zu erziehen. Der lehrhafte Charakter ist das einzige allen Bearbeitungen Gemeinsame. Sonst aber, welche himmelweiten Unterschiede! Bald wird der Stil vereinfacht, bald wird er künstlicher gestaltet; bald werden Strophen und Erzählungen hinzugefügt, bald gestrichen. Der eine erzählt die alten Geschichten in behaglicher Breite, der andere notiert ihren Hauptinhalt in knappen Sätzen zum leichteren Verständnis für die liebe Schuljugend. Der und jener sucht sich nur die Erzählungsstrophen zusammen, deren schauderhaft verstümmeltes Sanskrit er ungefähr errät, und erzählt die zugehörigen Geschichten unabhängig von seinem Grundtext, volkstümlich und in der Volkssprache".



„Eigentliche Moral zu lehren, lag dem Verfasser völlig fern. Er wollte vielmehr zeigen, wie List, die sich über die Gebote der gewöhnlichen Sittenlehre unbedenklich hinwegsetzt, zu Glück führt. Der König ist nicht an die Moral gebunden, welche für die übrigen Menschen gilt. Ihm sind die schlimmsten Verbrechen erlaubt, wenn er dadurch nur seinen und des Reiches Vorteil wahrt . . . Alle moralischen Erzählungen des Pañcatantra sind nachweislich späte Einschübe".

Mit diesen Worten charakterisiert der beste Kenner, Johannes Hertel*), die Grundtendenz des Werkes und die Art und Weise der folgenden Bearbeitungen.

Das Werk geht durch die Weltliteratur unter verschiedenen Bezeichnungen. In der wissenschaftlichen Literatur des Abendlandes wird der Titel Pañcatantra, welcher eigentlich eine spätere verkürzte indische Fassung bezeichnet, gern als Gesamttitel für die ganze weitverzweigte Sippe verwendet, so von Benfey und Hertel. Im Orient ist das Werk unter dem Titel Kalileh we Dimneh, den Namen zweier Schakale, die redend eingeführt werden, bekannt. Durch die französische Übersetzung der neupersischen Bearbeitung des Husain Ibn 'Ali al Wa'iz, die schon 1644 zu Paris erschien und unter dem Titel *Les Fables de Pilpay* oft wiedergedruckt wurde, ist dieser letztere Titel auch in die deutsche Literatur eingedrungen. Pidpai oder Pilpai ist der Name eines Brahmanen, der in einer Höhle in der Mitte der Insel Ceylon haust, und dem der persische Bearbeiter die Parabeln in den Mund legt.

Das sanskritische Grundwerk sowie die Pehlevi-Übersetzung, deren Wert Hertel übrigens nicht übermäßig hoch einschätzt, sind unwiederbringlich verloren. Aber auch die älteste arabische Übersetzung, die Abdallah ibn al-Moqaffa, ein von der zoroastrischen Religion zum Islam übergetretener Perser, nach dieser Pehlevi-Version in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung verfaßt hat, ist nicht auf uns gekommen, darum stellt die Arbeit des Rabbi Joël für uns die älteste, dem Grundwerk verhältnismäßig am nächsten stehende Fassung dar. Sie wurde zwischen 1263 und 1278 von Johannes von Capua, einem zum Christentum bekehrten Juden, ins Lateinische übersetzt und um das Jahr 1480 in Deutschland unter dem Titel *Directorium vitae humanae* gedruckt.

Im Gegensatz zu Johannes von Capua, dem sein moderner Herausgeber Derenbourg das wenig schmeichelhafte Zeugnis ausstellt: *un médiocre hébraïsant et un détestable latiniste***), erweist sich der ungenannte Verfasser der vorliegenden deutschen Übersetzung, die fast gleichzeitig mit dem Directorium vitae humanae im Druck erschien, als einer der hervorragendsten Meister der deutschen Prosa vor Martin Luther, dem es an einzelnen Stellen sogar gelingt, durch das wüste Gestrüpp seiner unmittelbaren lateinischen Vorlage hindurch dem Sinn der hebräischen Fassung, die er gewiß nicht gekannt hat, näher zu kommen als Johannes von Capua.

Gewidmet ist diese deutsche Ausgabe, wie das Akrostichon der Anfangsabschnitte des Werkes (EBERHART GRAF ZU WIRTENBERG ATTEMPTO) ergibt, dem Grafen Eberhard im Barte (1445—1496), dem ersten Herzoge von Württemberg, vor dessen Grab Kaiser Maximilian I. am 29. Mai 1498 die denkwürdigen Worte gesprochen hat: „Hier liegt ein Fürst, welchem ich im ganzen römischen Reich an Verstand und Tugend keinen zu vergleichen weiß". Daß er es war, der die Anregung zu dieser deutschen Übersetzung gegeben hat, bezeugt außer dem obigen Akrostichon noch ausdrücklich Konrad Summenhard von Calw, seit 1484 Professor der Theologie an der von dem Grafen Eberhard gestifteten

*) Johannes Hertel, Das Pañcatantra Seine Geschichte und seine Verbreitung. Gekrönte preisschrift, Leipzig und Berlin 1914, S VII, S 11.

**) *Johannis de Capua Directorium vitae humanae alias Parabola antiquorum sapientium Version latine du livre Kalilah et Dimnah Publiée et annotée par Joseph Derenbourg. Paris 1889.*



Universität Tübingen, in der Leichenrede, die er am 9. März 1496 seinem Herrn gehalten hat, mit den Worten: *„Opus praeterea quoddam fabularum perutile: quod primo indice: post persice: dehinc arabice: hebraice: pariter et latine exaratum fuerat: ipso iubente primo in linguam transivit germanie"*.

Der Verfasser der deutschen Übersetzung blieb jedoch nahezu vier Jahrhunderte lang im Dunkel, und zwar recht unverdienter Weise. Theodor Benfey, dem wir die erste, für alle Folgezeit grundlegende Darstellung der ungemein weitverzweigten Geschichte dieses indischen Fabelwerkes danken*), stellt fest, daß seine Vorlage, die lateinische Übersetzung des Johannes von Capua, nicht bloß an einer durchgehenden vollständigen Formlosigkeit, sondern auch nicht selten an einer solchen Unverständlichkeit leidet, daß es wahrhaft bewundernswürdig ist, wie der deutsche Übersetzer vermittelst ihrer eine solche ganz vortreffliche Arbeit zu liefern imstande war; denn was sie durch die im ganzen doch nur wenigen Freiheiten, welche sie sich genommen hat, an Treue einbüßt, ersetzt sie durch die Würde, die Kraft und Schönheit ihrer Sprache, wenigstens im Verhältnis zu der lateinischen, mehr als überreichlich.

Im Jahre 1860 hat Ludwig Holland im LVI. Bande der Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart „Das Buch der Beispiele der alten Weisen nach Handschriften und Drucken" herausgegeben. Er konnte zu diesem Zwecke drei Handschriften benutzen, die sämtlich der Universitätsbibliothek zu Heidelberg angehören, außerdem zwei Ausgaben ohne Ort und Jahr, die Holland für die ersten hält.

Mit der ersten datierten Ausgabe: „Gedruckt vnd vollendet durch lienhart hollen zu vlm, nach cristi geburt. m. cccc. lxxxiij. iar auff den xxviij. tag des mayenß", die unserer Reproduktion zugrunde liegt, beginnt eine lange Reihe von Drucken, die für die Bedeutung und Verbreitung des Werkes Zeugnis ablegen. Noch im selben Jahre 1483 „an sant Jacobs abent", also acht Wochen nach dieser ersten datierten Ausgabe, veranstaltet derselbe Verleger eine zweite, und nicht ganz ein Jahr später, am Mittwoch vor Pfingsten 1484, eine dritte Ausgabe. Gleichzeitig druckte Hans Schönsperger in Augsburg und bald darauf, 1485, Conrad Dinkmut in Ulm das Buch nach. Bis zum Jahre 1592 verzeichnet Goedeke**) nicht weniger als zweiundzwanzig deutsche Ausgaben des Werkes. Nach G. H. B[ode], in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1843, S. 739, ist es auch sehr oft als Volksbuch gedruckt worden. (Holland S. 219.) Kirchhof nahm die Erzählungen fast vollständig in seinen „Wendunmuth" auf, auch Pauli hat in seinem „Schimpf und Ernst" einige Anleihen daraus gemacht (Hertel S. 398). 1618 wurde unsere deutsche Übersetzung von Christian Nielssön ins Dänische (daraus wahrscheinlich zu unbekannter Zeit ins Isländische) und zweimal, 1623 von Zacharias Heyns und 1693 von J. Duikerius, ins Holländische übersetzt.

Nur schrittweise ist es gelungen, dem deutschen Übersetzer biographisch näher zu kommen: Zwei Jahre nach dem Erscheinen der Holland'schen Ausgabe hat Karl Goedeke in dem oben genannten Aufsatze im „Orient und Occident", I. Jahrgang, S. 686, weit hinter dem Akrostichon des Grafen Eberhard in den Anfangsbuchstaben der 10 letzten Absätze des zweiten und der ersten Absätze des dritten Kapitels (Seite 107 bis 141 unserer Ausgabe) den Namen Anthonyus v. Pforedana entziffert. Die Buchstaben des Namens an den Anfang der betreffenden Absätze zu bringen, waren einige Inversionen nötig gewesen, die dem Verfasser bei seiner Sprachgewandtheit keine Schwierigkeit bereitet haben. Dem Korrektor des ersten datierten Druckes, eben desselben, den unsere Ausgabe

*) Pantschatantra: Fünf Bücher indischer Fabeln, Mährchen und Erzählungen. Aus dem Sanskrit übersetzt mit Einleitung und Anmerkungen. Leipzig, 1859.

**) Zu Kalilah und Dimnah. Orient und Occident. I. Jahrgang S. 687 f.



wiedergibt, war diese Beziehung jedoch offenbar unbekannt, er hat also auf Seite 135 einen neuen Abschnitt mit der Initiale „E“ geschaffen und damit in den Namen eine Lücke gerissen.

Wer jener Anthonius gewesen, konnte Goedeke damals noch nicht sagen. Erst zwei Jahre später hat Fedor Bech in der Germania, IX. Band, S. 226—228 in H. Schreibers Urkundenbuch der Stadt Breisach den Namen Phor als den eines schwäbischen Adelsgeschlechtes wiederholt nachgewiesen, darunter auch den Namen „herr Anthoni von Pforr“ in einer Urkunde Herzog Sigismunds von Österreich vom Jahre 1458. Im folgenden, X. Band der Germania S. 145—147 hat K. A. Barack D. Anthonius von Pfor als Pfarrherrn der von der Herzogin Mechtild, der Mutter des Grafen Eberhard im Bart, 1477 gestifteten Stadtpfarrei zu St. Martin in Rottenburg am Neckar gefunden: Im „Grundriss“ (2. Auflage, I S. 366) hat Goedeke dann die spärlichen Daten zusammengestellt, die den Lebenslauf des Mannes zu verfolgen gestatten. Das Jahr seiner Geburt ist wie das seines Todes unbekannt. Urkundlich begegnet er uns zum erstenmale 1455 als Dekan zu Endingen bei Freiburg, am 11. November 1458 wird er als Rat Sigismunds von Österreich genannt, am 26. Dezember 1472 wird von der Erzherzogin Mechtild, der Mutter Eberhards im Barte, die in zweiter Ehe mit dem Erzherzog Albrecht VI. von Österreich, dem Stifter der Universität Freiburg († 1463), vermählt gewesen war, zu ihrem Hofkaplan ernannt. Zum letztenmal erscheint sein Name urkundlich am 15. September 1477 in der Matrikel der damals von Eberhard gestifteten Universität Tübingen. Eine Erwähnung als Testamentsvollstrecker Konrad Gügelins, Kirchherrn zu Burkheim, am 25. April 1472 hat Friedrich Pfaff, Zeitschrift für vergl. Literaturgeschichte N. F. I. 453 nachgetragen. Ein Hans Werner von Pforr, offenbar ein Bruder oder Vetter unseres Anthonius, wird im Februar 1474 zum Stadtschultheißen in Breisach ernannt, vielleicht weil er dem Herzog Karl von Burgund das Geld zur Einlösung des Schultheißenamtes vorgestreckt hat, das Sigismund von Österreich der Stadt Breisach verpfändet hatte. Er war in den Prozeß des berüchtigten Statthalters Peter von Hagenbach verwickelt und wurde am 14. und 15. Juni gefoltert (F. J. Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, III. Band, Karlsruhe, 1863, S. 242, 249). Das ist so ziemlich alles, was wir von seinem Lebensgange wissen. Vielleicht wird noch einmal sein Grabstein in einer Kirche Württembergs gefunden. Irgend eine andere literarische Leistung seiner Feder ist nicht bekannt geworden.

Der Drucker Lienhart Holle, einer alten Familie der Stadt Ulm angehörig, hatte vor Errichtung seiner Buchdruckerei eine Spielkartenfabrik, deren Erzeugnisse bis nach Venedig und Konstantinopel versendet wurden. 1482 ging aus seiner Offizin einer der berühmtesten Atlanten, der viel bewunderte und begehrte Ptolomaeus, aus 32 in Holz geschnittenen Landkarten bestehend, hervor. Das zweite Werk seiner Presse war das Buch der Weisheit, das innerhalb zweier Jahre drei Auflagen erlebte. Trotzdem konnte er auf keinen grünen Zweig kommen. Die Herstellungskosten, namentlich der Pergamentdrucke, die wahre bibliophile Meisterleistungen waren, hatten seine Mittel erschöpft; 1484, kurz nach Vollendung der dritten Auflage des Buches der Weisheit, mußte er wegen Schulden die Stadt Ulm verlassen. Seine Typen und Holzstöcke hatte er an Johann Reger, den Ulmer Vertreter des Venezianers Justus de Albano verpfändet, der damit 1486 eine neue Auflage des Ptolomaeus herstellte. Später taucht er in Nürnberg auf, wo er aber keine selbständige Verlagstätigkeit mehr entfaltet hat.

Auf dem ersten Blatt des Ptolomaeus findet sich in der Umrahmung die Bemerkung: Insculptum est per Johannem Schnitzer de Armßheim. Daraufhin will Ernst Weil*) in diesem Johann von Armßheim, von dem wir nicht mehr als den Namen

*) Der Ulmer Holzschnitt im 15. Jahrhundert. Berlin, Mauritius-Verlag, 1923, S. 52 ff.



wissen, den Meister der Holl'schen Offizin überhaupt erkennen. „Mit dem Buch der Beispiele der alten Weisen“ führt er aus, „wird eine neue Form des illustrierten Buches eingeführt. Der Textseite stehen selbständig fast im selben Ausmaße des Satzspiegels die illustrierenden Tafeln gegenüber. In ihrem großen Format, eingefaßt von einer starken Randlinie, wirken sie bildhaft und selbständig neben dem Text. In diesen Blättern ist dem Zeichner nicht mehr darum zu tun, sein Vertrautsein mit Natur und Mensch zu zeigen, er geht auf die große Form aus. Die Zeichnung ist fest umrissen, Mensch und Tier sind knapp in einer starken, fast ungebrochenen Kontur gefangen. Eine Tektonik strengster Observanz spricht aus dem Aufbau der dargestellten Handlung, die häufig in den Rahmen zweier Pfeiler oder Säulen mit einem gedrückten Bogen darüber gespannt ist. Dahinter ist der Raum so karg als möglich gestaltet. Diese Sparsamkeit in der Umreißung der Schaubühne überträgt sich in die Zeichnung der Figur. Erstarrt in der Härte der Bewegung, wirken diese Gestalten formelhaft und figürlich. Allerdings nicht im Sinne einer eintönig abkürzenden Fassung, wie in Augsburg in den siebziger und achtziger Jahren, sondern mannigfaltig und immer neu kombiniert, reich im Einfall bis zum kleinsten Beiwerk, wechseln die Bilder.“

In allem, was an diesen Bildern in einem gewissen Gegensatz zu den gleichzeitigen Erzeugnissen der Augsburger Holzschneidekunst steht, will Gustav Weil italienische Einflüsse erkennen: „Das Italienische am Holzschnitt Johanns von Arnsheim ist die Klärung der Linie, ein an italienischer Schönlebigkeit erzogener Formsinn und eine Klarheit im Aufbau der Zeichnung. Von dort hat er die Großzügigkeit und das Monumentale seiner Schnitte, die Souveränität gegenüber kleinem Beiwerk und verwirrender Fülle und Krausheit des gleichzeitigen Nordens“.

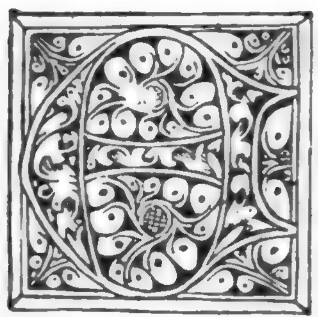
Der vorliegenden Reproduktion, die der Leistungsfähigkeit unseres Wiener Kartographischen (ehemals Militärgeographischen) Institutes ein schönes Zeugnis ausstellt, liegt der Pergamentdruck der Wiener National-Bibliothek zugrunde. Mit Bedacht wurde diese erste datierte Ausgabe gewählt, obwohl ihr Text, wie Holland nachgewiesen hat, durch die Nachlässigkeit des Korrektors ziemlich mangelhaft ist, weil in ihr die Holzstöcke am wenigsten abgenützt sind. Die Initialen sind in diesem Druck in der Regel ausgelassen, um dem Miniaturmaler Gelegenheit zu geben, seine Kunst zu entfalten. Dazu ist es in unserem Exemplar allerdings nicht gekommen.

Das dünne Papier, das die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft notgedrungen wählen mußte, bietet übrigens in dem vorliegenden Falle den Vorteil, daß das Durchscheinen der Rückseite tatsächlich den Eindruck des Originals wiedergibt, denn auch das feine Pergament der Vorlage läßt die Rückseite durchschimmern.

Zum Schlusse gebührt noch der Direktion der Wiener National-Bibliothek der besondere Dank für die liberale Art, in der sie die Reproduktion des kostbaren Originals gestattet hat.

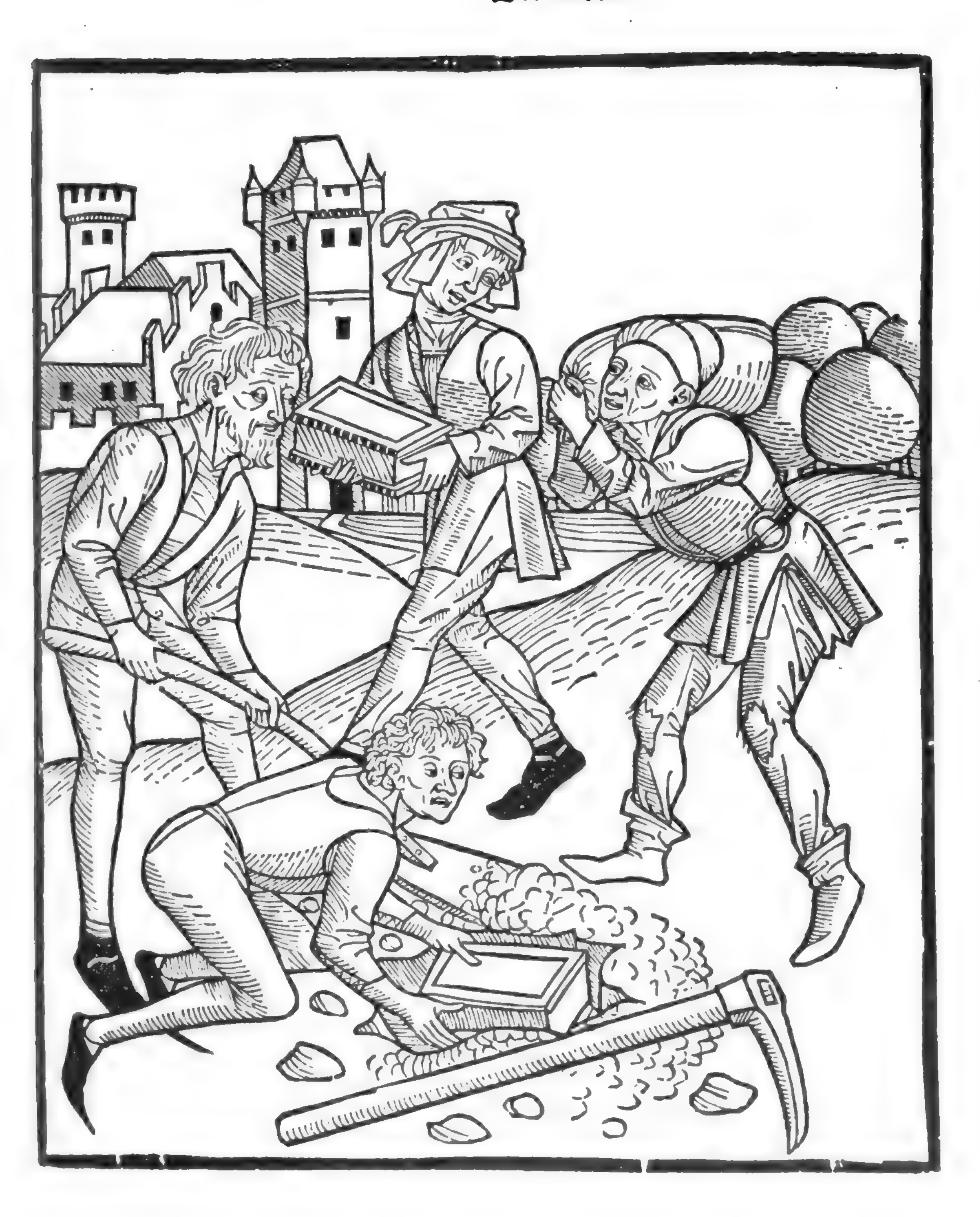



Ar:a
ſtres taßri
Beroſias



S ist von den alten weisen der geschlecht der welt diß bůch des ersten in indischer sprach gedicht vñ darnach in die bůchstabē der perßen verwandelt/dauō hond es die arabischen in yre sprach bracht/furter ist es zů hebraischen zungen bracht/vnd zů letzst zů latein gesatzt vnd yetzt in teutsche zungen geschriben/vnd diß bůch ist lieblicher wort vnd kostlicher reden dardurch die alten hond wöllen ir weißhait außgiessen damit sie ir weißhait durch die wort der vernunfft erzaigtē vnd hond diß bůch gesetzt auff gleichnuß zů reden der thier vñ der fogel/vnd das gethon vmb drey vrsachen/Des ersten das sie sach funden yrs ausprechens/zům andern zů kurtzweyl der lesenden vnd der figuren/dann darinn lieset der vernünfftige vnd findet die weißhait/vnd dem schlechten ainfeltigen liebet darinn die kurtzweyl der figuren/zum dritten wann die lernēden seind genaigt zůlesen die beyspil vñ seind yn lieblich zů lernen vnd behelclich durch an zaigung der thier vnd fogel/vnd ob sie die inn yrer iügent nit zů endelicher verstentnuß nemen mügen/so ist doch wann sie inn vernunfft erwachsen das yne die weisen ding betrechtlich seind so werden sie dann bedechtlich was in disem bůch durch die beyspil der thier vnd fogel gelesen haben/vnd mag yn das zů hoher vernunfft vnd fürbetrachtung zů gůtem hůt eren vnd gůts fruchtbarlich dienen/dann ein vernünfftiger mag manigerley mainung mit ď welt übung des argen vnd gůten herinne finden were diß bůch betrechtlich vnd mit merckung des syns der figuren vnd der vrsach erkennt/da durch er sie billich vor dem argen bewarē vñ das gůt üben mag. dann wer diß bůch lißt der můß acht nemē war zů es gemacht sey/dann were das nit waiß vnd nit acht nympt/was dye tichter hieinne betracht haben dem geschicht als eym blinden der die vnkunden weg gat durch berg vñ tal.

Eyde in anfang vnd ende diß bůchs / gezympt sich eym yeglichen der darinn will lesen das er dye wort die er liset verstande/vnd auff was meinung die weisen tichter diß bůchs das gesetzt haben vnd das er eyle zů dem ende diß bůchs ee er den anfang vn̄ proceß diß bůchs recht mercke/dann wellicher das er lißt vnd nit verstatt der mag dauō kein nutzbar frucht empfahen so er das nit zů gůter vernunfft vnd besserung üben will dann so würt ym dauon wie kostlich das ist nit mer on aller frucht/dann arbeyt des lesens geleych wie dem der einen grossen schatz fand vnd gedacht in ym selbs sol ich von disem schatz alle tag ein teyl heym tragen das würt mir überlestig vnd das überig zů bewarē sorgsam/vn̄ ist mir nit bessers dann knecht zů dingē die mir das eins tags in mein hauß tragen vnd gab denen den schatz allen den er mit arbeyt auß grůb auff yren rucken die trůgen den allen yeglicher heim in sein hauß/vnd do er den allen auß graben hette da gieng er auch heym in sein hauß seinen schatz furter zů bewaren /vnd fandt des gantz nit vnd erkañt das yeglicher das in sein hauß getragen het/vnd also ward ym nicht von dem gefundē schatz dann allein sein arbeyt des grabens dann er hat sein werck nit fürsichticlich betracht vn̄ kundt nit behalten das er funden het



Inem yeden weysen mann gebürt wann er diß bů/
ch lesen will das er in seinē gemůt betracht vn̄ merck
das diß bůch zwů verstentnuß hat/die ein offenbare
dye ander verborgē/vnd gleichet zů einer nuß/die ist zů nicht
sie werd dann auffgebrochē vnd das inner verborgen teyl ver
sůcht/dann wellicher lißt das er nit zů recht verstan kan/dem
geschicht als einem der wolt gern gelert habē gezierte wort in
lattein vnd die zůuerstentnuß auß legen/dem schraib einer der
gelerten ein regel wie er das reden solt/vnd schraib im dz auff
ein gulden tafel daran leret er tag vnd nacht/vnd do er die le
sen kunde/noch marckt er ir verstentnuß nit/vnd zů einer zeit
saß er bey gelertē vnd redten solliche wort die in seiner tafel ge/
schriben waren vnd er maint sie mit seiner schrifft zů über klů/
gen/vnd hůb an nach inn halt seiner tafeln tzů sagen da was
der anhab seiner wort torlich vnwissenheit/da sprach einer sei
ner gesellen·schweig gesell du hast geirret/er sprach wie möcht
ich irren ich hon dye wort meiner tafel geredt/vnd do er aber
sagt do verstond er nit was sie zů recht bedeuten/vnd wardt
des zů scham/vnd darumb zympt einem yeglichē was er lese
das er begir hab das gruntlich zůuerston/dan̄ ein lere mit gů
ter verstentnuß bringt einen man zů noch besser verstentnuß/
dann es sprechen die weisen es gebürt sich einem verstendigen
nicht dann mit weißhait vmb zů gan/dann die manigfeltikeit
der kunst/erleuchtet des menschen verstentnuß geleich als dye
sunn den glast des flām̄es von dem feur/aber wellicher lißt zů
gůtter verstentnuß vn̄ dem nit nach folget dē ist es nicht frucht
bar/vnd geschicht ym als eym der lag nachts an seinem bedte
vnd hort das ein dieb in sein hauß gieng vn̄ sprach zů ym selbs
ich will schweigen vnd horchen biß diser dieb tzů samen gefas/
set was er stelen will/darnach stond ich auff vn̄ nym von ym
das gestolen mit starcken straichen/inn dem über kam der sch/
laff disen man vn̄ was das zů gůt dem dieb/dann do er erwa
chte do was der dieb mit dem diebstal hinweg·da strafft d' mā
sich selbs/vnd befandt das ym sein weißhait nit fruchtbar ge/

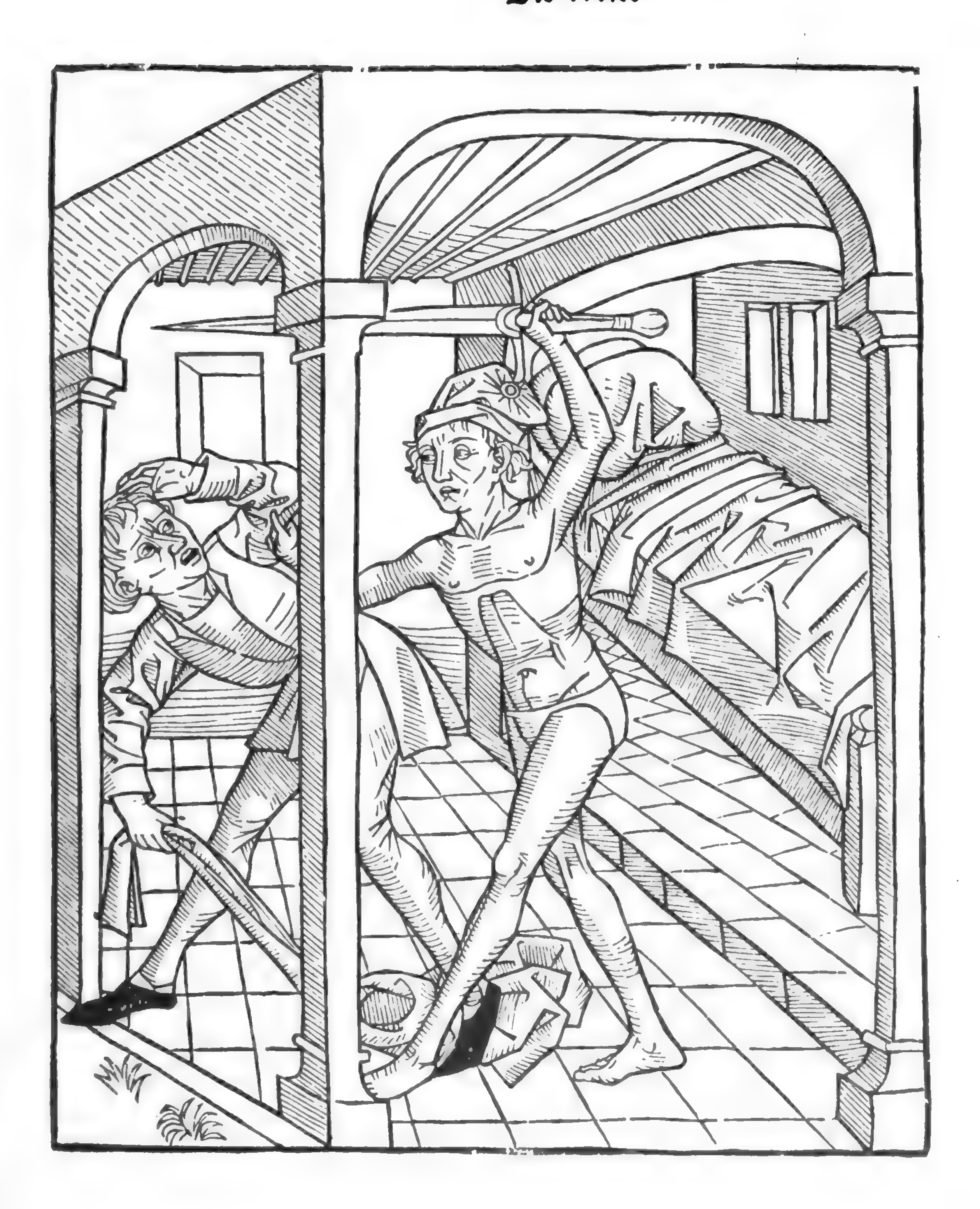
wesen was da er das nit geübet vnd vollbracht het/dañ es sp
rechen die weisen das die weißhait nit/dann durch die wercke
der weißhait fruchtbar werde/dann die weißhait ist gleich ei/
nem baum der frucht übung der werck heissen·dann wellicher
einen bösen weg waiß vnd den gat vñ verlasset den gůtē weg
den er vor gelernet hat den mag man einen toren schetzen/dañ
wer allein seinem lust vnd begird nachfolget vnd verachtet dz
ym nutz vnd erlich ist vnd bey den leuffen diser welt sein bests
nit erkiesen noch betrachten will der ist gleich einē siechē ð wol
erkennet wellich speyß ym gesundt oder schad ist vnd laßt sich
doch seinē lust oder begird überkumen das er ym selbs die sched
lichst für die gesund auß erkieset·

ůwe vnd klag sol disem über sein aigen haubt billich
fliessen so er das böß erwelet vñ die gůten werck ver
schmahet/dañ wellicher in seiner vernunfft das gůt
vor dem bösen erkennet vnd sich doch seinen lust überwindē las
set dem geschicht als dem geschenden der mit einem blindē über
felt wandelt vnd fielent baid in ein tieffe grůbe darinn sie bai/
de sturben/nun hat der geschende vor dem blinden keinen vor/
teyl dann das man sprach recht ist ym geschehē/do er die grůb
sach solt er billich sich selbs vnd den blinden dar vor gewarnet
haben dann der weiß sol geflissen sein gůte werck zů thůn vnd
andere das auch zů leren/vnd was er ander leret sollichs sol er
auch nit vergessen das er nit geleichet werd einē brunnē der al
le thier trencket/vñ doch vō den allen kein hilff empfacht· aber
ein weiser man sol ander menschen die gůtē werck zů üben vñ/
der richten ia wann er sich selbs der/iñ übung bracht hat/dañ
die weisen sprechen das eym yeglichen menschen geburlich sey
drü ding zů suchen/weißhait/reichtumb/ vnd auch barmher
tzigkait/vñ das nyemant seinen eben menschen schelten sol·der
vrsach das er an ym selbs hat/dann der wurde gleich geschetzt
dem blinden dem die augen außgestochē seind/vnd schalt den ð
blind geboren was/das er von iugent auff nye gesehen het vñ
warēt doch auff das mal baid blind/es getzympt auch nit das

ein man seinen nutz mit schaden eins andern suche/das ym nit geschehe als einem von dem man sagt. Es waren zwen gesellē die hetten waitzen kaufft gemein vnd den auff einer kornschüt/tē in zweyen hauffen geteylt da auch sunst vil hauffen võ waitzen gesundert lagen/der ein gedacht wie er seinen gesellē vmb seinen waitzen betriegen wolt/vnd bat einen andern zů im vñ verhieß dem halb/vnd gieng eins tags darzů vñ bedeckt seins gesellen teyl den er stelen wolt mit seinem mantel so er nachts darzů keme das er das dabey erkennen wurd/da zwischē kam der ander zů dem korn vnd sach seins gesellen mantel auff seinē korn ligen vnd sprach wider sich selbs/eya wie getrüw ist mir mein gesell das er mit seinem eygen kleyd mein korn für dz sein deckt/das mir darein nit vnsaubers falle/aber sicher das sol nit sein vñ nam den mantel vñ legt den auff seins gesellen korn Des nachts kam der dieb mit seinem andern gesellen den er zů ym zů dieb gemacht het vnd graiff in der vinstere wo er seinen mantel auff seines gesellen korn ligen funde/ vnd do er den begraiff do nam er dauon das halb vñ gab seinem mit dieb das ander halb hin zů tragen/morgens frů gieng der dieb mit seinem gesellen mit dem er das korn kaufft het auff die kornschütt da sach er das er ym selbs sein eygen korn gestolen vnd dz halb hin geben het vñ wardt trauriǵ seins verlusts



Je soltu mercken das nyemant sein glust verfolgē sol der zů schadē seins eben menschen dienet vñ besundˀ auff zeytlich gůt/dañ es sprechē die weysen menschē wem sein gemůte strengklich auff zeitlich gůt geneygt ist dem bleibt zů letzst nit anders dann ein hertzlichs trauren so er sich mit tod dauon scheiden můß/vnd sein doch zwey ding die dem menschen nutz seind /reichtumb vnd gottes forcht /dann wer gottes forcht hat der sol in armůt nit verzweiueln·dann durch gotes forcht die ein anfang aller weißhait heisset /würt dˀ mensch bey weylen zů reichtumb gefurdert/als einem beschach der was arm vnd gieng zů seinen fründen in seiner armůt/sein armůt vnd gebresten ynen vmb hilff zů clagen/vnd do ym von yn allē hilff versagt ward·kam er traurig wider zů seinē hauß vnd lag nachts wachend an seinem bedt von vnmůt/vñ hort in seinem hauß einen dieb vnd gedacht was mag diser dieb stelen so doch nicht in deinem hauß ist/dann ein wenig melbs dadurch du morgē frů für deinē hūger brot backen soltest·der dieb gedacht du wilt vngestolē auß disem hauß nit kūmen vñ fandt doch nit dann das mell / vnd zoch ab seyn kappen vnd schütt das mell darein/an der kappen was ein zipfel darinn er gold vnd silber trůg das er in vergangen zeyten villeicht auch mit stelen über kūmeñ hett/inn dem gedacht der hauß wirt nympt der dieb das mell so můst du morgen hunger leiden vnd stond auff vnd schray den dieb an mit lauter stym vnd eylet dem nach mit seinem waffen/der dieb floch vnd mocht der kappen nit wol getragen vnd můst die fallen lassen die begraiff der haußwirt vnd erreth sein mell vnd fandt dabey silber vnd gold zů seiner notdurfft·



Ber ein weiser man sol sich nit allein daran lassen dz ym on übung sein narung beschert sey/besunder vō reich zů reich faren dardurch er sein notdurfft zů er/ziehung seiner kinde vnd auß bringung seins lebens überkum/men müg/wie wol etlich menschen on arbeyt zů reichtumb kū men seind/beraten besunder worden ee sie tzů arbeyt geschickt waren/dauon sol aber der fürsichtig weiß man nit beyspil ne men dann es selten gerat/besunder sol ein yeglicher weiser mā mit gerechtigkait in gottes forcht sein narung nach seinem stat über kūmē vñ mit fürsichtiger achtung war nemen wye er sich vor dem beware des er schaden empfahen mag /das er nit ge/schetzt werd zů der tauben wie dick ď die iungen von dem nest genūmen oder getödt werden dester minder nit zücht sie in dem selben nest aber iungen das sie aber genūmen werdē/es sprechē die weisen das drü ding dem menschen notdurfftig seind/Das erst ist gesetz vñ ordenung/das ander narung vnd notdurfft/das dritt rechtfertige bewarung vnder ym selbs vñ seinē eben menschen/da wider wellichem menschen disē nachgeschriben fier ding nit anhangen seind/des wesen mag nit gnůgsam sein Das erst überfarung gebot der gesetz/das ander versaumung seins eygen nutzs/das dritt yederman glauben /das fierd alle weißhait verachten. vnd es gezympt einem yeden weisen man bedechtlich zů handeln vñ wandeln in seinem wesen vnd seinē rat nit von vnerkanten zů nemen. dann allein von den gerech ten vnd getrüwen solt du rat nemen aber vor hin frage nach dem getrüwen/leg dich nit auff tzweiuelhafftig ding biß du dē grund erfindest. das dir nit geschehe als dē der einen zweiuelhaf tigen weg gieng ye lenger er gieng ye verrer er von der rechten strassen was/oder als dem der etwas in seinem auge befindet vnd höret nit auff zů reyben mit seinen hendē biß es böser wirt

Hye endet sich dye vorred /vnd vahet an der anfang des bůchs vnd ist genant das bůch der beyspil der alten weisen vō anbegynne der welt/ von geschlecht zů geschlecht


Egierender herr des reichs/zů edom was ein gewaltiger künig by seiner zeit genañt Anastres tasri/der het by im einē weisen schrifft gelerten man ð was genant Berosias/diser was eyn fürst der artzet durch sein hohe kunst der artzney vnd empfieng von dem künig hohē solt vnd ersamē statt auff ein zeit wardt dem künig ein bůch geschickt darinn stondt vnder anderm geschribē in indischer zungē also/wañ es seynd in india hoch berg darauff wachsen etliche beume vnd kreuter wer die erkennet vñ conficiert nach yrer gestalt/so wurd dar/auß ein artzney mit ð die todtē mit gotes verhengnuß lebē wer den gemacht/der künig begert diser sag warheit zů befindē vñ gebot berosiam seinē artzt das er durch sein ersuchūg dem gedechte nach zů kümen so wolt er yn darzů mit gold vñ mit silber verlegē vñ yme fürderung thůn/an die künig vō india/ð yeglichē berosias gabe vō seiner herrē bracht/als gewōheit ist dye mechtigē herrn aneinander zů schickē/sollich gab vñ brief wurden von berosiam yeglichē künig über antwurt/die sich willig in ð werbūg vñ yrer weißesten vō yrē hōfen vñ landē yme zů gegeben erbottē/in disem fürnemē arbeyt sich berosias zwölff monat vñ bracht zů samē vō allē baumē vñ kreutern mit ver/mischung ð apoteckischē dingē vñ macht darauß ein electuari um alles nach außweisung des gemeltē bůchs/vñ versach sich damit die todtē zů erquicken/vñ do das nit sein mocht/da achtet berosias die für erlogē schrifft vñ wart trurig dañ im wart schwer widð zů seinē künig zekümē vngeschafft/dañ er besorgt dadurch veracht zů werdē. vñ fügt sich zů dē weiß gelertē in india vñ offent ynē dise ding/die sprachē dz sollichs anzeygunge sye in yren bůchern auch fundē vñ hettē darauff furter gesucht so lāg biß sie die außlegung in eim bůch vō den altē weisen vō anbeginn der welt in diese meynunge funden hetten/also das die hohē berg bedeutēt dye weisen maister/die baum vñ krüter sei die kūst vñ hohe verstērnuß die auß dē selbē meister wachsen

das electuarium das darauß conficiert ist/seind die bücher der weißhait vnd der kunst/die todten die man durch medicin er/quickt/seind die torechten vnd vnweysen menschen die on alle weißhait vñ erleuchtende vernunfft ir leben schliessen/die werden erquickt von dem tode der vernunfft/vnd darnach mit der artzney der weißhait/wañ sie die selben bůcher lesen vnd lernē vnd das darinn stat behalten vnd volbringē lebende gemacht vnd do berosias diß vernam da begert er dise bůcher zů haben vnd sandt die in indischer zungen vnd bracht die in die sprach der perßen/vnd kam wider zů seinem herren anastren Caßri den künig/vnd do der künig das vernam da wart er begirig die bůcher zů haben vnd der verstentnuß vnd übet sich mit allem vermügen zů lernen die kunst der weyßhait/ vnd erhöhet die inn im selbst/vnd satzt ym das für alle ander kurtzweil vñ reichtumb darinn die künig pflegen zů leben

Nemlich bey hoher penen gebot der künig anastres in seinem künigreich schůle der lere auff zerichten /vnd die auß seinem trysol zů besolden auß zů spreiten die kunst vnd die bücher zů meren/vnder denen wart diß büchlin auch in indischer schrifft funden vnd dauon seinen schrifft gelerten in die sprach der perßen gesatzt/vnd funden disen namē also/diß ist das bůch der beyspil/der alten weisen von geschlechten der welt· vnd ist der anfang des ersten capittels vnd dem nachfolgenden als hienach geschriben stat

Das erst capitel sagt von berosiam vnd ist von forcht vnd gerechtigkait gottes·

Das ander capitel sagt von dem lewen vnd dem ochsen /vnd sagt vō betrüglicher furfürung·

Das dritt capitel sagt von ersůchung neydischer sachen vñ ist vō endung der sich freuwet eins andern vnglücks

Das fierd sagt von d tauben vñ sagt von trüwer geselschafft·

Das fünfft Capittel das sagt von dem Rappen vnnd auch von den Aren/vnnd ist von dem der seinem versonten feinde



Hie fahet an das erst Capitel vnd sagt von Berosia/ vnd ist von forcht vñ gerechtigkeit als du dann wie folgt lesen wir dest.





Gůt ere vnd kunst sagt Berosias ein haubt d
weisen des reichs zů edom/d diß bůch in die
zunge d perßen gesatzt hat ist mir vō meinē
vatter vñ můter nit den minsten in dem kü
nigreich zů india zůgefügt für all ander my
ne geschwister damit das sie mich in dem si
bendē iar meins alters zů schůl gesatzt habē
zů lernē die bücher der artzney/da lobt ich meinē vatter vñ die
mich gebar/vñ do ich meinen syñ gesettet hett mit der kunst d
artzney das ich den siechē mit meiner kunst d bücher mit gnad
des almechtigē zů statten kūmen möcht/so bedacht ich das fier
ding seind darzů sich d menschen gemüt naigen sol /edel sitten
narung/gůt lümůt/ vñ verdienūg künfftigs lebēs /vñ ich er
welt mir das fierd vñ gedacht das nit gnůg wer mein artzney
den armē zů yrē leib vmb sunst zů geben/sunder das ich darzů
habē můst vñ gebrauchē die medicin auß den bůchern d weyß
hait damit ich nit allein die siechē gesundt sunder auch dye tod
ten erquickē mocht vñ mich des gebruchē zů lob des ewigen na
mens vñ dadurch glych werdē dem mertzler d einen edeln stein
verkaufft vmb einē pfennig der vil het mügē geltē ·vñ riet dar
umb meym gemüt vō wollust diser welt sich zů ziehē wañ das
end yrer freud ist widerwertikait/dz ich nit glych wurde dem
löffel/dañ die weyl d nüwe ist so braucht yn d koch/so bald er
aber altet so würfft er yn an dz feur vñ sprach zů meinē gemüt
laß dich geselschafft nit fürē da du sameln mügest da durch du
nicht werdest dz dir nicht geschee als dē rauchfaß/dz vō vil ko/
len entzünt würt mit weirach vō dē die vmbstender gůtē gesch
mack empfahē vñ ym blybt nicht dañ das es dauon verbrint/
ich warnet auch myn gemüt dz es sich nit ere d weltlichen hof/
fart betriegē ließ dz es nit glych wurd dē gepflantztē hör dz auff
dem haubt seinem treger so wert ist/vnd wann es zů der erden
fallet das er es mit seinen füssen hyn vnd hiene stosset

ůwe nit mit deyner arbeyt sprach ich zů meinem ge/
müte vnd laß dich nit vertriessen der widerwertikeit

vmb das künfftig leben das du dardurch den verdienten lon verlierest / vnd beschee dir als einem kauffman der einen ganzen gaden voll guldener vnd seydin tücher hett / vnd gedacht soltu das alles by der elen verkauffen das würt dir langweylig vnd verkaufft das in einer summē / vnd do er das gelt zalt da hett er das vmb das halb zů nahe geben mit seyner verlust vnd vnderwant mich darumb der artzney die todten zů erquicken / vnd erwelet mir hie bey die bůcher darinn ich die erkentnuß des vnderscheids fünd das vnrecht zůuermeyden vnd gůt dat zůuolbringen / dann ich fandt in den bůchern der medicin nit vō den setzen oder statuten die sele zů reynigen vnd vnderwant mich der bůcher darinn ich verdienen mocht künfftigs leben erkennen möcht damit der menschen gemůt von dem tode der vnuerstentlicheit erquickt werden mag.

Ber do ich die bůcher der weißhait von den gesetzen aller geschlecht der welt erkañt / vnd dye maister aller zungen der folcker erfragte mich zů vnderweisen durch wellich gesatz ich die warheyt / von der vnwarheit vnd die gerechtigkait von der vnrechtigkait aller bast erkennē möchte darinn zů wandeln vnd zů bleibē mit ainfeltigkait meins hertzē vñ mit übung genemer werck da fand ich by yn allen nicht dann yegliche nacion sein gesetz zů loben vnd dye andern zů schelten / vnd marckt dabey das ein yeglicher nach lust vñ gefallen seins gemůts inn seinem gesetz wandelt vnd nit nach dem grunde der gerechtigkait / dann ich fandt bey yn allen nit das mir dye gerechtigkait zaygen möchte / vnd darumbe wolt ich kainem vnder denen gelauben alles in sorgē mir wurd geschehen als dem der leychtfertig was zů gelauben / dann es gieng eins mals ein dieb mit etlichen seynen gesellen in der nacht zů eyns reychen mannes hauß zů stelen / vnd do sye nun auff des mans hauß dach kamen / do wurden sie vō dem haußwirt / der bey seiner frauwen an seinem bedte lag erhort / vnd von stundan merckte er das sye von stelen dahin kummen waren / dann sye vor gar vil diebstale vnd mordes inn der statt

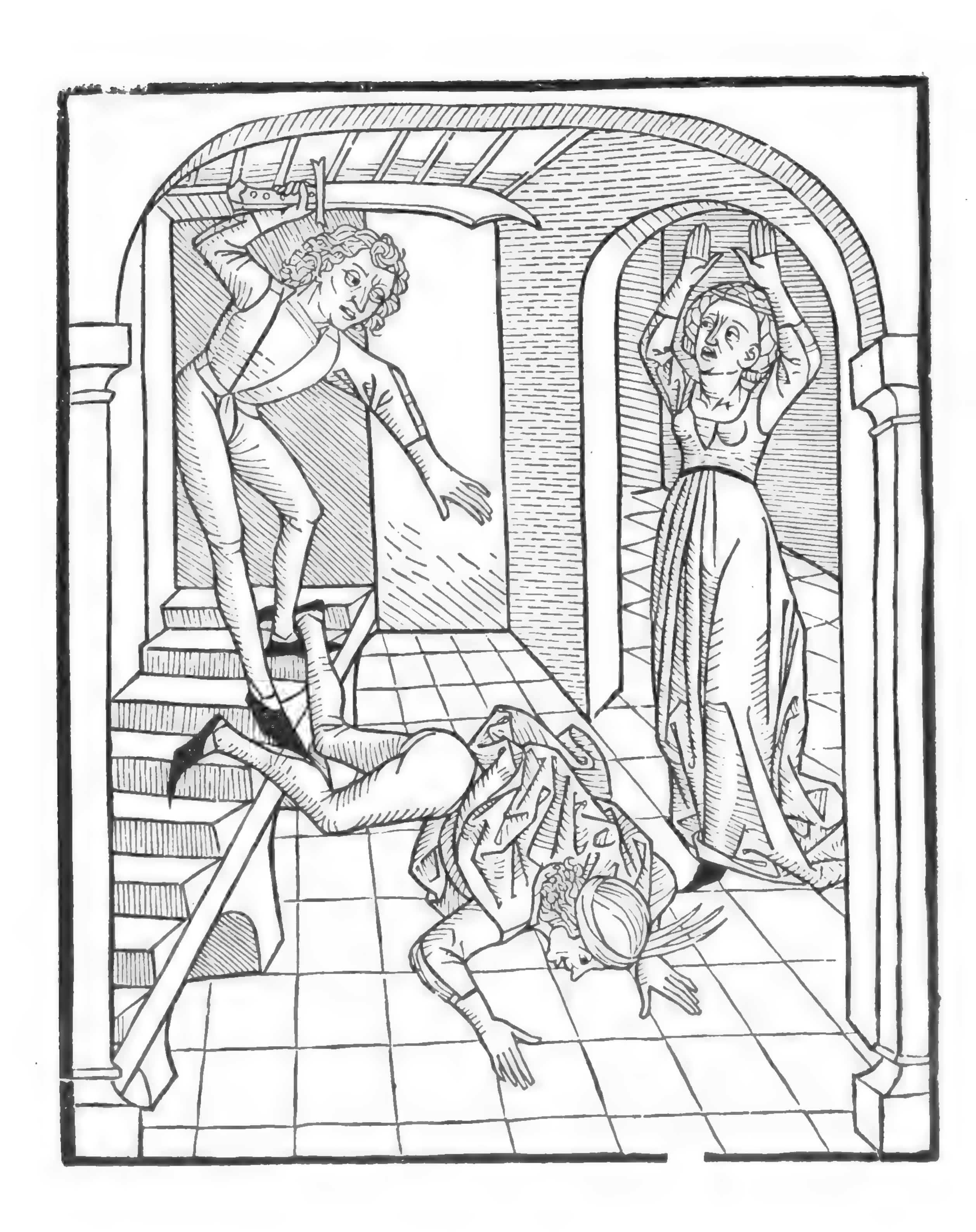
begangen hat vnd sprach zů seiner frawen /ich hör die mörder auff vnserm dach die wöllent das vnser stelen/vñ ob wir das weren werdent sye vns villeicht ermorden/darumb thů nach meinem rat vnd frag mich mit lauter stym wie ich mein reich/tumb gewunnen hab vñ ob ich dir das zů sagē verziehe so laß doch nit ab an deinen fragen/die frauwe thet nach geheiß yrs mañs/der man gab ir mit verstentlicher stymme antwurt vñ sprach/laß dich genůgē das ich dich in groß gůt vñ reichtumb gesetzt hab/iß vnd trinck vnd leb in freuden vnd frag mich nit vmb sachen die dir nit zů sagē seind/es möcht der hören es zug sich dir vnd mir zů grossem schaden/die frauwe sprach ich bit vnd ermane dich gůter trüwe der du allweg an mir befunden hast vnd nit verhele dise vrsach vnsers reichtumbs vor mir/dann es ist nyemans der vns yetzt hören müg so bist du meins verschwigens sicher/der man antwurt dem weyb vnd sprach wye wol des weysen wort warnung geben die heymlichē ding vor der die in deiner schoß schlaffet zů bewaren so geyt mir doch das getrüwen deiner liebe dir das nit zůuerschweigen /vnd sprach wiß das ich mein reichtumb alles mit stelen hab gewunnen antwurt die frauwe /wie mag das sein du bist doch frūm von allen menschē geschetzt/antwurt der man wiß das ich sollichs mit betrachtung vnd weyßhait geton hon vnd heymlich vnd fürsichticlich das des nyemant hat mügen innen werden sprach das weyb wie was das/antwurt der man ich gieng by der nacht bey vollem monschein vnd staig auff die decher der heuser darinn mich reichtumbs versach vñ nam war der dach fenster durch die decher dardurch der monschein vnd sprach dise beschwerung zů siben malen·Sulem Sulem vnd begrayff dann den schein des mons vnd ließ mich daran durch dz hauß zů der erden on alle laydigung/vnd wann ich also auff die erde des hauses kam so sprach ich aber die wort der beschwerung sulem sulem so wardt mich durch den schein des mons gezeygt die stat des schatzs vñ giengen damit auch alle schloß auff/vñ wañ ich mir genam nach meiner begird so gieng ich wider zů

dem schein des monen vñ thet myn beschwerung wye ich vor
geton het so gab mir der schein gůt stat wider zů dem tag fen/
ster auß zůgan als ein gemachte stieg vnd bracht also meinen
diebstal on all sorg in meinen gewalt.

No waren die drey dieb auff dem dach do sye dise
kunst horten vnd sprachen zů samen/nun haben wir
funden das vns besser ist dann aller schatz golds oď
silbers dann yetzt haben wir funden die kunst damit wir reich
tumb überkůmen mügen on alle sorg vnd enthielten sich so läg
biß sie bedaucht das der haußwirt vnd sein gemahel wider ent
schlaffen weren/da stond der elter vnder yn auff vñ gieng zů
eym tag fenster vnd ließ sich an den mon schein in glaubẽ dar/
an in das hauß zů kůmen vnd thet die wort der beschwerung/
vnd vmb fieng damit den schein des monen vnd ließ sich zů tal
vñ fiel auff sein antzlit auff des hauß boden zůhant stůnd auff
der wirt vñ lieff über yn mit einem grossen bengel vnd erbert
ym sein haut vnd sprach wer ist hye/diser antwurt vnd spra/
ch /es ist einer der so bald gelaubt hat vnd damit betrogen ist
dann das ich hort hab ich glaubt ee ich das zů recht erfare hab
vnd bin darumb wirdig deiner straich



V gelauben das ich den grunt nit weste vñ da durch ich villeicht Irr gan möcht/ward ich forchtsam vnd nam mir aber für zů beleiben in dem gesetz meiner für faren vnd gedacht doch ob ich also Irr gieng/dann ein zaubrer deß vatter vnd můter vñ alt fordern zaubrer gewest sint d' wirt doch in seinem glauben gescholten/vnd ym wirt sein langer ge bruch seiner fordern nit zů gelassen dester besser zů sein/vnd ge/dacht mir an einen der was vnmessig an essen vnd an trincken vñ da er darumb beredt ward gab er antwurt. Also hand mei vatter vnd můter vnd mein altfordern gelebt/vnd besand das ym sölichs kein entschuldigung was dz er darumb auch also le/ben solt/vnd betrachtet mir hie mit das ich darumb nit vrsach het in gesetz meiner fordern zůbleiben. Sunder ich nam mir für die gesetz d' rechten warhait zů finden darinn die menschen ewi ges wesen verdienen möchten vnd besant dabey das mein ende meins lebens nahet vnd das meiner tage vil verzert waren vñ sprach wider mich selbs du waist nit wie behende das ende deins lebens ist/vnd gedacht das ich erstmals geton het die werck die ich wond zů zale der gůten dienen solten. aber mitt söllichem jrr gan meins sůchens ward ich daran verhindert/vnd villeicht wurd mir geschehen als eym von dem man also sagt. Es was ein weib die het einen elichē man vnd zů ym einen bůlen vñ het auß irem hoff ein heimlichen außgang vnder der erden bei einē galbrunnen gemacht zů notturfft ob der man vngewarnt kum men wurd das der bůl dadurch entrinnen möchte/auff ein zeit stond sie bei irem bůlen vnd sach iren man zů hauß kummē/sie sprach/lauff bald bei den galbrunnen findest du einē heimlichen außgang er kam wider vñ sprach/ich find keinen brunnen dañ er ist zůgeworffen. Sie sprach/narr ich sag dir nit von dē brun/nen allein das du den außgang bey dem brunnen finden soltest. Er antwurt du soltest mir nit den brunnē genēnt han da er nit mer da was Sie sprach hebe dich vñ mach nit vil wechsel wort es würt dir zekurtz/der narr gab ir wid' wort iñ dē kam d' elich man vnd schlůg yn gnůngsam vnd antwurt in dem richter

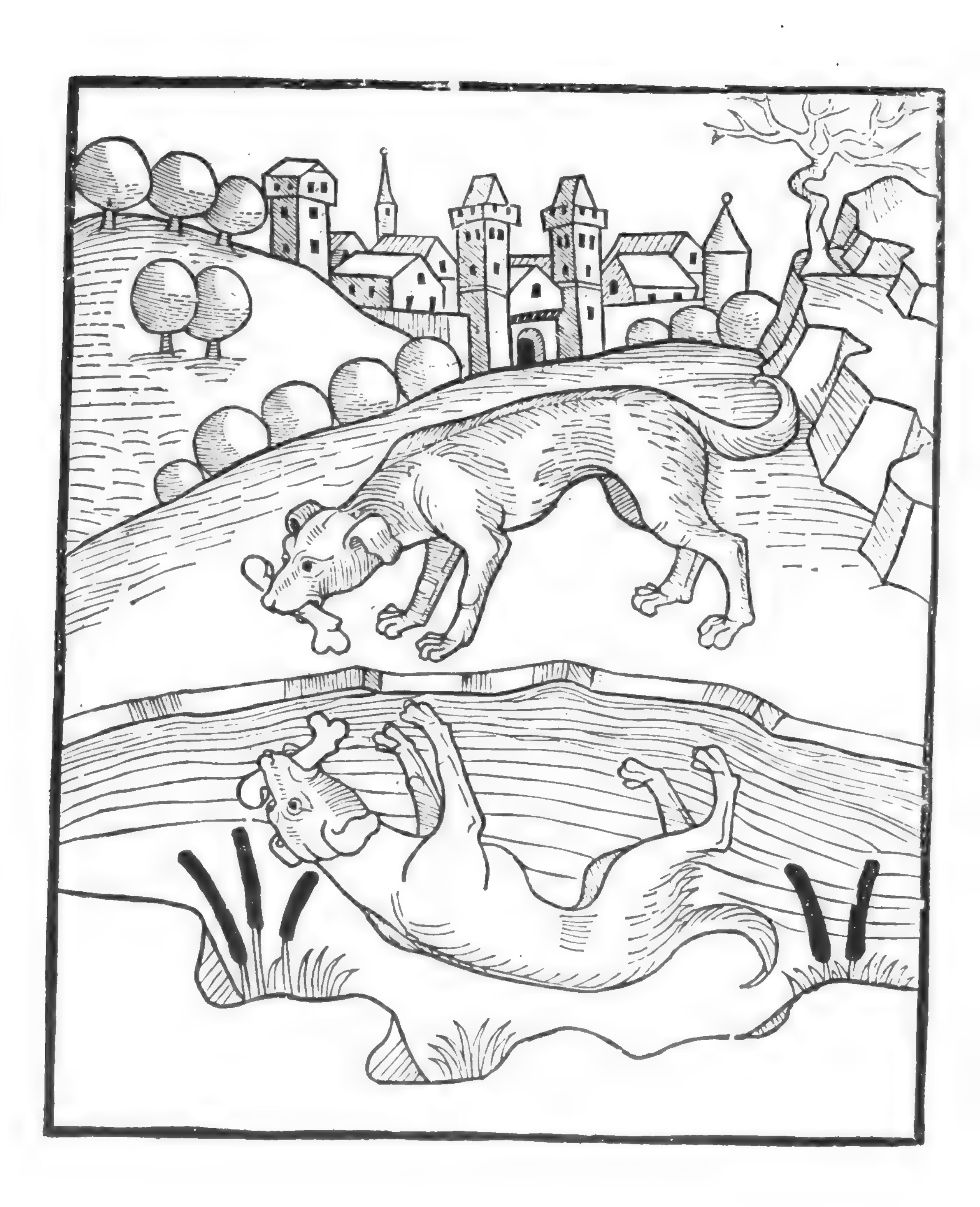


Je wol ich nun hier inn forchtet das mir villeicht in meinem wegsell gedencken mit verlengerung· Auch also geschechen möcht so gedachtich da zů leben nach meiner vernunfft in einer gůten gewissen dar inn alle gerechte gerecht gemüt gehellen/vnd satzte mir für kainen menschen zů/ geweltigen vñ mich vor aller üpiger hoffart bewaren/nymant dz sein zůnemen/niemant zů betriegen/vñ niemant lügen zůge ben die ym schaden möchten/vnd hüte mich vor aller übelldat vnd hieß mein gemüt nichts begeren das wider das künfftig le ben were/vnd det mich von dem bösen vnd körte mich zů dem gůten/vnd betrachtet das dem menschen kain bequemlicher freund noch gesell ist dann gerechtikait/dann sy ist ym erlicher dann vatter vnd můtter/vnd wer sy behelt darff nit förchten wasser noch feur/mörder oder dieb/oder all ander zůfelle diser welt· Vnd ich nam acht deß der die gerechtikait verachtet/dañ er west nit ir ende vñ volget nach einer clainen freude vnd wol lust diser welt/vnd die macht yn vergessen deß gůten der künff tigen zeit/vnd ward gegleichet einem kauffman von dem sagt man er hette vil edels gestains das verdingte er einem maister zů palieren/vnd gab ym eins tages dreissig schilling/vnd da ď maister anfieng zů palieren da kam der kauffman zů dem palie rer vnd fant bei ym ein harpfen in seinem gemach vnd sprach/ ob er darauff spilen künd/vnd bot ym die harpfen/vnd bat in darauff zů spilen· Der palierer spilte darauff den gantzen tag vor dem kauffman auff der harpfen mit seinem gesang/vnd da es abent ward hiesch ď maister seinen lon· Der kaufman sprach Was hastu dann gearbait darumb ich dir lon geben solt· Er antwurt· Ich hab nach deinem gehaiß getan/vnd triben sol/ lich wegselwort biß der tag gantz hienweg kam· Vnd er must dem maister seinen lon geben vngeboꝛt seiner stain vnd vnge/ palieret·



# Das erst Capitel.

Ch s..tzte mir für die welt da ich ir üppige übung erkant zůuerlassen/vnd mich in ain bewert abgeschaiden leben zů befestigen/dann ich merckt das ain abgeschaiden gaistlich leben den menschen bewart als ain vatter seinen sun/dann ich sich das die gaistlichen abgeschaiden menschen gegrüsset werden/die sich dar inn diemütigeu vñ die sich lassen benügen mit der speise die yn gesatzt ist. Vnd schaiden sich ab von dem lůst diser welt/vnd sint genügig mit dem das yn von got erachtet vnd von iren obern zů geordent ist. Vnd sint frei von der trübselligkait diser welt vnd vnforchtsam/rüwiges gemüts. Vnd nam mir für der obgenanten menschen eines zů werden/vnd ward doch in mir gedencken ob ich das in die harte nit ertzeugen möcht vnd das mich mein gelust wider zwünge zů der speise der ich vor gewonet hett von iugent/vnd betracht/solt ich mein wesen dar inn ich ersamlich ertzogñ was verlassen/vnd würde dann das angefangen wesen nit beharren/so geschicht mir als dem hůndt der bei ainem wasser gieng vnd trůg in seinem můnd ain stück flaischs vnd sach den schatten dauon vnd gedacht ym seinen mündt auff zethon vnd das auch zefassen/vnd also entpfiel ym das gefast stück auß seinem můnd vnd ward beraubt der beder.



Echt ward ich erst forchtsam mit betrachtũg solt ich das abschaiden leben anfahen vnd darinne nit beharren vñ gedacht mir zůbleiben in meinem stat das mir ward geoffenbaret das kain freud noch begird oder wesen diser welt ist es werde zů seiner zeyt gemüscht mit schmertzẽ vñ traurikait oder widerwertikait/als das gesaltzẽ wasser ye mer man das trincket ye mer lusts zů trincken vnd dursts nach vñ nach erwachsend/oder geleich einem herten bayn da noch etwas geschmacks von süssikait des flaisch iñ ist. so das ain hũdt findet der nach dem geschmak on alle frucht büssung seins hungers naget biß ym die biller seiner zen daruon blůtig vnd sere werden vñ hórt doch darumb nit auff/vnd ye mer er nagt ye wirser er seinen zenen tůt/oder gleicht einem alten weigen der ain klein flaisch findet vñ so er sich da mit speisen will so fliegẽ zů ym die andern fressigen fógel vñ můß sich der mit not erweren die weyl er das flaisch in seinen klauwen tregt/vnnd mag doch des nit vor ynen geniessen/zů letst will er sich růwig machen so last er das flaisch vnd beleibt hungrig wie vor/oder geleicht einem faß das in seinem ober tail mit hónig verdeckt/vñ ist darunder verborgen gifft/vnd wer des hónigs süssikait versucht der findet da bey vil ď bitterkait/oder im ist gleich als ainem schlaffenden dem etwas entrominet ď in seinẽ gemůt ain freud hat/wann der entwacht so endet sich sein freud mit dem schlaff/oder als ain nachtplitzen der gibt einem menschen ain klaine weyl ein schein der haitre vnd darnach laßt er den menschen in ď finster als vor. oder als einem seiden wurm ď seinẽ faden fast lang auß ym selbs spinnet vñ macht sich selbs dardurch zů nicht

Orlich schatzt ichs meinẽ gemüt das es so wandelbarlich genaigt was zů leben/vnd sprach/es zympt sich nit das ich mich wandel von einem stat in den andn vnd aber von dem in disen vnd nit in gleichem wesen vnd gemůt verliebe das ich icht geschatzt werd als ď richter der bei alten zeiten gewest ist/võ dem man saget. Es keme ainer zů ym

vnd erzalt Jm sein sach vnd er gab vrtail für den selben · Bald kam dy ander party vnd erscheint Jm ir sach / dem gab er auch vrtail nach seinem gefallen / vnd da ich mir gedacht was mir widerwertiges in dem abgeschaiden leben zů fallen möchte / da forcht ich mir dar Jnn zů kommen / vnd befand an meinem gemüt ym sölichs schwere zůsein vnd das es in begere was lieber Jn wollust diser welt zů sein vnd zů leben · Vnd ich sprach schelt ende zů meinem hertzen · Wayst du nit das wollust diser welt so mit kümerlicher widerwertikait vol ist / vnd das sein wollust erzeugt zů ewiger peinlichkait / vnd sprach zů im · Gedenck das besser ist dy pitterkait deß wermůts dy hinder Jm hat ain gesunde süssikait dann dy süssikait dy hinder ir hat ain langwerende bitterkait wirt ainem menschen gegünnet zů leben hůndert Jare / vnd doch nit anders dann Jnn grosser arbait kůmer siechtagen vñ traurikait / armůt vnd aller widerwertikait Vñ darnach solt er in diser zeit allen lust seins leibs reichtumb haben vnd on alle sorgfeltikait leben weren im nit dy hundert iare als ain ainiger tag · Also ermannet ich Jn mein gemüt / vnd sprach · Warumb solt ich verschmehen das abgeschaiden oder ain gerecht leben dar Jnn ich ain cleine zeit widerwertikait / vnd darnach zů ewiger freud vnd fride komen möcht / vnd sprach zů meinem gemüt · Sichstu nit das dise welt ist vol trübselikait armůt arbait vnd widerwertikait · Waist du nit das der mensch von der zeit seiner entpfachung von můter leib gat von ainer trübselikait in die ander ꝛc ·

Ygentlich findest du das in den büchern der natürlichen maister der Artznie wie dy erst gestalt der geschöpff des menschen in můter leibe genant Embrio kombt von ainem samen aines manß mit vermüschung deß weibes zů gebung / vnd dar auß wirt ain scharpff pünckly das sich ain wenig zů samen müschet zů ainer dicken materi · Darnach gewint die flüssikait überhant mit gemüschtem blůt vnd wirt dann gleich ainem wasser · Darnach wirt es getailt in dy glider in sunder zal der tage · Dann ob es ain knab ist so wirt ym sein

antlüt gestalt zů den lenden seiner můter/vnd in sechzig tagen wirt sein taylung der gelider/vnd wirt ein gelassen in dy haimlikait seiner geburt vnd wirt Im sein ougen vnd antlüt gepogen auff seine kniiw vnd mag kain sein gelid geregen/sunder als ain kart gebogen zůsaugen von dem nabel seiner můter dauon es sein narung entpfacht vnd in sollicher arbait beleiben biß zů der zeit seiner geburt. Mit was not es zů zeit der geburt von seiner stat zu weichen bewegt/vnd mit was angstberkait es geboren wirt ist koum zů sprechen vñ was schmertzen es entpfindt so es von můter leibe an gedastet wirt/nit minder dann ob ainem gewachsen sein haut abgezogen wurd. Darnach bleibt es in vil arbait vnd schmertzen/dann mit hunger so es trincken můß/yetz mit durst so es essen muß. Mit wetagenn den es nit sagen kan/dann wirt es getragen so es gern ledig wer. Darnach so es die zeit der wiegen über kombt/so můß es darnach vnder dy rütten teglicher straffe leben manigerlay siechtagen vnd zůuell dulden. So es dann ergreifft dy tage der mannlichen iugent/dann so fellet es erst in befintliche anfechtung. Hie mit begirde richtumbß/da mit fure der minne/dort mit überkomen ains eelichen weibes/vnd sorg der angefallenen kinder wie er dy erneren mög. Dann volgen im nach zůuell der vier element das sein complexion auff ytweders zůuell genaigt darauß im siechtagen entsteen werden. Dann wirdt er gepeiniget mit wachen/mitt tröumigen schlaffen/kelte hitz schne regen reiffen/vnd vil ander mißfellikait. Darnach kommet sein alter/Ja ob das er lebet/dann werden ym zwen knecht zu gedinget der haisset einer der schmertzen/der ander sucht/dy Im vientlich genauwen warten wann das alles nit were vnd sich vor aller widerwetikait bewaren möchte/vnd allaine gedecht den tod den er so mit herter grimikait leiden můß/der in schaidet von gů˙/von eren/von seinem schönem weibe/kynder vatter vnd můtter vnd gesellen/vnd von allem seinem gröstem wollust dyser welt. Vnd muß faren da hyn da er nit waiß wie er entpfangen wirt/oder wo hyn er geacht ist/so bedecht er billich vnd versehe sich nach seinem ver

mügē zůuerlassen alle freud diser welt zeit die zů sorgkünfftigs leben bringen mag/vñ besunder übung d yetzigen welt die sich so gantz iñ verkörunge gestalt hat zůuolbringen die vndat vñ die gerechtigkait zůuermeiden

Vn sehē wir das die zeyt diser gegenwertikait sich so gantz von gůt zů vngůt verkeret hat/dann die wort der gerechtikait werden vertilget/vnd die vngerech tikait fürtringet/die gerechtikait wirt geschwecht /vnd die vn gerechtikait gesterckt/die kunst ð weißhait bleibt heimlich/die torhait vnd ire gebrücher geöffnet /Liebe des eben menschen verborgen/neyd vñ haß kuntbar/die regierung wirt genomē von den gerechten vñ geben den bösen/die falschait wacht vñ die warhait schlefft/Der baum der lugen treit frucht vnd der baum der warhait ist dürr/die weg der boßhait scheinen aber die weg der gerechtikait sind finster/der gyl ð geitikait ist auff geton zůuerschlinden was er findet/aber der gůt will ist gantz verlassen /Dye bösen werden erhöhet biß zů dem hymel/vnd die gůtē vnder gedruckt in die tieff/das adelich gemüt wirt ge druckt durch die fůß der vnadenlichē/der fürst kert sich von dē stůl der erbarmuug zů dem sitze der grimmikait/vnd ist zů vn recht verkert dise gantz welt/sprechent/ich hab verborgen dye gůten ding/vnd die bösen hab ich geoffenbart

Erstlich nam ich mir darauff versuchung meiner vernunfft/vnd fandt das der mensch in seiner gesch/ öpff besser ist über all ander creatur vnd sich doch nit bewaren will zů gan von einem bösen in das ander/vñ waiß doch welcher mensch ein klain der weyßhait bey ym hat das er diß zůuermeiden wol gedencken mag /aber ich befinde da bey das mich verwundert das ein klain vrsach diser verhindrung ist ein kurtzer wollust vnd freude dye der mensch in diser welt befindet/alleyne durch sehen hören riechen schmacken greiffen vnd befindung/vnd ist müglich das der mensch des lützel übe rigs hab inn diser welt dann ein klaine weyl vnd vergisset dar durch sein sele zů behalten.

In sollicher mensch würdt recht gegleichet aim man der floch einen lewen der yn iagt/vnd kam zů ainem dieffen brůnnen vñ ließ sich dar ein vnd hůb sich mit seinen henden an zway claine reislen. So bei ende deß galbrůnnen gewachsen warend/vnd sein füß satzt er auff ain waltzen/den stain/vnd sach vor ym her gan vier tiere die mit geduckten haubten vnd yn begertñ zůuerschlinden/vnd da er sein gesicht von ynen zů tal kórte da sach er ainen greuselichen trachen mit auff getanem mūnd vnder ym im grūnde deß brůnnen/berait yn in seinen giel zů enpfachen/vnd nam war das bei den zwai ein reisen daran er sich hůb ain schwartze vnd ain weisse mauß waren die ab zenagen nach irem vermügen. Dieser mensch da er in so grossen engsten stūnd vnd nit west wann sein end was da ersach er neben ym zwüschen zwaien stainen ein wenig hónigsams/dauon leckt er mit seiner zůngen/vnd durch entpfindung der clainen süssigkait vergaß er ym selber für zů sehen wy er von seiner angst geledigt werden móchte biß das er viele vnd verdarb. Ich geleich den brůnnen diser welt/die vier tiere die vier element von den alle menschen zům tod gefordert werden/die zwai reiß das leben des menschen/die weiß mauß den tag/die schwartz maüß die nacht die stetz das leben deß menschen ab nagend/durch den trachen das grab deß menschen das sein alle stund wartet das wenig hónigsam der zergengklich wollust dieser welt durch den sich manig mensch in ewige vnrůw versenckt.



Echt zů fertigen meine werck/vnd die nach meinem vermögen in besserunge zů setzen/gedacht ich mir zů werden ein ainsidel vnd mich göttlichem dienst zů aigenen das ich mir erwerben möchte ein bestentliche růw in der künfftigen welt in der die Innwoner nit sterben noch ynen kei/ner mißselliger zůuall begegent. Vnd straffte mein gemüt sich zů bewaren vor allen vnrechten dingen/mit bůßwertigem rů/wen deß so ich in vergangner zeit volbracht hette. Vnd belaib also in sollicher ainigkait meines lebens. Vnd da ich von In/dia wider ainheimisch ward da bracht ich diß bůch in geschrift der Persien dar inn ich das von Indischer zůngen gesetzt hette. Also anfachende.

Hie endet sich das erst Capitel von der ge/rechtigkait vnd der forcht gottes. Vnd sach et an das ander Capitel von ainem Lewen vnd einem Ochsen. Vnnd ist das Capitel von trügnüß vnd von vntrüwe.

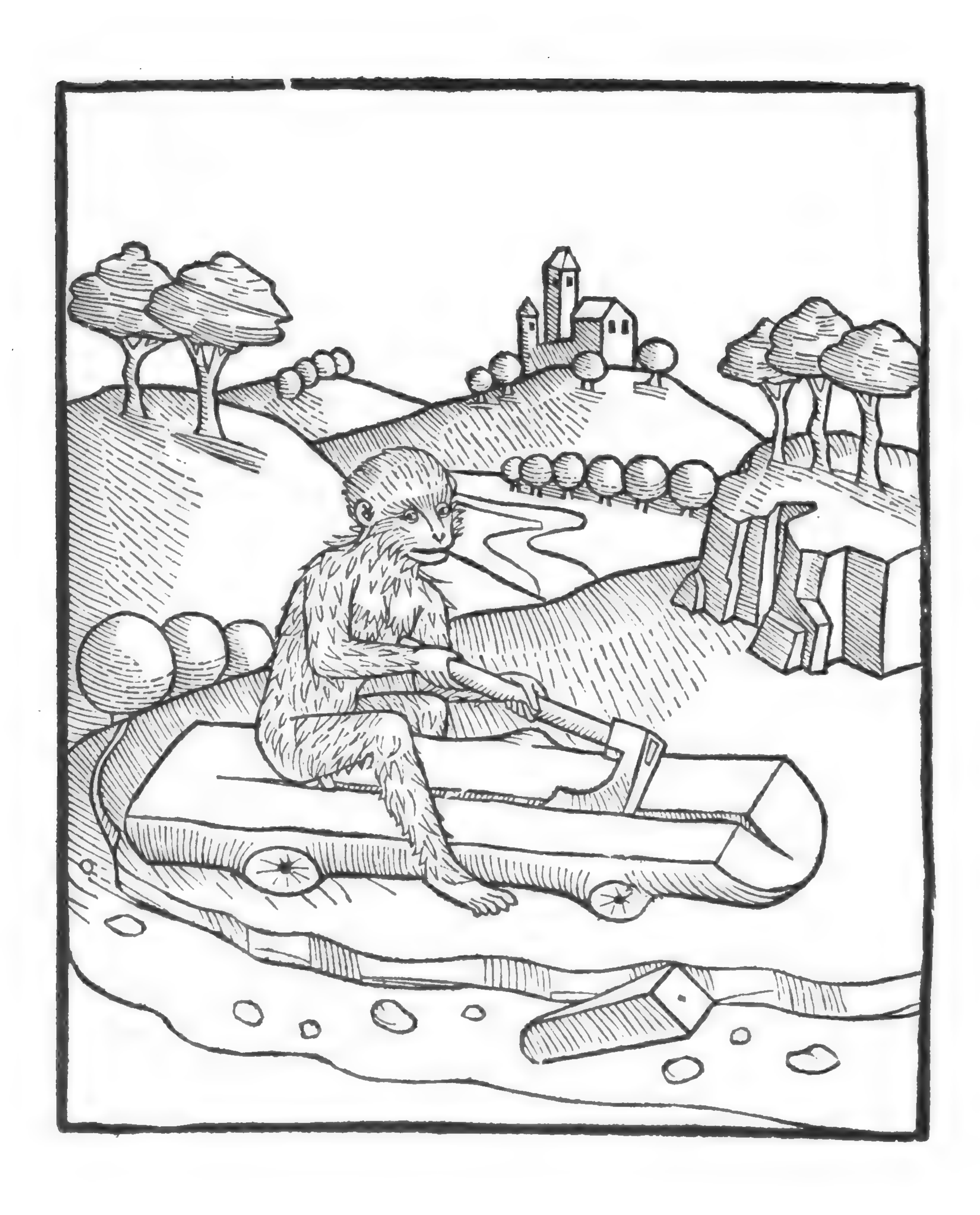
Gib mir sprach Dißles der Künig von In/dia/zů Sendebar seinem weisen maister/ein beispiel von zwaien gůten freunden/vn der den ein verreter mit lügen sich vermitelt so lang biß er sie zů vergiessung ires blůtes bringt. Antwurt Sendebar dem Künig. Herr ich waiß wann treuwe gesellen durch lügen gen einander verwundet werden das ir haß vngemessen vnd ir leben gen einander gantz vernicht würd/vnd ynen ge/schicht als dem Lewen vnd dem Ochsen. Der Künig sprach. Wie geschach das. Antwurt Sendebar. Man sagt es sey ge/west in einer Prouintz zů India ein kauffman gar vast reich/

der hette drei sün die hetten nit acht zů behalten das reichtumb ires vatters/sunder das üppeclich zůuertzeren. Die berůfft ir vater vnd sprach. Lieben sün es sint dreü ding die ein mensch in diser welt suchen soll/vnd soll doch die nit dann durch vier ding finden/die dreü die er suchen soll sint narung seines leibs/ einen erlichen stat bei den leuten/vnd sich wissen zů bewaren. Aber die vier damit er dise dreü überkomen soll sint Das er sein gůt erberlich vnd gerechticlich gewinne. Das ander das er die wisse zů meren. Das dritt das er die zů notdurfft mit eren wiß zů gebrauchen. Das vierde das er dardurch ewigen lon wiß der künfftigen welt zů überkomen. Vnd welcher diser eins übergat dem erscheinet nit das best ende von seinem gůt/dann welcher nit waiß noch will sein gůt zůmeren vñ dauon alle zeit braucht dem geschicht als dem der ein salbe hat zů seinen augen wie wenig man pflegt dauon zůnemen so würt doch zů letzst nicht da. Welicher aber das so er besitzt mit seiner fürsichtikait meret/vñ aber deß zů seiner notdurfft nit gebraucht der würt billich arm geschetzt/dann sein reichtůb ist sein herr. Vnd zůletzst geschicht seinem schatz als einem krůg der vol mosts vnd beheb gestopfft ist/vnd so der nit lufft hat so zerspringt er zů mal vnd würt der most zů vnnutz verloren. Vnd da die süne das erhörten da satzten sy ir gemüt dem nach zůkomen. Vnd der eltste gieng seiner kauffmanschafft nach in ein stat dar inn er zwen ochsen dreibñ vnd da verkauffen wolt/hieß der ein Seneßba/der ander Teneba/vnd auff der strasse kam er in einen engen weg der vast tieff vnd vnsauber was also das ym Seneßba versanck den er mit arbait wider herauß ziechen vnd den onmechtig hinder ym in eins seines freundes hauß verlassen/vnd er warde so kranck das yn der haußwirt von ym zů velde iaget. Diser Seneßba gieng hyn durch den walt vnd fand ein grosse weite gar mit frůchtbar waide vnd feucht/vnd gedacht ym/hie bistu abgeschaiden von aller forchtsamikait vnd arbait bei guter waid da du dich selber wider bringen magst/hie wiltu dein wesen setzen vnnd dich deß benügenn lassen das dir nicht auch geschehe

als einem der was gangen in ein walt vmb holtz zů seiner not/
durfft/vnd was holtz er fandt gedaucht yn vnnützlich/vnd
gieng so lang far vnd für biß yn ein schar wolff betrat ab denen
er forcht nam/vnd ynen zů entweichen floch er zů einer brucke·
vnd da ym die nachfolgten da sach er das die bruck zerbrochen
was/vnd gedacht über die bruck magstu nit komen/so kanstu
nit schwimen/erwarttestu der wölf so bistu gefressen/nicht bes/
ser du lassest dich in das wasser dir würt villeicht darauß gehol
fen/vnd warff sichselbst in das wasser· Von geschicht waren
fischer bei dem wasser die yn hörten schreien die hulffen ym auß
vor onmacht vnd deß wasserß so ym in seinen leip gangen was
leinten sie yn an ein maur/vnd da er zů ymselbs kam da erzal/
te er den leuten durch was vrsach er dahyn komen vnd wie er
durch ir hylff von dem tod erlöst was· In sollicher rede viel die
maur daran er geleinet was vnd schlůg in tod·



Lſo nach kurtzen tagen ward Seneßba von der gů/
ten waid zů ſeinen krefften kumen vnd fieng an nach
ſeiner art zů luwen mit ſtarcker vnd laudter ſtimme·
Nun was nachend bei diſer waid ain wonung da ain lew wo/
net der ain herr vnd regierer was aller tiere deß lands/vnd bei
ym warend vil ð tiere als wölff beren füchß vnd ð gleichen an
ſeim hof·Diſer lew was ains groſſen gemüts/aigenwillig vnd
haimlich in ſeinē fürnemen ſeins rads· Auff ain zeit hört er die
ſtimm vō Seneßba vñ erſchrack dar ab dann er het bei ſeinen
tagen ð ſtimm gleichen nit gehört noch ð tiere geſehen/vnd be/
hielt die forcht in ſeim hertzen/vñ ſchambt ſich deß yemand zeſa
gen/vñ vermied da bei das zů wandeln ſo er gewonlich getan
het·Nun warend bei ym vnð ſeim hofgeſind zwai tiere brůder
vñ geſellen hieß ð ain Kellila ð anð Dymna/vñ ſprach Dym
na zů ſeim brůð Kellila·Haſtu nit acht genomen dz vnſer herr
der lewe nit nach ſeiner gewonhait auß gat oð wandelt/oð dy
kürtzweil tůt ð er ſich biß her gebraucht hat·Antwort ym Kel/
lila·Brůð was bewegt dich zů erfaren das vnß nit zůſtat/wir
habñ vnſern ſtat ð vnß zů geordent iſt vñ dar iñ kain gebreſtñ
vñ vnß gezimbt nit nach vnſerm ſtat vnſers herrñ haimligkait
nach zefragen/wir würden dann durch ſein anzaigung dar zů
bewegt·Dañ wiß wer erfaren will das ym nit zůſtat vñ ſeiner
hantierung nit iſt dē mag geſchechñ als dē affen·Sprach dym/
na wie geſchach ym·Antwurt Kellila·Man ſagt vō aim affen
ð ſach ain zimerman ob aim ſtarcken baum ſtan vñ den auff/
ſpalten/vñ ſo dick er mit ð art den baumb auf ſchlůg ſo ſtieß er
dar ein ain werck vñ zůg dañ die art her auß fürter zů ſchlahñ
Es begab ſich dz ð zimerman vō ſeiner arbait zů eſſen gieng/ð
aff was behendlich da vñ wolt dz werck deß zimermanß treibñ
vñ ſtalt ſich über den baum vñ von kürtz ſeiner bain hieng ym
ſein geſchirr in den ſpalt deß baumß vñ zůg die art auß dē baūb
vnd vergaß den werck vor dar ein zů ſchlachen vnd clambt ſich
zwiſchen dē baum dz er dar iñ verhefft was· Von ſeim geſchrai
kam ð zimerman vñ gab ym zů ð ſtraff dar zů ſtraich·



Nackhait irret manigen man sprach Dymna/dann ich han dein wort wol verstanden vnd dein beispiel/ darumb waiß ich daß nit übel getan ist darnach ze/ fragñ damit ainer seinem herren oder freund frölich vnd seinen feind traurig machen mag/vnd sich gegen seinem herren erhö/ het/dann die werden billich für toren geschetzt die sich an clain en dingen genügen lassen wann sie geschickt sint grössers zů üb/ erkomen/vnd gleichen ainem hundt der an ainem dürren bain das er findet freud nimbt/dann aim geboren mann gebürt sich nit an clainem genügen zelassen/sunder er soll sein gemüt hoch setzen biß er an die stat kümpt da er wirdig ist. Als d' lewe wan der ainen hasen gefangen hat siecht er ain merer vnd besser spei se er lest den hasen vnd begert ains bessern. Du siechst das der hůndt seinen wadel so lang wegt biß ym sein herr brot fürwür fet Das helfant erkennet seinen adel vñ nimbt kain speiß die im für getragen würdt es seche dann das sie rain vnd geschmack sei. Jch sag dir wer in ainem ersamen stat vnd da mit senfftmü tig vnd barmhertzig ist/ob deß tag in diser zeit nit lang weren. so macht er ym selbs doch ain alte gedechtnüß/dann die weisen sagen das vnder allen den der der armst gehaissen sei des tag in neid vnd haß vertzert werdendt.

Jerisch ist es gelebt sagt Dymna der sein speiß nit su/ chen vnd hůnger leiden wil durch forcht geleich etlich en vnuernüfftigen bestien die durch neid den sie in irẽ hertzen tragen darumb mangel leiden vmb das ander deß auch nit gefreuet werden. Kellila sprach. Jch verstand dein sagen nun vernim meine wort vnd verstand die/dann ain ieglicher der in ainem gůten stat ist der soll sein anschlege erlassen die im nit zůstand/vnd sich genügen lassen das im zů geben ist. Nun sint wir nit in dem stat das vnß ichtzit gebrest darumb wir vn/ sern stat verachten sollen. Dimna sprach. Brůder du sagst war aber das edel gemüt ains gebornen oder vernüfftigen manß ge denckt alle zeit höher. Gleicher weiß das gemüt des dummen dainmütigẽ menschẽ hat nit acht sich zů hochem stat zů bringẽ

Sunder ruckt es in sich von hochem stat zů niderem gleich dem
hůn wie wol das gefidert ist vn̄ geacht zů fliegen so findet man
es doch auff dem mist · Vnd wiß das gar hart von dem nidern
stat an den hóchern zegangn̄ würdt aber leichtlich würdt ainer
vom hóchern zů dem nidern gestossen · Zů geleicher weise ain
schwere bürd ist hart in die hóche zebringen / aber von ir selbst
mag sie von der hóch in die nider fallen · Darumb gezimpt vnß
nach vnserm vermügen von dem nidern stat in den hóchern zu
werben / sunder so wir deß vrsach haben mügen · Antwurt kel/
lila · Brůder warauff hastu aber den grůnd deines furnemenß
gesetzt · Sprach Dymna · Ich sich das mein herr der lewe ainer
schwachen weißhait vnd clainmütig ist / vnd wenn ich im nehe
mit getorstigem radt yn freislich zeloben vn̄ radt zů getorstigē
sachen zů geben villeicht würd er mir dar durch ainen hóchern
stat ym zů nehen zů geben · Antwurt Kellila · Wer macht dich
deß gewiß das der künig sei als du sagst · Sprach dymna · Das
will ich durch hóflich fürwürff vnd ersuchung erfinden biß ich
sein haimlich důn vnd lassen erkenne · Antwurt Kellila · Wie
magst du dich aines hochen stats vom künig versehen dann du
bist im nye so nahend gewest das du sein důn vnd lassen oder
was im gefellig od' vngefellig sei wissest · Sprach dimna · Waist
du nit das ain senfftmütiger starcker ainer schweren bürd nicht
acht / dann ain gesunder ist geschickt zů wandeln / ain weiser zů
handeln / ain senfftmütiger zů überkomen · Antwurt kellila · Du
waist das dem künig niemand zůgangk hat dann die ym zů ge
ordent sint / wa durch mainst du dich zů ainem hóchern stat ze/
bringen so du doch der selben ainer nit bist / dann würt dich der
künig nit selbs berüffen wie wiltu dann den zůgangk haben so
es deß künigs gewonhait nit ist yemants zů im zegan den er nit
berüffet ·

S ist war antwurt Dymna das du sagest · Aber wiß
das die so in deß künigs kamer yetzt bei im sint nit vō
dem tag irer gebürt allzeit bei im gewesen sint allain
durch etliche anfeng irer schickung vnd fürsichtigkait vnd deß

gelücks verhengung hand sie irem stat höher wirdikait bei dem künig erworben/vnd ich hoff wann ich mich dar zů schick wie sie sich geschickt haben. Mir soll das gelück auch zů lassen das yn zů gelassen ist. Oder mainest du das ich durch gebürt oder beraubung der element gelückes minder dann sie entpfengclich sein soll/dann ich mag leiden das sie geduldet haben/dann es haben die weisen gesprochen/es kumet kainer entpfengclich in dienst deß küniglichen salß dann der hochmütigkait hien legen vnd auff seinen agseln manigerlai widerwertikait tragen kan. Dann also sagt der spruch der weisen. Leidend in gedult das ir erhöcht werdent. Sprach kellila. Werest du yetzt zů dem künig in sein gemach kumen was würd ordnung deiner rede sein da durch du dir selbs ain höhern stat bei dem künig eröbern ver/mainest. Antwurt dymna. Wann ich deß künigs wesen vnd sitten erkennen würd so wolt ich mich deß ersten der wort fleis/sen zů gebrauchen die ich vermainen möcht im zů gefallen vnd freudsam werend/vnd die mit süssigkait der geberde vnd stim/lauten lassen/vñ im nit widerspenig mit worten sein/vnd wañ er ichts het vor im zů tůn das recht wer so solt ich yn darumb lo ben vnd im sagen was gůtz dauon kumen würd vnd yn dar iñ stercken vnd meinen fleiß ankören das im sollichs mit freude ge linge. Wann im aber etwas vngeleichs in seinem můt fiel dar inn sorgligkait wer so wolt ich yn mit meinen worten entschlis/sen was args dar auß entspringen möcht vnd das tůn mit die/mütiger zungen vnd ich hoff das ich das baß zetůn wisse dann kainer yetzt an deß künigs hof sei. Antwurt kellila. Nach dem das du dein gedenck hast gesetzt zů nutz vnd ere deß künigs so be darffst du sorge das du dauon yemants da durch beschwert wer den mögest/dañ es sprechen die weisen es sint vier ding der sich niemand vnderzihe dann ain tore vnd müg yn niemand enttri nen dann der vernünfftig. Das erst ist haimlicher rat vnd dien er deß künigs. Das ander haimlich sach offenbaren seinem wei be. Das drit niessung vergiffter ding/vnd über das mere zefa/ren/dann die weisen schetzten der herren dienst geleich ainem

hohen berg darauff baum stand güter lüstiger früchte / vnd sint aber bei den baumen vil hölen der beren wölff vnd der andern dückischen tieren / vnd wellicher der frücht gewinnen will der muß wol gewapend vnd mit maniger were bewart sein / vnd allweg in sorgen leben · Sprach dymna · Jetzt verstand ich an deinen worten das du ain getreuer warner bist / doch so wisse / wer verzagtlich lebt vnd sich förcht in widerbertigkait zü setzen der mag selten in hohen stat kumen / dann man spricht es sint dreu ding dar zü niemand kumen mag dann mit hilffe aines grossen gemüts dem künig zedienen / ain merfart zetün vnd seinen feind zeschedigen · Auch sprechen die weisen das man ainen hochuernünfftigē mañ alain an zwain ōrten findē sol in dienst seines natürlichen herren / oder in dienst gottes in der ainigkait geleich dem helfant das durch sein hochmütigkait vnd wirde allain funden wirdet in dem hoff der künig / oder in ainigkait der welt · Antwurt kellila · Gang hien vnd der herre bewar dich in deinem fürnemen · Also gieng dymna zü dem künig vnd grüste yn vnd der lewe fragt die so vmb yn stunden wer diser wer · sie sprachen / herr es ist auch ainer ewers hofgesinds / vnd ist deß sun des geschlechts · Antwurt der lewe · Ja ich hab seinen vater wol erkant vnd rüffet im vnd fragte yn / wo ist dein wonung · Antwurt dymna · Herr ich hab ietzt manig iar nie vermiten ze dienen bei der türe deins sals gedenckend / es kumpt etwen die stund das du dem künig zü etwas nütz sein magst / wie wol ich mich nit hoher gebürt od' vernunfft erkenne / so bin ich auch nit bei den minsten das villeicht etwas nützlichs durch mich gewürckt werden möcht / dann wie schnöd vnd vnwerd die agen ist die auß dem hanff geschwungen vnd hin auff das ertrich geworffen / so wirt sie etwen zü nutz gebraucht das sie ain mann sein zen zü raumen gebraucht / dann die tiere den der welt lauff vnd handel aller maist künt vnd wissen sint die werdent billich von dem künig für ander gewirdiget ·

·Das·ij·Capitel

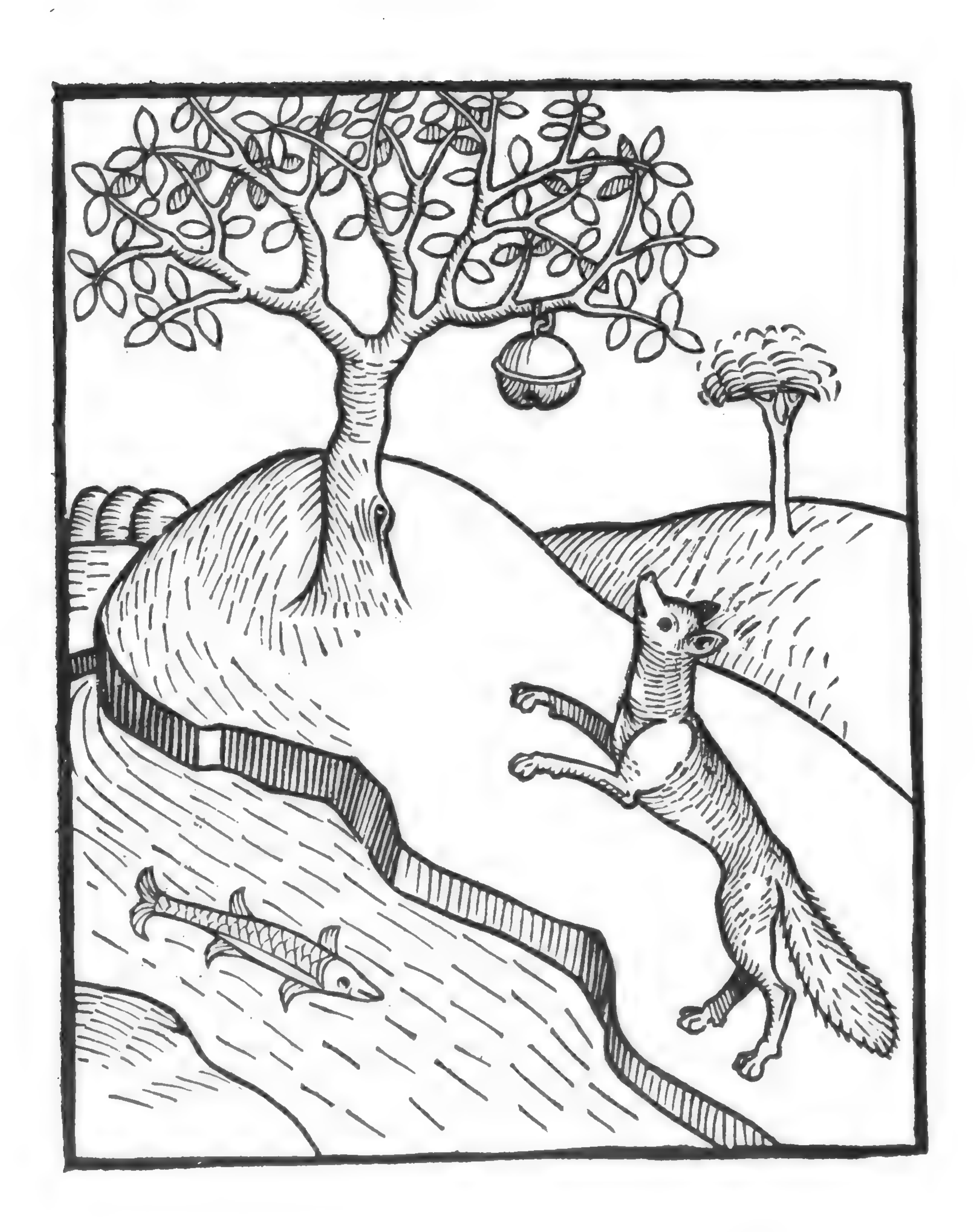
Ir gesellet sprach der künig die rede vnd wort dymne
vnd bin fro/dann ich hoffe bei ym güten vnd weisen
radt zefinden/vnd sprach zü seinen dienern. Wissend
das dieser ain verstendiger vnd weiser ist/vnd das wir bei sein
er zücht vñ diemütigkait verstand das der edel vnd ob sein adel
nit kuntbar ist so zeugt doch den sein natur das er nit verborgñ
bleiben mag. Geleich dem feur wenn das entzündt wirdt so lest
es sich dann nit verbergen. Dymna erhöret die wort deß lewen
vnd verstand das sie dem lewen genem waren vnd das er gnad
bei ym funden hett. Es ward auch den haimlichsten reten vnd
dienern vom künig entpfolhen deß künigs haimligkait vnd deß
gerichts sach ym nit züuerhalten sunder mit seinem radt zühan
deln dar auff fleiß er sich bei dem künig züsein vnd von ym nit
zü weichen vnd ym züsagen da mit er deß künigs günst erwerb
en vnd sein weißhait ym ertzaigen möcht vnd sprach. So lang
die weißhait in ainem mann verborgen leit vngeübt so ist sie ge
leich dem samen in der erd der nit gelobt wirdt biß er sein frucht
ertzaigt/dann es getzimpt sich ainem künig deß acht zü nemen.
vñ yeglichem zü setzen nach seiner wirde dann man spricht das
zway ding sint die niemand getzimen auch dem künig nit dann
für ain toren würde er geschetzt der sein schüch an sein hent leit
vñ sein hentschüch an sein füß. Deßgeleichen das der weiß man
gesetzt würde an die stat deß narren vnd der tor an die stat deß
weisen/vnd sprach. Herr künig wiltu in deinen sachen deines
reichs auff gen vnd rüwig regnieren so hab deiner diener acht.
war zü dir yeglicher der nützest sein müg vnd wie yeglicher sein
dienst volbring/dann nit in vil zale deiner diener stat das hail
deins reichs/sunder in nutzbaren dienern ob der nit so viel ist/
dann ob ainer ainen grossen vnnützen stain ainen gantz auf sei
ner agsel trüg/er mag dauon nit so vil krafft oder nütz entpfa/
hen als der ander von aim fast clainen edeln stain den er an sei
nem finger treit/sunder die diener der betriegnüß vnd list die
man forchten muß die sint dem künig nit nütz. Es getzimpt sich
auch nit das der künig adelich gedat vnd vernünfftigs gemüts

bei yemand verachtet auch ob er das bey ainem vnachtbarem man funde/dann gar dick siecht man das wenig in viel wegser vnd das veracht zů nutz kummet/als das gederme von ainem doten tiere hien geworffen darauß saitten gemacht werden/da mit dem künig zů kürtzweil gespilt würdt/oder zů ainer sennen ains pogens gemacht deß sich der künig zů schimpff vnd ernst gebrauchen mag· Vnd dymna wolt nit das man gedecht das yn der künig darumb lieb haben solte/als er gesprochen hett er het sein vatter wol erkant/sunder überhůb sich seiner weißhait da er hort das sie dem künig wol gefiele das er yn darumb lieb gewünn vnd für ander hoher gebürt eren solt/vnd sprach der künig soll niemand lieb haben durch willen irer vater vnd mů/ter· Er soll auch niemand hassen vmb vrsach vatter oder mut/ter/sunder er soll acht nemen der vernunfft vnd künst seiner die ner vnd wes er yeglichs bedarff vnd dann yeglichen achten in den stat seiner wirde da durch er sein leip bewar/dan die mauß ist dem künig allernegst dann sie wonet deß nachts bei im in sei ner kamer bei walen vnder seinem bett vnd ist ym doch zů kai/nem nütz oder ergetzung/besunder zů seiner mercklichen vntrüe Aber der sperber würdt ferr vō dem künig erzogen vnd durch sein adelich gebürt vnd sitten würdt er dem künig so lieb das er yn auff sein aigen hant nimpt vnd yn streicht/darumb soll der künig acht nemen wer im zů dienen nütz oder vnnütz sei vnd sy erkennen an irem wandel irer übung/dann es sint zwaierlai ge schlecht der menschen/die ain die allain in irem lust vnd můt/willen leben mit allen bösen sitten/der selben soll sich der künig bei zeit abtůn/dann ainem der vnwissend ist gegangen über vergifft würmb das sie yn nit vergifft heten der det vnweislich das er hinwider über sie gieng zůsuchen ob sie in aber nit vergif ten wolten· Die andern menschen sint gůter sitten vnd offenba res/rechten wandels geleich als die wolschmackenden gůtten würtz so mer man die reibt so mer sie iren gůten geschmack auß geit· Vñ es macht sich auff ain zeit dz dimna allain bei dē lewñ in seim gemach blaib da all and̄ sei diener an ir rů gangē warē



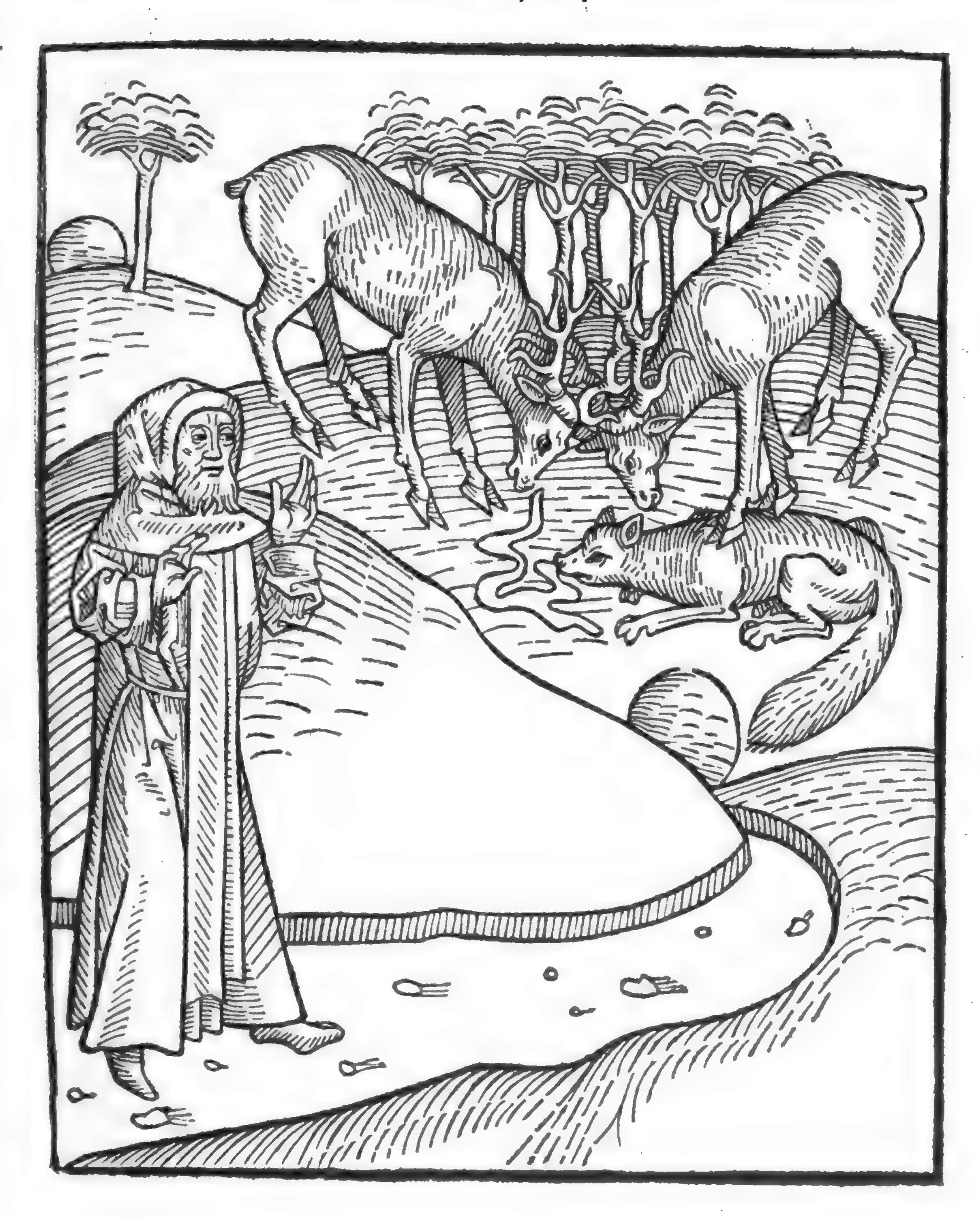
Das·ij·Capitel·

Aß iamert bistu herr künig in deim gemüt vnd forcht sam das zeugt dein gesicht · Nun sprechen die weisen das traurig gemüt derret das gebain darūb ist dir dz nit nütz züuerschweigen/nun ist nit arges in meiner frag dann züuerkumen dein beschwerde nach meinem vermügen/vnd da sie also mit einander redten so hebt seneßba aber an vnd schreit seinen schrai mit lauter stimm/vnd der lewe erschrack von sollicher stimm vnd sprach · Diese stimm hat mich gehindert vnd forchtsam gemacht von meim gemach zegan/dann ich gedenck mir das sein person groß vñ starck als sein stimm vñ dem nach mechtig/vnd wann das also were so hetten wir nit bleibens an disem ende·Deß antwurt im dymna·Ist nit args darumb meī herr der künig trauret/so soll der künig darumb sein wonung nit lassen/dann disem ist güt mittels zefinden dann wer allain ob aim gedön erschrickt dem geschicht als dem füchs· Der lewe sprach·Wie geschach dem· Antwurt dymna·Es hett ain füchs wandel bei ainem wasser da bei hieng an aim baum ain schell vnd wann der windt die est deß baumß erwegt so gab die schel iren don/vnd da der füchs das hell gedöne hört das bracht im forcht vnd gedacht das sollichs ain starcks tier sein müst das so lich gedön von im ließ/vnd sorgt von dem vertriben zewerden seiner wonung/vnd schlaich tügentlich dar zü/vnd da er die schell sach das die groß vnd aber gantz hol ler vnd treflas was vnd nit dann ain gedön darhinder was da sprach er · Nit mer will ich glauben das alle ding die grosser erzaigung vnd greu selicher stimm sint darumb dester mer sterck habend·



Rügentliche stimm betreugt dir dein gehör·darumb hab ich dir gesagt das ich hoffen will/sechest du dañ deß stimm die dich erschreckt hat es würd dir leichter dann du dir es gedenckst/vnd will es dem künig gefallen mich zů ym zeschicken vnd in warhait vnd gestalt deß tieres zů erfaren·Diß gefiel dem künig· Dymna gieng an die stat da er Seneßba fandt vnd er kant yn durch was vrsach er in das lande kumen were/vnd kam wider zů dem künig vnd sprach· Ich hab das tiere gesechen· Der lewe fraget yn was geschlechst vnd natur er were· Antwurt im Dymna·Es hat nit sunder stercke oder macht/dann ich hab es senfftmütigclich versucht vnd befunden das nit sunderliche forchtsam sterck in ym ist· Der lewe sprach·Du solt dich nit lassen betriegen an seiner sterck·Siech· Der wint weet nit ab das gras auff der wiesen/vnd weet doch vmb die starcken beuwe vnd grossen baum·Also dünd gewonlich die starcken die ir starck nit gegen den kranken vnd onmechtigen erzaygen/sunder gegen den sterckern oder ireß geleichen· Dymna sprach·Herr künig nit biß schreckhafft dann ist es dir gefellig ich bring dir yn zů deinem angesicht·Der künig sprach Gang hin nach ym·Dymna gieng zů Seneßba vnd redet mit im dügentlich das er sich nit förchten solt/vnd sprach·Der lew hat mich zů dir gesandt das du zů im kumest vnd eilest sein gebot zů volbringen/vnd vergibt dir hie mit das vnrecht das du so lang hie in seinem land gewonet vnd dich ym nit selbs erzayget hast/vnd ob du deß vngehorsam sein wilt deß gib antwurt dem künig zesagen· Antwurt seneßba· Wer ist der dich zů mir gesant hat·Dimna sprach·Es ist der künig aller tier·Antwurt seneßba·Wiltu mir dann gelauben dün das mir nit args vom künig zů gefügt werde so will ich willig sein zů deß künigs gebot· Dymna schwur im des den gelauben vnd gieng dar auff mit ym für den künig·Der künig grüst yn vnd fragt yn tügentlich·Wie bistu in das land kumen/oder was vrsach hat dich in diese wiltnüsse bracht·Seneßba erzalt dem künig all sach vnd zůuelle die ym von dem anfange biß dar begegend warend·

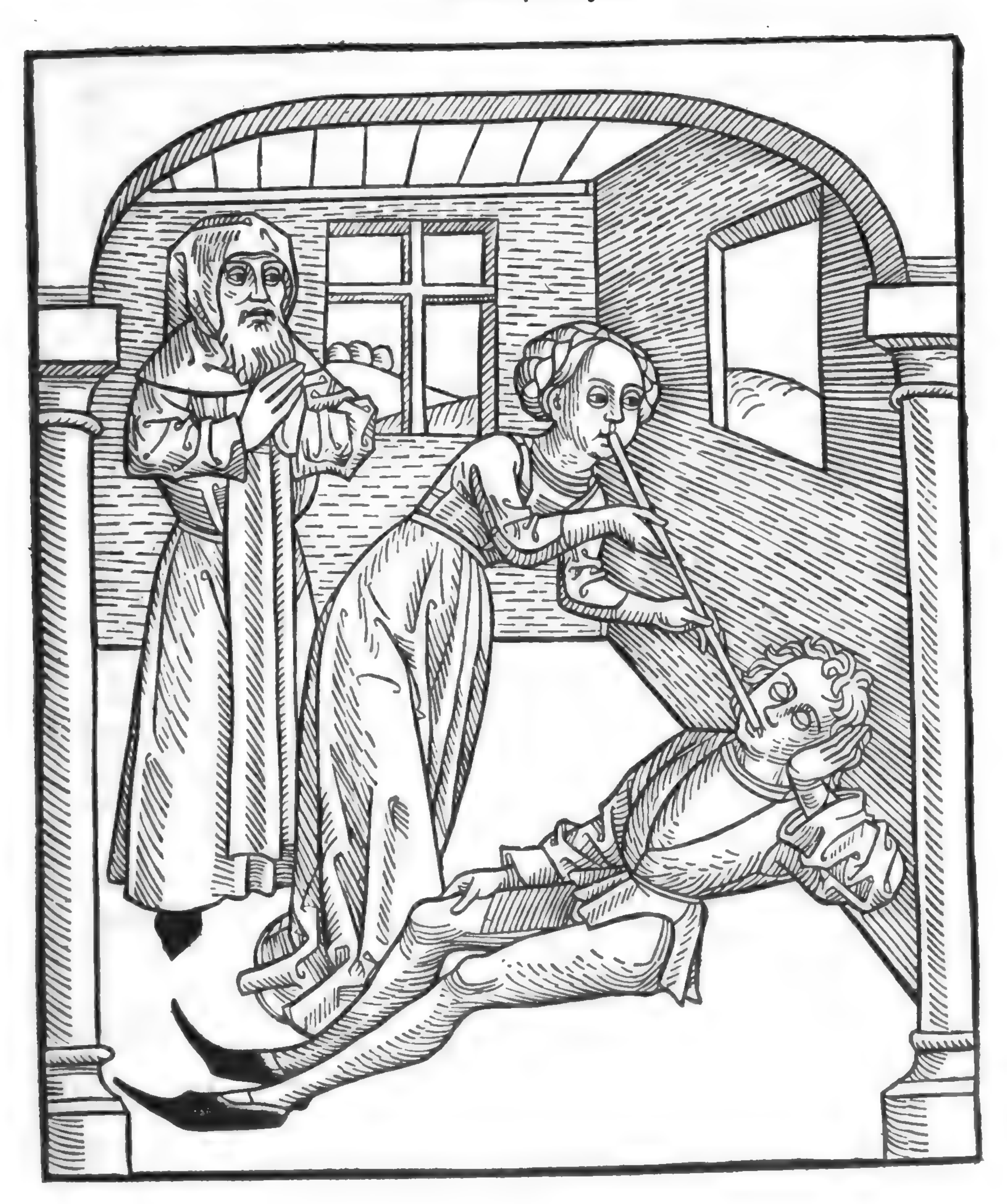
der lewe sprach· Seneßba hab dein wonung bei vnß vnd förch te dich nit/ich will dich an meinē hof halten vnd dir gůts tůn· Seneßba danckt dem künig diemütigclich· Vnd da Seneßba also ain claine zeit bei dem künig gewont da nam yn der künig zů seinem rat vnd satzte yn ainen vitztumb seines landes/dann er fand bei im vernüfftigen rat. vnd nutzbar weißhait aller sei/ ner sachen vnd gewan yn von tag zů tag ye lieber vnd ye lieber vnd nehet im selbs biß das er yn erhöhet vnd eret über alle die an seinem hof warend vnd gab im die obersten stat ob allen sei nen reten· Vnd da Dymna sach das der künig Seneßba an sei stat über yn vnd all sein ret geschatzt vnd gehöcht het vnd das er nun sein aller haimlichster was das wart im fast schwer vnd nam deß traurigen můt vnd fieng yn an zů neyden vnd gieng zů seinem brůder Kellila vnd sagt im sein schwerde vnd sprach Brůder wundert dich nit meines toreten rats vnd meiner üppi gen versehung die ich mir selbs getan hab das ich dem künig zů gůt Seneßbam zů im geschaft hab das er mich auß treibt von meinem stat· Jch hab im das schwert in sein hant geben da mit er mich schediget· Antwurt ym Kellila· Dir ist geschechen als ains mals aim ainsidel geschach· Dymna sprach· Wie geschach im· Antwurt Kellila· Man sagt es sei gewest ain ainsidel dem gab ain künig köstlich gewand diß sach ain dieb vnd gedacht wie er ym das gestelen möcht vnd gieng zů dem ainsidel vnd sprach·



Heilger man ich bitte dich ich bin nacket vnd arm/ vnd hör vil sagen von deiner heiligkait vnd bin dar vmb von ferren landen komen das ich bey dir won/ ung neme dir zů dienen von dir zů lernen. Der ainsidel sprach Du solt nachtzal hie bei mir haben/vnd morgens gefiel ym deß diebs wesen das er yn bat bei ym zů beleiben vnd der dieb won te bei dem ainsidel vnd dient ym wol vnd andechtigclichen/al/ so das er ain gelauben an yn gewan vnd im gantz getrauwet/ vnd ym in seinem hauß gantzen gewalt gab. Auff ainen tag gi eng der ainsidel in ain stat zů bitten vmb sein notdurfft/da er/ hůb sich der dieb vnd nam dem ainsidel alle seine claider vnd floch hinweg/vnd da der ainsidel wider haim kam da befandt er das ym der dieb seine claider gestolen het vnd gedacht yn zů suchen/vnd kört sich gen ainer stat da zwüschen in ainem wald fand er zwen hirßen mit einander kempfen biß auf vergiessung ires blůts/vnd sach wie ain fuchs darkam vnd leckt von der er den das blůt das von in abran/vnd was ym deß so not das er von den hirßen getreten vnd auch blůtrünstig gemacht ward das er tod belaib.

Also verharret ď ainsidel den dieb zů suchen vnd kam nachts in ain stat vñ ward beherbergt in ainer frau/ wen hauß die was ain düppel/vnd die het ain hauß/ dierne bei ir die mit irem leib gelt verdienen solt vnd irer fraw/ en das antwurten/vnd die haußdierne het ainen půlen gewun nen der ir gefiel vnd wolt sich sust niemands anders geben/da das die fraw befand das es wider iren nutz was da gedacht sie wie sie iren bůlen erdöten möcht/vnd auff den abent schickt dy magt nach irem bůlen vnd gab ym essen vnd gůten tranck zů trincken das er da bei entschlieff/diß nam die frawu acht vnd kam haimlich zů dem schlaffenden mit ainem ror dar iñ sie pul uer von gifft gemacht het vñ wolt ym das in sein naßlöcher blo sen/vñ da sie ym das ror an sein naßlöcher satzt dar inn sie das gifft getan hat vñ als sie anfieng zeblasen vñ iren můnd dar zů auf det da edembt ď schlaffend in das ror daß ď weib das pul/ uer in iren můnd kam die auf stund dauon starb.





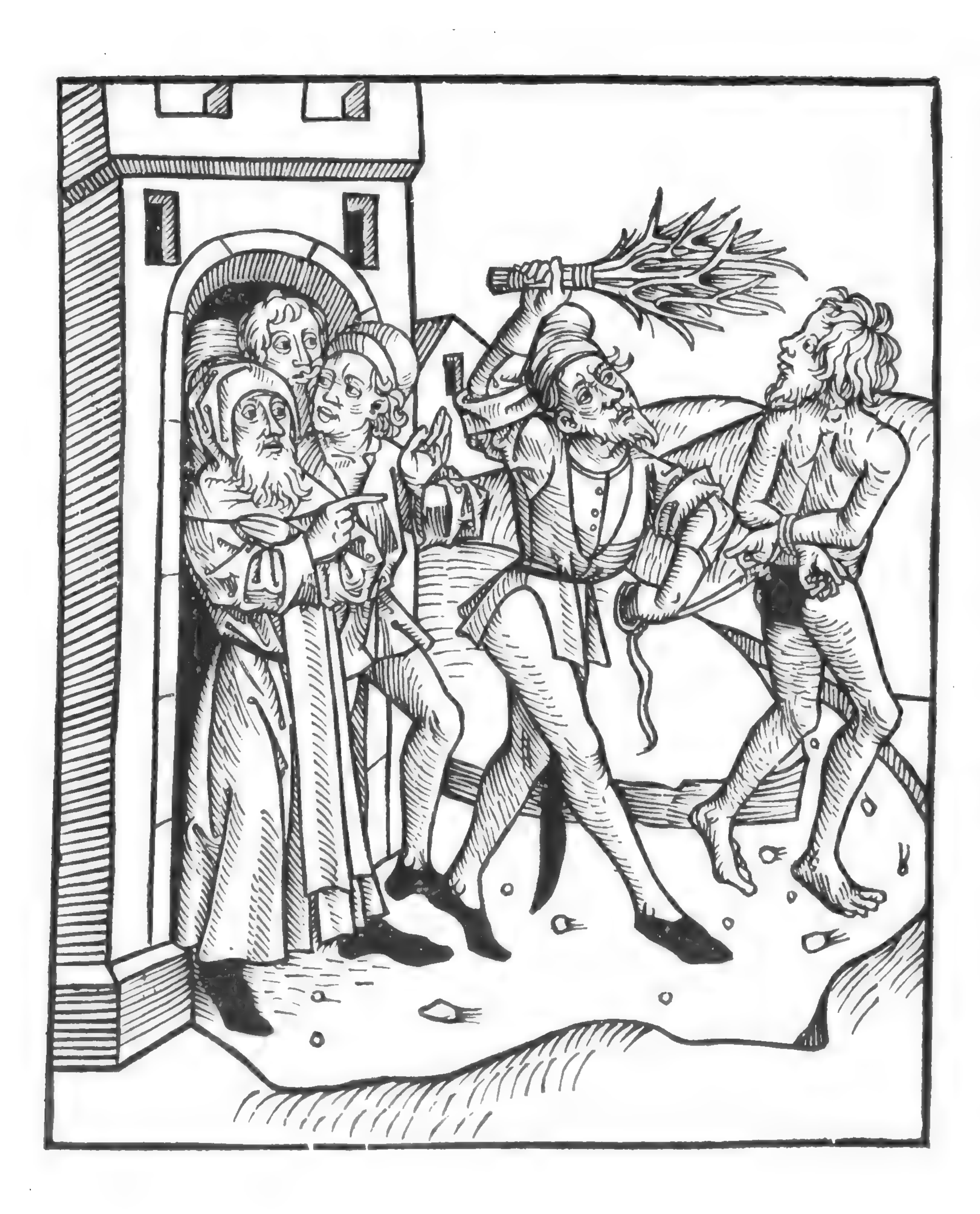
Orgens frůe gieng d' einsidel fürter zesůchen den diep vnd ward nachts beherbergt in einem seins freundes hauß / der befalch seiner frauwen das sie disem mann gnůgsam fürsehen dete dañ er wer ein gast geladen / vnd gieng also vom hauß in erzaigung das er der nacht nit wider ainhaimisch werden wolt. Nun het dise frauw ein bůlen vnd ir nachbeurin einß scherers weib was ir kuplerin der befalch sie das sie ir den bůlen deß nachts haimlich durch ir hauß da sie ein haimlichen gangk zů samen hetten bringen wolt. Das geschach. In dem kam ir eelicher man vnd wardt deß bůlen in dem hauß gewar vnd da im der entran da schlůg er sein weib vnd bandt sie darnach in dem hauß an ein saul mit eim sail / vnd er leget sich an ein bett. Der bůl schickt die schererin vnd bat sie zů erfragen wie es seinem bůlen gieng / die fandt sie an der saul gebunden / vnd sagt ir das ir bůl noch in irem hauß were. Die frauwe bat sie mit hoher vermanung vnd sprach. O liebe gespiel laß dich her an mein stat binden das ich die zeit zů meinem bůlen kom. Die schererin det nach irer gespilen bet vnd ließ sich an die saul binden biß die frauw von irem bůlen widerkem. In dem erwachte der hauswirt vnd flůcht seim weib mit flůchenden worten Die schererin gab nit antwurt dann sie forcht das er sie an der stimm erkant. Vnd da er zů dem dickern mal rüffet vnd im nit antwurt wardt / von zorn lieff er zů der saul vnd schnaid der frauwen die nasen ab vnd wonte das seinem weib geton habñ vnd sprach. Gang bringe die nasen deinem bůlen



Nd da die frauw wider von irem bůlen kam befand
sie wie die schererin vmb ir nasen komen was/vnd
bandt sich selbs wider an die saul/vnd die schererin
gieng wider in ir hauß·Diß hat der einsidel alles gesehen·Nun
gedacht die frawe wie sie sich entschuldigen wolt irer getath
vnd rüffet mit lauter stimme das ir man das wol hören mocht·
O got herre Sabaoth sich vnd schaw die kestigung deiner die-
nerin mein kranchait vnd die vnschuld meiner werck/vnd das
ich gefangen bin von meinem mann on alle schuld·Got vnd
herr gib mir mein nasen wider vnd erzaig heut an deiner dien
erin ein zaichen der vnschuld/vnd schwig da mit ein weil/dar
nach schrai sie mit lauter stimm gegen irem mann·Stand auf
du böser wicht vñ nym acht der wunder gottes die an mir vol
bracht sint/mein vnschuld vñ dein vngerechtigkait zů befinden
ist mir mein naß wider angesetzt wie vor·Der man nam sich
deß wunder vnd redte wider sich selber·Wie mag diß gesein/
vnd stůnd auff vnd er brant ein liecht vnd eilet zů der frauwen
vnd da er ir nasen gantz an irem antlüt sach da entband er sie
von der saul vnd fiel für sie bittend das sie ym vertzige vnd ver
iach sein vnrecht got vnd bat genad vnd ablaß·In der zeit be-
tracht sich die schererin durch was auffsatz sie vor irem eelich
en mann sich diser geschicht entschuldigen möcht·Morgens frü
kam der scherer der die nacht in der tafernen gesessen was vnd
wecket sein weib das sie auff stůnd vnd ym beraitschaft geb er
müst eilend gan ein übel verwunten zůuerbinden·Die frauw
beharte mit auffsatz in irer kamer biß das den scherer ires lang-
en aussen seinß müwet vnd mit zorn vnd mit drauworten rüf-
fen ward·Sie gab ym raitzende wort hienwider vnd gieng da
mit auß irem gemach·Mit zorn warff der scherer mit eim schar
sach zů ir/das weib schrai mit lauter stimm·O we o we meiner
nasen die mir mein man mit einem scharsach abgeworffen hat
Hey hei deß mords·Der frauwen freund kamen zů gelouffen/
vnd da sie den schaden irer schwester sahen vnd wonten das ir
das von irem mañ geschehen wer/da clagten sie das dē richter

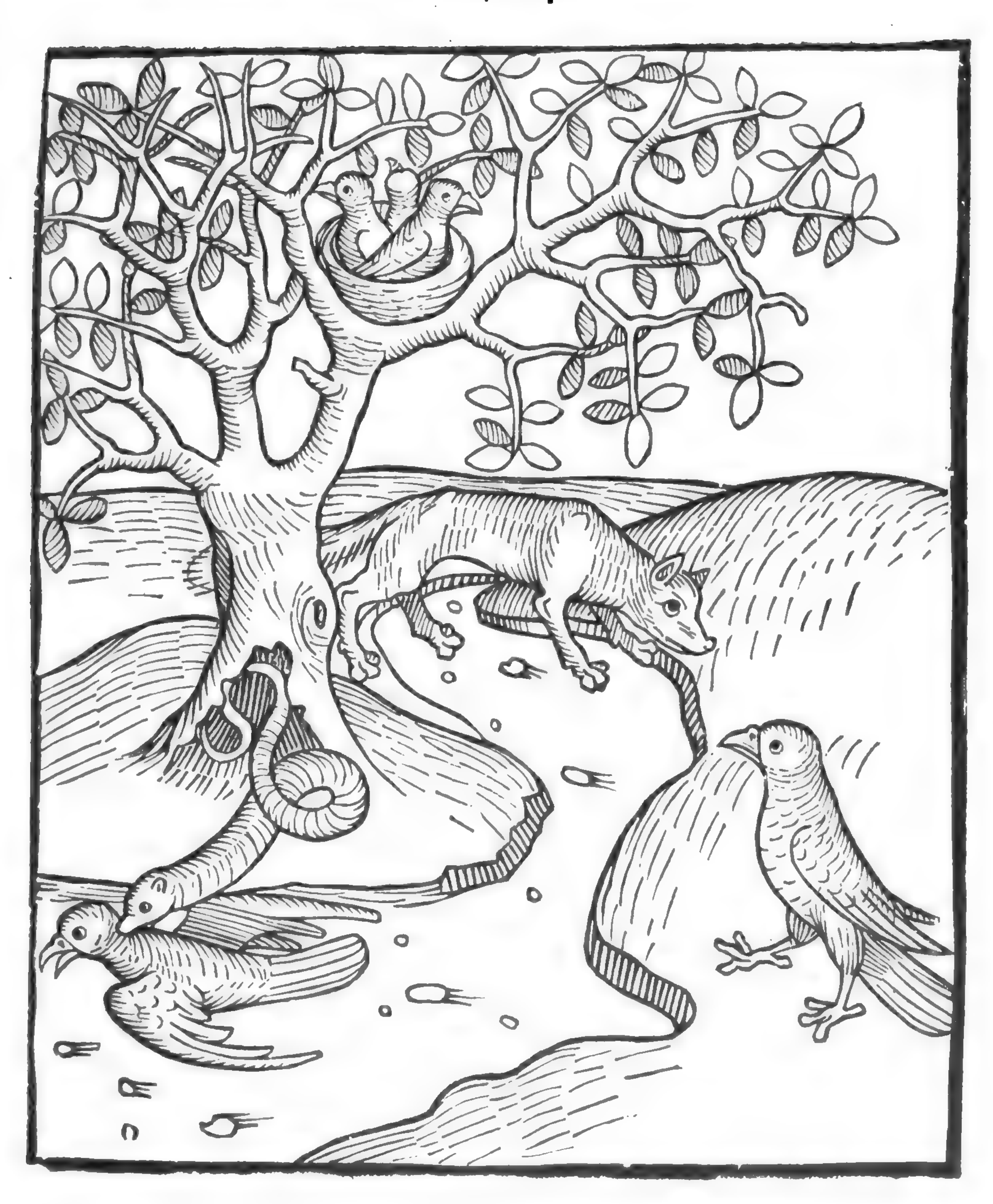
Das .ij. Capitel.

Vñ da er dar zů nit antwurt geben kund da hieß yn d' richter binden vñ mit knüteln durch die stat schlahen vñ als er yetzt ge bůnden vñ ein groß folck zůsam gelauffen was zesehen yn also auß zůschlahñ da kam d' ainsidel zů gegangen vñ fragt warūb d' also gebunden wer/vñ fand daselbst stan sein dieb d' sein clai der an seinem halß het/vnd da er die vrsach vernam gieng er zů dem richter vnd sprach diese wort. Die claider die der dieb gestolen hat warend mein claider/oder hand nit die zwen hir/schen den fugs der ires blůts begierig was erdötet/hat nit die frauw mit dem tor sichselbs vergifftiget/vnd dieser scherer hat nit seinem weib die nasen abgeschniten. Vnd auff frag deß richters leuttert er diese wort.



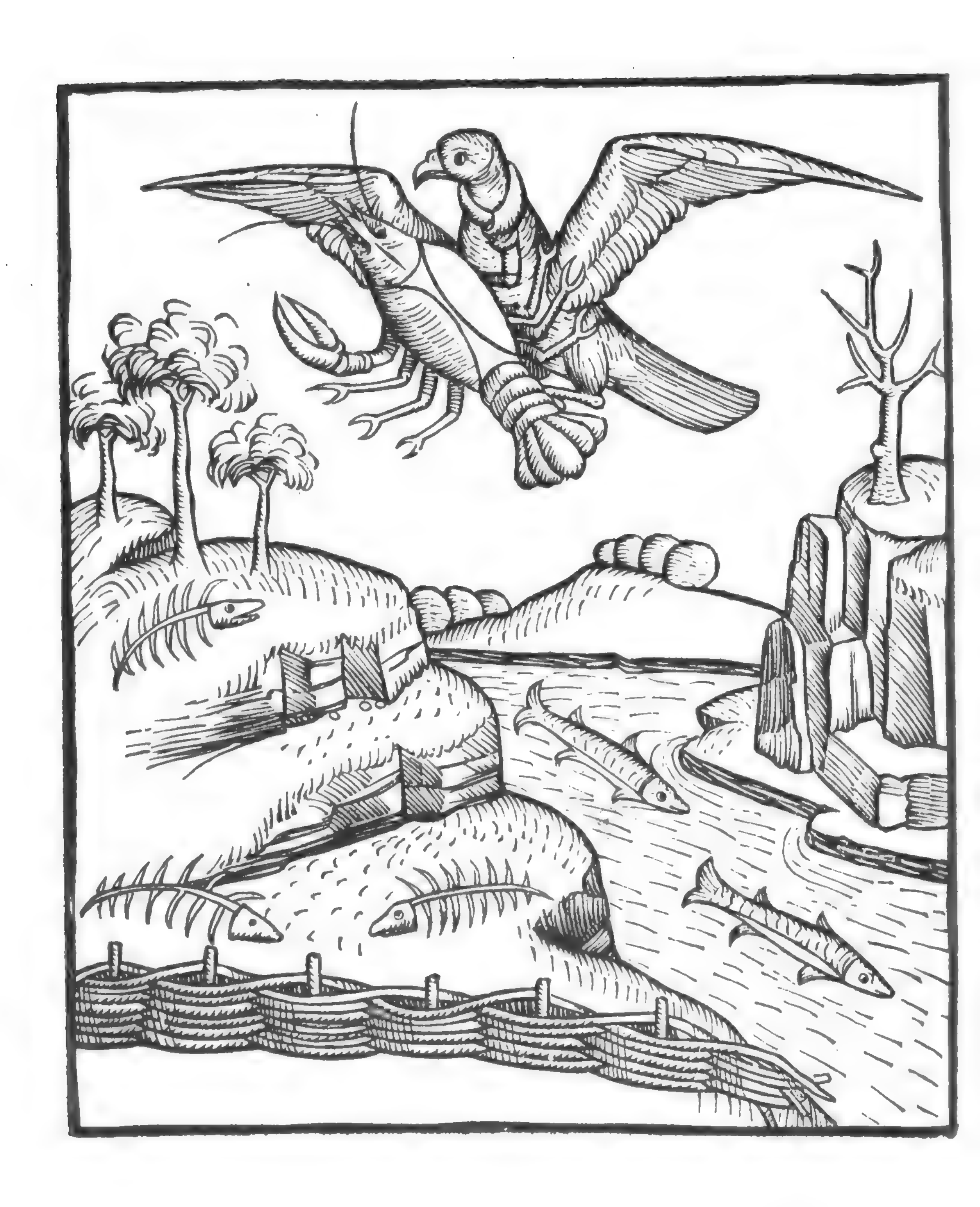
Ar auff sprach Dymna. Jch verstand deine wort/ vnd es geleicht sich wol vnser sach. Doch hat mir nie mand schaden gethůn dann ich mir selbs/darumb so gib rat was soll oder mag ich dar zů thůn. Antwurt Kellila Brůder laß mich dein mainung vermercken. Da sprach Dym-na. Jch forcht das ich nit fürter hoffen bedarff an einen höhern stat allain wider dar ein zů komen dauon ich von Seneßba verrucket bin/dann in dreien sachen soll sich ein yeder weiser man acht nemen vnd fürdencken. Das erst das er vnderschaid nem vnder gůtem vnd bösem/vnd das er sich vor dem bösem bewar vnd das gůt im selbst nehen müg. Das ander das er bei seinem stat der im erlich ist sich behalten/vnd ob er dauon ge-stossen würd sich wider dar ein bringen mög. Das drit das er in allen seinen sachen dieser zeit das gůt für das arg welen kün wann ich nun siech meinen begenden fal so ist mir notdurfft zů achten wie ich mich wider in meinen stat bring/vnd dem der mich deß verstossen hat überwintlich sei vnd waiß für mich nit bessers dann anschleg wider Seneßbam zů suchen biß ich yn vom leben bringen mög/vnd wann ich das volbring so waiß ich das ich wider zů meinem stat kommen mag bei dem künig/ vnd ich main das solichs auch für den lewen sei/dann die über grosse lieb die der lewe zů seneßba hat macht yn verschmecht in dem folck. Dar zů sprach Kellila. Mich will nit beduncken das sein der künig entgelten müg das er mit Seneßba sunder haim lichkait hat/vñ das ym darumb icht args entstan mög. Ant-wurt Dymna. Es sint sechs vrsach her in dar durch der künig geleidigt wirt. Durch verköung deß gelücks. Durch widerspe-nigkait seiner diener. Durch wollust. Durch die zeit. Durch lei-chtfertigkait deß haubts. Durch vntügentliche wort. Deß erstñ haisset es billich ein verköring deß gelücks so ein herr seinen be-sten vnd weissesten rat vnd diener verlüret/vnd das er sein gů-te sitten verwandelt. Zům andern wann er vrsach gibt das sein lantsleut gen einander kriegen. Zům dritten das der herre souil wollust hat mit weiben mit trincken essen iagen da mit er

notdurfft seins reichs versaumet· Züm vierden durch leichtfert tigkait deß haubts/wann der herr leichtfertig ist mit seinen sitten· Züm fünfften durch die zeit/wann dem herren durch leuff der zeit in sein land kommet sterben vnd türe· Das sechst durch widerwertige werck/wann der künig thůt das ym zethůn nitt gebürt/vnd vnderwegen lest das er thůn soll· Also hat der lew yetzt seinen glauben in Seneßba gesetzt vnd hat ym geoffenbaret all sein haimlichkait darumb würt er von Seneßba verachtet· Sprach Kellila· Wie vermainst du Seneßba zů schedigen so er stercker ist dann du/auch grösser in der wirde vnd in höchem stat/vnd ist lieber gehalten von dem künig vnd dem folck dann du/hat auch mer freund gesellen vñ anhanger· Antwurt Dymna · Brůder nit acht es diesen weg/dann die getat wurt nit allein mit sterck vnd gewalt volbracht/dann gar vil krancker ires leibs armer ires gůtz sint durch ir fürsichtigkait an sollich stet komen dahien gar starckmechtig vnd reich nit hien komen möchten/oder dir ist villeicht nit gesagt wie dͤ rapp mit seiner fürsichtigkait vnd listen den schlangen tötet· Kellila sprach Wie was dem· Antwurt Dymna· Es was ein rapp der het ein nest auff einen baum/vnder dem baum was ein loch dar inn lag ein schlang vnd wie dick der rapp sein iungen außbrüttet so dick vergifft sie ym der schlang/vnd trůg die seinen iungen zů speiß· Deß wart der rapp traurig vnd gieng zů dem fuchs vnd offent ym sein clag vnd sprach· Deucht dich icht gůt wann der schlang schleft das ich ym sein augen auß bisse vnd mich an im da mit rech· Ich bitt dich zaig mir deinen rat·



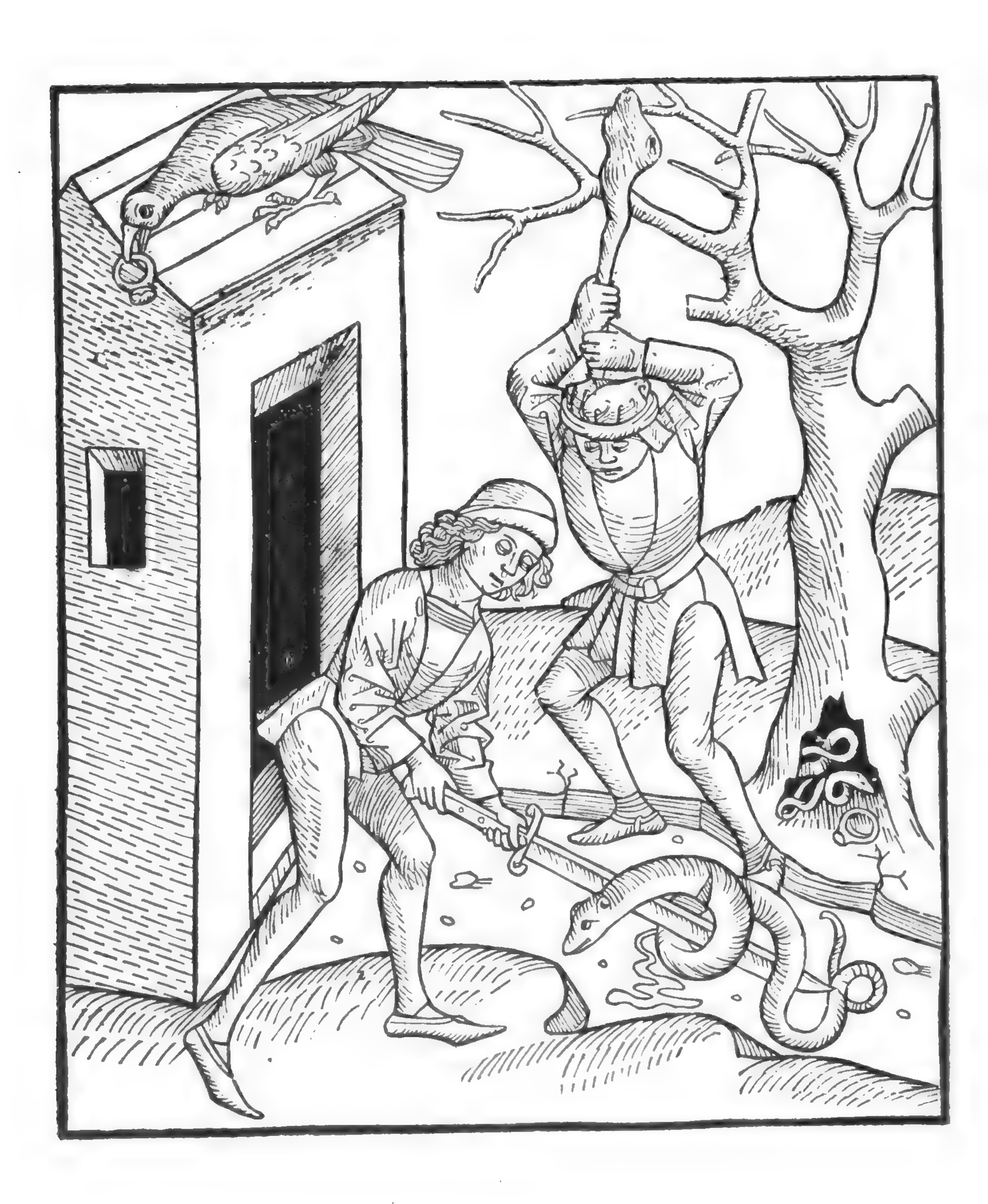
Ntwurt der fuchs das · So du willen hast mag nit geschehen mit gewalt oder mit gedorstigem freuel · Besunder so such dar inn fürsichtigkait/dann mit aufsatz muß es geschehen das dir nit noch arges dar auß erwagse/vnd dir geschech als eins mals eim fogel mit eim krebß. Antwurt der rapp · Wie was das · Sprach der fuchs · Es was ein fogel der het sein wonung bei einem see vol fisch/nun da der fogel alt wart da mocht er nit mer sein speiß von den fischen eriagen als er vor gethůn het/darumb saß er eins mals gar trautig auff dem gestat deß sees · Zů dem kom von vngeschicht ein krebß vñ sprach · Nachtbaur was ist vrsach deiner traurigkait Antwurt er · Gůt freund was gůts oder glückseligkait ist nach dem alter/mein leben ist biß her gewest von der speiß der fisch · heut sint fischer hie für gangen vnd haben gesprochen/wir wöllen all fisch diß sees all zů mal fahen · Antwurt einer vnder yn · Nain yetzt nit · Ich waiß einen see dar inn vil grosser fisch sint · die wöllen wir vor auß fischen/darnach wöllen wir zů diesem see · Nun waiß ich das sie sollichs thůn werden/das würt mein verderbniiß/dann so hab ich nit speiß das ich mein leben gefristen mög · Der krebß gieng bald zů eim schar fisch seiner gesellñ vnd sagt yn was er vernomen hett von dem fogel · Die komen all gemainclich zů dem fogel vnd begerten seins getreuwen rats dann ein vernünfftiger verbirgt sein rat nit auch für sein feind der von ym hielff begert · Der fogel antwurt · Ir wissend das ich den fischern mit gewalt nit widerstan mag/aber ich waiß einen guten lüstlichen see dar inn vil frischs wassers ist dar inn vil baum ligen das man die garn dar inn nit gebrauchen kan/wöllend ir so will ich euch dahien tragen · Sie danckten ym vñ sprachen · Wir haben sust kainen nothelffer dann dich · Der fogel sprach · Ich will es thůn zů euwerm nütz · Auff das nam der fogel der fisch alle tag zwen vnd trůg sie auff einen hohen berg vnd fraß sie · Auff einmal kam ð krebß zů dem fogel vnd sprach Ich förcht mir hie zů bleiben ich bit dich trag mich zům see zů mein gesellen · Der fogel nam den krebß vnd trůg yn da er sein

gesellen gefressen het/vnd do er den krebs in die höhe bracht da
sach er das gebain der verzerten fisch/da merckt er die betrieg
nüß deß fogelß/vnd das ym aüch diß geleichen geschehen wolt
vnd gedacht in im selbs·Es getzimbt einem yeglichem sein leb/
en zů retten nach seim vermügen/vnd legt dem fogel sein scher
vmb seinen halß vnd truckt den so hart das er dot zů der erden
fiel·Vnd er gieng wider in den see vnd sagt seinen gesellen fal/
schait deß fogels/vnd wie er sie an ym gerochen hett·



Das·ij·Capitel·

Dise geleichnüsse hab ich dir gesaget das du mercken solt das ein vngetreuwer rat seinen aigen herren er/tötet/darumb rate ich dir das du acht nemst vnd fliegest in ein stat wo sich die frauwen auff deß hauß obtach weschen die ir clainat von yn legen der ainß zenemen/dann werden die leudt dir nach lauffend/dann wirff das clainat in das loch da der schlang in wonet so werden dir die leut nach lauffen so finden sie den schlangen/also wirdt sie von ym getödt Der rap thet nach rat deß fuchs vnd wart die schlang tod geschlagē vñ er dar durch in růw gesezet·



Ch hab diß exempel darumb gesagt zů versteen das fürsichtigkait vnd gescheidigkait bey weilen besser sint ain sach zůuolbringen dann mit stercke oder gedorstigkait deß mannß· Antwurt Kellila·Du sagst war wann Seneßba yetzt nit zů hohem stat komen wer das du das volbringen möchtest/dann ietzt hat er übung seiner weißhait vnd beistand vnd ist für den obersten vnd weissesten geschetzet vnd biß gewiß das er sich bewaren wirdt von allen dem dar inn er ym schaden erkennen mag/besunder so er dein fürnemen mercken würdt·Antwurt Dimna·War ist das sich Seneßba durch sein sittige vernunfft bewaren kan · Aber nit vor mir/dann er hat sein person gantz in mich vertrauwet vnd glauben in mich gesatzt von dem tag als ich yn zů dem künig bracht hab/aber es würdt mein notdurfft erhaischen yn von dieser welt zebringen zů widerbringung meins stats/also das es mit bescheidigkait vnd mit listen gescheen müß/als der fůchs dem lewen det Sprach Kellila·Wie was das·Antwurt Dymna·Es was ein lewe in einer wiltnüß vmb den vil tier allerlai geschlechte wonten·Nun was die waid vnd der wandel den tieren nach allem irem wůnsch/allain die forcht deß lewen/dann er kam alle tag die zeschedigen deß sie sich nit erweren mochten Nun berüfft sie der fůchs vñ gab yn ein radt wie sie deß lewen abkomen möchten/vnd nach erfindunge irer weißhait deß rats schickten sie den fůchs dem auch deß ratß gefolget was zů dem lewen/also sprechend·Herr lewe wiß das es nit in die harr sein mag/das du alle tag speiß von vnß haben mügst dann mit mercklicher arbait vnd nach iagenß·Nun habñ wir ein weg gedacht für dich nützlich vnd für vnß berüglich/also du sagst vnß sicher vnd sorgloß so wöllen wir dir alle tag willigclich ein tier võ vnß auff welichs ongeferlich das loß fellet zů der stund deines essens zů deiner speiß schicken/vnd das will ich dir alle tag antwurten·Diß gefiel dem lewen vnd versprach dem fůchs die beredunge zů halten · Der fůchs kam wider vnd saget das seinen mitdienern · Deß morgends früe sprach aber der fůchs ·

Sehend das ich euch mit treuwen bei sein will/so will ich der erst sein der diese abenteure bestan wirdt/vnd macht sich auff die fart zů der wonung deß lewen vnd verbarg sich da selbest/doch das er deß lewen wol acht nemen mocht/vnd da es sich dẽ mittag schier nehet da fieng der lewe an mit zorn zů brümmen von grosser vngedult seiner speiß zů warten. Da diß der fůchs ersach das sich der lewe von vngedult von seiner stat erhůb/da lieff er schnelligclich gen den lewen als ob er fast ferr her gelauffen wer vnd fiel fur den lewen auff sein hertz. Der lewe sprach auß zorn. Wie verharrest du so lang mein speiß die mir durch dich zůgesagt ist zebringen. Der fůchs antwurt. Herr mein gesellen hand mich heut zů guter tagzeit auß geschickt mit aim andern fůchs der dir heut nach der wale zů speise gefallen was vñ der vast genüigig was/vnd so ich den nit ferre von dieser wonung bracht so bekumt mir ain andˀ lew fragend was ich begind Jch sagt ym das ich dir meim herren diese speise bringen wolt. der sprach er wer herr vnd nit du vnd im gebürt solich speiß/er vnß auch genediger herr vor dir wol beschirmen vnd nam mir damit dein speise. Jn grossem grimmen fragt der lewe ob er yn den weisen möcht. Er sprach. Ja ich bin im nach gefolgt biß in sein höli die nit ferr hieuon ist. Der lew bat sich dar zefüren. Der fůchs gieng für der lewe nach biß zů einem brunnen der in der erden dieff was von wasser. Der fůchs sprach. Jn dieser höli ist der lewe. Der lewe eilet auff den brunnen der fůchs mit ym vñ stůnd ym zwüschen sein forder bain auff den brunnen. Der lewe schaut mit zorn in den brunnen vnd sach in dem wasser sein selbs schein vnd deß fůchs schein zwüschen seinen bainen. Der fůchs sprach eilend. Jch sich den lewen vnd den fůchs noch vnuersert bei ym stan. Von grimmigkait deß zorns sprang der lewe in den brunnen zů streiten mit dem andern lewen/vnd ertranck. Also gieng der fůchs zů seinem gesellen vnd erzalt wie er gehandelt vñ den lewen iren durchechter vom lebñ zům tod bracht hett.



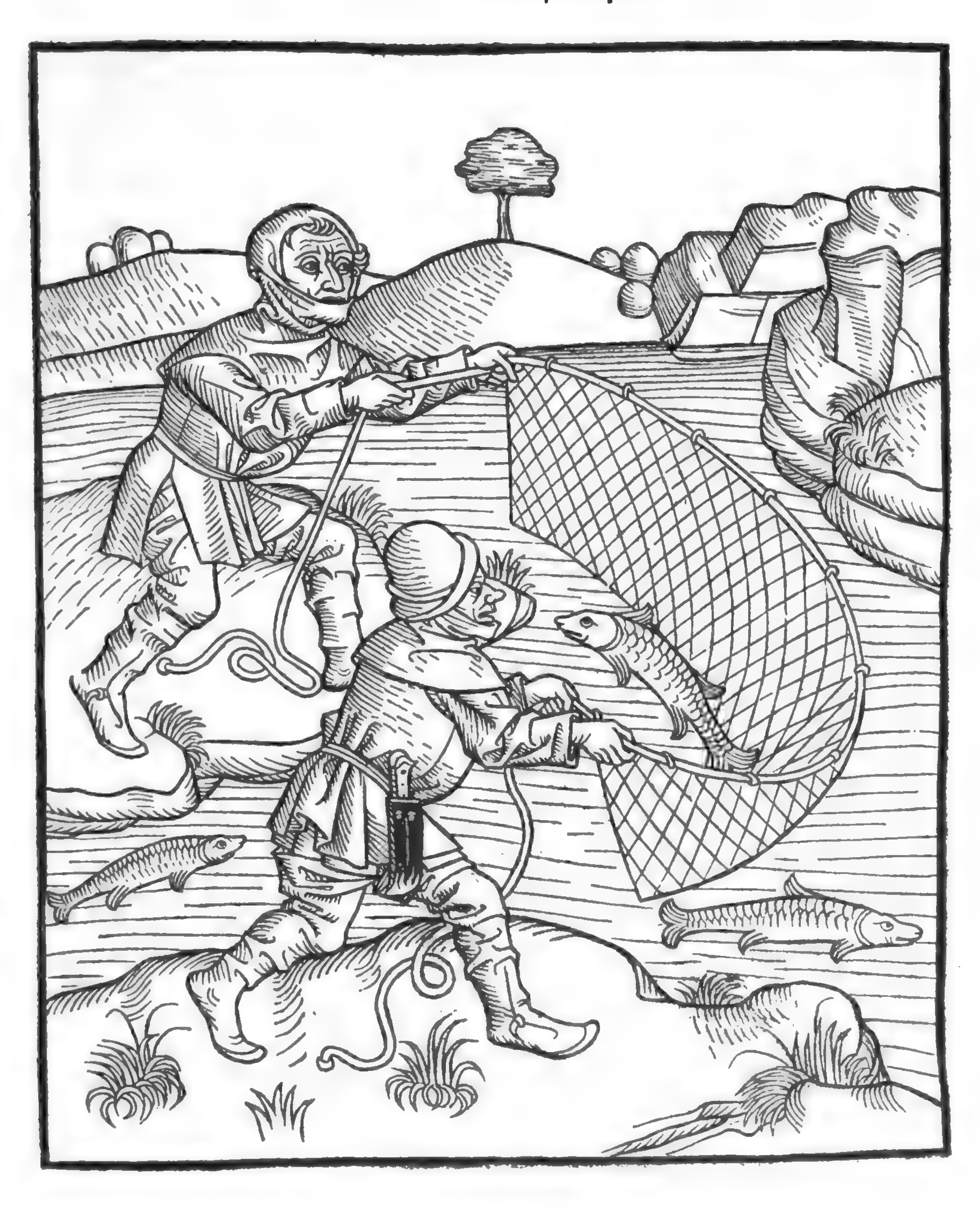
Ntwurt Kellila· Magst du Seneßbam also gesche/
digen das der künig dauon nit schadens befiind so ist
es dester besser das dir nit args dauon auff stande/
dann er hat dir vnd mir vnd manigem vom hoff schaden ge/
thůn· Will aber der künig in deinem fürnemen mißfall haben
so rat ich das du es nit volbringest/dann biß nit widerspenig
deinem herren dann das wer das aller böst/vnd dir stond dar
auff grösser verlust vnd verwiß· Also nam im Dymna für den
lewen etlich tag zů meiden vnd nach etwen manigem tag kam
er zů dem künig als ob er vast traurig vnd vnmůtig were·



Nd da der künig dimna sach da sprach er. Warumb han wir dich so lang nit gesehen/ist es in gůtem. Ant wurt Dymna. Es ist etwas verborgens vnd groß haimlichkait. Der lewe antwurt vnd sprach. Mach mir das offenbar/wir sint doch an einer haimlichen stat. Antwurt Dymna. Was ein man argwonen mag in einer sach dar inn er gewarnt wirt das ym schad sein möcht vnd doch nit gelauben wolt/der soll doch den fürbringer nit melden/wann er den sust gůtz wandels ainfeltigs lebens vnd getreuwes rats weiß. Besunder er vermain das vnd merck vnd lůg was gůts vnd böß dar inn sei/dann ist gůts oder args dar inn das berürt allain den der da gewarnt würd. Besunder so get dem warner dauon weder gůtz noch böses für sich selbs allain das er genůg thůt der pflicht vnd der liebe so er zů seinem herren hat. Darümb mein herr vnd künig du bist weiß vnd verstendig/ich will dir ainß sagen vnd weiß das du das nit gern hörst/vnd versiech mich das du das nit gelauben würst vnd woltest doch nit das es dir verschwigen belieb/dann wann ich betracht vnd siech das die schar dieser tiere deins folcks nit gůtz oder lebens haben mügen dañ in dir so mag ich nit findẽ das ich die warhait verschweigen soll/sunder dir das zů offenbaren das du dich selbs dar inn ersuchen mügst/vnd förcht doch das du solichs nit gelauben werdest/so getzimbt es doch mir nit zůuerhelen/dann wölicher diener seinen getreuwen rat oder warnung verhielt vor seinem herren vnd vor dem artzt seinen siechtagen vnd vor seinem getreuwen freund sein haimligkait der thůt vnrecht vnd gedeiche ym billich ď schad auff sein selbs haubt. Der lewe sprach. Sag was ist diß. Antwurt Dymna. Mir ist gesagt von einem meim treuwen gesellen das Seneßba rat gepflegen hab mit dem obersten deiner schar vnd gesprochen. Ich bin so lang bei dem künig gewont vnd han sein weißhait vnd sterck erkant/vnd yn dick versucht vnd find yn krancks gemüts vnd der sinne auch deß leibs vnd der seines folcks gantz nichtz achtet oder lieb hat. Nun so sollichs für mich komen ist vnd das du ym ere vnd ge-

nad erzaigt hast vnd yn dir zům nesten gesetzt hast vnd einen vicarien deins reichs gemacht/vnd im alle haimligkait getrau wet vnd das er sollich verreterei in ym haben soll/dann er vn/ derstat sich dir zegleichen vnd ist zů gedencken er hab hoffnung nach dir dein reich zů besitzen ob er weg finden mocht dich da/ uon zů dringen/darumb herr künig biß nit hienlessig in dieser sach dann es sprechen die weisen/wenn ein künig befindet vnd͛ seinem folck etlich die begierig sint in seinem stat auff zůsteigen vnd mit haimlichen vnd aignen deten vnd anschlegen sollichē gewalt fürnemen so gebürt sich dem künig die zů themmen dañ verbierth er sie zů nichtigen er wirt vernicht·Nun bist du herr weiser vnd fürbetrachtlicher dann ich/aber mich dunckt billich das du ein fürsehen habest deiner personer vnd zů ym greiffest ob er dir entgan würd auß deinem gewalt/vnd biß her inn nit saumig dann dar durch möcht dir schad zů gefügt werden dem du darnach nit widerston möchtest · Dann man sagt das drei/ erlai leut sint in der welt· Die ersten sint fürsichtig vnd können mit iren weisen betrachtungen vngefell fürkommen als vil deß müglich zů thůn ist·Geleich als der gesunt sich behüet vnd be/ waret vor siechtagen·Die andern sint sorgfellig vnd emssig in d͛ widerwertigkait vnd zůfellen vnd sint dar inn vnuerzagt weg zesůchen biß sie wider dar aůß komen·Die dritten sint schwerß gemüts vnd liderlicher wissen/nit wissend yetzund zůuerkomen vnd noch vil minder so sie in sorgen sint sich wissen darauß zů richten/vnd sint dar zů irrig in allem iren fürnemen/geleich dreien fischen·Sprach der lewe·Wie was das·Antwurt Dym na·Man sagt es sint drei fisch gewesen in eim wag der ein was treg/der ander fürsichtig/der drit vernünfftig·Auff ein zeit ko men zwen fischer mit iren garnen vñ spreiten die in das wasser Diß sach der fürsichtig vnd merckt was die fischer thůn wolten das sie da hien vmb nit komen waren dañ sie zů fahen vnd het für gedencken wie er im selbs sein leben retten möcht/vnd sch/ wam eilend auß dem wag in das wasser das in den wag flosse vnd wie clein das was doch enthielt er sich dar inn das er ym

selbs sein leben rette. Der weiß was still gestanden biß er die fi/
scher sach den auslauff deß wassers verlegen/da sprach er wi/
der sich selbs/yetzt hast du dich versaumbt/es gilt dir dein leb/
en/vnd gedacht sich selbs on vertzihen zů erlösen/betrachtende
Dann lang vertzihen selten langt zů fruchtbarem ende in sach/
en die nit beit haben wöllen vnd ein vernünfftiger soll in nötē
betrachtig sein vnd ym kain forcht lassen so nahend das er dar
inn vertzag/dann das gelück hilfft dem getorstigem/vnd diser
fisch schwam auff das wasser vnd schwebet da geleich als ob er
tod were. Da ym die fischer nehenten sie schetzten yn für vnnütz
vnd worffen yn auff das land/von dannen er in dem mittel
ires fischens wider in das wasser kam vnd ward erlöst. Der tre
ge schwam schlechtlich hin vnd herwider vnd was in ym selbs
irrig wo er hin solt biß er gefangen ward.



Er lewe sprach· Jch hab dein wort verstanden aber wie mag ich böß von Seneßba gedencken das er arges gegen mir begere über dy grossen lieb so ich zů im hab/ich han yn doch geeret vnd gesetzt über all ander in meinē hof· Antwurt Dymna· Nit vmb ander vrsach sucht Seneßba dich zů schedigen dann das er vō dir nit laidigung entpfind od̄ entpfunden hat/vnd das du kainen so in erlichē stat in deinem hoff gehebt hast/du hast yn deß lassen walten/nun mercket er das kein höcher stat mer verhanden ist dar inn er sich erhöchen müg dann das er herr über dein reich würd/dann ein yeglicher vntreuwer der etwen weißhait hat vnd wol reden kan/vor dem ist sich zehüten/dann sy trachten alles an die ende der sy nit wirdig sint/vnd ob man yn ein wesen zůfügt das yn billich zůuil wer noch lassen sy ir gemüt nit höcher zů gedencken/vnd ob sy darumb iren herren an leib oder an gůt schedigen solten/dann der selben kainer dient seim herren vmb nutz seins herren sunder seinen nutz all zeit dar inn zesuchen/wie er reich werden vnd hoch kumen müg/vnd ob er deß ersten in gůtem getrewen dienst erscheint/so bald er aber zů reichtum vnd gewalt kombt so fahet er an zůuolbringen die werck dy auß grunt seiner bösen wurtzeln vrsprung haben· Geleich dem wadel an eim hůnd der krumb ist so lang du den in gewalt deiner hent hast so beleibet er schlecht/so bald du ym seinen gewalt lest so wirt er wider krumb als vor· Vnd ich sag dir herr künig/wellicher nit gelaubet sein reten der ding die ym nach nutz geraten werden der ist nit zeloben/vnd ob ym ioch gůtz auß seinem rat gienge· Dann er wirt gegleichet eim siechen der den rat deß artzts verlest vnd braucht sein selbs gelust/dann man sagt der best vnder den reichen sei der nit ein knecht sei seines aignen gelusts/vnd der best vnder den gesellen der nit zörnt noch kriegt· Vnd man sagt leg ein man am gestat deß meres bei dem wasser oder auff vergifften schlangen so möcht er sicher růen/dann dem getreuwen der ym auff sein leben gat· Nun will mich bei diser rede beduncken der künig wöll hinlessig sein mer dann gůt sei/vnd würd wol

gegleichet dem helffant das nimbt kainer ding acht die vor ym geschehend·

Er lewe sprach·Du hast dein red lang gemacht aber wa von du gesagt hast das sint nit sach vnder freunden/so waiß ich kainen feind der mir geschaden müg vnd ob mir Seneßba gehaß wer als du fürgibst noch möcht er mir nit geschaden· Wie möcht er arges wider mich üben so er gras vñ kraut isset vnd ich iß flaisch/vñ er mocht mir zů speiß sein vnd ich ym nit·Jch hab auch in Seneßba nie args funden noch böß gemerckt/noch kainen aberwandel als vmb ein trith nach dem vnd ich yn zů meinem knecht vnd inn aid genomen hab/vnd so ich yn nunvor aller menigclich gelobt vnd erhöcht hab über alle mein fürsten vnd folck/soll ich das on offenbare schuld endern/so würd ich billich für einen toren in mirselbs gehalten/dann ich verlaugnet meiner trewe vnd ging von dem weg der gerechtigkait·Dymna antwurt·Herr dein hertz soll dise warnung nit also verachten/also sprechend·Jch mag im nit zů speise sein sunder wiß wo Seneßba dich durch sein macht nit geschedigen mag so sucht er aber ander dann man spricht stünd bei dir ein verschmechte oder krancke person ein zeit noch magst du nit wissen iren sitten seiner übung/darumb solt du dich ym nit vertrauen/sunder bewar dich vor ym das dir nit widerfar ein g eleichnüß von der man geschribẽ findet·Der küng sprach Wie was das·Antwurt Dimna·Man sagt es sei ein lauß bei einem edelman gewesen in ainer stat seins leibs vnd vil seins blůtes gesogen das er deß nie acht genomen het·Auf ein nacht kam ein floch vnd gieng da für die lauß vñ sprach·Beleib hienacht bei mir hie wöllen wir dise nacht gůter speiß genůg haben vnd ein baich bett·Diser floch blaib vñ wont der man schlieff vnd fieng an vñ baiß nach irer speiß so hart das ð man rufft ym ein liecht zebringen vñ an ð bett suchen·Die lauß ward auff stund fundẽ vñ getöt·aber ð floch so bald sy das liecht sach do sprang sy hin vnd wider biß sy entran·

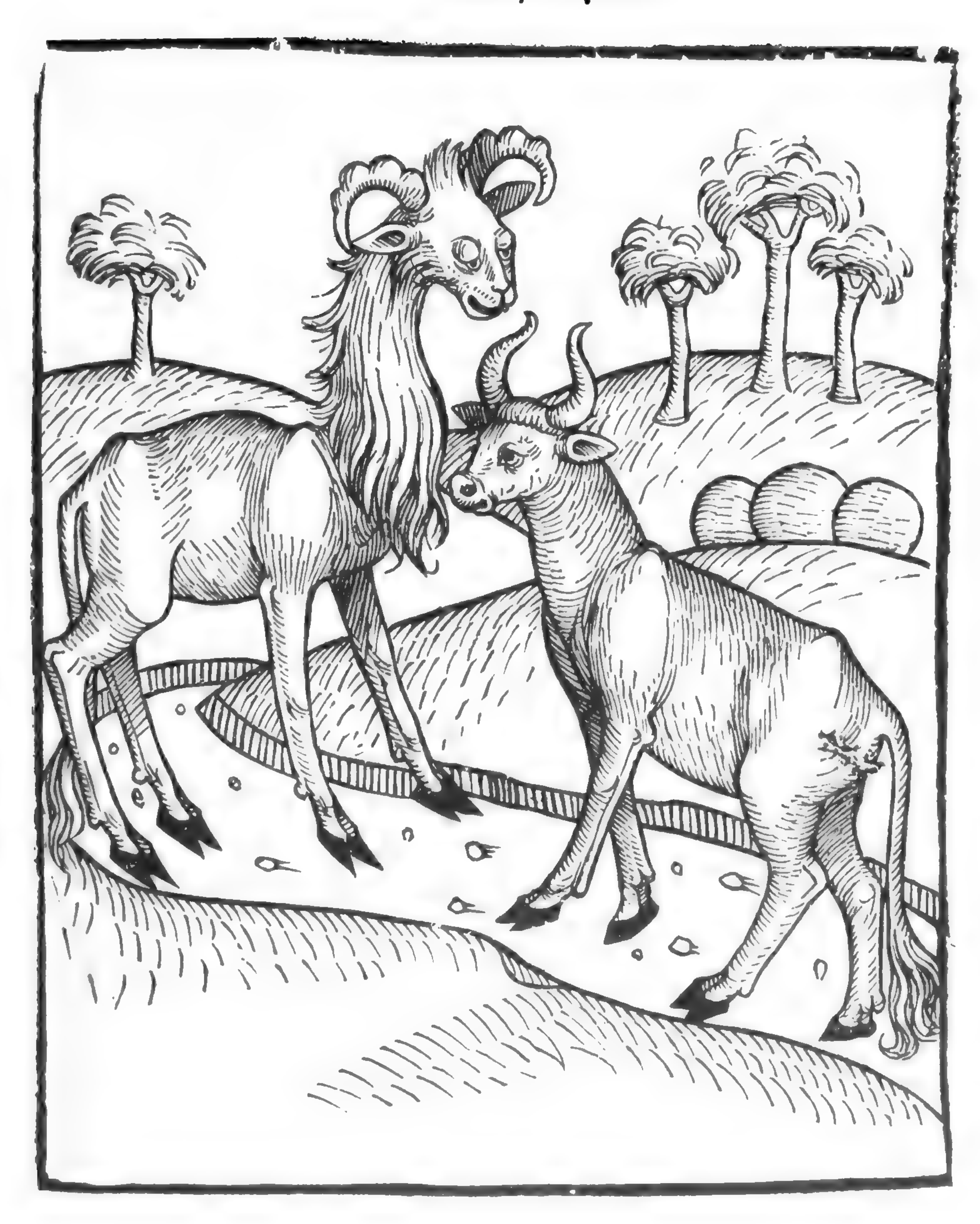
 



Jß beispil hab ich dir gesagt das du merckest das der böß nit von boßhait lest/vnd was er selbs durch sich allain nit gethůn mag das er andern dar zů berůff/ vñ ob du nit widerwertigs an dirselbs von Seneßba entpfunden hast oder zweiffels zů ym tragest/so soll mich doch billich dein frům folck erbarmen der hertzen er von lieb zůhet vnd verwandelt dir zů has/vnd ich waiß das er wider dich personlich fechten will vnd das niemands anders befelhen/vnd auff diese wort ward deß lewen gemůt bewegt das zů glauben vñ sprach Wie soll ich diesen dingen thůn· Antwurt Dymna· Nit bessers dann yn von dieser welt abschaiden/dann ein mensch das einen faulen zan hat in seinem mund den verlest sein wetagen nit die weil er den nit außbricht· Zů geleicher weiß der mage der vol böser speiß ist hat nit rům die speiß sei dann hien weg geschickt·Also ist vor dem feind der zů förchten vor dem ist sich nit baß zehůten dann yn von dem leben zebringen· Der lewe sprach· Du hast mich yetzt abwürffig gemacht der geselschafft Seneßba ich will nach ym senden vnd erfaren was in seinem hertzen sei wider mich/vnd ym sagen das er im selbs ein ander stat such· Dymna geriet sorg zehaben dann er west wann der künig mit Seneßba reden vnd yn wider hören/er würd im gelauben/vnd besorgt da bei das ym der künig nit verschwiege was ym Dymna fürbracht het/vnd sprach zůdem lewen· Es dunckt mich dir nit ein guter rat nach Seneßba zů schicken vñ ym sein schuld für zů heben/dann er mainet du seiest deß nicht wissen/du hast doch gewalt über yn/dann würt er von dir darumb zů reden gestalt vnd beriecht das du die haimligkait waist/so ist zů besorgen vnd zů förchten er werde schickligkait vnd eilend weg suchen dir zů bösem vnd gedenckt als der schuldig wie er ym selbs sein leben vor dir wiß zů bewaren/vnd würde er dann vnderstan mit dir zů fechten als sein not vnd gestalt der sach erhaischet/so wirt er dich mit freuelicher eile an lauffen/dann er ist gar wol zů fechten geschickt vnd fast starck Wirt er aber yetzund von dir hin wege gan auff das mal

so kumbt er da er vor dir sicher mag sein / vnd auf ein zeit so du vngewarnt bist so mag er dich überwinden. Nun ist war tůgend deß künigs ist niemands behendlich zů töten dann allein den deß übeltat offenbar ist / aber deß getat nit kuntbar ist der soll gefraget werden vnd nach erfindung geschehen. Antwurt der lewe. Du solt wissen wellicher durch peinlich handel gefraget wirt vnd nach aigentlicher ersuchung erfunden das solichs auff yn gesagt nit warlich erkant wirt / alles das böß das auff yn gesagt worden ist wirt auff dem lügner auß komen vnd zů buß gesatzt auff sein leben / vnd ich mag ye nit gelauben das senesba solichs wider mein leib übe. Dymna sprach. Herr lewe so ich ye merck das dein will dar auff stat das er für dich kommen soll so ist mein rat da bei also lüg das du dich wol vor ym bewarest das er dich icht schedigen müg / dann nim sein war so er zů dir in deinen gemach komet wie er sein löck an seinem halse auff rück vnd von zorn nach seiner art zittern wirt vnd von beden wenden sehen seinen wadel hien vnd wider werffen vnd sein horn fürkeren als ob er yetzt fechten wolt. Der lewe sprach Wolhien ich will deinen rat auf nemen vnd sich als du mir für gibst so mag ich wol glauben das du mir war gesagt hast. So nun Dymna den lewen auff sein fürnemen bracht hat da gedacht er zegan zů Seneßba das er ym sein hertz verkörte gegen dē künig vnd einen haß zwischē yn machen möcht vnd wolt doch nit on wissen deß künigs zů Seneßba gan vnd sprach. Herr künig wiltu so will ich gan zů Seneßba zů erfaren was er thů / vnd was wandels er hab vnd seine wort vernemen an dem ich villeicht etwas dieser mainung entstan möcht dir wider zesagē Der lewe sprach. Gang hien vnd hab acht seiner übung vnd bericht mich der. Dymna gieng zů Seneßba in sein hauß in trauriger gestalt fast schwermütig vnd nam Seneßba mit zůchten ersamlich vnd sprach. Warumb hab ich dich in so vil tagen nit zů hof gesehen / ist es icht neues.

Das·ij·Capitel·



Nd fieng an vnd redet mit Seneßba diese wort·
Wellicher frummer lest seinen willen vnd mer in wil
len vnd gefallen seins herren deß er ein diener ist wie
wol das in dem selben weder trüwe noch gelauben ist dar an
sich ein getreuwer diener ein ainige stund gewiß lassen möcht·
Antwurt Seneßba· Was ist das dauon du sagst / ist icht neüß
zů hof· Sprach Dymna· Ja / aber wer ist der fürkomen mag
das geordent ist / oder wer ist dieser der zů grosser ere vnd wir/
de komet vnd darnach nit würricht / oder wellicher folget nach
seinem aigem lust das er nit feller / oder welcher verpflicht sich
der weibe lieb vnd würt nit betrogen / oder wer bitet einen nar
ren vmb ein gab das es ym nit gereu / oder wer hat geselschafft
mit den bösen vnd beleibt vngeletzt / oder wer wonet in der für
sten höff das ym sein güter leimut nit gekrenckt werd vnd sein
ere· Gerecht ist das wort der die gesprochen hand / die lieb vnd
die trüwe der fürsten gegen iren dienern geleicht sich wol einer
üppigen frauwen die hangt an aim nach dem andern vnd dem
letzsten den liebsten· Antwurt im Seneßba· Jch muß an dein/
en wo ten verstan als ob dir etwas neues mit dem künig bege/
gend sei· Dymna sprach· Ja es ist war / doch so berürt es mich
nit aber wolt got das es mich berürt ich wolt mich dar ein schi
ken· Aber die freüntschafft die zwischen mir vnd dir ist / vnd
die gelübd vnd verainigung die ich dir schuldig bin zehalten/
auch das ich dir mein gesellschafft zů gesagt hab seit der zeit da
mich der lew zů dir schickt so weßt ich kainen weg da mit ich dir
den selben gelauben nützlicher halten möcht / dann ich schwür
dir das ich dich niemer betriegen oder mein gelübd der verain/
igung zwischen vnß brechen· Besunder ich wolt dir offenen
was mir kündig würd alles deß dar inn dir schaden begegnen
möcht· Da antwurt Seneßba· Was ist das· Dymna sprach
Mir ist durch einen güten getreuwen gesellen haimlich gesaget
worden das der lewe zů einem seinem diener gesprochen hab·
Mich wundert gar sere von Seneßba das er ist so groß vnd
mechtig vnd faist vnd ist mir doch gantz nichtznit nütz / dann

meinen hünger mit ym zů setten/vnd euch deß auch zů geben/ da ich das vernomen han hab ich da bei verstanden deß künigs vntreuwe vnd sein boßhait dich also in den tod zegeben/vnd han dir das also nit wöllen lang vnuerkund zelassen gien sünd genůg zetůn der büntnüsse halb zwischen vnß beden/vnd han her inn allain sorg deiner person· Da nun Seneßba das hörte da erschrack er deß vnd ward betrübt vnd sprach zů Dymna· Es gezimbt dem lewen nit böses wider mich für zenemen wann ich hab im nie args gethan oder niemand in der welt/aber vil leicht hört er erlogne wort die wid mich zů rück gebraucht wer den/dann ich waiß das etliche wandel zů ym haben die vol al ler boßhait sint vnd ym schmaichwort für sagen als ob sie war siend· Nun bei wonung der lügner vnd der bösen gebiert haß vnd neid/dann ich waiß das vil herren deß hofs sint die mich neiden vmb den stat der mir von dem künig zů geacht ist· Nun ist d' künig souil vñ manig mal von seinē getreuen diener in die er doch glauben gesetzt hat betrogen worden vñ gefelschet das er gantz treuwendig worden ist/vnd yetzt von den getreuwen frůmen vnd ainfeltigen deß gleich gelaubt das er an den bösen funden hat/vnd würd eins mals gleich tůn als ein wasser fog el der schwam nachts auf einem see vnd sach einen schaten von eim stern vnd sach das für ein fisch vñ tuckt sich vnder das was ser vnd sucht yn die gantzen nacht vnd künd den nit finden/zů letzst ließ er von seinem suchen/morgens im tag sach er ein fisch vnd gedacht es wer das so er in der nacht gesehen het vnd ach tet das nit zesuchen oder zefahen vnd lid da bei hünger· Wie ob lugenhafftige wort von mir an den künig gelangt sint vnd er versicht sich nach dem ym vor von den andern geschehen sei/ das solichs gen mir auch war sei vñ gedenckt mich darumb zů vertilgen vnd betracht nit das ich seinem gemüt so gantz gewil liget hab vnd alles das vermyden das ich west ym widerwer tig zů sein/wann nun zorn oder neid vmb vrsach aufferstat so ist einhoffnung oder besserung das er etwen gemiltert werden müge· Aber wann sich haß neid oder zorn on vrsach auferstan

so ist nit hoffnung einer besserung/dann wenn die vrsach für/
gehalten vnd nit erfunden wirt so wirt der zorn hien geleit/
oder die vrsach wirt verantwart nach billicher mainung oder
durch genad ab erbeten · Aber was mit falsch zů rück geschicht
on furgehalten vrsach das wert biß in den tod · Nun waiß ich
gantz kein vrsach darumb mich der künig so hart hassen soll·
Ich waiß auch nit das ich mit ym auch nie getzwaiet hab/ich
hab dann zů zeiten in seine haimlichem rat wider yn geredt so
mir sein fürnemen nit gefiel · Vnd so er etwan also sprach/ich
will das also vnd nit anderß/vnd ich im sagt was args im da
von entstünd vnd was gůtz dauon komen möcht wenn er das
vermide vnd hab das nit offenbar vor yemands sunder alweg
haimlich vor ym allein geredt/so gebürt doch einē künig das
vnrecht seiner diener zů wegen/vnd nach grösse der vnschuld/
ring pein zů setzen·Aber er sagt war sprach Seneßba·Wellich
er oder wer sich auff das mere geit der ist vrsach seines vnder/
gangs · Vil mer der sich geit in dienst deß künigs/dann ob der
künig frum vnd getreu ist so ist doch müglicher das ein vnschul
diger durch etlich vntreu mitwoner in solich strick fall dar auß
yn die andern nit gehelffen mügend/wer waiß ob mir das al/
lein geschicht durch das gůt vñ getreu redt so ich dem künig ge/
thůn han da mit ich sein genad fürter dann meins geleichen üb
erkomen hab dann der baum ↄ gůt ist muß dick entgelten ↄ vil
seiner gůten frucht die er treit/dann die este brechen von schwe
re der frucht/vnd wirt auch bei weilen auff die erd zerbrochen
deß geleichen ↄ fogel kost deß flügel edeler speise dann was sust
an ym ist/vnd sint doch ym zů sunderm grossen schaden/dañ
wann er geiagt wirt so beschweren sie yn das er zů letzst zů der
erden fellet·Ein gůt pferd entgielt seiner sterck dann es wirt ↄ
ster fester überladen vnd gebraucht biß es vmb kumbt·Deß ge
leichen ein frumer weiser man dem ist dick sein weißhait zů scha
den dann er wirt dar durch von seinem mitwoner verneidt das
ym zů schaden dienet dann an allen steten findet man ↄ bösen
mer dann der gůten · Ist aber das im zůuall durch keiner der

vrsachen so ist es villeicht ein vrtail gottes die kein mensch wid/
derrüffen mag·Sprach Dymna·Du solt wissen dy feintschaft
so dir der lewe tregt ist durch kein der erzalten vrsachen sunder
durch aigen gesamelte boßhait seins hertzen/wann sein anfang
ist allweg süsser honig vnd sein end tötlicher vergifft·Antwurt
Seneßba·Jetzt glaub ich deinen worten das sy war sint dann
ich hab dasselb honig versucht vnd daucht mich fast süß in der
entpfindung·Nun find ich das ich auff die gifft komen bin da/
uon du mir sagst/dann wer mein begird nit sunder zů dem le/
wen gestanden durch seinen sussen willen wandel vnd wort ich
wer bei ym nit beliben besunder so er flaisch isset vnd ich graß·
aber mein will vnd gelust zů dem lewen habend mich in disen
strick geworffen·Vnd mir ist geschehen als den binen die bei d̄
sunnen aufgang so sich die blůmen auff tůnd dar inn sitzen vn̄
durch die süsse so sy dar inn befinden verharren biß zů der sun/
nen vndergang das sich die blůmen wider zů tůnd vnd darinn
verderben/dann wer sich nit lest benügen mit zimlicher nar/
ung in diser zeit/sunder deß augen nachfolgen der üppigen ere
diser welt vnd künfftiges nit bedenckt der ist geleich der fliegen
die nit genügig ist zů saugen dy feucht der frücht sunder sy setzt
sich an die körper der mechtigen tiere/von den wirt sy dann zů
tod gequetschet·Wellicher auch mit getreuem rat vnd liebe in
arbait vnd můt seines gemüts beladet sein leib durch den die er
es nit bedenckt/der ist geleich dem der sein haimligkait sagt eine
der nit gehört·Dymna sprach·Verlaß dise wort vnd su.h weg
dir zů fristgung·Antwurt Seneßba·Was rats mag ich ge/
winnen will mich der lewe tod haben/dann ich erkenne deß le/
wen sitten vnd seinen rat/vnd ob er mir gůtz günnet vnd aber
die ret die vmb yn sint böß so mügen sy mit irer boßhait vnd
auffsetzen mich laidigen biß sy zwischen yn vnd mir feintschafft
machen/dann wann ein gantze samelung der verreter sich ver
ainen wider einen vnd ob der vnschuldig ist noch mügen sy den
vmbringen/vnd ob er wol mechtig vn̄ starck ist vnd sy kranck
geleich als d̄ Camele von d̄ wolff rappen vnd fuchs geschach·

Dymna sprach · Wie was das · Da antwurt Seneßba · Man sagt es sei gewesen ein lewe der het drei mitgesellen seiner diener ein wolff ein fuchs vnd ein rappen · Auff ein tag gieng da für ein kauffman vnd ließ da ein Camel das vor müd nit furter komen möcht das gieng vnd sucht sein waid damit es sich wider zů krafft bringen möcht · Von geschicht kam es zů der stat da es den lewen vnd sein gesellschafft fand · Zů dem sprach der lewe Durch was vrsach bistu hie · Antwurt das Camel · Jch bin hie zů dienen dem künig ob er mein gerüche vnd zů ersatten sein gebot · Antwurt der lewe · Gefelt dir vnser geselschafft / vnd wiltu mir getreu sein so magstu sicher bei vnß beleiben mit rů vnd on forcht aller widerwertigkait ·



Eso belaib das Camele bei dem lewen manig zeit. Auff ein zeit als der lewe was auß gegangen zü such/en sein speiß/da kam zü ym ein Helffant das sich gegen ym streits an nam/vnd wundet den lewen mit seinen zen/en vnd raiß yn an manigen enden/also das der Lewe von dem Helffant mit onmacht enttran wund vnd blütig zü seiner wonung/vnd mocht fürbaß sein speiß nit mer suchen. Es begab sich das den Lewen seinen hünger bestond/vnd sach auch das seinen gesellen speiß gebrast diß bracht dem Lewen trauren/vnd sprach zü yn. Ich sich vnd merck euwern mangel nun wer ich schuldig üch als iungen vnd mein diener züuersehen. Die gaben antwurt vnd sprachen. Wir trauren nit allein vnser not durfft dann fast mer vmb dich vnsern herren mit betrachtung was an dir gelegen ist/mit grossen begirden deinen bresten zü wenden/mit vnserm vermügē das wir auch bißher nit gespart haben. Antwurt ym der lewe. Ich hab bißher euwern fleiß vñ ernst befunden vnd getrüwen rat/vnd möchtend ir außgan villeicht fündent ir speiß der ir vnd ich erfreuwet werden möchten/vnd als sie auff deß lewen verschaffen auff das feld komen da tailten sie sich von dē Camel das sich nun in ire geselschafft getan het vnd trügen an einen rat vnd anschlag vnd sprachen zü samen.

As soll bei vnß das Camele so es kraut isset vnnd wir flaisch/es ist doch nit vnser natur. Vnd sprach der fuchs. Nit bessers wir gangen zü dem Lewen vñ raten ym das Camel zü essen vnd sagen ym das es ym vnd vnser gantzen geselschafft vnnütz sei vnd das wirt ym vnd vnß zü gütem. Antwurt der wolff. Des mag nit wol sein vnd getzimbt vnß auch nit wol dem lewen das zü raten/angesehen den glauben den das kamel ym getan hat. Sprach der Rapp. Bleiben ir hie an vnser stat vnd lassend mich mit dem Lewen reden.



Nd da yn der lewe ersach da sprach er· Hastu icht er
iagt· Er sprach nain· Allain der vernüfftig verstat/
vnd der augen hat der siecht· Aber der künig hat vnß
die baide genomen/doch haben wir aines gedacht da mit wir
hoffen das leben für dich zů behalten vnd auch für vnß· Fragt
der Lewe· Was ist das· Da sprach der Rapp· Vnß dunckt gera
ten sein das du nemest das Camel dir vnd vnß zů speisen/dañ
es ist nit vnsers geschlechts oder wir deß seinen/es gehöret auch
gantz nit in vnsern rat· Der Lewe ertzürnte über den Rappen
vnd sprach· Schweig du verflůchter/got můß dich schenden/
wie schnöd ist dein rat/es ist in dir weder trůwe noch gelaubñ
wie soltu so getorstig sein mir diesen rat zů geben/oder waistu
nit was ich dem Camel mit meinen worten zů gesaget vnd ge/
sichert hab bei meinem glauben/vnd das in der welt kein grös/
ser gerechtigkait nit ist dann zů hilff komen dem vnschuldigen
deß blůt vnuerschult vergossen soll werden· Antwurt der Rapp
Herr künig du sagest war/aber durch einen leib werden alle
leib diß hauß erlöst/vnd die leib deß gantzen geschlechtes vnd
deß künigs folck alles das durch deinen tod verwisen würde·
Der Rapp kom wider zů sein gesellen beden vnd sagt yn was
er geredt vñ wie ym der künig geantwurt het vnd warden für
ter zů rat wie sy die sach volbringen wolten· Sprach der fuchs
Ich merck das der lewe allain sein gelübd in diesen sachen be/
sorgt/da wider musten wir dieser sach ein solich gestalt geben/
das der Lewe von seiner gelübd geledigt würd/villeicht würd
er folgen· sprach ð rapp· Herr fuchs wir losen gantz deins rats
zů vnserm hail· Der Fuchs sprach· Mich will gůt beduncken
wir gangen mit einander für das Camele vnd ertzelen ym die
vergangnen gůtdat so wir von dem Lewen on alles mittel ent
pfangen haben mit ertzelung das wir schuldig sein ym das zů
widergelten wie wol wir ym ains fiertzigsten nit möchten hab/
en zůuergelten der vnß guts gethan hab/so mögen wir nit fin·
den das wir ym geben/darumb wöllen wir ym vnd yeglicher
in sunder vnserselbs person überantwurten das er vnß zů speiß

hab/vnser yeglicher also sprechend·Herr künig ich will das du mich essest vmb das daß du nit hungers sterbest/wann vnder vnß dreien das ainer spricht so stand der ander vnder vnß vor vnd sprech dasselb wort biß an das Camele/da mit erwerben wir gegen dem Künig grossen willen/vnd wann es zů letst an das Camel kumbt das es auch also spricht so gehellen wir darinn vnd bezeugen das ym durch sein gehelle nicht vnrecht geschicht·

Er Fuchs ging vor zů dem Lewen vnd sprach·Her Künig der Rapp hat vor mit dir geredt wie du deinnen hunger auff diß mal bůssen möchtest/damit wir dein diener vnd dein gantz land nit durch deinen tod beschwert würden·Nun merck ich das dir der Rapp roche mainung fürgehalten hat/die in dir als in einem Künig gantz kein gestalt hat/dann der Künig on gelauben ist geleich ainer glocken on einen don oder kalle vnd ein figur aller boßhait/darumb herr Künig wellest mich deinen knecht verstan so findest du in meinem rat das dir dein hunger gebůsset vnd von dir dein gelaube nit verruckt würd· Antwurte der Lewe vnd sprach·Ich mag deines rats losen·Der Fuchs sprach·Herr hast du nit wol vmb all dein diener verschult mit deiner treuwen bewarung aller notdurfft so du vnß ertzaiget hast die vergangnen zeit das wir vnsselbs dir zů speiß erbieten so gebürt dir deins willens zů leben/dann die recht sagen das an dem der verwilligt nit gelaubē gebrochen würde· Antwurt der Lewe vnd lobte diesen rat deß Fuchs vnd sprach· Von den weisen höret man weißhait/vnd von den getreuwen dy gůten rete·Auff das gieng der Fuchs zů seinen gesellen vnd sagt yn wie er vom Lewen geschaiden was Es gefiel yn vnd beschickten das Camel vnd gingen hin zů dem Lewen·



## Das·ij·Capitel·

Also fieng der Rapp an zů reden mit dem Lewen vñ sprach· Herr Künig yetzt bistu geleich dem tod genahet vnd betrachtest nit dir selber zů helffen/aber vnß gezimbt dir vnser aigen person zů geben durch die treuwe vnd barmhertzigkait so du vnß alle zeit ertzaigt hast/dann von dir haben wir gelebt vnd hoffen noch vnser nachkomen von dir leben sollen/nun will ich herr das du mich essest · Sprach der Wolff· Schweig du Rapp dann dein flaisch ist nit gůt/es wer auch dem Künig nit nütz wann vngesunt flaisch merckt die siech tagen/nun bist du gantz ein schwartz flaisch von dem Ethica wegset/mein flaisch ist gůt der Künig soll mich essen· Bald antwurt der Fuchs dem Wolff· Dein flaisch mag dem Künig niemermer gesunt sein/dann wer sich gern bald döten will der esse deines flaischs so wirt er von stund mit dem tod vmbgeben vnd sprach· Herr Künig iß mich ich bin dir gesunt · Das Camel thet auff seinen mund vnd sprach· Fuchs schweig du waist das dein flaisch süchtig ist vnd dein leib gantz vol vnrainigkait vnd versach das ainfeltig Camel es solt von seinen gesellen auch also mit worten abgeredet werden/vnd das sollich wort allain hoffwort sein solten vnd sprach ymselbs zů grossem schaden· Herr iß mich dann ich mag dich gesettigen dann mein leib ist vol lüstiger speiß vnd vol gůts geschmacks von blůt vnd gůtem flaisch durchzogen mit gůtter faiste/darumb herre nymb mich zů speiß ·



## Das·ij·Capitel·

Er Rapp sprach· Herr Künig das Camel hat wol geredt vñ sprach wider das Camel·Du hast höfelich getan/vnd ich mag herr der Künig euch das wol geraten/es mag dir deinen krancken hitzigen leib wol erfeuchten/ Der Fuchs sprach· Camel dein geschlecht nach dir soll das billich von dem künig geniessen das du dich zů auffenthalt seines leibs geben wilt vnd redet zů dem Künig·Herr wer sich begibt an dem wirt nit gefrefelt oder kainerlay gelübd überfaren so dz Camel so willigclich dir als seinem herren sich opffern will das das die gött gesatzt habñ das sie lebendig opffer mit vergissung deß blůts entpfangen haben·Der Wolff sprach·Herr künig ich sag dir das die bücher der rechten sagen das in nöten alle ding deß fürsten sint ym zů seiner notdürfftigen niessung/vnd ob dz on willen der vnderthonen beschicht/vil mit besserm gewissen angesehen deinen krancken leib an deß tod dem reich mercklich/er schad vnd abgang ligen würd·Nun ist mir nit zweifels dich soll das Camel mit seinem leib mit gesundem wolschmackendē flaisch also speisen vnd setten das dir dauon gar behend gesunt hait enston werde/dann sein flaisch ist allein von gůtem wollschmackenden kreutern erwagsen dauon dir wider ein gesnndt neu blůt gemert werden mag/vnd giengen die drei darauff zů samen vnd zůgen das Camel zů der erden vnd gaben das dem Künig vnd yn selbs zů speisen wie wol der Lewe als ob er erbarmung damit hett erzaigt·



Jß beispil han ich fürbracht zů geleichen meinem kü/
nig dem lewen vnd seinem gesellen/dann ich merck
das sie über mich versamelt sind mich zů töten/vnd
ob der künig nit deß willen ist so tragen sie tegelich die wort in
seine oren damit sie doch zů letzst iren anschlag volbringen·Ab
er es sprechen die weisen· Der lobelichst vnder allen künigen ist
der da geleichet einem adeler vmb den allweg vil toder körper
sind/vnd der vnlobelichst künig ist der da geleichet einem todē
körper vmb den allweg vil geiren sind/dann het der künig ein
recht fridsam hertz vnd gerechten willen gegen mir noch so mö
chten yn zů letzst soliche vnnütze wort vmb wenden oder sein gü
tigkait verkören/dann du siechst das die troppfen deß wassers
so lang auff einen harten stain fallen biß sie ein loch darein ma
chen · Dymna sprach · Was dunckt dich gůt das ich herinnen
thůn soll · Antwurt Seneßba · Jch waiß nit bessers dann we
ge zů suchen zů einer errettung meiner person/dann ich waiß
keinen gerechtern streit dann das einer seinen gesellen zů dem er
vertrůwet ist gelauben heltet/vnd der für seinen aigen leip ge/
trüwelich fichtet wider die so ym sein leben mit falschait kürtzen
wöllen/dann ym begegen zwai gůte·Das ein wirt ym da zwi
schen sein leben genomen so hat er ewigs leben dann er ist vmb
vnschuld gestorben · Das ander mag er sein leben geretten biß
die falschait an den tag komet so überwindet er seinen feind vñ
macht den zů schanden· Antwurt Dymna·Es gebürt sich mit
einem verstendigen mann sich in arbait deß tods zů geben so er
doch entsagen mag mit andern fugsamen anschlegen/dann
stürb er also er würd an imselbs schuldig vnd sündet/dann ein
weiser soll sein anligend krieg zů end setzen vor allen andern sei
nen gescheffren ·Es ist ein gesprochen wort/das niemand sein/
en feind verachten soll/vnd ob der fast schwach vnd nit acht/
bar were/so waist du doch die stercke des lewen vnd auch sein
macht/dann wer seines feinds gescheffr veracht dem geschicht
als eim fogel der was ein fürst deß mers gegen zwaien wasser/
fögeln· Seneßba sprach· Wie geschach dem·Antwurt Dymna

Es warend zwen fögel an deß meres gestatt ein man vnd ein weib/vnd da das weib iunge gemacht sprach sie zů dem man Besiech vnß vmb ein ander stat die sichrer dann dise sej da wir vnser iungen erzihen mügen biß sie selbs wandeln mügen· Ant wurt der man· Ist nit diß ein sichre stat/hie ist wasser vnd lust licher gestat mit gůten kreutern vnd besser dann wir sust find/ en mügen · Das weib sprach· Gedenck was du sagst/sichst du nit das mere auffgan vnd vnß vnser nest mit den iungen hien füren mag· Der man sprach· Ich mag das nit gelauben/dann der fürst deß merß würd vnß an ym rechen· Antwurt das weib Wie törlich redest du/waist du nit das niemand so starck ist in der welt der deß meres geweltig sei oder ym vnd seinen für/ sten widersteen mög · Es ist noch war das man spricht es sey kain schedlicher feind dann ein man ymselber/das bistu auch · folg vnß laß vnß von vnser stat weichen · Vnd da der man dē rat seins weibs nit folgen wolt da sprach sie· Wellicher nit gůtz rats seiner freund folgen will dē geschicht zů letzst als der schilt/ kroten· Der man sprach· Wie was das· also sprach die fraw· Es warend in einem feld bei einem brunnen bei einander in gesell/ schafft zwen fogel vñ ain schiltkrot/vnd auf ein zeit begab sich das es lang nit regend/vnd versieg der brunn vnd wart das ertrich fast dürr/deßhalb wurden die fögell zů rat sich von der stat an ein ander da nit gebrest deß wassers were zů thůn/vnd giengen zů der schiltkroten vrlaub von ir zů nemen vnd sagten iren gebresten deß wassers· Die schiltkrot gab yn antwurt vnd sprach· Ich waiß das euch nit wassers gebresten mag/ir müg/ end das alleweg zů euwer notdurfft erholen/aber wir armen die allein in wasser leben müssen mag dar an gebresten/vnd bitt üch thůnd mir genad vnd nemmend mich mit üch· Sie sag ten ir das zů vnd sprachen · Nun lůg wann so wir dich durch die lüffte füren bekümbt dir yemands das du nit redest · Oder fraget dich yemand so hüt dich das du nit antwurt gebest· Sie saget zů das zethůn · Sie sprachen zů ir· Nimb ein klain höltz/ lein in deinen mund vnd behalte das gar hart in deinen zenen

ſo will ich das an einem end vnd mein geſell an dem andern ort nemen vnd dich alſo fliegende mit vnß durch die lüfft füren an die ſtat dy wir auſſerwelt haben·Das geſchach alſo·Vnd da ſy yn durch die lüfft in der höch fürten da ſachen ſy das etlich ſeines geſchlechts das die ſchwůren zů ym wunder·Sehend vnd ſchauend wunder da flügt die ſchiltkrot durch die lüfft zwiſchē zwaien fögeln·Da das die ſchiltkrot erhört gab ſy antwurt·Ja ich flüg hie ob euch das we tůt/vnd als ſy iren můnd auff thet zů reden da entging ir das höltzlen auß iren zenen vnd viel her nider zů der erden das ſie ſtarb·



DA sprach der man zů dem weib· Jch han deine wort verstanden/aber acht nit deß meres· Es geschach da das weib ire fogelein auß brůtet da vernam der fürst deß meres das yn der fogel so gar verachtet vnd wolt mercken wie der fogel sich sein erweren wolt/oder weß rat er dar inn haben wolt/vnd schuff das mere zů waghsen so das er dem fogel seine iungen mit dem nest hinfürt. Da das weib diß befand sie sprach zů dem mann· Nun ist vns dein torhait auff vnsern hals gefallen mit verlust vnser kinder. Antwurt der man· Du wirst noch befinden das vnß der fürst deß meres vnser kinder vndancks widergeben muß/vnd hůb sich auff vnd gieng zů seinen gesellen vnd allen andern fögeln bei dem mere vnd clagt yn was ym zů gefügt wer durch den fürsten des meres vnd wa das nit fürkummen würd so wissend ir nit wa euch deß geleichen begegnen mag· Die fogel all gaben ym antwurt· Vnß missellet das dir geschechen ist/vnd dunckt vnß billich dir hilff zethůn/aber was mügen wir wider das mere vnd seinen fürsten fechten/aber vnser hilff nach vnserm vermögen soltu an vnß finden· Antwurt er· So ist mein rat das wir all gemainlich gangen zů der Künigin der fögel das ist der störck vnd ist vnß zesuchen/vnd da sie dy suchten da funden sy die bei irem folck vnd clagten ir deß fogels mangel der ym durch den fürsten deß mers zů gefüget wer· Nun bist du vnser Künigin vnd dein man ist stercker dann der fürst deß meres. Die storckin nam die clag auff vnd schraib irem mann das er einen streit wider den fürsten deß meres übte· Da der fürst deß meres das hört da west er sich gegen dem fürsten der fögel zekranck vnd hieß dem fogel seine kind wider antworten.



Jß beispil hab ich gesagt das dir nit nütz ist den Kü nig züuerachten vnd wider yn züfechten vnd dich da mit in sorg deß tods zügeben · Antwurt Seneßba · Nichtz duncket mich besser ich gang dann zü dem Künig vnd erschein geleich frölich vor ym das ich ym kainen argen willen erzaig/dann geleich wie ich vor zü ym gangen bin biß ich von ym sich das zü förchten ist·Da diß Dymna hört da het er dar/ ab missal/vnd gedacht wirt der Lewe nit die zaichen an ym se hen die er ym vor gesagt hette/so möcht der Künig gedencken das sein vertrag argwenig wer/vñ möchten dar durch sein an schleg offenbar werden/vnd sprach zü Seneßba·Nehe dich zü dem Künig so magstu warlich befinden durch sein geberd was in ym ist · Antwurt Seneßba·Wie mag ich das wissen · Ant/ wurt Dymna·Wann du züm Künig kumest sichst du yn dann freuelich stan vnd gegen dir sehen als ob er zü fechten berait sei vnd wegt sein haubt gen dir vnd sicht dich mit gesperten aug/ en an/mitt ein gedruckten oren/vnd das er mit seinem wadell auff die erden clopffet so wiß das du tod bist/vnd hüt dich vnd biß berait zü der were· Antwurt Seneßba·Sich ich von dem Lewen das du mir sagst so merck ich das du mir war hast gesa get·Da nun also Dymna das gemüt deß Lewen wider Seneß ba vnd das hertz Seneßba wider den Lewen bewegt vnd irrig gemacht hett · Da gieng Dymna zü seinem brüder Kellila der sprach zü ym·Durch was vrsach kumest du zü mir in deiner sa ch·Antwurt Dymna·Jetzt nahet hail vnd gelück nach meiner begierd vñ deinem gefallen/dann ich han sollich widerwertig kait zwischen dem Künig vñ Seneßba gemacht das ich waiß das Seneßba von deß Künigs henden sterben wirt·



A mit stund Kellila auff vnd gieng er vnd Dymna zů dem Lewen/in dem kom Seneßba auch zů dem Lewen gangen· Der Lew nam wunder ab Seneß/bas zůkunfft vn̄ gedacht an die wort Dymnas vnd besach Seneßba mit sorgen vn̄ mit zorn· Vnd da Seneßba von dem Lewen die zaichen die im Dymna vor gesagt het ersach/das er gegen ym mit zornlichen geberden auff stund/vnd sein oren schmuckte/vnd mit seim wadell auff die erden schlůg/vnd yn mit gesperten augen an sach/auff stund gedacht er das im Dymna vor gesagt het vnd sprach zů ymselber· Vnselig ist der der in der Kunig sal wesen soll/dann er muß in den grösten sorgen leben geleich dem der bei schlangen vnd gifftigen tieren wonet in iren kamern/dann es mag bei den nimer gůt end nemen on mercklichen schaden irs leibs oder der eren/vnd gedacht auch da mit vmb sich zůlugen vnd mit vortail in dē sal zůstan auff die rede Dymnas das er dem Lewen entweichen möcht oder zůuerkumen biß durch iemand geschaiden würd· Da der Lew sach Seneßbam vortailig stan vnd sein vmbsehen erst gelaubt er was im Dymna gesagt het was geberd Seneßba haben würd vnd schlůg yn übel wunt· Seneßba werte sich so best er mocht doch mit erbietung fridelicher wort· Aber deß Lewen můt was so im zorn erbrunen vnd schlůg Seneßba so grosse wunden das Seneßba tod belaib· Der lew sach Seneßba tod ligen vnd besach yn vnd ward betrübet in seinem gemůt das er on rechtliche erfindung der warhait vnd rechts Seneßba vom leben zům tod vnd ym sein blůt vergossen hett·

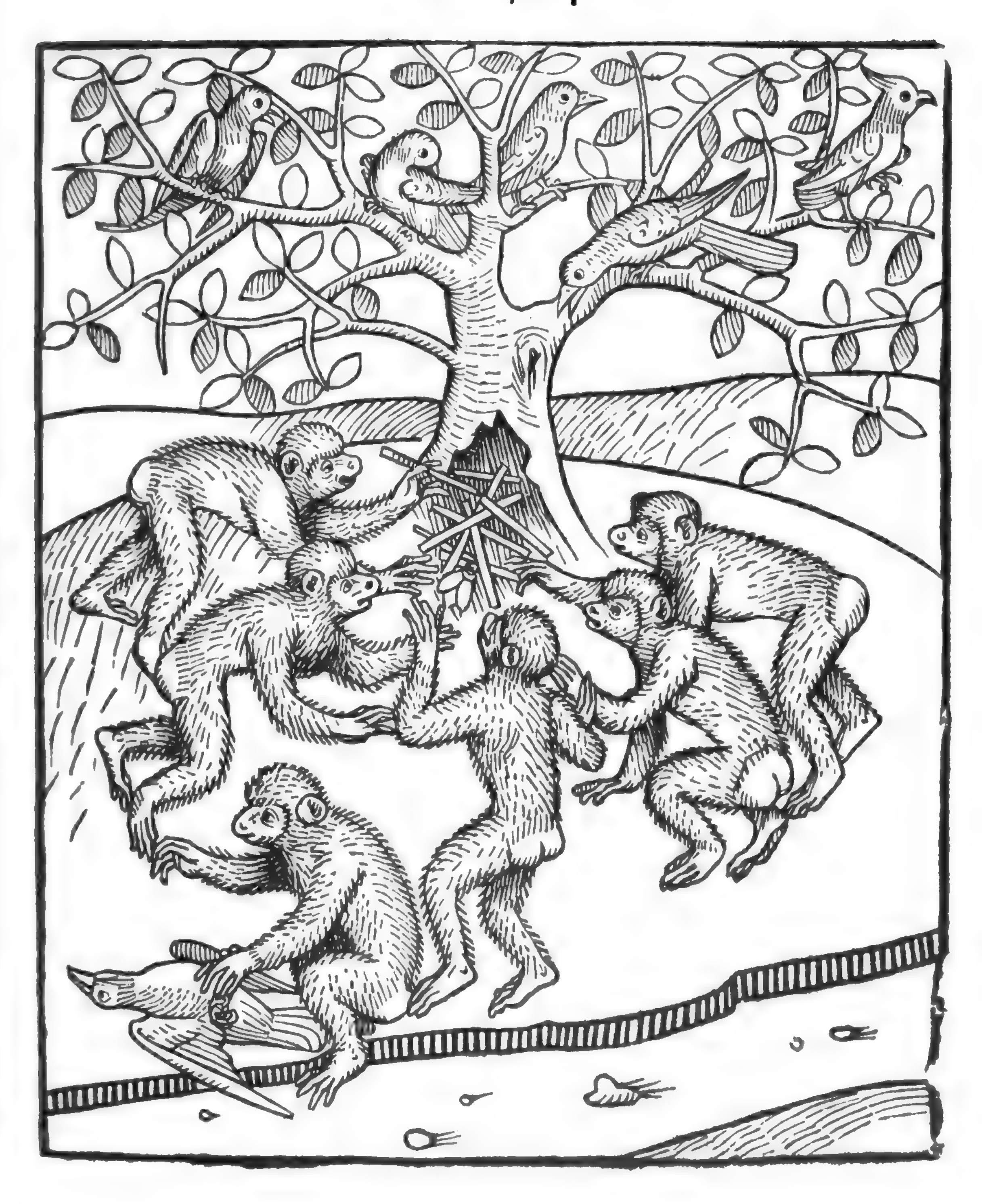






Es nun Kellila diß gesehen het da sprach er zů Dym
na· Lůg das end deiner werck vnd deiner lere die frei
lich böß sint gewest / dann du hast den Lewen betrů/
bet vnd Seneßba erdöt / vnd das die hertzen deß gantzen hoffs
verkört gegen dem Künig das sie schrecken dar ab / ab dieser
sach genumen so sie den Künig bißher alle zeit gůtig gefunden
vnd yetzt so tyranisch ersehen haben / vnd zů dem allen ist zů be
sorgen das dein gůt wort da mit man dich biß her gelobt vnd
lieb gehabt hat gantz zů haß kumen ist· Vñ so sie diese dein übel
dat befinden / dann es ist gantz vnmüglich das es nit offenbar
werde· Hast du nie gehört das es ein vnnützer rat ist wer krieg
oder blůt vergiessung sucht / dann es solt ein weiser sich vor kri/
ge bewaren so ferr er mag / auch seinem herren den an mercklich
vrsach an zůfahen nit raten / dann sein außgang ist zweifelhaf
tig / vnd man spricht das nie sach hoher sinne bedörfften dann
krieg vñ hoher weib lieb wer die on miß gelück treiben soll· Ich
sag dir Dymna ich besorge das dir dein übergluſt eren vnd ge/
walts durch diesen falschẽ anschlag zů bösem end bringen wer/
de / vnd du werdest zů letst samelen das du getzwickt hast vnd
schneiden das du gesewet hast / vnd böses über dich vnd mich
gan werd· Ich hab dich vom anfang gestrafft vnd dir geoffen
baret was dir nach volbrachter sach nachfolgen werd / aber ich
hab befunden das mein lere an dir nit verfangen hat / vnd ich
folg billich dem der da spricht / nit bekümer dich den zů weisen
der nit folgen will / lere nit der nit leren mag· Straff auch den
nit der vngestrafft will sein· Dymna sprach / wie was das· Ant
wurt ym Kellila· Man sagt es seiend gewest auff einem berge
ein schar der affen / nachts auff ein mal was es kalt vnd sy sach
en einen schein von einem nachtwurmlein vnd sie wonten das
es ein fiur were vnd samelten vil holtz vnd legeten das über
den schein vnd bliesen die gantze nacht mit mund vnd mit hen/
den· Nun was deß würmleinß schein vnder eim grossen baum
darauff vil fögel waren der etlich her ab kamen vnd sprachen
zů den affen· Ir werckend vmb süst dann diß ist nit solichs das

ir wenend/vnd da sy das nit vermeiden wolten da straffet sie der ein fogel ires dorechten gemüts. Zů dem gieng einer vnder den affen vnd sprach. Lieber nit weise das nit vnderwisen will sein/vnd nit lere das nit lernen mag/vnd straff nit das sich nit lat straffen/dann ein stain den ein bickel nit brechen mag den soll kainer mit seinem gůten schwert vnderstan zůhaurwen/vnd nit vnderstand zů einer wied zemachen das sich nit biegen lest dann wer daß vnderstat der nimbt deß keinen nutz. Vnd do der fogel sich daran nit kören vnd von seiner straff nit lassen wolt begraif yn einer vnd drat yn mit seinen füssen das er starb.



Vn so ich sich das du deß gemüts bist so hilfft an dir mein straff noch lere nit/dann dein hertz ist vmbsfangen mit üppiger ere vnd betriegnüß die baide böse sitten geberen. Vnd wiß wer sich vndertzeucht deß das ym nit gezimbt/vnd ob das mit warhait wer so möcht es doch sein fürnemen vmbsfahen/vñ ym geschicht als der atzel. Sprach Dymna/wie was das. Antwurt Kellila. Es was einer im land zů Persia der het ein schön weib die bülte ein ander/der man wolt deß warhait befinden vnd zůg ein atzel die lerte er reden darūb das sie ym sagen sole was in seinem hauß geschech. Auff ein tag gieng der man vom hauß zů seinen geschefften von stund schickte die fraw nach irem bůlen der kam vnd stůnd bei ir ein zeit/vnd gieng wider sein strasse/vnd da der man zů hauß kam da fragt er die atzel die sagt ym alles das sy gesehen het von dē bůlen vñ der frawen/auff das schlug ď man die frawen gar hart die fraw gedacht das sie ir megde verraten hetten vnd kriegete mit yn/die megd sagten ir das die atzel solichs getan het/da dz dy fraw vernam sy gedacht dötest du die atzel so wirt dein man gedencken es sej darumb vnd hast es böser dann vor. Vnd auff ein nacht da ď man aber nit ainhaimisch wz schickt sy nach irē bůlen vnd gebot den megten das sy vmb die atzel stůnden vnd gab der einen in ir hant ein schellen das sy leuten sole/ď andern gab sy ein spiegel den solt sy ye bei weilen ď atzel für ir augen heben/die drit sprengt wasser mit eim wedel auff sy/die fierd welgert ein ploch bej dem kebich/die fünfft wegt die kebich da die atzel inn saß/vnd die weil das werte da mocht die atzel ď frawen handlung nit vernemen. Morgens kam ď man zů hauß vñ fraget die atzel nach seinem weib/die antwurt vnd sprach. wie möcht ich dauon ichtzit vernemen so ich dise gantze nacht in so grossen nöten gewesen bin von regen blitzgen doner vnd ertbidmen daß zů förchten was die welt wolt vndergan vnd da das ď man hört dann es was zů winter zeit/da gedacht er das alle wort so ym die atzel von seinem weib gesagt het erlogen sein solten vnd nam die atzel vnd döte sie.



Kuwe deß fogels vnd wie wol er war saget so stund ym das doch nach seiner art nit zů/darumb hab ich dir gesagt zů wissen wellicher sich an nimbt der sach die ym nit zůston d vnd ob die warlich sint der wirt etwen dar vnder gefellet. Vnd ich waiß das dir geschicht zůletst als ainez geschach. Dymna sprach. Wie geschach ym. Kellila sprach. Es sint gewesen zwen die auf der strassen zůsamen kumen vnd sich gesellschafft mit einander vnderredten/hieß der ein trügner der ander schnell/vnd da sy mit einander wandelten da funden sie ein stecklein vol silbers vnd kórten wider in ir haimat/vnd da sie zů der stat nahenten da sprach der schnell zů dem trügner. Gib mir das halb silber. Dem antwurt der trügner. Das geschicht nit/dann die gesellschafft soll noch lang vnder vnß weren. Also vnser yeglicher nimbt von dem silber das er yetzt bedarff Das ander sollen wir behalten an ein sichre stat wenn wir sein bedórffen das wir es da finden. Sein gesell schnell wonte er redet das auß gůtem grunt vnd folgte seins rats/vnd verborgē das silber in einen grossen baume vnd dauon yeglicher in sein wonung gieng.

Dr bewerunge deß namens der trügner gieng haimlich zů dem baum nd nam das silber alles vnd trůg das haim in seinen gewalt. Darnach kam der schnell zů seinem gesellen vnd sprach. Wolauff vnd gang mit mir zů dem schatz dann ich bin meins tails notturfftig zů nemen. Diser sprach gern/vnd da sie zů dem schatz grůben da funden sy nicht da fieng der trügner an sichselbs zůrauffen vnd sprach. Niemand soll getrauen seinem gesellen noch brůder/dann du hast diß selber gethan. Der schnell schwůr bei dem lebendigen gott das er deß vnschuldig wer. Antwurt der trügner. Diß hat niemans dann ich oder du/dann niemand hat das süst gewist vñ sprach. Kum wir wóllen gan für den richter das er vnß darūb entschaid. Da sy für dē potestat kumen vñ er sy verhórt/da fraget er ob kain zeugen vmb weren. Antwurt d schnell nain. Antwurt d trügner ia. es ist d baum vnd dē wir dz vergraben habē

Antwurt der poteſtat· Fürent mich morgen früe zů dem baum eu wer ſach zů entſchaiden· Nun gieng der trügner haim vnd ſaget ſeinem vatter dieſen handel vnd ſprach· Willtu dein hilff dartzů thůn ſo beleibt vnß der ſchatz allain/vnd mügen den meren vnß zů groſſer narung· Der vatter fragt wie das wer· Der ſun ſagt im wie er den ſchatz genumen het vnd ſprach· Jch wolt das du heinacht in den baum ſtigeſt wann er iſt von oben inn hol vnd die nacht dar inn bliebeſt/vnd wenn morgen früe der poteſtat kem vnd den baum fragen würd wer das ſilber genumen het ſo gebſtu antwurt in dē baum vnd ſprecheſt der ſchnel iſt kumen vnd hat das genumen· Der vatter ſprach· Wie dick hat üppiger rat ſeinen herren verfellet· Für ſich dich das dir nit geſchech als einem· Der ſun ſprach· Wie was das· Sprach der vatter· Es was ein fogel nit ferr von eim waſſer der het in einē baum ſein neſt darinn er ſeine iungen erzug/vnd dieſer het ein ſchlangen zů einē nachtbaůren in einem baum die im ſein iung oder aier fraß· Nun was dem fogel gar ſchwer die ſtat zůlaſſen durch gůt der fiſch vnd ander liſtigkait vnd was ym doch widerwertig da zů ſein bei dem nachtbauren· Diß ſagt er einem krebs der antwurt ym vnd ſprach· Jch waiß dir zů raten das du allweg ſicher beleibſt vor der ſchlangen/vnd fürt yn für ein loch bei dem weg darinn was ein tier geleich eim hůnt dem erclagte ſich der fogel von der ſchlangen der ſprach· Gang hin vnd überkum ſo vil fiſch das du ein nach dem andern legeſt von dem geſtat deß waſſers biß an das loch deß baumß darinn der ſchlang wonet· Diß thet der fogel vnd ordnet ein fiſch nach dem andern biß zů dem baum vnd an die höli· Morgens gieng das tiere das geſtat auff vnd fand die fiſch vnd aß ein nach dem andern vnd kam damit zů dem loch der ſchlangen vnd erdöt die/vnd fand damit das loch da der fogel innen was vnd fraß den auch mit ſeinen iungen·

## Das·ij·Capitel·

Wie manigem get sein anschlag über seinen aigenen halß/darumb lieber sun hab ich dir diese fabel gesagt das mir der gewin nit züuerlust kumb· Antwurt der trugner vatter·Laß von solicher rede/dann diese ding sint gar leichtlich zethůn/vnd überredet sein vatter das er in den baum staig vnd belib darinn die gantzen nacht·Morgens früe giengen dar die zwen vnd der potestat mit seinen knechten vnd stůnd vor dem baum vnd fraget wer das silber dannen genumen het Dieser in dem baum sprach·Der schnell hat es genumen·Der richter erschrack vnd lügt vmb sich vnd auff den baum/vnd da er niemand sach da hieß er holtz vmb den baum legen vnd das antzünden· Da der rauch vnd die hitz dem alten mann in dem baum nahente da ward er schreien vñ halb tod auß dem baum gezogen· Da der potestat diese trügnüß sach hieß er den vatter mit dem sun peinigen vnd dem schnellen das silber alles geben· Von solicher kestigung starb der alt den nam der sun vnd trůg yn haym vnd belaib trauren durch verlust seines vatters vnd deß silbers·



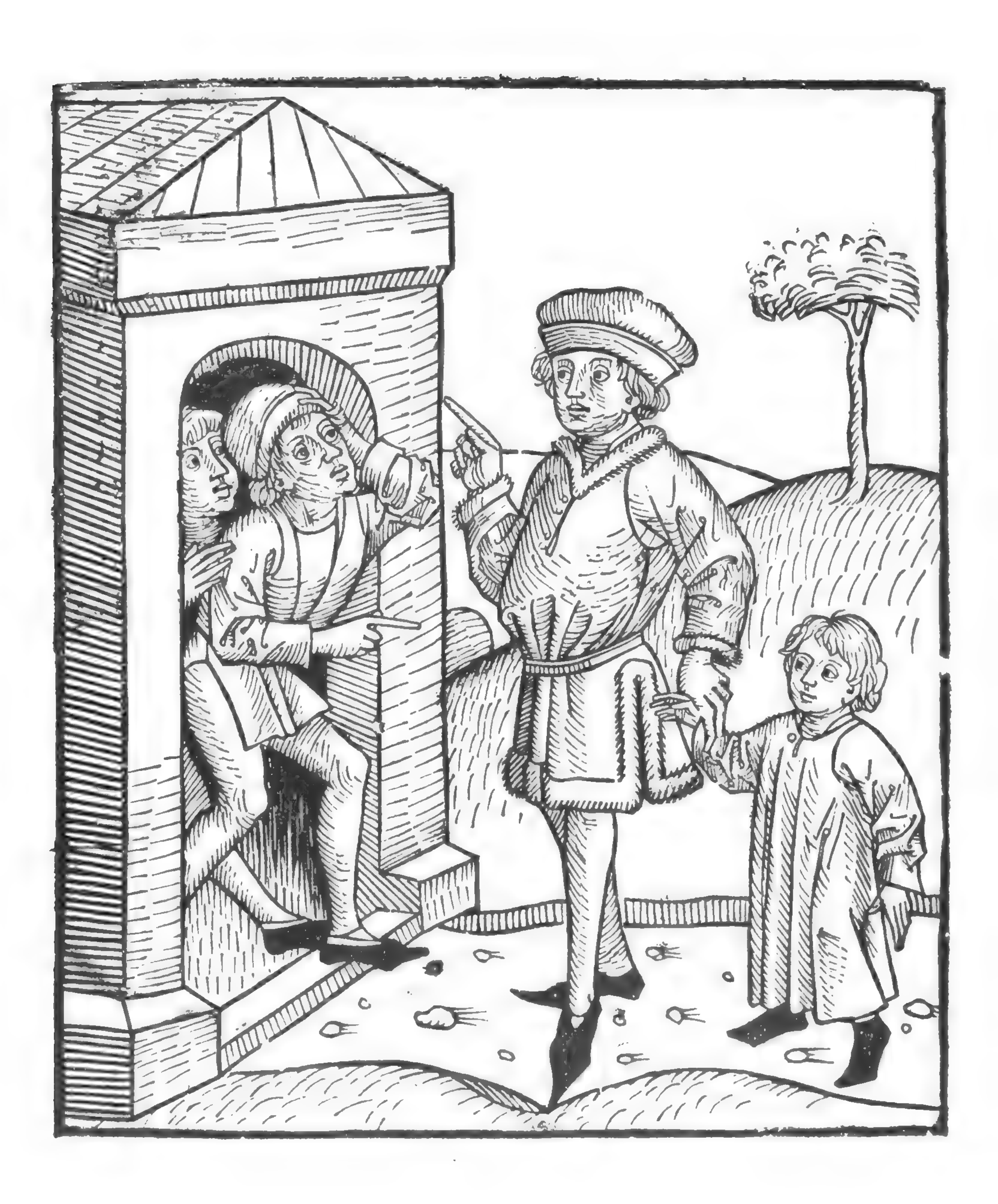
Vn hab ich dir diese fabel gesagt das du verstandest das zům dickernmal vil menschen in irer aignen trugnuß verderben· Darumb sag ich dir Dymna die bösen sitten so du an dich genomen hast mögent vngestrafft nit beleiben/vnd du magst hart entgan dann das blůt Seneßbas das durch dein anschleg on schuld vergossen ist/růget über dich rach zů schrien/vnd du redest mit zwaien zungen vnd tregest zwu gestalt in deinem antlüt· Dem Lewen ist auch gantz kain schuld zůgeben gen Seneßba/allein deiner zungen die sy baide gen einander verwirret hat dann es lebt kaum yemands in der welt man mög yn mit schmaichenden zungen bereden vnd triegen/wann der menschen hertzen mögen sich nit allweg vor betriegnüß auffetziger vnd geblinter wort bewaren/dann sie werden getzogen mit dem sail der falschen fürgebung/geleich dē weib das iren man betrůg mit iren gestiften worten·Dymna sprach wie was das/Antwurt ym Kellila·Es het ein man gar ein schön weib die was ein bůlerin· Auff ein tag als ir man siechet sprach er das sy gieng zů der appoteck vnd ym kauffe zů notturfft seiner gesunthait nach rat deß appoteckers· Das weib gieng zů dem appotecker vnd der was ir bůl das er ir geb zů artznei irem mann·Er fürt sy in die appotecken vnd stond da bei ir ein weil vnd befalch dem knaben in der appoteckē das er da zwischen berait darumb sy da wer·Der knab nach dem er der appoteckē vnbericht was vnd dar zů nit witzig nam er staub in ein tůchlein vnd bant das hart zů vñ gab das der frawen vnd sagt ir sy het was ir zů gehört· Die fraw gieng zů hauß vnd gab dem mann das tůchlein also verbunden vnd gieng sy zeholen ein geschirre darinn sollich artznei behalten würd/da zwischen bant ď man das tůchlein auf vnd fand dar inn den staub vnd schrai zů dem weib was soll diß sein du bist nach artznei gangen vnd bringst staub·Da diß das weib erhört die noch nit wider zů dem mann kumen was das sy durch den knabē der appoteckē gefelscht was da nam sy bald in ir hant ein siblein vñ gieng hin zů irem man Ach du waist nicht sprach sy wie es mir gangen ist/es kam ein

lauffend ainig pferd vnd stieß mich zů der erden da mit entpfiel mir das gelt auß meiner hant/vnd da ich das nit bald vor menig der leut finden mocht/da nam ich den staub zů samen vnd bandt den in mein haubtdůch vñ bring darumb ein siblein den zů reittern ob ich villeicht das gelt darinn find. Der man gelaubet den worten deß weibs vnd gab ir ander gelt vnd schicket sy wider zů dem appotecker.



Erz hab ich dir diß beispil gesaget das du verstandest dann sich niemans vor falschen vntrewen worten be waren kan/er muß etwen glauben darauff setzen da durch sein hertz betrogen wirt·Geleich also ist der lew durch dei ne wort betrogen worden vnd hat yn gelaubet/dann wiß das die wasser gůt sint ee sy gemüscht oder betrübt werden·Also sint auch dy gesellen gůt dy weil kain neidiger oder böser vnder yn wonet/vnd waiß nicht in der welt dem ich dich geleichen künd dann einer gestalt der gifft auß irem mund tropfet/vnd darũb bin ich deiner geselschafft allweg erschrocken/dann es sprechen die weisen gesellschafft der vntrewen sei zů fliehen/auch in den angeborn negsten freunden/aber bei den dy edels gemüts sint vnd liebhaben dy gerechtigkait von den soltu dich nimer schai/ den vnd bewar dich der beiwonung deß vntreuen/vnd ob er ioch weises rats sej noch hůt dich vor seinen vngetreuen tücken vñ weich nit von ꝺ gesellschafft der edlen vñ gerechten vñ ob er dir nit vil nutz geschaffen kan so soll dich von ym genůgen das du yn frum waist·Aber von den üppigen vnd falschen flihe dar umb soll ich billich von dir fliehen vnd mich widern von deiner gesellschafft dann darin ist nichts gůtz zů finden·Ich mag dich wol geleichen ainer fabel darinn ꝺ kaufman sprach das ertrich muß eisen essen ist müglich dz dy fögel kind hintragen·Sprach Dymna/wie was das·Sagt Kellila·Es was ein kauffman ꝺ hett vnder ander kauffmanschaft hundert pfund eisens dy leit er in ains wirtzhauß in einer stat zů behalten vnd für er in ein an der land nach seinem gewerb/vñ da er nach iaren herwiꝺ kam da fordert er von disem sein eisen·Der wirdt sprach/fürwar ich het das eisen in ein winckel meins hauß gesatzt vñ daselbs hand es dy meuß gessen·Sprach der kauffman·Nie hat man gesehñ dz ein tier sej das eisen eß on ain strauß vñ hie essen es dy meuß aber schetze das alles für nicht allain so dich vor yn behůt hat das du vnbeschedigt von yn kumen bist·Der wirdt was fro võ deß kauffmans worten vñ lůd yn bei ym zů essen/vñ do ꝺ kauff man auß dem hauß kam gedacht er wie er dem wirdt seinen sun

stelen möcht der zůmal ein wolgeschaffner iunger knab was vñ dem vatter fast lieb / vnd da er ym den gestal da hielt er den in ei nes anderen seins wirtzhauß vñ kam darnach wider in deß mans hauß / Da sprach zů ym der wirdt / habend ir nindert meinen iungen sun gesehen den hab ich nun den driten tag verlorn Ant wurt der kauffman · Deß fodern tags sach ich ein fogel bei deinē hauß der zuckt ein kind / ob aber das dein sun gewesen sei oder nit waiß ich nit · Da diß der wirdt erhört schrai er mit lauter stim vñ sprach zů den vmbstendern · Hand ir ye gehört daß fögel kin der hinweg füren · Der kauffman antwurt vnd sprach · Das er / trich deß müß hundert pfund eisens essen ist müglich das fogell sein kind hintragen · Vnd da diß der wirdt hört merckt er das er überfürt was vnd ym sein list nit helffen mochten vnd veriach ym das er sollich eisen verkaufft vnd verthan het / vnd sprach · Gib mir mein sun so will ich dir dein eisen bezalen ·



On dir ist aller glaub gewichen sprach kellila zů dim na seinem brůder/darumb hab ich dir dise fabel gesaget/du hast den künig betrogen/was ist dir mer gegen andern zů getrauwen·Nun ist in d welt nit schedlichers dan̄ glauben in den zů setzen in dem weder treu noch gelaub ist/vnd wer dem barmhertzigkait tůt der es nit erkent/vnd der den leret der sein nit begert/vnd dem sein haimligkait sagt der es nit verschweigen mag/vnd merck das du nit zů wandeln bist mit deinen sitten sunder in der natur du geborn bist darinn bleibst du/dann ob ein baum bitter frucht gantz mit honig gesalbt würd vmb das geb er doch nit süsse frucht/vnd ich han bißher geirrt mit deiner beiwonung/dann der den gůten mitwont der nymbt von yn gůts/wer aber den bösen beiwont der mag deß entgeltn̄ als der wint wan̄ der durch kalt vn̄ faul ding weet so entpfacht er dardurch bösen gesmack/weet er aber durch edle würtz vnd blůmen so entpfecht er dauon gůten vn̄ süssen geschmack·Nun waiß ich das dich meiner red lang verdrossen hat aber dy welt höret nimer auff von irer natur das dy vnwissenden die vernünfftigen hassen/vnd dy nidern dy öbern/die bösen dy gůten Hie mit warend geendet die wort Kellileß mit Dymna seinem brůder·



## Das .ij. Capitel

S was seneßba von dem lewen dot geschlagen vnd was den lewen das gerauwen vnd bedacht dise gedat erst nach dem ym sein zorn gestillet vnd vergangen was er getan het/vnd sprach· Mein gemůt ist traurig vmb se/neßba dann er was ein person weises gemůts/hoher vernunfft gerecht vnd getrews wesens/vnd waiß gegen mir kain vrsach warumb ich yn erschlagen hab/vnd mißfiel ym selbs sein han/del mit trauren· Da diß dymna befand da ging er zů dem künig vnd sprach· Herr künig yetz hat dir gott überwindung geben an deinem feind der dein leben gesucht hat/vnd du bist traurig Der lew antwurt· Ja mich rewet das ich das getan han dann ich han allweg seines rats begert/vnd wolt deß noch begeren/dann zů loben was sein hohe vernunft verstentnüß vnd sein ed el sitten/auch sein lustiger beiwandel vnd ich trag rew vnd sch mertzen darumb in main hertzen· Antwurt dymna· Bei nicht soll der künig das wort reden/dann du sollt nit erbermd haben deß vor dem sich zů entsitzen was/dann ein frumer vernunfftig er künig gewint gar dick mißfall ab eim vnd dreibt den von sei/nem hof on alle gnad/vñ numbt yn darnach wider vnd setzt yn über sein gescheffe so er yn frum vnd gerecht erfindet/geleich dē der ab dem driackers vnlust hat durch sein piterkait/vnd nit be tracht sein krafft der gesunthait· Deß geleich so hat der künig et/lichen gleich lieb vnd eret den mit gaben vnd höhet yn für and̄ Darnach vertreibt er yn gantz so er sein boßhait förchten muß als der mensch deß finger vergift worden ist der schneit yn ab vñ würfft yn hin förchtend das ym dy gifft dauon in sein gantzen leib kum· Vnd da der lew diß von dymna hört da glaubt er im vnd nam yn wider zů ym in seinen reden zů hören dy er teglich mit ym traib·



Das .ij. Capitel

Von dir hab ich nun gehört sprach künig Dißles zů Sendebar seinem wasen die fabel vnd gleichnüß vñ da bei verstanden dy werck vnd geschicht Dymnas/ vnd gedat deß lewen/ vnd hab deß wunder so Dimna so ein verschmecht schnöd tier vnd das nit geacht ist vnder anderen tieren das es das hertz deß lewen wider den ochsen gereitzen mocht vnd da gegen das gemůt deß ochsen wid den lewen zů haß bringen. vnd befind das in disen worten vnd beispilen grosse lere ist den dy das begeren in gründt zůuerstan/ also das da bei abnemen mögen sich trügentlicher menschen mögen zůbewaren vnd nit glauben zů setzen da mit glaub gehalten wirt/ vnd zů pflantzē dy menschen dy gůts wandels vnd getreus rats vnd warhafftiger wort sint da gegen dy vngetreuen zwaier zungen zůuernichten da durch gewint der künig fruchtbarn rat frid vnd rů in seinem reich.

Hie hat ein end das ander capitel deß lewen vnd ochsen vnd ist von betriegen vnd neid ꝛc. Vnd hebt nun hienach an das dritt Capitell/ vnd ist von der gedtat Dymne/ vnd wie er erfraget wart/ vnd ist von dem d' sein nutz mit eins andern schaden sucht vnd was dem zů letst von got darumb erachtet wirt.

MEnlicher kůmer vnd widerwertigkait ent
stend von falscher betriegnüsse erdochter
wort/das hab ich sprach Dißles der künig
zů Sendebar seinem weisen wol vernom/
men in dē fabeln so du mir gesagt hast biß
das der Lew Seneßbam dotschlůg·Nun
offenen mir wie sich Dymnas sach begab
biß auff die zeit das ď lew yn auch döten hieß·Antwurt Sende
bar· Herr künig man sagt das ď lew seneßbam erdöt het nach
etlichen tagen/darnach raw es yn hart das er solichs so schnell
vñ on gůt vorbetrachtnüß yn auch nit vor zů red gestelt oď ku
men lassen het/dan er was angedenck seins gůten getreuen rats
seiner vernunfft vñ adelichen gemessen wandels/vnd darumb
nam sich ď lew an vil zůsitzen vñ zů wonen ergetzlichs geschefts
da durch er diß seins widermůts vergessen vñ den in freuden ge
wandeln möcht· Nun was vnď den selben seiner diener ainer ď
Leopart vnd nach dē vnd er ď eltest vnd ď edeler was für die an
der deß künigs diener da nam yn der künig zů seinē sundern vnd
haimlichen in seiner kamer von dē er auch alle tag rat nam vñ
handelt mit ym haimliche ding vnd behielt yn stets bei ym·Es
begab sich auf ein zeit das diser leopart abends bei ď nacht dur
ch das hauß gan wart da dymna vñ kellila in wonten vñ hört
die wort kellile wie er dymna straft vmb die groß verreterei die
er gegen dē künig getriben da mit er yn zů dē dotschlag seneßbe
gereitzt vñ bracht het/dann kellila west allen handel den dym/
na wiď seneßba on alle schuld geübt het vñ verweiset yn das er
von dē lewen darumb nimer vngestrafft kem/dann es wer vn/
müglich das solicher mort den er durch sein liegñ vnd auffsatz ge
triben het zů letst nit geoffenbart vñ sein lon darūb nemen solt
Deß antwurt dymna·Nain es ist nun so ferr kumen das es nit
müglich ist dz es mer geoffent werdē müg darūb ist ď wort für/
ter zů schweigen vñ weg zesuchen wie man deß lewen gemůt vō
seiner traurigkait wider bringen möcht vnd dem nit wider nach
zů betrachten/dann es ist geschechen vnd hat mich doch selbs

gerauwen das ich deß ein vrsach gewesen bin vñ hat mich doch mein gelust dar zů gedrungen · Diß alles höret der leopart vnd gieng zů deß lewen můter vñ sagt was er von disen zwaien ge hört het/da verhieß sy im das kainem lebendigen menschen zů/ sagen · Morgens fast früe hůb sich deß lewen můtter auff vnd gieng zů irem sun/vnd da sie yn traurig fand da merckt sy das es vmb nicht anders was dañ das er Seneßbam on vrsach ge döt het vnd sprach zů ym · Wiß sun das dein rew vnd seufftzen dir nit wider geben mögen das du verloren hast/sunder sy kren ken dir dein leib vnd dein gemůt vnd verliren dir dein vernunfft Darumb offne mir was ist vrsach deiner betrübnüß/dann es ist ein sach darumb billich zů trauren ist/so wiß das kainer dei/ nes hofgesins er het mit dir mitleiden/vnd ob das widerbracht möcht werden seinen fleiß · Ist aber das allain darumb das du Seneßba erdötet so ist offenbar vnß allen das du übel an ym getan hast vnd das er vnuerschult dot ist/hettest du aber dein/ en zornigen willen zů der stund deins zorns gemaistert vnd be/ tracht das laid vnd schmertzñ das du yetzt darumb hast so wer dir die warhait geoffenbart worden/dann es sprechen dy wei/ sen wer ein ding hasset deß gemůt hab auch erschrecken oder sch/ euchung darab · Nun sag mir wie was dein gemůt gegen Sen neßba ee du yn erdötest vnd wie darnach · Antwurt der lew · Ich hab yetzt zůuil in meinem hertzen betracht diser geschicht/vnd in meinem gemůt bedacht vrsach wider yn vnd kan das nit fin den warumb ich das geton hab darumb reut es mich vnd brin/ get mir widermůt vnd trauren/dann all vernünfftig meines hoffs haben es dar für das Seneßba vnschuldigclich dot vnd was wider yn gesagt trügnüß sei/vnd das eines gerechten vnd ainfeltigen hertzen gewesen sej/doch so hat wider yn gefordert der grymme Dymna ich main mit lügen vnd mit schalckait vñ mir von im gesaget das ich main seneßba nie getan oder in sein hertz zetůn genomen hab · Aber můter ich merck das du dauon etwas gehöret hast/sag mir was ist das · Antwurt dy můtter Mir ist gesagt von einem getreuen freund dimna hab diß wid

seneßba gehandelt mit grosser falschait vñ hab dich verfürt vñ dein hertz verkört/vnd die vrsach das er Seneßba hat gehasset vmb die wirde so du an yn geleit hast vnd das du ym so gnedig gewesen bist · Sprach der Lew · Müter wer hat dir das gesagt Antwurt die müter · Der mir das gesagt der hat mir verboten yn nit zů melden · Wann nun einem ein haimligkait vertraut würd der soll getreu sein in dem das ym vertraut ist · Der betreuget seinen freund der ym das sagt/vnd gewint dar durch einen schnöden leimůt das im fürter nit zůuertrauen ist keinerlai sach hinder yn zůuerbergen ·

Das·iij·Capitel·



Frauw müter sprach der Lewe du sagst war/vnd es ist vrsach wie du meldest/doch soll nieman sein freunden die warhait verschweigen/besunder die offenen das dar durch vnschuldigs blůt gerochen werd/dann wer die schuldigñ hilfft verlegen der würt mit entpfacher deß getatderß Der Künig soll auch nieman vnrecht tůn. Jch wil auch auff dein wort nieman peinigen oder vrtailen biß ich die warhait erfar/dann blůt vergiessen ist schwer gegen got. Vnd ob ich übel an Seneßba getan hab on schuld yn zů toden das ist mein rew vnd deß geleich soll von mir nit mer geschechen gegen Dymna an zügen vnd erfarung der warhait/vnd ich sich das du waist den der dir das gesaget hat/dann du gewinst schuld das zůuertrucken. Antwurt dy můter/du hast recht gericht aber ich wonte das du nit zweifel soltest an den dingen dy ich dir sagt/vñ an meiner sag solt dy zeugnüß gnůgsam sein. Sprach der Künig Jch acht dich gen mir nit anders dann getrew vnd warhafftig Aber ich will das du dē offnest ď dir das gesagt hat/dar durch würt mein gemůt dester rüwiger. Antwurt dy můter. Bin ich in deinen augen getrew vnd recht geschetzt so peinig disen grimen verfürer als du dē andern on schuld gepeinigt hast. Sprach der Lew. Dir kan noch mag kain vngleichs dauon entstan das du mir den offnest. Antwurt dy můter. Ja mir mag groß ärgß dauon entstan/dann ich würd billich darumb schnöd geschetzt in deß augen ď mir sein haimligkait geoffent hat das ich den betrüg fürter würd mir billich kainer haimligkait mer vertraut. Vnd da der Lew diß vernam da merckt er das ym sein můtter sollichs nit offnen wolt/da ließ er sy freuntlich von ym schaidē Morgens frü gebot der Künig allen seinen alten vnd weisen seines folcks auß aller seiner schar/vnd schickt nach seiner můtter vnd nach Dymna/vnd da das gantz hoffgesind zůsamen kummen vnd all sein ret/da saß der Lew vor yn mit traurigem genaigtem haubt/schemig das er Seneßba gedöt het.



Prach Dymna in seinem gemüt. Jch merck das heut der tag meiner rechtfertigung kumen vnd das blůt se neßba über mich schreien will / vnd sprach zů den dy vor ym stunden. Warumb erzaigt der künig so ein traurig antlüt. Jst aber icht neuwes vorhanden darumb er vnß all besamelt hat. Darauff antwurt deß lewen můter wider Dymna. Alle traurigkait vnd reuen dy du am lewen sichst ist allain darūb das er dich bei dem leben gelassen hat vmb das du vnderstanden auch volnbracht das du den künig durch deine verkörte vnd lůgenhaffte wort bewegt Seneßba zů döten. Antwurt dymna Jch sich nit anderß dann was dy weisen geredt das sy war gesagt haben. Also wer sich fleisset allweg recht zethůn dem ist reu vnd widerwertigkait nahe. Aber diß exempel berürt den künig nit noch sein hofgesind / dann man spricht wer den bösen anhenget vnd ob er böß in seinem gemůt mit yn nit übt der mag doch von yn vngelestert nit kumen wy fast er sich hůt / dann es ist niman in der welt der gutz vmb guts gebe dann allain got in dem himel wy wol das von art vnd recht auch zůstan solt. aber wer das finden wil der darf das in der künig hof nit suchen sunder in dem abgeschaiden leben dy allain gott dienen vnd vmb dy lieb gottes vmb böß guts geben. Aber ich han mein lieb vnd getreuen dinst allain geleit an dē künig vnd mein getreuen rat mit im getailt vnd behůt vnd bewart wider den der sich gericht hat wider dy gerechtigkait. Mein gedenck habend mich zů diser widerwertigkait vnd arger schuldigung gewiesen im zů offenen was ich von yemans argwons befunden hab vnd dy verretnüß von seneßba wider den künig ist offenbar gewest vnd ist ym dy warhait kunt worden durch erfarung vnd will der künig so erfrage er noch von diser sach vnd sech dar inn mit den augen der warhait so findet er dy gerechtigkait meiner wort in allen dem das ich ym geoffenbart han / dañ das feur das im stain ist mag dar auß nit gezogen werden dann durch list / so mag auch das übel nit verborgen bleiben dañ so man das mer erfragt vnd ergründet ye mer es lautbar würt vñ scheinlich als ei übelschmackende

grůb ye mer man dy übt ye mer böses geschmacks man da be/ findet/dann wer ich der schuldig gedater ich wer freilich gewich en biß zů end der welt/so ist doch wol als weit das ich mich dar durch entseit haben wolt/ich blieb fürwar nit in deß künigs hof Allain das ich meiner gerechtigkait getraw vñ der vnfortelkait meins hertzen vnd in der vnschuldigkait meiner hend bin ich bli ben vnd nit geflohen·Aber ich bitt den künig ob vor ym gemü/ schte wort gebraucht wurden diser sach so laß er darnach erfar/ en vnd dy warhait ergründen/also das der so zů solicher erfar/ ung geordent werd ain frummer schlechter berichter man sei der nit zwai antlüt trag vnd das in disem erfaren nit vortail sei vñ das der künig mich vnschuldigen nit vom leben zům tod bring en wöll/vnd das der verhörer geschickt sei dem künig mein vnd andre wort an zůbringen/dann so sech der künig vnd geb gere cht vrtail vnd vrtailt nit nach den worten der neidigen vnd dy mich hassen/besunder ď erbern warhait nach dann seitmals ietz geoffenbart wurd der künig hab auf falsch vnd neidig wort dy ym fürbracht sint seneßba erdöt on schuld/vnd er hab der war hait vor nit nach erfarung getan/so ist ym billich yetz fürter zů hůten das er solichs an mir nit auch dů/ee er dy recht warhait erfunden hab/dann ich hab vom künig ain hohen stadt den vil ander neben mir begeren/darumb sint sy mir neidig vnd waiß das sy den künig gern gen mir verkörten/vnd will der künig ir en verfürlichen worten gelauben/so waiß ich das er gedencken würd mich vmb zůbringen/vnd das mir dauon niemand dañ allain got gehelfen mag der alain dy hertzen der menschen erken net·Nun spricht man wellicher etwas zweifelt vnd die warhait an das liecht nit bringt vnd bedenckt was er thů deß sach würt zů letst als dy gedat einer frawen dy der knecht betrog durch ir en bůlen·Sprach der lew vnd all ander in der schar·Wie was es da·Sagt Dymna·

Es ist gewest in ainer stat ain zimmerman der het ein hübsch weib dy het ain bůlen der was ain maler zů dē sprach dy fraw·Ich will dz du mir eī zaichen machst

da bei ich dich nachts erkenne das dir nit not sei zů rüffen oder klopfen. Der bůl sprach. Jch will machen ain claid halb weiß vnd schwartz vnd wann du das claid sichst so merck das ich da sei. Es gefiel dem weib Diß erhört der haußknecht vnd nam dar auff acht vñ sach den bůlen nachts also vor der tür vnd dy frau dem zaichen nach zů ym iahe. Vnd auff ein mal begab sich das der maler abends in deß kunigs hoff arbaiten must vnd der zim erman nit haim was da zwischen gieng der knecht zů deß mal-ers weib vnd bat sie ym zeleihen das gemalt claid irß manß vñ leit das an vñ ging gegen seins maisters hauß/so bald dy frau das claid erblickt on fürter erfarung oder frag entpfieng sy den knecht vnd thet seinen willen/darnach bracht er der malerin ir claid wider/darnach kam der maler haim vnd leyt diß claid an vnd gieng gen deß zimermanß hauß/dy frau ging ym entgegñ zů der tür vnd sprach/was gemaint das so du so bald auff dyse nacht wider kumst so du doch vor vnlangs mit mir dein willen volbracht hast. Da diß der maler hört er erschrack vnd mercket das yemans anders bei ir gewesen was/vnd ging haim vnd er fur sein weib vmb das claid/vnd da er deß ausleihens befand/do schlůg er sein weib vnd verbrant das claid.



Egierung dy nutzbar ende nemen soll nit eil haben/ vnd besunder in trügelichen sachen· Dann mit güter aigentlicher erfarung darumb hab ich diß beispil gesagt/dann het dy frau züm ersten baß erfarung getan vnd nit dem ersten zweifel gelaubt so wer sy nit betrogen worden/darumb soll d künig in trügentlichen sachen nit eilen dann dy sünd würd auff ym auß gan/vnd ir all bedörffend nit zweifeln das ich das vor forcht deß tods rede/dann ich waiß das der tod einē yeglichen menschen kumbt über seinen willen· Vnd das sich deß niemand erwern mag dañ was lebt das muß sterben ob es hundert menschen leben in ym het· Darumb west ich das der künig sundern gefallen in meinem tod het ich sprech selber vnschuldiglich ich wer deß ziegs schuldig · Allain laß ich das darumb das der künig sein hant nit beletz mit vnschuldigem blüt/dann wy er mir das thet so würd er bedacht das er solichs noch vil anderen auch tün möcht vor erfarung d warhait/vnd das wer dañ dem künig ein grosse hindernüß/vnd geb got das auff heut meī vnschuld offenbar werd darnach wolt ich mit willen auf stund sterben/aber ich förcht mir zü sterben on erfindung meiner vnschuld vnd das ich disen leimüt hinder mir lassen müst· Deß antwurt ym einer auß der schar/vnd sprach · Dymna du sagst nit war das du dise warnung durch liebe dy du zü dem künig hast tüst dann allain vmb retung deins lebens suchstu dise lißt das du da zwischen entrinnen möchst dem strick darinn du gefallen bist· Antwurt dymna· Verflücht seiest du ist das vnbillich das ich mirselbs mein leben rett so ich den tod nit verschult han· Od hat yemant etwas das im neher sei dann sein aigen person vnd es sei dann das ich michselbs gedenck züuersprechen vnd vrsach meiner errettung such· Wer ist vnder euch allen der es für mich thü· Es sprechen dy weisen· Wer ymselber nit getreu sei gütz ze tün der tü es auch nimand anders· Dann yetzt hat sich dein neid vnd haß geoffenbart durch dein mund den du gegen mir nit verbergen magst/vnd alle so dise dein wort gehört hand verstant das du dichselbs zü erkennen geben must als ein neidiger/vnd

dein boßhait nit vō dirselbs verschweigen dir zůschaden wie vil minder magst du dann andern nütz oder gůt sein/vnd gehörest wol vnder das vnuernünfftig fieche vnd nit vnder dy thiere deß künigs hoff· Vnd da dymna dise wort gesprach da gieng diser vngeantwurt vñ geschmecht hinweg·Auf das sprach deß lewñ můter·Mich wundert nit dan dein behende zungen mit den worten der fabel dy du yeglichem wider dich redende erbieten kanst/ so du doch dy verretrisch sach volbracht hast·Antwurt dymna Warumb sichstu allain mit eim augen vnd hörst mit eim oren vnd losest mit den oren der gerechtigkait oder lügst mit den augen der trew/dann du volnferst nach deinen sinnen vnd ich sich das nun vngefell mich verwandelt hat vor deinen augen/vnd hör kein der dy warhait vnd gerechtigkait nachred/sunder sy alle mit falsch vnd nach irem aigen gefallen vnd besunder dy vernunfftigen vom hof deß künigs dy teglich deß künigs liebe vnd barmhertzigkait notturffe vnd ander erfaren vnd warten sint/ die schamen sich nit zů reden nach irem aigen willen vnd betzůgen selbs dy warhait vnd den falsch mit den künig treulich zů machen in hoffnung würd mir der künig mein leben drauwen das er seiner wort nit widerging vnd darinn sint sy billich streflich/vnd yn wer dar auff wol geleichnüsse zůsagen wer es verfenglich·Deß lewen můter sprach zů irem sun·Sich disen grimmen verreter der getan hat alles das das von ym gesagt würt· noch will er aller vnser augen zůschliessen mit seiner falschait/ vnd vnsern rat zerstreuwen da mit er sich vnschuldig erzaig· Antwurt dymna·Das sint dy die solichs tůnd dauon du sagst dy haimligkait sagen dy yn vertraut vnd ein man der das claid seiner frawen an tůt vnd ein weib das das claid ireß manß an tůt/vnd ein pilgerin der sich haußwirdt schetzen will/vnd der vor eim künig redet vnd seinem folck das er nit gefraget würt· Darauff sagt dy lewin·

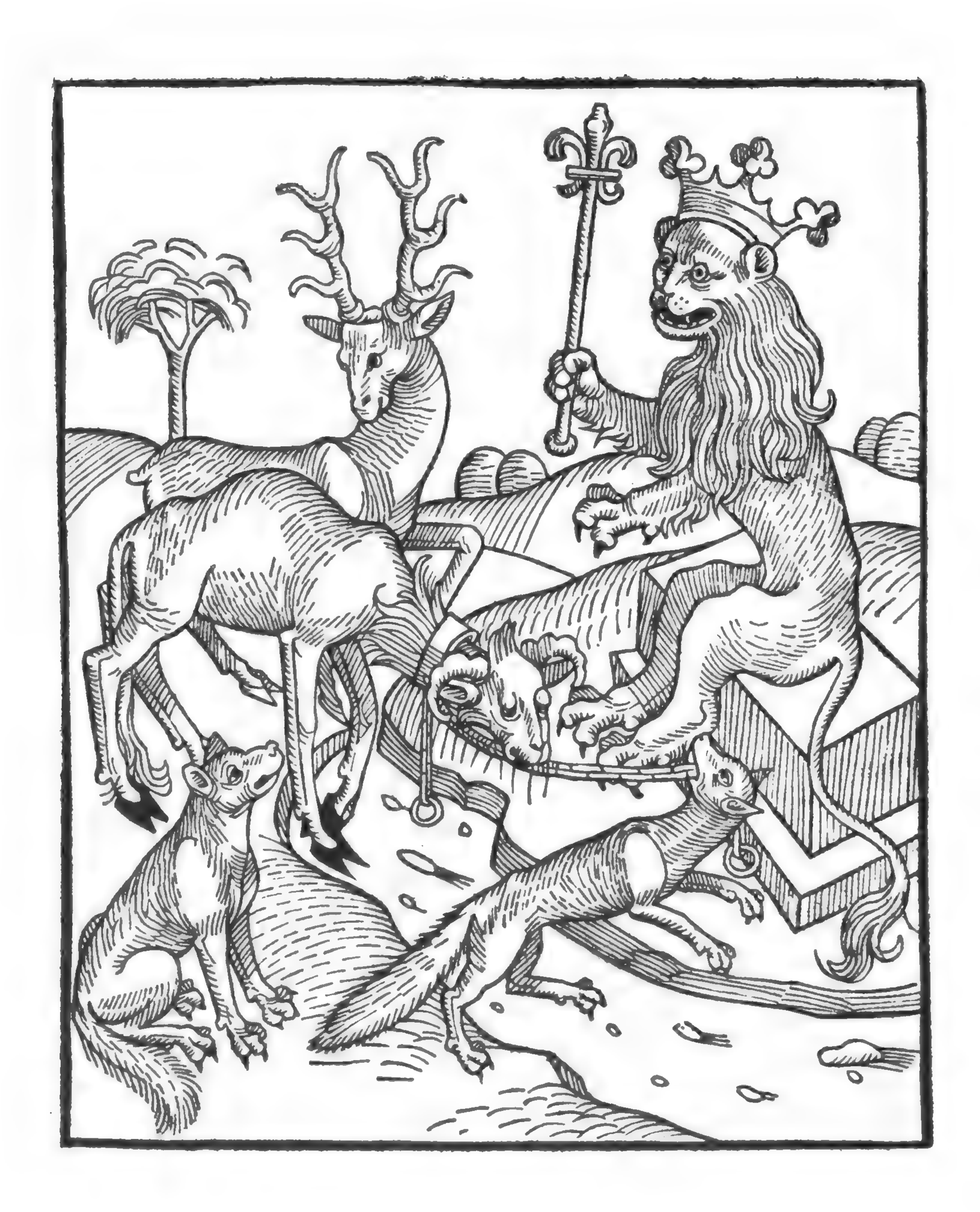




Rkenne dy boßhait deiner gedtat vnd nim deß forcht vnd verstand die sünd deins geschwetzs/dann du ent gast nit on grosse rach. Sprach dymna. Wer sündet vnd frum leut nit lieb hat der ferret sich nit von dem vnrechten ob er ioch das tůn möcht. Antwurt die lewin. Du verreter vnd widerspeniger wie bist du so gedorstig sollichs vor dem künig ze reden/dann mich hat wunder das er dich hat lassen leben biß auff heut. Da antwurt dymna. Disen den du nenest ist ein man dem zů gehört vnd getzimbt gůter vnd gerechter rat das ym sei feind in sein hant werde/der ich nit bin/vnd waiß das er mich nit erdöt on schuld/vnd eins weibs rat über mein vnschuldigs blůt nit verfolget. Er bedenckt das Adam der erst man seines weibs rat verfolgt vnd ward geschendet von gott vnd was seit her mann von verfolgung weibes rat geschechen ist. Sprach deß lewen můter. Du falscher vnd vnwarhafftiger nimbstu dir für zů enttrinnen von solichem übel so du geton hast mit deinen lügen dy du dem künig fürbracht hast. Antwurt dymna. Wer fürgibt das nit ist der leidet billich das du geurtailt hast/dann ich han die warhait gesaget vnd han dy bestetiget vnd dy dem künig fürbracht/vnd da mit meiner gelübde genůg geton vnd in meinem hertzen nie gedacht vnrecht zů tůn oder lüg zereden/ vnd wil hoffen mein treu werd noch offenbar vnd mein gerech tigkait betzeugt vnd dy vnschuld meiner hend vnd mein ainfel tigkait werden an das liecht kumen. Vnd da sy den lewen sach gantz nicht dar zů reden oder antwurt geben zů den worten dim ne da gedacht sy in irem gemůt. Es ist villeicht falsch vnd erlo gen alles was wider dymna gesagt ist vnd ist villeicht alles vn schuldig/dann wer sich offenbarlich vnd so tratzlich vor dē kü nig vnd seinem folck entschuldiget vnd ym niemands da wider redt ist zů gedencken das der war sag/dann schweigen in seinen aignen sachen ist gehellen. Vnd es sprechen dy weisen/Wer sch/

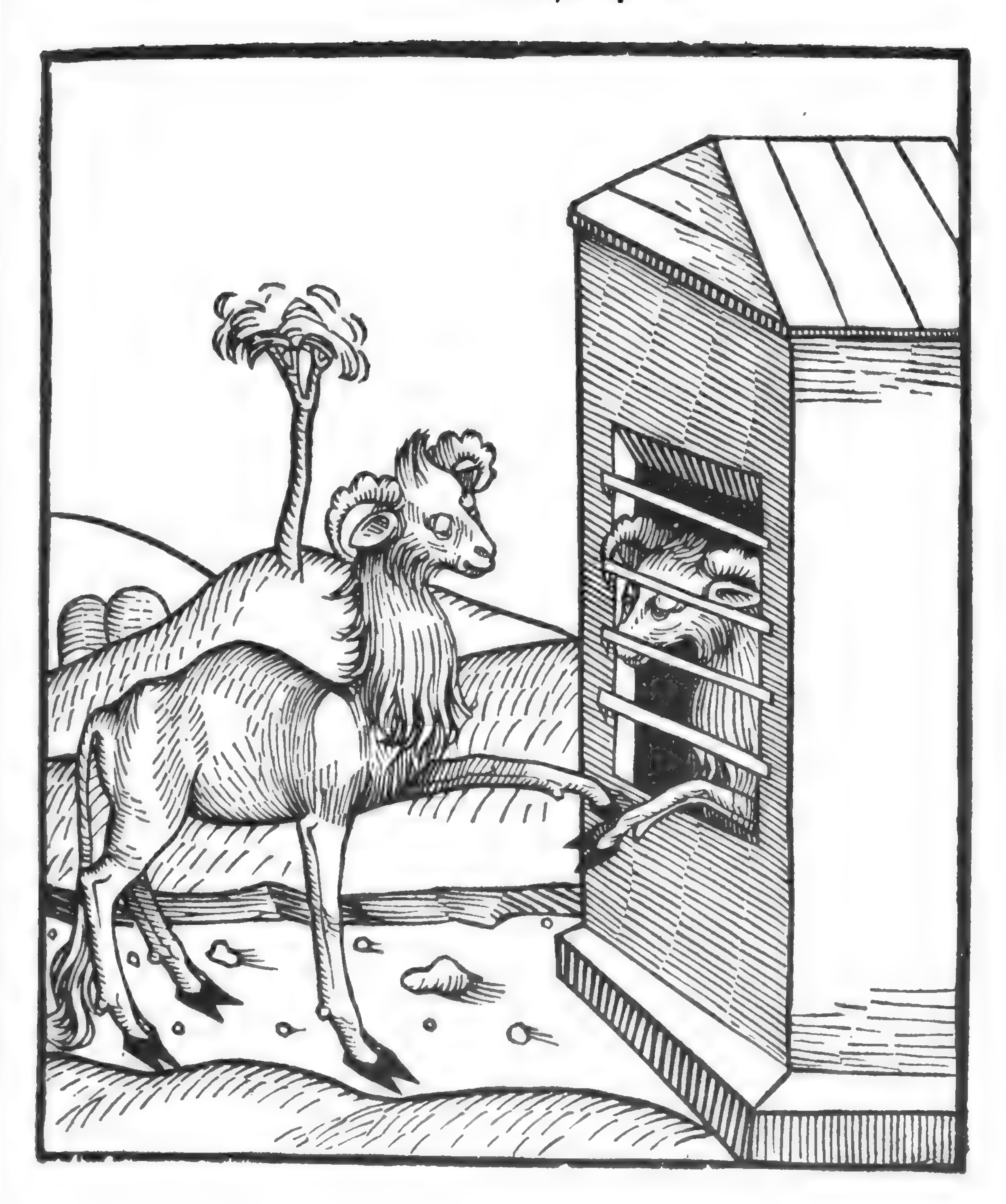
weigt der bestetigt/ vnd dy lewin stond auf vnd gieng von dem lewen vol zorns · Da gebot der lew das man dymna ketten an seinen halß legen vnnd yn in einen kercker beschliessen solt vnd yn darinn aigentlich die sach erforschen vnd auff das gnauest ersuchen vnd dann solichs an yn langen lassen · Vnd er ward also in den kercker gefürt·



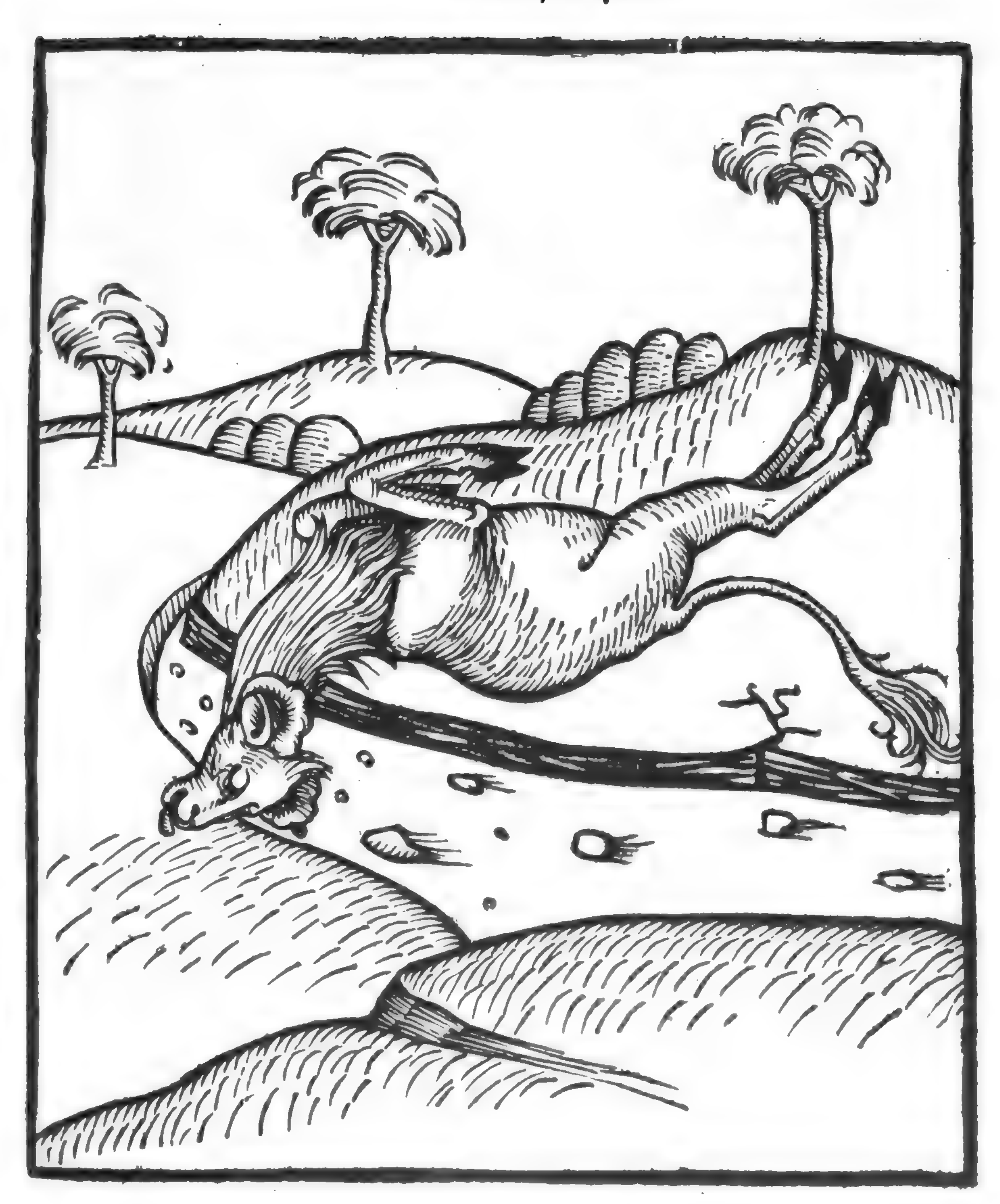


Arnach redet dy müter zü dē lewen irē sun vnd sprach Mir sint yetzt sach gesagt von disem schemlichen verretter dy ich vor von kainem nie gehört hab/vnd dy zungen alles hofgesinds sint darinn ainhellig noch vnderstat er das züferkörn/vñ sein gedat ist nit haimlich vor allen verstentlichen menschen dises hoffs/vnd dar zü ist mir haimlich gesagt vnd hinder mich verborgen durch ein der es gehört hat sein boßhait vnd sein verfürung/vñ gibst du im günst er überfürt dich mit seinen falschen listen/vnd der mir das gesagt hat der ist ein glaubhafftiger man/vnd ich rat dir mit treuen das du dich nit an sein wort körst/sunder so ferr yn von dir ab sunderst vnd setz dein folck in rü·Der lew antwurt vnd sprach·Müter hab frid·ich wird sein sach auff das gnauwest ersuchen/dann fürwar er ist weis vnd fürsichtig/darumb wird ich emssig sein züfragen dise geschicht vnd ernstlich dar zü sehen vnd nit hinlessig dariñ sein/vnd darinn nit auf mein sel laden gnüg zetün allen den dy zweifel haben diser sach ob es war oder durch feintschaft auf yn gelegt sey·Darumb zaig mir wer ist der frum warhafftig man den du mainst vnd sag mir seinen namen/dann bei weilen hasset einer den andern vnd begert einer deß andern stats·Antwurt ym sein müter·Wiß das diser frum vnd schriftweiser der mir dise haimligkait hat gesagt ist der leopart dein haimlicher kamrer Sprach der lew·Deß ist gnüg/du wirdest sehen wy mein fürnemen gegen ym gethon wirt/darauff gang dein weg an dein gemach·Als nun kellila vernam das sein brüder dymna in gefenknüß genumen was nam er deß erbermd durch dy teglich beiwonung brüderschafft vnd gesellschafft so sie teglich beieinander gehabt hetten/vnd erhüb sich vnd gieng haimlich zü dem kercker zü mitternacht/vnd da er yn also sach gebunden an eisnen ketten vnd gefangen so gar hart/da fieng er an haiß zü wainen/vnd sprach zü ym·Du hast ein sach gethan darumb ich dich nit straffen will·Bist du auch mein angedenck vnd deß das ich dir vor mals auch gesaget vnd geradten hab/vnd dar zü hett ich dich geren gewisen auff den rechten weg der gerechtigkait·

aber da was kein folgen allein du woltest dein hohen müt vnd deinselbs fürnemen nach kumen. Nun ist gesprochen. Der vnge recht stirbt vor der rechten zeit / nit allweg das ym sein leben ge nümen werd / sund so er in solicher gefencknüß peinlich gehaltē wirt. Als du yetzt gefangen bist da eim ein behender tod weger wer / vnd sprach. We deiner vernunfft vnd weißhait dy dich ge fellet haben / dann yetzet haben sy dich gefürt biß an dy tür deß tods / vnd von dir wirt billich gesprochen. Wer nimbt dem wei sen sein vernunfft vnd gibt dem toren weise wort. Antwurt ym Dymna. Jch waiß brůder von der zeit das du mich bekant hast so hastu nit verlassen mir gůten rat zů geben vnd hast mir gů ten rat geben / vnd hast mir dy warhait nit versch wigen / vnd mich gern bewegt zů rechtem weg vnd mir den angezaigt. Jch hab aber dein getreuen dinst vnd rat nit angenumen / der glust der boßhait der mich deß überwunden hat das ich gern den höh ern stat gehabt het in eim solichem wirdigen wesen das mir zů vil was. Darumb wer gewunt wirt mit d᷑ wunden der hoffart / deß end wirt allein dy reu seiner werck / vnd yetzt ist mir dy selb stund dy ich geforcht hab kumen. Aber was kan ich fürter wid᷑ dy hoffart vnd neidige begird meins hertzen / dy manigem gere chtem mann sein sinn gebrochen vnd dy rechten vrtail gefelscht hat / vnd dy weißhait d᷑ weisen verkört. Gleich dem siechen d᷑ sei siechtag waiß im allein zů gefallen sein durch übrigen gelust zů vngesunter speiß die ym sein siechtag meren vnd will doch dem selben glust nit widerstan biß sein siechtag so gemert würd das er deß stirbt. Nun ist mir nit allein vmb mich selbs dann auch vmb dich das du durch gesellschafft brůderschafft vnd teglicher beiwonung vnser baid her zů auch behaft vn̄ zů fencknüß pein licher erfarung gefürt werdest vnd getzwungen zeoffenen mein haimligkait / vnd das ich durch dich auff den sy glauben setzen gedöt werd / vnd das du nach meinem tod nit von dem hoff er ledigt werden mügst.



Nu wart kellila · yetzt erkenn ich das selten yemant sein arg leben dy weil er in selden stat endert / allain wann er in ersuchung vnd trübnüß fellet / dann würt er be wegt zů erkennen vnd bey weilen mer wann er getan hat vmb das ym sein leiden dester ringer sei · Nimb war ich will hin gan mein weg das mich nit yemans bei dir find deß hoffs / vnd bitt dich nach meim rat zefolgen das du dein übeldat vñ den handel veriehest dann du bist doch tod / dann besser ist du habest vmb dein verschuldigung hie pein vñ leiden dann das dir soli chs auf dy künfftig ewig pein gespart werd · Sprach dymna · Du bist gerecht vnd hast mir ain nützen rat geben / aber ich will vor dy wort deß lewen vernemen vnd warten was er mit mir würckē wöll · Also schid kellila von ym traurig in sein hauß förchtend / das dy boßhait dymne auff yn auch ersucht werden möcht / vñ in solicher forcht widerwertigkait vnd schmertzenden seufftzen ward er vmbgeben so strenglich das er dy selben nacht starb ·



Vn was nahend bei dem kercker in eim andern kerck/
er/der wolff in gefencknüß der baider wort gehört al/
les das sy geredt hetten/vnd wie einer dem andern ge
antwurt het/vnd tet das aigentlich in seiner gedechtnüß behal
ten. Früe an dem andern tag als dymna in gefencknüß kumen
was hůb sich deß lewen můtter auff vnd ging zů irem sun vnd
sprach. Gedenck an dy wort dy du mir zůgesagt hast in der sach
deß verreters vnd was er wider dich vnd zů schand deinem hoff
geübt hat/dann ich waiß nit grösser verdienung so ainer yetzt
in zeit tůn möcht/dann der diser welt der bosen creatur ab hilfft
dann es ist geschriben wer gehilt mit den bosen iren wercken der
ist der mit tailhafftig. Darauff befalch der lew dem leopart vnd
dem richter auch allen seinen reten für sich das sy zů gericht sitz/
en sollten/vnd dymna für sich vnd alles hoffgesind beschaiden
vnd verhoren/vnd aller seiner wort acht nemen was wider yn
geredt vnd was er darauff antwurt geben würd auff schreibē
solten das sy im aigentlich anbringen mochten vnd sich darinn
niemans betrigen liessen/auch niemans antlüt darumb anseh
en/besunder das alle ding volbracht würden nach der gerechtig
kait. Also ging auß der leopart der richter vnd dy ret vnd satztē
sich zů gericht in beiwesen alles volcks/vnd dymna ward vor
gericht gebunden an seim hals mit zwaien ketten bracht.

## Das·iij·Capitel·



Eso hůb an der Leopart vnd sprach. Jr mender von dem hoff deß Künigs hörend von dem tag als der Künig Seneßba erschlagen hatt/ist er biß her traurig vnd widermůtig gewesen/dann vnuerschult ist das geschechen sunder durch lißt vnd verfürung Dymne/durch haß den Dymna zů Seneßba gehabt hett vmb dy ere vnd wird dy Seneßba vmb den Künig verdient het. Wer nun vnder euch von diesen dingen etwas waiß oder vernummen hett der wöll bei seiner verpflicht vnß das sagen das wir das fürter an den Künig nach seiner begird bringen mögen/dann es ist ye nit deß Künigs mainung das er yemands mer döten wöll/dann nach gnůgsamer erfarung vnd das nach erfindung der sach vnd nit nach aignem fürnemen volfaren werd. Dartzů sprach der Richter. Sehend auff vnd verstand eben alles das der gesetzt biß her Leopart mit euch geredt vnd auß gerůfft hat. Es soll euwer kainer darinn nichtzt verhalten was ym wissend sei vmb vil vrsach. Dy erst soll euwer kainer zů vngůt schetzen das vrtail das gan würt es sei böß oder gůt wann ir nit vor dauon sagen woltend das euch zewissen ist/dann zeugnüß der warhait ob der lützel ist so ist sy dartzů gůt das der Künig niemands on vrsach erdötet. Zů dem andern wann der übeltedter gestraft würd nach seiner gedat das bringt schrecken den andern dy das vernemmen/sich vor deß geleichen zů bewaren/vnd das kumbt zů gůt dem reich Das dritt/wann ein verreter vnd hiengeber vnd der sein sach durch lüg handelt von der welt kumbt so ist es dem folck ein grosse rew/dann eines verreterß oder lügenhafftigen menschen beiwonung bringt grosse irrung vnd mißhellung deß folcks. Darumb euch der warhait hieinn nit zů verschweigen ist. Da dises das folck erhört da sach yeglicher den andern an vnd schwigen. Da sprach Dymna. Warumb schweigend ir/sag ein yeglicher was er waiß vnd sorgend nit das ir mir damit mißfelligkait erzaigt/dann hett ich gesündt als man mich zeicht so freuwet ich mich euwers schweigens. Aber ich waiß mich vnschuldig/darumb sagend was ir wissent/vnd sint da bei gewarnt dann ich

will zů eines yeglichen sach sunder reden/darumb sag yeglicher was er wiß das da war sei/dann einer wenet villeicht gesehen han das er nit gesehen hat/oder gehört das er nie gehört hat· dem geschech als einem dorechten artzet· Der richter vnd der leo part sprachen· Wie geschach ym· Antwurt Dymna· Man sagt es sei in einer stat zů Indien gar ein geübter vnd gelerter artzet gewest der fast lieb gehalten was dem het got durch sein frum leben gnad getan das er alle siechen mit seiner kunst vnd der hilff gottes gesund macht· Da der starb da sahen sein nachkumen in seine bücher vnd studirten in den das sy darauß gůt lere nemen mochten· Auf ein zeit kam einer in dasselb land der gab sich auß für ein artzt vnd was sein doch nit· Nun het der künig deß lantz ein tochter die ym lieber was dann alle andre kind/dy gieng groß eins kinds vnd da schier dy zeit der gebürt kam da fiel ir eī mercklicher siechtag zů mit namen der rat schad· Der künig gebot bald nach einem artzet der ym kunt was zů schicken in hilff zů kumen seiner dochter· Da der bot zů ym kam da was der artzet blind/vnd do er nit kumen mocht da gab er dem boten in geschrifft das man der tochter ein solichen tranck geben solt· Der Künig hieß ym einen artzet suchen der einen solichen tranck confitzieren kund von den auff geschribnen stücklein/von vngeschicht kam man zů dem der sich außgab ein artzet zůsein der sprach zů dem Künig· Er were deß maister zů machen vnd hieß ym dar setzen auß der appotecken dy bügren dy deß gůten bewerten artzs der nun tod was gewest waren/vnd da im dy dar gesatzt wurden ergraiff er ein fleschlein in dem gifft beschlossen was vñ nam dauon vnd vermüscht das vnder ander artznei die er auß andern bügren genumen hat vnd gab dy dem Künig vnd sprach· Diß ist dy artznei deiner tochter· Vnd da der Künig die behendigkait deß artzs sach da gedaht er das diser ein bewerter arzet wer vnd eret den mit gaben eines mercklichen gelts vnd beclaidigung/vnd nam dy artznei vnd gab dy seiner tochter· So bald sy der ein tail getranck auff stund geschwal sy so fast das sy auff stund an starb· Da der Künig diß befand do gebot er

bald den artzt zů fahen vnd das man ym das übrig deß trancks zů trincken geben solt/vnd da er das getranck da geschach ym wie der tochter geschechen was vnd starb. Dise geleichnüß hab ich gesagt das üwer einer mit sag dauon ym nit wissen sej/oder das ir andern gefallen da mit thůn wöllend. Vnd ist doch war das ein yeglich mensch von seinē aignen hertzen über redt wirt den worten ains gelerten artzs mer zů glauben dann ym selbs. Nun bin ich ye vnschuldig diser ding die mir für gehalten sint. vnd bin doch in üwern henden. Aber habend gott lieb nach üwerm vermügen.



Jse sach hört der kuchenmaister deß künigs vnd über gab sich seins ambts vñ sprach vor dē andern· hörent alle diser samelung vnd das ich üch sagen werde das vernemet· Die weisen hand nicht verlassen zů schreiben von den zaichen der gůten vnd der bösen/sunder sy haben das alles ercle ret · Nun die zaichen der boßhait vnd falschait erscheinen für treflich an disem übeldeter zů den bösen leimut der auff yn gefal len ist· Sprach der richter· Wir haben deine wort gehört/aber wenig ist ir die das verstend/darumb sag vnß was hast du ge sehen· Antwurt der kuchenmaister vor allem folck· Jn den bůch ern der weisen findet man welichem sein lingk aug clainer dann das ander ist vnd das dick beweget/vnd dem sein naß auff sein recht seite gekrümbt ist vnd weit zwischen den augbrawen vnd sein augbrawen dick vnd lang sint/vnd der mit vndergeschlag nem haubt bei den leuten wonet vnd vil hindersich sicht vnd do bej hoffartig/der ist trugenhafft vnd vngetrew vnd verreter/ lich· Diß alles ward an dymna funden· Dymna antwurt vnd sprach· Es ist war alle ding bedeuten sich selbs vnder einander · Aber das vrtail gottes ist allein warhafftig über sein creatur/ vnd gerecht ist der in dem kein falsch noch vnwarhafftig ist/der in dem kain böses ist· Aber wir al dy vnder dem himel sint stand in gots gewalt vnd sprach Jr menner der weißhait vnd der ver nunfft hörend mich dann diser möcht wenen es west niemand zů reden dann er/vnd man soll dem toren antwurt geben vnd ym sein torhait offenbaren das er sich nit für weis achte/dann es sej gůt oder böß das von eim menschen geschicht wer das al lain von dem zaichen die es an seinem leib hat so wer yetzt offen bar das vmb got niemans verdienen oder für frum geacht wer den möcht/auch niemans mer verschulden oder erwerben dann nach den zaichen die es an seinē leib hat/so wer der sünder vmb sein vnrecht nit zů straffen dann es wer nit in seinem aigen wil len oder macht sunder in dem gewalt der zaichen die menschen se lig zů machen oder zůuerdamnen/vnd also werend die mensch en getzwungen gůts oder böß zůthun vnd dem nach so müst ich

gezwunglich das gethan haben das man mich zeicht vnd hett deß nit schuld/sunder der mich geschaffen hat· Ich bin aber vnschuldig deß ziegs vnd han mich nie anders gehalten dann in dē sußpfad der warhait. Aber yetz ist billich allen in diesem ring dein dorhait offenbar vnd du waist noch erkennest die ding nit dann du bist nit vnwissender dann die andern in dieser schar/ vnd ist doch niemant der seinen mund so mit nerrischer red auf gethan hab als du/dann du hast geirret in deinen worten/darumb wirst du wol gegleichet dem artzt von dem ich vor gesaget hab·vnd sagte das einer ainß malß sprach zů seinem weib· Ere mich vnd hab mich lieb nach allem vermügen vnd lose mir vñ niemands anders vnd nit beschrei die masen so andre weib an ynen haben sunder verhol vnd verbirg die so du an dir hast· Sprach der kuchenmaister. Wie was das. Antwurt dymna. Es wart ein stat gewunen von iren feinden vnd da sie die mañ der selben stat all erschlůgen da tailten sy die weiber vnder sich· vnd von vngeschicht wurden eim kůhirten zwai weiber. Vnd auff ein tag gieng er mit seinen zwaien weibern holtz ein zů tragen ab dem feld/vnd sie waren übel beclaidet. Die ein fand ein stuck von einem tuch vnd dackte das über ir scham·Die ander ersach das vnd spottet ir sprechend zů irem mann. Schaw die nackente tümpel was sie über ir scham gespannen hat·Deß gab ir der man antwurt vnd sprach·Schand dir du last deinen leib vngedeckt vnd spottest der die ir schand gern verdeckt.

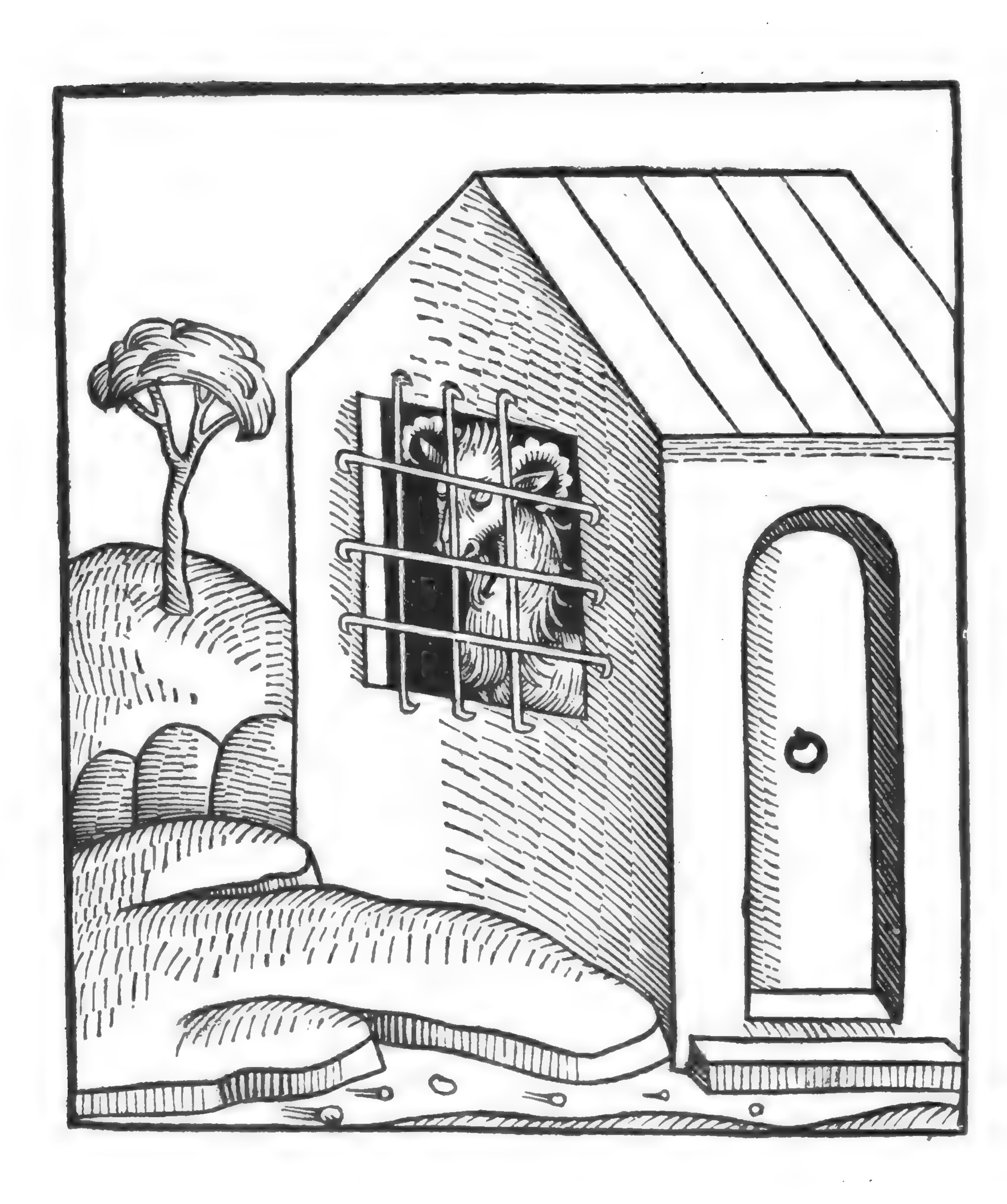






Ich wundert sere warumb dein hertz sich bewegt hab zů reden so du in deiner person findest das du so vermainst an mir versehen haben / Vnd dein kŏrper ist so vnrain vnd dein werck so bŏß vnd vntugentlich / vnd ist nit zimlich dir in dem ampt in deß künigs kuchen zů sein / sein speiß mit deinen vnrainen henden vnd leib zů berüren / vnd ich vnd ander haben dein vnrainigkait langst gewißt / dann das ich dy vmb deiner eren willen im besten verhalten hab· Aber nun so mir geoffenbaret ist deinem haß gegen mir das du mit lügenen vnd falschait auff mich geredt hast von sachen die dir nit kunt sint / vnd sag dir das du nit wirdig bist dem künig zů dienen in keinen seinen geschefften oder in seinem hoff zů wonen / vnd besunder bei seiner speiß· Antwurt der kuchenmaister· Dymna redest du dise red mit mir· Sprach dymna· Ja dir sag ichs / dann es ist vil bŏses in dir versamelt / dann du hinckest vnd bist zerbrochen vnd schründig in deinen henden vnd grindig in deinem gemecht vnd kratzest dich zů aller zeit daselbst / vnd dein haubt ist voller schuppen / vnd billich were das du furter nit giengest zů disem ampt deß künigs·

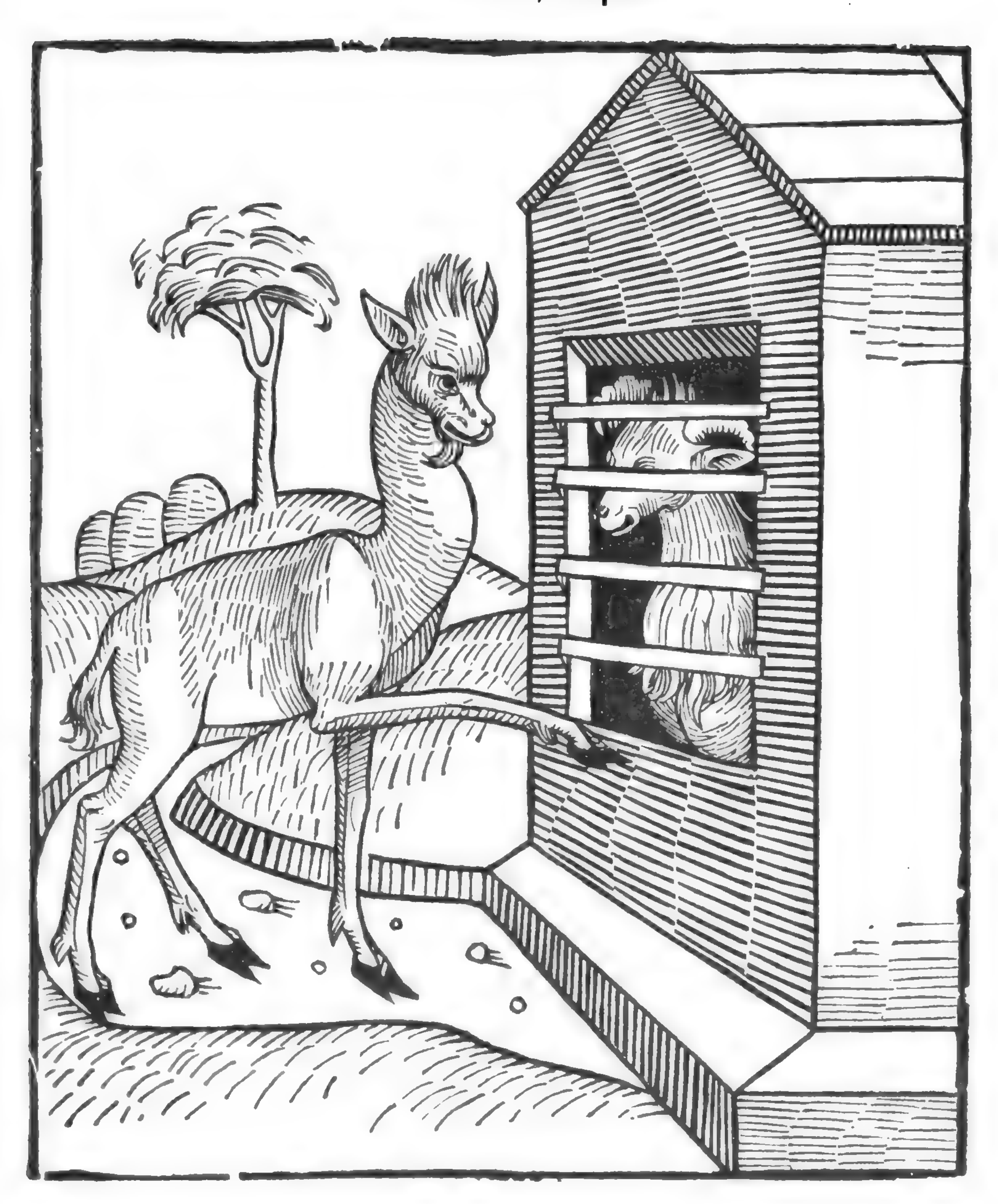
Als diß der kuchenmaister hŏret was dymna wider yn gerett het / da wart sein antlüt dauon entschickt / vnd sein zungen hieng ym an seinem rachen vnd fing an zů wainen das yn dimna also vor dem folck gelestert hett· Vnd da dymna sach das er waint da sprach er zů ym· Es ist billich das du wainest vnd tag vñ nacht traurig seiest / dann west der künig was in dir wer er thet dich ferr von ym biß zů end seines lands· Diß alles ward auff geschriben von dem offenen schreiber deß hoffs zů dẽ der künig sunder vertrauwen het wie es geredet worden was· Vnd da diß für den künig bracht wart da hieß er deß ersten den kuchenmaister von seinem ampt vnd von dẽ hoff verürlauben vnd verschicken· Vñ da diß geschach vnd die auff geschribnen ding versigelt wurden da wart dymna wið in den kercker gefürt / vnd schieden all auff den tag yglicher zů seiner wonung·



Vn was vnder deß künigs dienern einer der hieß Reß ba/dieser was kelliles gesipter vnd het einen ersamen stat an deß künigs hof der ging zů dymna für den ker/ker vnd saget ym das kellila dot were·Da das dymna vernam da het er deß groß laid vnd ward ym sein schmertz getzwigfelti/get vnd wainet getrüwlich vnd sprach· Wee meinem leben/dann ich bin nun abgeschniten von meinem brůder von aller er getzung vnd hoffnung meines lebens·Nun hat der recht gesprochen der da spricht· Wellicher geschlagen würd mit einer widerwertigkait dem begegnend darnach zů allen seitten vngefellig ding·Als auch mir yetzt so vil trůbnüß auff meinen halß gefallen ist/die gefencknüsse diß kerckers/vnd das alles folck wider mich stat/vnd auff meinen tod all rat geben/vnd bin verlassen vnd beraubet aller meiner freund vnd brůder/vnd aller die mir ye gůten rat gaben·Aber yetz lob ich got das mir mein brůder dich seinen freund hinder ym gelassen hat mit dem ich meinen fal vnd den tod meines brůders kelliles ergetzet werden mag· vñ getraw yetzt der barmhertzigkait gotes vnd das ich gemercket hab das du ernst ertzaigest in deiner sach/vnd das du in trüwen zů mir köret hast an der stat meines brůders den zůuerwesen·Nun haben wir baid ein barschafft zů sammen bracht vñ behalten an einer haimlichen stat zů vnser notturft wann wir deß bedorflich würden vnd mich bedeucht gůt das du solichs hol test an dem end· Reßba eilte an die stat vnd fandt das/vnd da er das alles zů sammen bracht da trůg er das für dymna/vnd nam dauon ein tail/den andern tail gab er Reßba vnd sprach zů ym· Bewer vnd sterck dein hertz in gůtem gegen mir vnd in trüwen vnd hilff mir mein sach zů gůtem austragen/vnd hab auch acht was der künig sagen wöll wann er die auff schreib/ung verhöret/vnd was er zů meinen worten reden wöll/oder was geperd er hab· Besunder was die lewin das vngetreü weib sagt/vnd hab merckung was ich dir befilch das du das wöllest selbs betrachten vnd was man in deß künigs hoff von mir sag· vnd man mein gedenck das du mir das alles widersagen mögst

dann du hast wol macht auß vnd ein zů gan so dick du wilt/
vnd nit das du das wenig so ich dir yetzt geben hab da für hab
est das ich das meiner gefencknüß halb gethan hab/sunder ich
hab das gethan durch lieb vnd freuntschafft dar im du kellile
meinem brůder gewont gewesen bist/vnd das ich deinem rat ge
trauwe dann ich waiß niemand der das so kellila verlassen hat
billicher dann du besitzest. Also nam Reßba das ym dymna ge
ben hett vnd schwůr ym zů offenbaren alles das so er von dem
lewen vnd sust seiner sach zů hoff hört.

Das·iij·Capitel·



Orgens früe ging Seneßba in des Künigs hoff vnd fand bei dem Künig den Leopart vnd den Richter/ dy hatten für den Künig bracht etlich quatern/vnd da dy gelesen wurden da hieß der Lew den schreiber dy ab schrei ben vnd dy dem Leopart übergeben/vnd gebot dem Richter das er Dymna stellen solt für das hoffgericht vnd ym diß alles fürlesen ob er deß also anred sein wolt vnd wider zů sagen was Dymna darzů redte. Vnd da der Richter vnd Leopart also von hoff giengen da bekam yn deß Lewen můtter/da hieß der Lew das alles seiner můtter fürlesen/vnd da sy das verhöret fieng sy an wider iren sun zů reden vnd sprach. Zürn nit sun ob ich etwas scharpfs mit dir reden würd/dann ich sich das du nit erkenest was gůt oder böß ist/hab ich dich nit gewarnt das du dich betriegen lassest in den worten die dir diser schalck fürgibt. ich rat dir setz dein folck vnd dich seinenthalb auß sorgen/dann soll er leben er zerstreut dir dein wesen/vnd bringt dir dein folck zů widerwertigkait/vnd gieng damit zorniglich von seinen augen. Vnd da Seneßba die wort horte da gieng er zů Dymna für den kercker vnd sagt ym alles das deß Lewen můtter vor im geredt het. Vnd dy weil Seneßba mit Dimna redt da kam deß Richterß bot vnd fürt yn gefangen für das gericht in beiwesen alles folcks. Vnd do er also stond da sprach zů ym der Lantfogt deß folcks. Jetzt ist mir offenbar worden dein gedath/vnd mich hat ein warhafftiger deß gewiß gemacht/vnd ist nit notturfft fürter darnach zefragē dañ ich waiß dz dein schuldigūg war ist dañ nach meiner frag hab ich die warhait erfundē vñ d᷑ künig hat vō gnaden disen verzug deins tods zů gelassen vñ dich wid᷑ für stellen lassen durch erbermd dy er mit dir hat vñ auch vmb willen deß folcks dy dich vnschuldig wenen sust werstu vnberůffet gericht wordē nach deinen wercken. Antwurt dimna. ich hör deine wort als deß d᷑ gantz kain barmhertzigkait in ym hat/vñ d᷑ nit an sicht den vnuertrautē vñ den gedruckten vñ muß dich für den achten d᷑ nit die warhait ersucht oder finden will die gerechtikait/vnd nit fürsetzen wil dy gerechtigkait d᷑ vnbiligkait.

dann du fürest dich allain nach deinem lust vnd gefallen/vnd eilest mich zůdöten wie wol dir nit warhait in dem minsten meiner sach kunt ist/vnd ich muß mich vor dir erclagen das du also ein vngerechter vnd böser nit wilt das dy gerechten vnd lieb haber gůter vrtail warten·Darauf gab im der richter antwurt vnd sprach·Der richter der geordent ist muß dem gerechten gan lassen was recht ist/vnd zů gleicher weiß den vngerechten peinigen vmb sein vnrecht vmb das die sollichs hören forchtsam die bösen gestrafft vnd dy gůten arg zetůn forchtsam werden·Darumb gebürt sich baß das du in diser welt leidest vnd gepeiniget werdest dann das du mit solicher burd der sünden verfürest vnd dir solichs in dy ewigkait gespart würd · Darumb Dymna so vergich dein sünd vnd beicht dein übeldat vnd gib gott ere da/mit volfürest du ein gůt loblich end vnd wirt dein sel erlöst von ewiger pein vnd machst damit das man gůts von dir seit vmb das du dein sünd erzelt hast dy in diser zeit zů büssen vnd wirst dardurch von vil trůbseligkait erlost vnd vermeid deine freuele wort/vnd biß nit der dy in allen iren reden falsches fürgeben/vnd setz dein veriehung deiner sünd ein vrsach deins friedes in dem hauß der künfftigen welt vnd gedenck das recht gestorbenn ist besser dann boßlich gelebt·Deß antwurt dymna vnd sprach zů dem richter·Herr der lantfogt horend mich auch geduldiclich dann du hast war gesagt vnd deine wort sint gerecht vnd dein red ist ein red eins weisen·

Och wann sich das gelück ein gesellet so sol er sein end da mit nit verkauffen vnd das vmb dise verfluchte welt geben·Auch sol der weiß man nit rů vnd müssig leben suchen durch der andern kestigung/sunder er soll die war/hait vnd sein sünd bekennen·Vnd wer ich ein grosser übeldeter dann alle menschen diser welt vnd het dein red gehort ich hette mein hertz gedіemůtigt zů veriehen mein schuld/vnd ich mocht mir wünschen das ich übel gethan veriehen hett da mit ich von diser falschen welt vñ trůbseligem wesen vñ grosser widerwertikait erlost werden mocht dañ wywol ich mich vnschuldig waiß

So brecht mir doch dein ermanung vnd antzaigung der trübse ligkait diser zeit zů bewegung zůuerziehen das ich nit getůn hett in hoffnung würd ich vnschuldiger peinlich gedöt das ich dar/ umb zwifaltigen lon nemen würd in ewigem leben· Aber so ich gedenck der weisen wort dy da sprechen · Wer sichselbs dötet der hat kein tail der besitzung in diser welt oder ewigem leben dann zů hinlegung meiner widerwertigkait leit ich auff mich ein sch/ uld durch die ich stürb / dann das es mir geschatzt würd als ob ich michselbs mit d hant erdöt het so ich das sagt das ich nit ge tan het · Aber ich bin vnschuldig vnd rain von allem dem das auff mich geargwonet ist / wie mag ich mich dann selbs ermör den vnd meinen widersach da mit gerecht machen / vnd das ich dem gleich würd der mich schuldigt· Vnd du magst wissen was her inn gůts vnd böß ist · Wiltu aber mich vnredlich döten so wirt doch gott mein helffer sein / vnd sag geleich wie ich gestern sprach· Habend got vor augen vnd gedenckt an das iüngst ge/ richt / das ir ein sach tůnd vnd wann ich üch dy getrau das ir sy dann nit widerbringen mügend / dann wissend dy vrtail sol nit gefellet werden auff zweifel / sunder auff warliche ergründte sach dann ich erkenn mich selbs baß dann ir mich erkennen mö gend / dann allain das ir böses auff mich argwonend· darumb lůgend das euch nit geschech als eim knecht der saget das er nit west noch gesehen het· sprachen d lantfogt richter vnd das folck alles wie was das · Antwurt dymna · Man sagt es sei in einer grossen stat in India gewesen ei reicher kauffman d het ein schö ne frum weib gehabt weiß vñ vernunfftig· der kaufman het ein knecht der das weib gern gebůlt het· vnd da sie ym zům dickern mal abgeschlagen vnd ym sein wort übel entpfangen het da ge dacht der schalck wie er dy frawen zů schanden bringen möcht · Auff ein zeit gieng der knecht auß vnd fieng zwen sittickus vnd ein papagei vnd berait den ir gemach darinn er sy ziehen wolt / vnd lernet den einen in Edomischer sprach zů reden Jch sach dē portner bei meiner frawen ligen· Den andern lernt er sprechen · Wie schentlich ist das gethan · Den dritten lernet er sagen· Jch

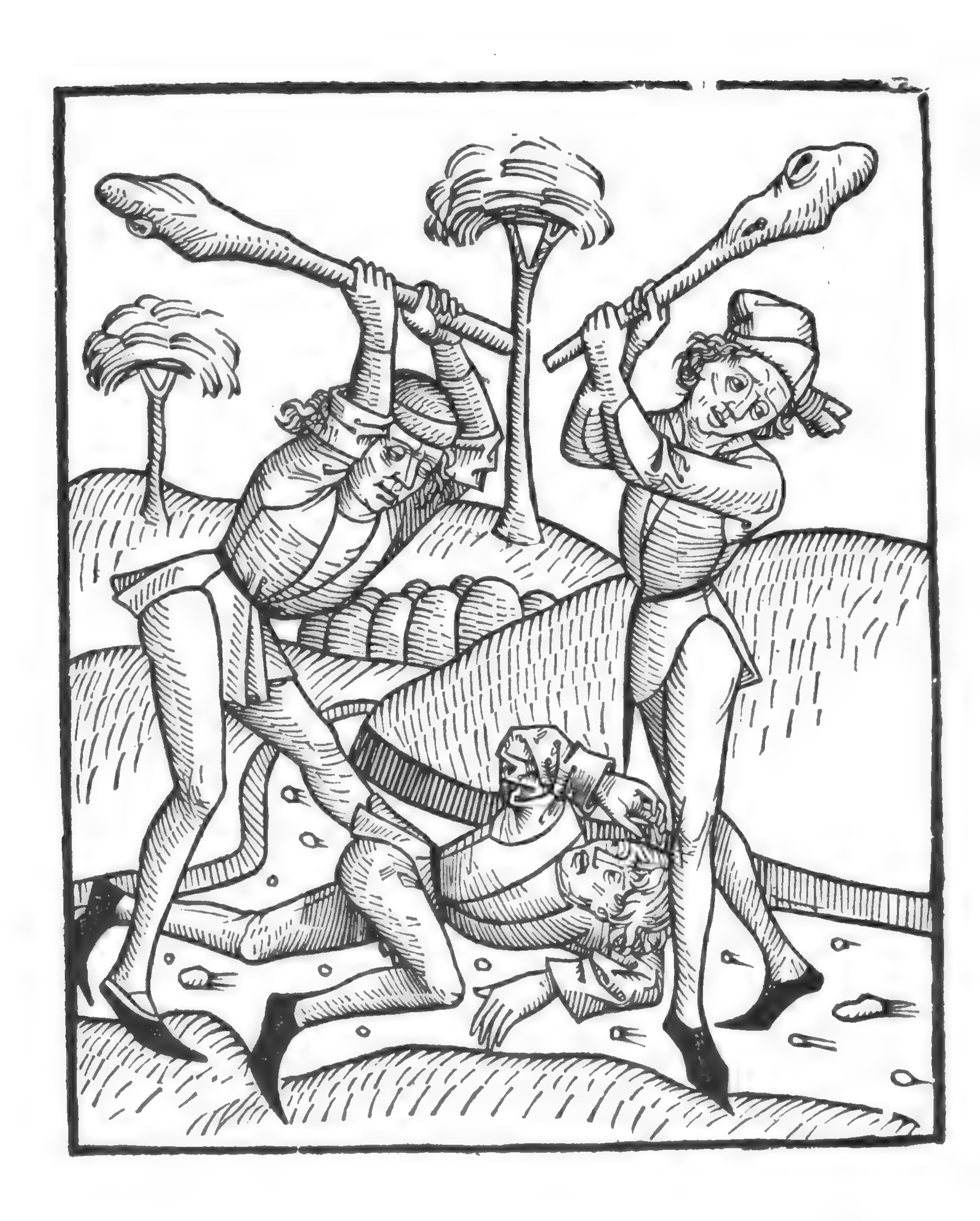


will fürter nit reden· Vnd dise sach lernet er sy all in Edomisch
er zungen das sy sust kein mensch deß lants verston mocht· Auff
ein zeit saß der man bei seinem weib da bracht der knecht die fö/
gel das sie der herr hören solt in ire sprach vnd der man dar inn
so groß wolgefallen hett · Da befalch er die fögel seinem weibe
das sy ir hinfür pflege in irem gemach on allen mangel vnd ir
schon wartet · Auff ein zeit komen zů dem mann etlich pilgeren
auß dem land von Edom/vnd er lůd sie mit ym zůessen/vnd
nach dem essen wurden die fögel durch abendtür ires geschwetzs
dar getragen/wie wol das dē weib vnd dem mann vnuerstent
lich was· Vnd da die pilgeren hörten die fögel ir geschwetz trei
ben da erschraken sy vnd bestonden mit genaigten heubtern an
einander an zů sehen vor schand vnd sprachen zů dē kauffman
Verstast du icht was die fögel reden · Er antwurt nain/dann
allain an ire stimm vnd geberd han ich kurtzweil vnd gefallen·
Sy sprachen· Laß dir nit mißfallen das wir reden/der ein fog
el sagt der portner sej bej deiner frawen gelegen · Der anđ sagt
er hab schentlich mit ir gelebt · Der dritt spricht er woll nit mer
reden· Dartzů sprach đ haußknecht der da bej stond vñ betzeugt
was die fogel sagten· Der man hieß auff stund sein weib doten



## Das·iij·Capitel.

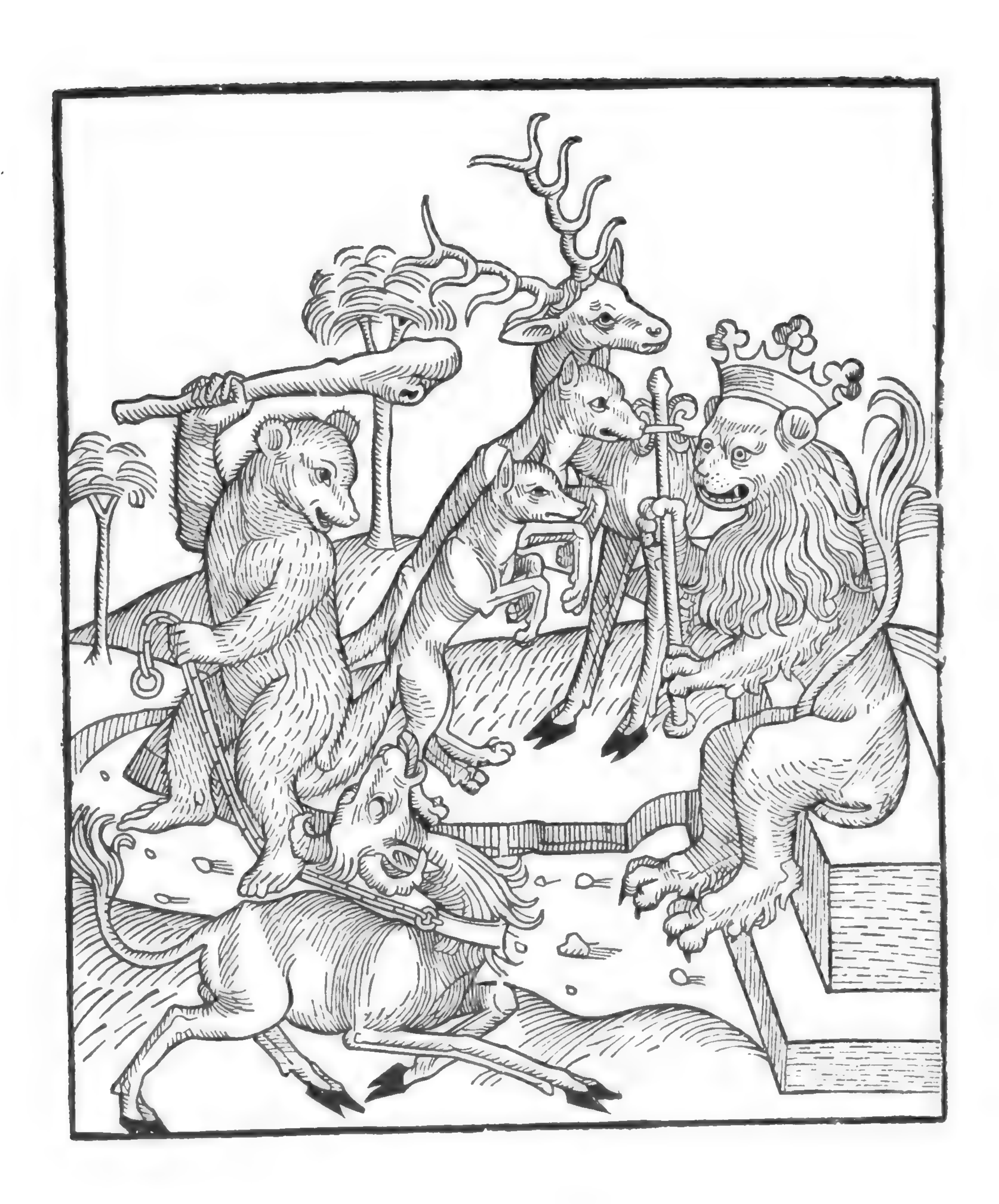
Je fraw hat vernunfft vnd merckte das ir sollichs von dem hauß knecht zů gericht was/vnd sprach· Herr ersuch dise sach aigentlich so findest du disen lügner vol falsch/vnd deß ersten so frag die pilger die dise sprach der fögel verstand mit den fögeln zů reden ob sy in der sprach anders dann dise wort künnen/dann ich merck das dein vngetreuer knecht diß die fögel gelernt hat der seinen gelust gern mit mir volbracht hett vnd so ich im deß nit stat tůn habē wól so hat er diß auff mich geschoben·Der kauffman bat die menner mit den fögeln zů reden/vnd was sy mit in redten so kunten doch dy fögel kain ander wort dann wie sy vor geredt heten/da bej erkante der man das der knecht daran schuld het vnd berüfft den knecht zů dem sprach dy fraw·We dir du schalck wie woltestu mich gegen meinem mann veruntrüwet han·Der knecht veriach sein schuld/vnd der herr hieß yn döten vmb das er getzeugnüß geben den fögeln die er gelert das er nie gesehen noch gehört het·



Ch hab üch dise fabel gesagt dann wellicher thůt als
diser gethan hat der nimbt darumb billich seinen lon
Nach diser rede ließ der richter aber auff schreiben
was mit dymna geredet was vnd sein antwurt mit der widerre
de/vnd ward damit dymna wider in den kercker gefenglich ge/
fürt vnd redet vil hinder sich gen dem richter als man yn von dē
gericht fürt aber seine wort wurden fürter nit gehört·Der rich/
ter vnd die andern all gingen in deß künigs hoff da sprach die le
win aber zů irem sun·Last du Dymna leben so er doch diß ge/
thon hat so wirt er noch vil böß zů wegen bringen da mit er di
ch vnd dein folck zů fall bringt da für ir euch nit behůten müget
Vn begab sich da dy lewin dise wort teglich gegen irē
sun braucht das sie der künig zů hertzen nam vnd er/
fur dabej wie sy das angelangt was vnd watt der le/
opart der sollichs zwischen kellila vnd dymna gehört het da er
durch ir hauß gangen was dar gestalt vnd wart auch nach dē
wolff geschickt der im kercker neben dymna gelegen was vnd ge
hört was dymna geredt het vnd was yn kellila darauff geant
wurt het vnd wie er yn gestrafft het deß gab der wolff gezeug/
nüß·Darauff satzt der lew seinen glauben vnd erkant das dym/
na yn wider seneßba verfürt het vñ gebot das man dymna für
yn brecht vnd in seiner angesicht tod schlůg/das geschach·Dar
nach sprach disleß der künig zů seinem weisen·Es muß sich ein
vernünfftiger man bewaren vnd hůten vor solichen dingen/
dann wer seinen nutz suchen will mit andern schaden der sünd/
et wider seinen eben menschen vnd ist müglich vnd wol das er
zů letst behang in der boßhait seiner werck als disem dymna ge
schechen ist·





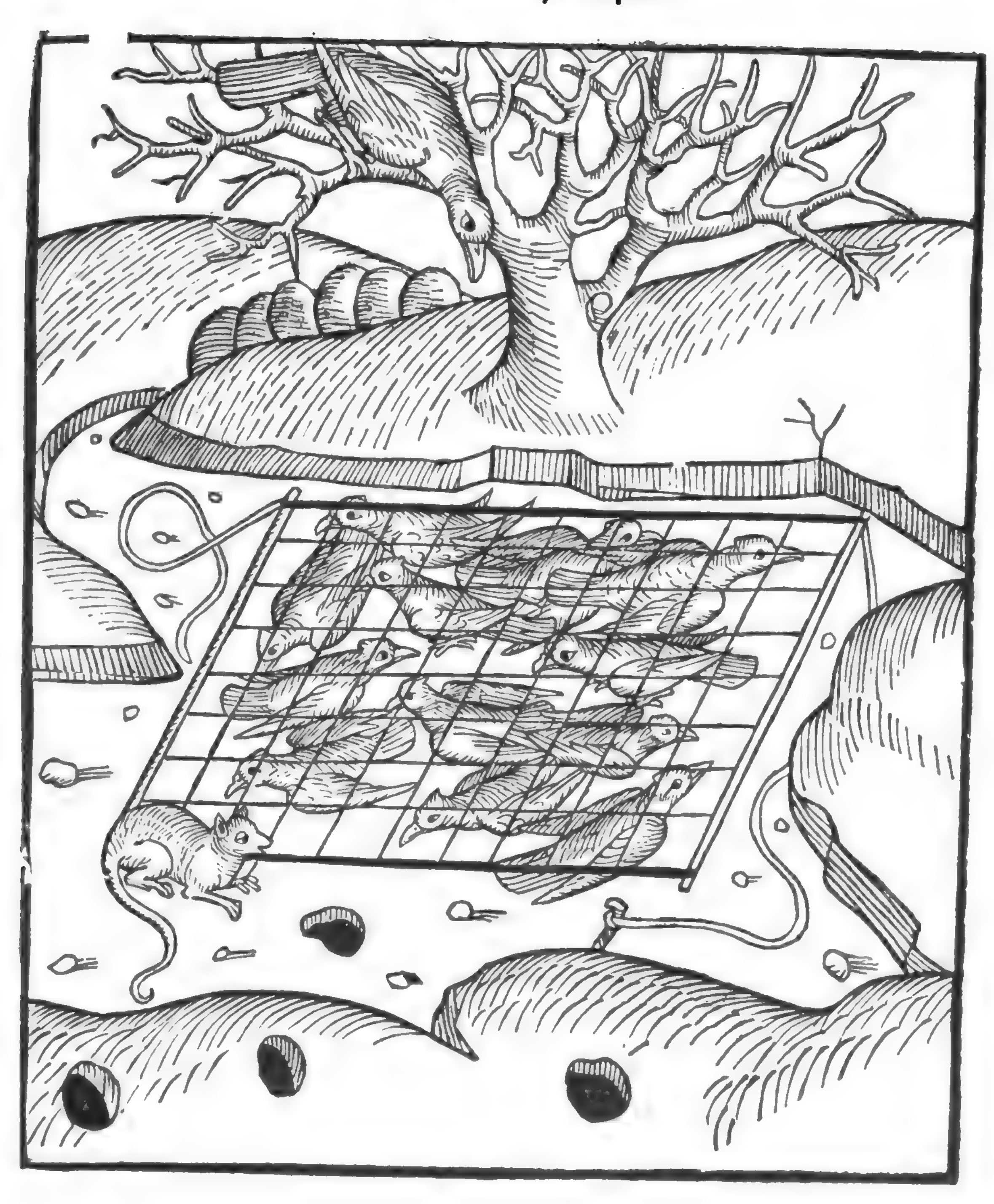


Hie endet das dritt Capitel von der erfarung Dymnes handels vnd das niemant seinen nutz mit schaden deß andern suchen soll· Vnd fahet nun hie nach an das fierd Capitel von getrewen gesellen·

NAch diesen dingen sprach Disles der künig zů Sendebar seinem weisen· Nun sag mir von frümen leuten die beieinand᷑ wonen vñ einand᷑ lieb gewinen wie ir lieb vnd freuntschafft gefestet werde/vnd da der ain dē andern gůts ertzaiget in trůwer gesellschafft/ antwurt Sendebar dem künig· Ein weiser verstendiger ist ein helffer seiner freund· Vñ das haissen freund die vnselbs vndereinander helffen vnd getrew sint vnd der liebe vmb kain vrsach zerbrochen würt/ia vntz in den tod· Deß findet man beispil die dartzů dienen als die fabel von der taube vñ den tauben der meuse rappen vnd dem hirtz· Sprach der künig Wie was das· Antwurt Sendebar· Es ist gewesen in einer profintz ein grosser walt mit vil gewilds dar inn die ieger alle tag iren wandel hetten ir waidwerck zůtreiben· In dem selben wald stůnd sunder ein grosser baum mit grosser höhen vnd vil esten· auff dem lag ein nest eins rappen· Auff ein mal saß der rapp in seinem nest vnd sach einen waidman nahen zů eim baum mitt einem netz vnd steben/dar ab erschrack der rapp vnd gedacht nun waist du nit ob der waidman disen zůg über dich oder yemands anders berait hat/vnd sprach· Ich will stan vnd zů sehen mit dem so spreit der fogler somen auff die erden vnd richte dartzů sein garn vnd stůnd ferr v[illegible]d hinder dem netz/bej einer clainen weil kam ein taub mit einer mercklichen schar tauben der fürerin sie was/vñ da sie den waitz da sahen vnd deß garnes nit acht numen fielen sie darein vñ wurden mit dem netz all überdeckt· Da diß d᷑ fogler sach da ward er fro· Da sich nun die taüben gefangen entpfunden da flotterten sie hien vnd her sich zů entledigen· Zů den sprach die taub ir fürerin· Nit verlaß sich

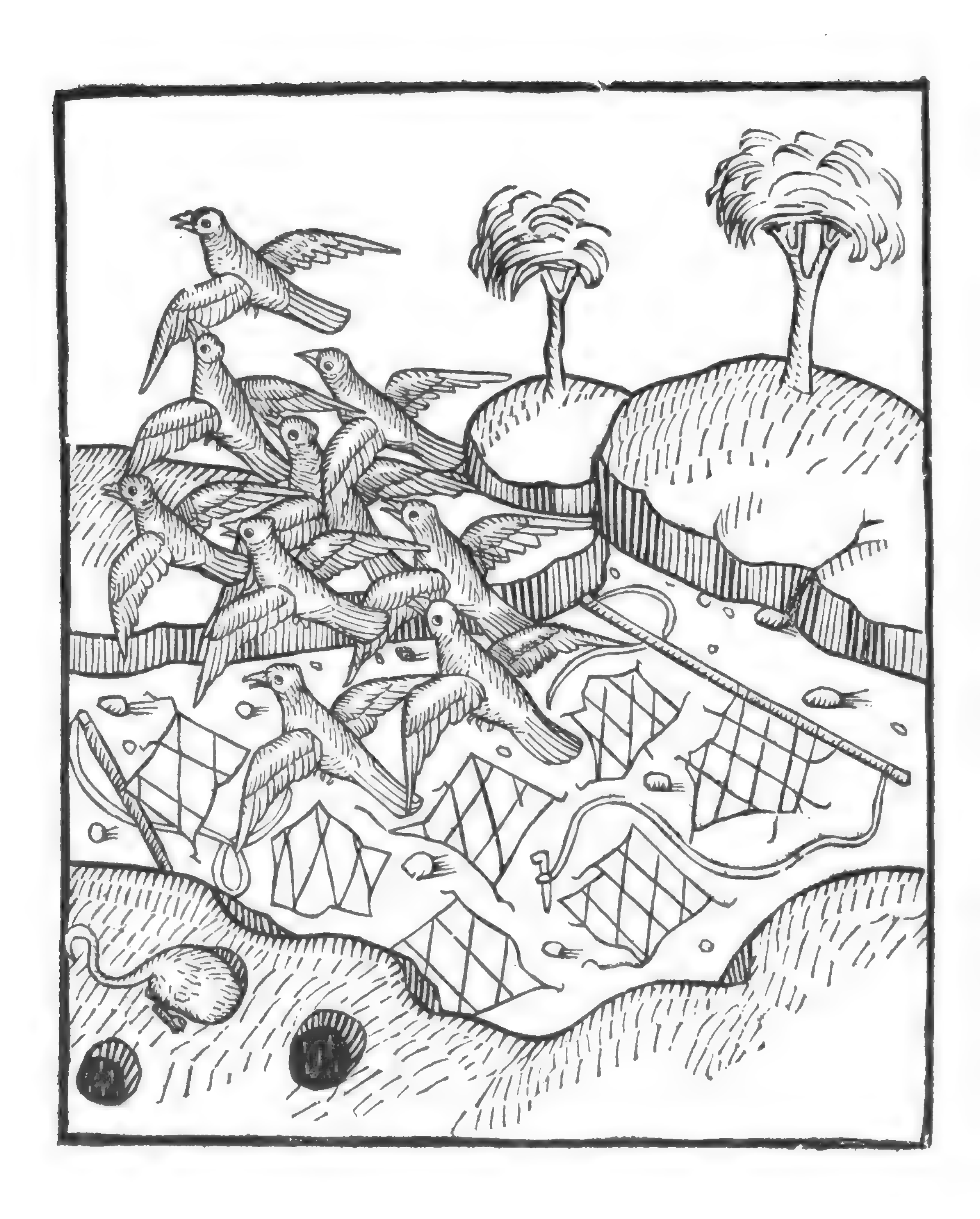
ein yede an sichselbs allain vnd das keine wider euch sichselbs lie
ber dann die andern hab· sunder lassend vns alle mit sambt auf
schwingen villeicht mügen wir das garn erlüppfsen das es vnß
folgen wirt das wir da mit hien fliegen mügen· vnd also erledi/
get yegliche sichselbs vnd die andern mit ir· Sie folgten vnd hů
ben das garn übersich in die lüfft vnd flugen darunder mit dem
netz hin deß sich der fogeler fast verwundert vnd folgte yn nach
vnd hette seine augen auff sie in hoffnung das sie das netze
bald zů der erden drucken solt· Der rapp gedacht du wilt nach/
folgen zůschauen was auß disem wund᷒ werden wöl· Vñ da dy
fürerin der tauben den fogler sach nachfolgen da sprach sie zů ir
en gesellen· Sehend der waidenman folget hernach vnß zů such
en verhatren wir auf dem starcken weg zů fluhen so bleiben wir
ym in gesicht vnd mögend zů letst nit entgan / fligen wir aber
über berg vnd deler so mag er vnß nit in augen halten vnd stel
let dester ee ab sein nachfolgen dann er wirt an vnß zweifelen
vnß wider zů finden· Es ist nit ferr von hinnen in eim tal ein hö
le dar inn wonet ein mauß mein gesell vnd freund vnd waiß ku
men wir zů ym das er vnser netz zernagt vnd vnß erlöset · Die
tauben dethen nach rat irrer fürerin biß sie von dem gesicht deß
foglerß kumen· Vnd da er sie nit mer sehen mocht da zweifelet
er sie zůfinden vnd köret wider auff seinen weg · Der rapp flog
langsam hinden nach zů schawen was ende diser geschicht wer/
den wolt ob sie sichselbs auß dem netz lösen möchten vnd durch
was gestalt ym selber dar auß zů lernen ob das yemer not sein
würde sollichs auch zů gebrauchen·

Das·iiij· Capitel



Nd da die tauben zů der hóle da die mauß inn won/
te kamen da liessen sie sich gemainlich auff schaffung
irer fürerin zů der erden. vud da sie auff die erden kam/
men vnd vnder dem garn lagen da sahen sie das die mauß wol
hundert hólen zů notturfft ires vmbwandels gemacht het vnd
zůflůcht wann sie geengst würd vnd die fürerin růfft der meuß
sambar nach irem namen. Die mauß antwurt auß dem lóchlen
Wer bistu. Sie antwurt. Ich bin die taub dein gespiel sie kam
bald herauß zů ir/vnd da sie ir gespielen sach vnder dem netz da
sprach sie. Schwester wer hat dich in den strick geworffen. Die
taub antwurt vnd sprach. Waist du nit niemans ist in der zeit
ym sei von got etwas widerwertikait zůerachtet vnd allermaist
den die sich in der welt began wóllen die menglichs betriegerin
ist sie hat mir waitzen kórner geoffenbaret aber das netz da bei
verborgen biß ich vnd mein gespilen darein gefallen sint. Sich
mag nieman deß entsagen das ym von oben ab erachtet ist dañ
mein schwester du sichst das sich sunn vnd mon etwen leiden
můssen dardurch sie iren schein zů zeiten verliesen. Also werden
die fisch im wag gefangen der so tief ist das yn niemant ergrün
den mag/vnd die fógell werden gezucket auß den lüfften zů
seiner zeit/dann wer den trußener gibt das er begert der stel/
let den emsigen von seinem fürnemen. Vnd das ist das mich in
diesen strick geworffen hat. Darnach fing die mauß an das netz
zenagen an dem end da ir gespiele lag/da sprach die taub. Fa/
he an bei den andern tauben wann du die alle geledigert hast so
kum dann zů mir. vnd da sie das zům dickern mal gesprach no
ch folgte die mauß von ir nit. vñ da dy taub dy mauß aber dar
umb ansprach da antwurt die mauß. Diß hast du zům dickern
mal gesagt als ob du dichselbs nit geruchst zů ledigen. Antwur
tet die taub. Nit laß dir mein bet mißfallen/dann dise sint mein
gespielen vnd hand sich vnder mich gethan als vnder ir frawen
vñ fürerin darumb ist billich das ich sie bewar als mein aigne
person. vñ mer sie sint mir gehorsam gewesen vñ gefólgig meis
rats vn durch ir hilff vñ geselschaft bin ich mit yn erlóst võ deß

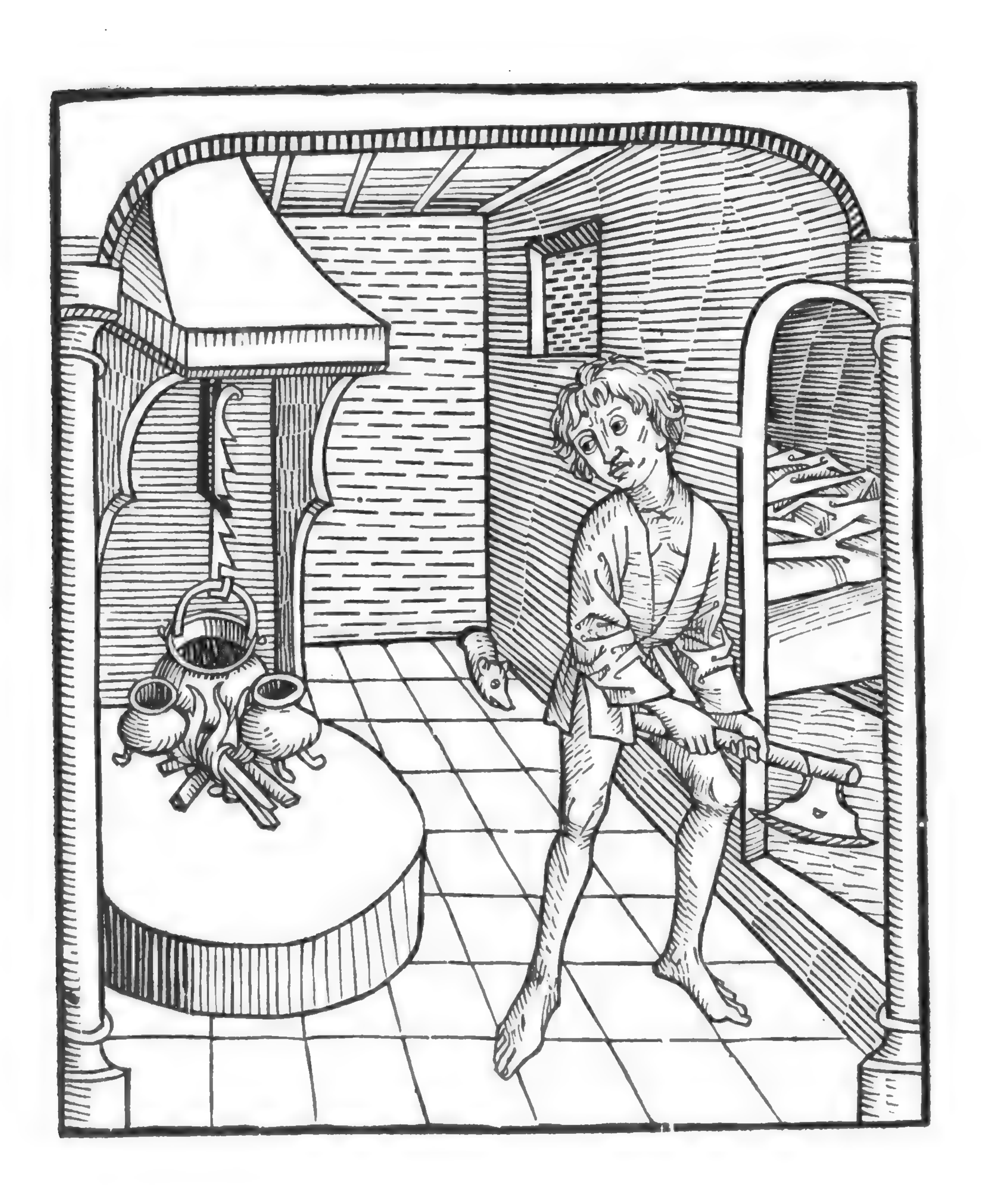
ſogelers hant/dann ich erſchrick mir gantz nit das du an yn an
faheſt vnd ich die letſt ſej dann ſo magſt du mich nit verlaſſen
durch die lieb vnd erbermd ſo du zů mir haſt Dartzů ſprach dy
mauß·Diſe wort bringend dir billich gůten willen vnd ſterck/
en die lieb zwiſchen dir vnd deinem geſellen/vnd zů letſt zerna/
get die mauß das netz allenthalben vnd flůgen die tauben iren
weg vnd die mauß ſchloff in ir löchlein·



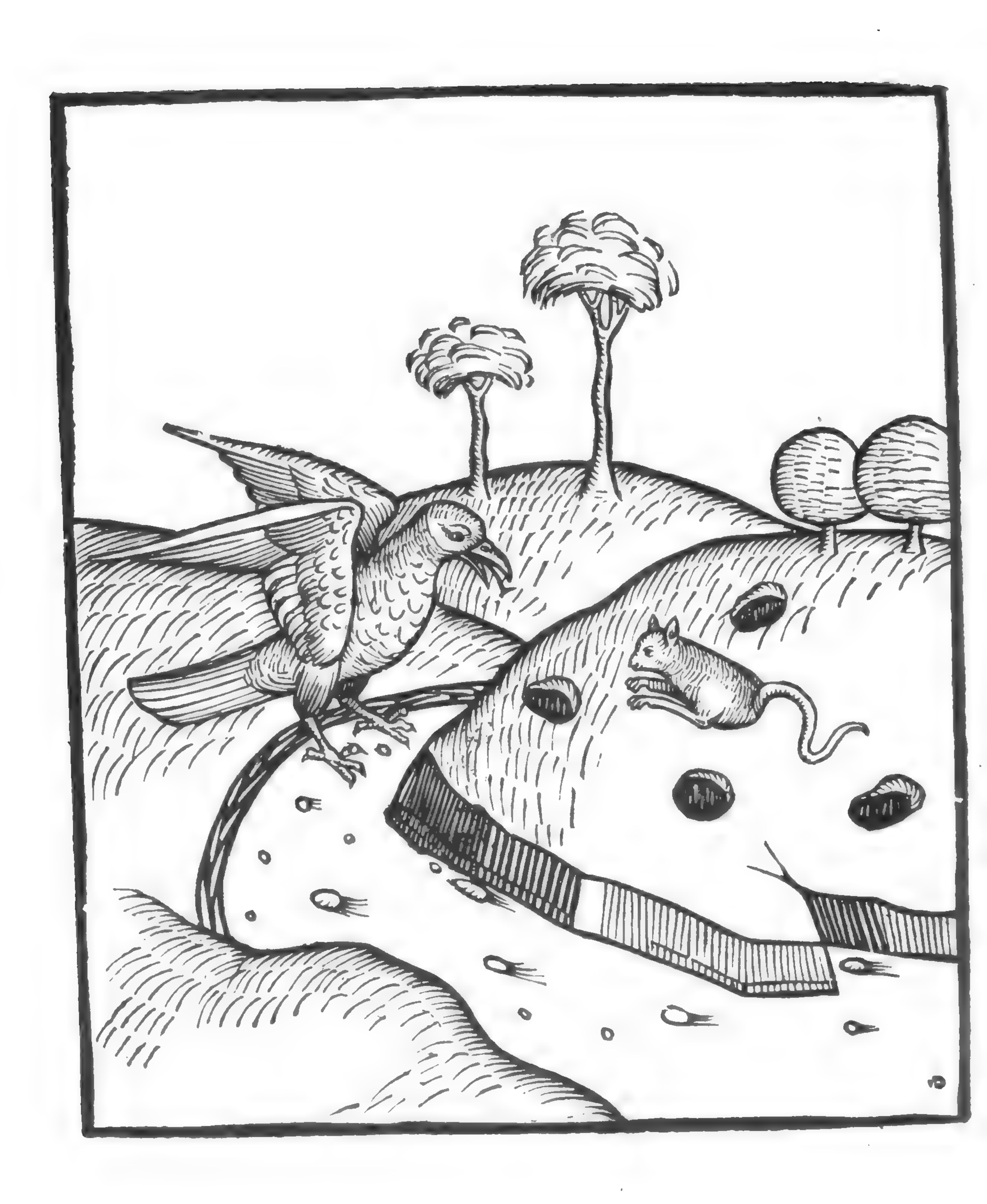
Jß sach der Rapp alles dann er was von ferrem yn nach geflogen biß sie sich auff die erde gelassen hetten vnd hört alle wort der meuß vnd der tauben vnd wie durch die meuß die tauben erledigt wurden gesehen vnd gehört vnd begert sich ynen gesellen vnd sprach zů ymselbs· Wer waiß mir möcht etwen geschechen als den tauben· vnd ich mag kaum rů haben mir werde dann diese ainigung der gesellschafft/ vnd ging zů der höle vnd rieff der meuß mit irem namen· Die mauß sprach · Wer bist du· Er sprach· Jch bin der Rapp/ vnd hab gesehen was deiner schwester der tauben begegend ist vnd wie die got durch dein trüw erlediget hat/ darumb bin ich komnen dein gesellschafft zů haben· Antwurt die mauß· Es ist kain gesel schaft zwischen mir vnd dir/ vnd ein weiser soll suchen das mü glich ist zůfinden vnd das vnmüglich zůuerlassen das er nit vn weiß geschetzt werde · Als der der vnderstat schiff überlant vnd karren über mer zůfüren/ dan wie möcht vnder vnß geselschaft sein· ich bin dein speiß vnd du der fresser· Antwurt der rapp· Verstand mich vnd bedenck dich darnach in deinem hertzen dan ob du mein speiß bist das gibt meiner mainung nit zů dann dein tod ist mir nit nütz sunder an deinem loben mag ich wol hilff haben/ vnd es wer dir nit gebürlich so ich dein geselschafft suche/ das du mich also geschmecht von dir iagen soltest/ sunder so in dir die erbermde vnd gerechtikait erscheinend ist/ vnd du hast auch das nit gethan zů einem schein das man es von dir sehen oder loben soll/ ich bin von vngeschicht dartzů kumen/ dann es sprechen die weisen · Die gerechtikait deß rechten mag nit verdruckt werden nach deß barmhertzigen barmhertzigkait versch/ wigen wie haimlich die geschehen · Zů geleicher weiß ob man Ambra verstrickt in ein tüchlein noch verlat es nit seinen gůten geschmack auß zů geben/ vnd du solt dein gewonhait an mir nit verwandeln das du mir dein freuntschaft versagest· Deß antwurt die mauß· Wisse der grössest haß ist der haß deß leibes dañ ð haß deß zůfallenden vnd vnbestendigen ding nimbt end wañ es darumb der haß ist der endet oder hien geleit würd/ aber der

haß deß leibes will sich nit enden die weil der leib das leben hat/
vnd diser haß ist zwaierlai. Der ain als der lew vnd helffant zů
samen hand/vnd ist der haß des streits darinn yeglicher den an
dern begert zů überwinden als auch von baiden tailen geschicht
Der ander haß ist da einer waiß den andern on were zů überwin
den vnd hasset yn darumb das er seinen willen an ym volbring
en will/als vnder dir vnd mir/vnd dem habich vnd dem rep/
hůn/der katzen vnd raten/dem hůne vnd dem hasen/vnd diser
haß ist nit vmb böses das in mir sei wider dich allein das ist ein
haß durch bösen willen den du zů mir hast dich an mir zů erget
zen zů deiner settigung vnd zwischen den selben mag niemer ste
ter frid bestan vñ ob sy ein zeit sich fridsamlich erzaigen so wirt
doch der frid zů letst verkört/dann nym warm wasser das bej
dem feur so haiß gemacht würd das sein hitz dem feur geleichet
noch verlescht es das feur wirt es dar ein geschüt/darumb ist
zwaien widerwertigen nicht guts oder fridens gegen einander
zůuertrawen. Die weisen hand den der seinem feind anhangt ge
gleichet dem d' ein schlang in sein hant leit der waiß nit wan sie
sich verkoret vnd yn vergifftiget/dann ein weiser man soll sein
nem feind niemermer vertrauwen besunder sich ferr von im tůn
das ym nit geschech als eim geschach. Der rapp sprach wie ge/
schach dem. Antwurt die mauß. Es was ein man der het einen
schlangen in seinem hauß wonend dy von seinem weib gar wol
gehalten vnd ir teglich zů irer zeit ir speiß gericht ward/die sch
lang hett ir wonung in einem loch der mauren/ zů nechst bey
der hertstat/der man vñ das weib wonten von gewonhait deß
lands vil gelücks von der schlangen haben. Es begab sich auff
einen sontag das der haußwirt in seinem haubt nit starck was
darumb so belib er an seinem bet morgens ligend vnd hieß sein
weib kind vnd gesind zů dem gottes dienst gan. Da sy alle aüß/
gangen waren vnd in dem haüß still was da gieng der schlang
ausser seinem loch vnd besach sich fast vmb/der man deß kamer
offen stůnd gegen dē feur gewart d' schlangen vnd ires vmbsech
ens anders dann an ir gewon gewesen was vnd nam deß acht.

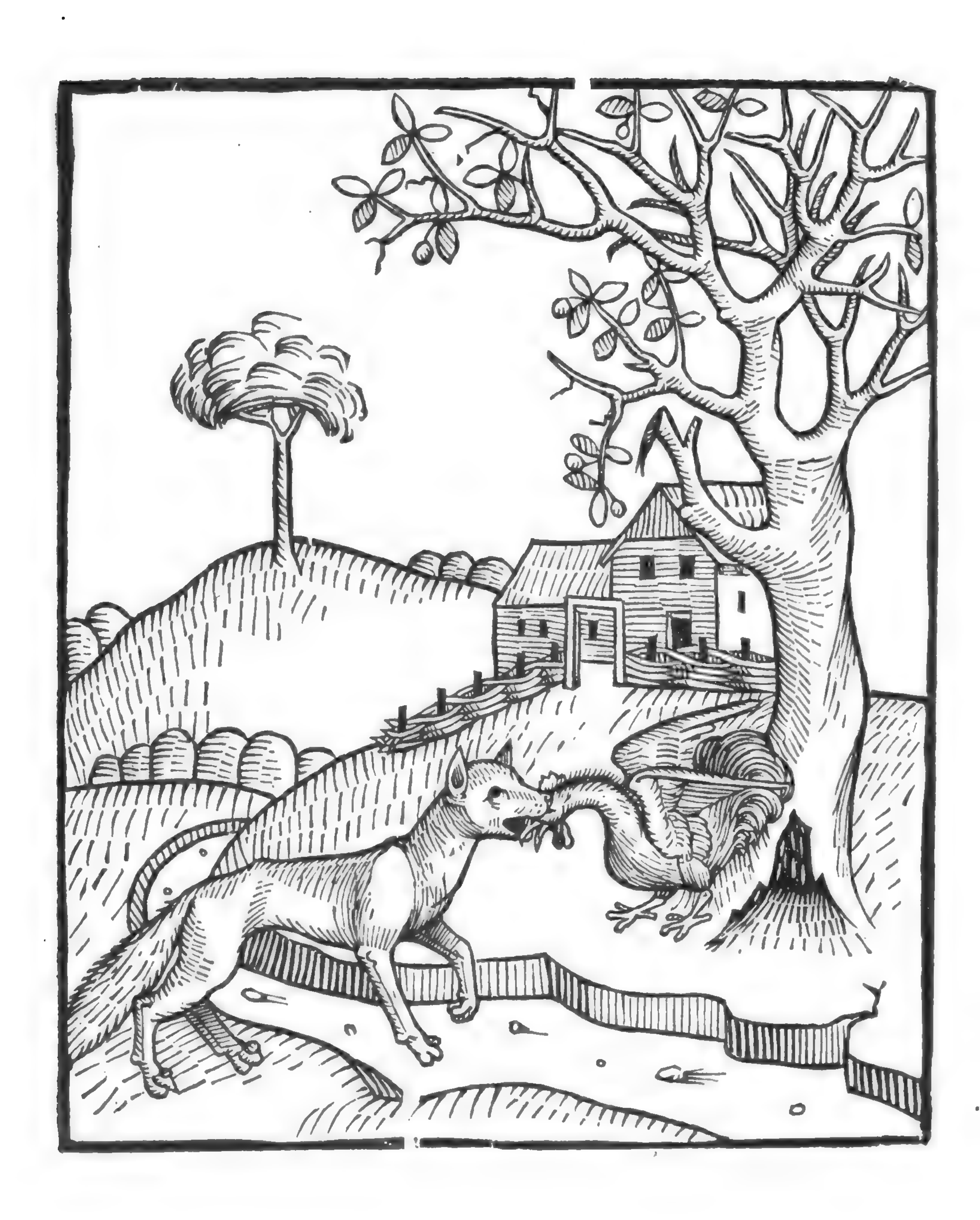
vnd da die schlang all winckel erfaren auch zů deß wirts kamer ein gesehen vnd niemants gefunden het/dann der wirt hett sich mit fleiß verborgen/da ging der schlang zů dem feur vnd hing den schwantz über den hafen vnd ließ ir gift dar ein fallen/vnd bald barg sy sich in ir hőle/da das der wirt ersach er stond bald auff vnd grůb den hafen mit der speiß vnd gifft in die erden das dauon niemant vergifft würd · Vnd vmb dy zeit als man der schlangen nach gewonhait ir speiß pflag zů geben/da stond der wirt mit einer axt für das loch vnd wartet wann sy nach ir/er speiß komen wolt/vnd als die schlang zů irer zeit her auß sch liessen wolt da thet sy geleich den schuldigen vnd lůget vor mit iren augen ob yemant sunder auffsehen auf sie het / Der wirt wonte sy würd iren gang wie vor fürsich herauß schliessen/vñ so bald er ir das haubt ersach da fieng er an mit der axt zůschlahen/vnd ee er den straich volbracht da hett sy ir haubt wider in ir loch gezogen vnd bekant sich irer übeltat ·



Ber etlich tag ward der wiert von seiner frauwen beredt das er sich mit der schlangen richten solt sie würd es nit mer tůn· Der wiert was gůtwillig vnd ging für das loch vnd rieff seinem nachtbauren er wolt ein richtung mit ym treffen also das er deß sicher vor ym wer· Der schlang sprach nain· Diser gesellschafft mag fürter nit wol mit trüwen gestan dann wann du gedenckst das ich dir die gifft in den hafen geton han vnd ich gedenck das du so vnbermlich mit der art nach meinē haubt geschlagen hast so mag einer dem andern nit wol mer getrawen darumb fügen wir nit zůsamen· vnd nit wegers dann gib mir stat mein straß zů gan vnd ye ferrer ye besser vnd blib du mit rüwen in deinem hauß· Das geschach· Der rapp sprach· Ich han deine wort verstanden/doch soltu dein natur erkennen vnd die gerechtikait meiner wort/vnd nit biß mir so scharpfer rede/vñ schib dich vō mir sprechend/es hab nit stat das du mir gesellschafft gebest/dann vernünfftig creaturen suchen bestendige sachen die so adelichs hertzen sint vnd dy liebe die da ist vnder trüwen gesellen dy würt nimermer zertrenet/ob sy aber etwen auff hört so ist sy doch bald wider zůbringen/dann was gůt ist das ist langwerig/geleich eim gulden geschirr das weret lenger dann ein leichtfertigs glas/vnd wann das glas zerbricht so ist es nit wider zůbringen·aber das gulden geschirr so das bresthaftig so würt es doch leichtfertig wider gemacht als es vor was/ Also zwaiung vnd vngetrüwer gesellschafft ist neher der zertrenung vñ ferr von widerbringung/aber getrüwe gesellschafft ist ferr von d zertrenung vñ nahen zů der widerbringung/darūb eī man edels gemüts hat auch lieb ein andern edels gemüts wañ er das nit mer dann ein mal erkenet · Aber dy freuntschaft des der des vnadelichen gemüts ist allain durch gewin vnd geitikait vñ ich erkenn dich ains edeln gemüts darumb liebet mir dein gesellschafft vnd bedarff ir/vnd ich werde nit weichen von dē eingang deiner tür/auch weder essen noch trincken biß du mir dein gesellschafft zů sagst·



Antwurt ym die mauß· Jch will yetzt dein geselschafft annemen dann ich hab ny kainem sein antlüt irrig in seiner bit gan lassen·doch so hab ich dise wort mit dir geredt das du merckest das ich wol vrsach in mir verstand das ich deiner geselschafft mit gelimpff ab sein möcht/mich auch der wol erwert het dann ich wer in meiner wonung vor dir gefreit das ich allen begerenden beger nütz zůsein nach meinem vermü gen/vnd darumb so gloriere nit wider mich sprechend·Eya ich hab ein mauß funden on alle fürsichtikait vnd vernunfft/vnd sie mocht sich vor meiner betrignüß nit verwaren vnd das mir mit dir geschehe als dem hannen mit dē fuchs· Der rapp sprach Wie was das·Sprach die mauß·Es was zů winter zeit bej ei/ ner kalten nacht ein hungriger fuchs auß gangen nach speiß vñ hört ein hanen bej seines maiers hauß auff eim kriechbaum den tag an kreen·der fuchs eilte dahin zů dē baum vnd sprach·Han was singstu in diser kalten vñ finstern nacht· Der han sprach· Da verkünd ich den tag den ich nach meiner natur schier künff/ tig erken vñ den niemans verschweigen· Der fuchs sprach·Han so hastu etwas götlichs in dir das du künfftige ding waist·Der han fieng aber an zů kreen/da fieng der fuchs an zů tantzen vñ da er von dē hannen vrsach seins tantzens gefragt ward da ant wurt der fuchs·So du weiser philosophus singest so soll ich bil/ lich tantzen/dañ man soll sich mit den frölichen frewen vñ spra ch·O han ein fürst der fögel du bist nit allain begabt das du in den lüfften fligen solt sund künfftig ding gleich den propheten zů uerkünden·wie hat dich dy natur vor allē andern tieren begabt möcht ich wirdig werden deiner geselschafft/ vñ ob du mir das nit gantz gelauben wilt so günne mir doch allain diß mal dein weises haubt zů küssen das ich meinen gesellen sagen müg das ich eins weissagen haubt geküsset hab·Der han ließ sich an deß fuchs gůte wort vnd staig von dē baum vnd bot dem fuchs sein haubt das begraiff er in seinen munt vñ naim das zů speiß vnd sprach· Jch hab den weisen on alle vernunfft funden·



Jß hab ich dir gesagt das der han billich betracht het die feintschafft zwischen dem fuchs vnd sein das es der haß was seinen willen zuvolbringen an ym / dann er was die speiß vnd der fuchs der fresser / vnd gab ym dartzu sein spotwort das er sich vor ym nit bewart het· Aber ich will dir ge trawen das deine wort nit mit zwifaltiger zungen geredet sein / vnd darauff ging die mauß zu forderst vnder irß lochs tür· Der rapp sprach· Warumb stastu vnder der tür was macht dich zag hafft herauß zu mir zegan / ist in dir noch icht forcht gen mir · Antwurt die mauß · Zwai ding der freuntschafft sind bej den menschen diser welt· Das ain die gebung der personen· Das and die gebung d hant so die person geben sint die getruwen freund die sich vnder einander mit hertzen vñ lieb zusamen in getruer geselschaft tünd· aber die sich zusamen tünd mit gebung d hant das sint dy sich in geselschaft halten nach nutz ieglicher seinselbs Vnd die sint geleich eim fogler d warff seinen fogeln den waitz fur nit yn zu nutz noch in erbermd irß hungers dann sund vmb seinen aigennutz sie im damit zu speiß seins leibs zebringen / dar umb ist die geselschafft vnd gab der person besser dann die gab vnd verainigung der hant / vñ also hab ich yetzt meinen glaub en gesetzt in dein person dann du bist mir gefallen vñ mich irret an meinem außgan nit dein vntrüe so du deinem geschlecht nach in dir haben möchtest allein das du hast vil gesellen deiner na tur vñ aber villeicht nit deins gemüts der vnderrede nit mit mir ist als die dein ist mein forcht ob mich d ain bej dir sech sy würd mich vnderstan zu irer speiß· Antwurt d rapp· Zu getruwer ge selschafft gehört das einer sej ein getruwer gesell seins gesellen / vnd ein feind seines gesellen feind· Deß biß gewiß das ich kain / en gesellen oder freund hab er soll dein als truwer gesell sein als ich vnd gering wirt es mir sein nit allain alle die zu schedigen / sunder auch zuvertreiben alle dy sich nit als gegen dir ertzaigen Auf das ging die mauß fur ir tür vñ gelobt de rappen freuntsch aft vnd truw / deß geleichen ir d rapp herwider vñ wonten bey einander fridsamlich vñ geselclich vnd sagten alle tag historien

vnd fabel der leuff diser welt.

S begab sich als nun der rapp vnd die mauß bej einander wonten sprach der rapp zů der meuß. Gesell dise dein wonung ist gar lautbar vnd nahen bej dem weg ich hab sorg von der teglich wonung es möcht einer sein augen auff mich kören vnd mich schedigen/auch ist mir mein speiß hie hart zů überkomen. nun waiß ich ein lüstige vnd nütze wonūg da bej sint vil fisch wasser vñ frucht vnd da selbst han ich auch gar einen getrüwen gesellen in dē wasser wonend ich will das du mit mir dahin komest. Die mauß veriantz das vñ sprach mir ist selber hie schuwe darumb so hab ich mir müssen so manigen eingang machen in die erde. Der rapp sprach. warumb forchtest du dich. Antwurt die mauß. Jch will dir sagen mir sint vil widerwertiger ding hie begegend die ich dir wol erzelen will wañ wir an das end kumen. Damit nam der rapp die mauß bej irem schwantz vnd flog hin biß zů der stat die er der meuß genant het vnd da er mit d meuß zům wasser kam da sach yn das thier da von der rapp ym gesagt het seinē gesellen vnd er kant die mauß nit vnd floch wider in das wasser vnd da d rapp die mauß auß dē schnabel auff die erden verließ da stůnd er auff ein baum vñ rüffet dē gesellen vnd diß was ein schiltkrot vnd er nante sy mit irem namen vñ so bald die ireß gesellen stimm erkant da gieng sy auß dem wasser vnd gab dē rappen antwurt vñ was fro seines widerkumens vñ fragt was yn zů seinem langen auß sein ge vrsacht het. der sagt ym von anfang was er von d tauben vnd mauß gesehen vñ wie er sy zů gesellen erworben vñ an das end zů kumen überredt het.

## Das·iiij·Capitel

A diß die schiltkrot hörte da nam sie sich wunder von der hohen vernunfft d' meuß vñ gieng zů ir vnd grů/ ste sie fragende was sie die stat zů suchen bewegt het. Dartzů redet der rapp vñ sprach zů der meuß. Laß dich das fragen der schiltkroten nit irren sag die red die du mir zů sagen verhaissen hast vnd laß diese frag vnser schwester der schiltkroten anstan. Auff das fieng an die mauß yenen zů ertzelen ir herkumen vnd sprach. Der anfang meines wandels in dem land was in einem hauß eines seligen ainsidels der nie kein weib beschlaffen het dem brachten erber frum gotförchtig leut alle tag brot dauō aß er nach seiner notturfft das ander leit er in seinen korb vnd hieng den auff in seinem hauß. Deß het ich acht biß das d' man auß seinem hauß kam so sprang ich in den korb vnd ließ darinn nicht dann ich aß dauon so vil als mich benůget das übrig gab ich den andern meusen meines geschlechts die auch ir wonung in dem hauß hatten. Vnd der ainsidel gedacht ym den korb zů hencken an ein ander ort da ich den nit erspringen möcht/aber es halff yn nit. Auf ein tag da kam zů ym ein waller dem machte er ein wirtschafft nach seinem vermögen vnd da sie getruncken vñ gessen hetten da tet der ainsidel das übrig in den korb vñ hieng den auff an sein stat in dem fieng der waller an zů reden mit dem ainsidel vnd saget ym von vil abentůwer der fremden land vnd der leuff der welt d' er vil vmbfaren vnd gangen het. vnd da yn gedaucht das der ainsidel ym nit genauwe zů hören wolt besunder das er sich mit seinem gesicht vnd geberde d' hent gegen dem korb zů sehen erkennen gab da ward der waller vnwillig über den ainsidel vnd sprach. Ich sag dir meine wort vñ nimbst du der nit acht so hast du nit lust zů hören. Nit sprach d' ainsidel ich hab sunder gefallen in deiner sag sunder diese geberde vnd gesicht hab ich allein flüchtig zů machen die meuß die in meinem hauß sint vnd mir vil betrübnüß zů fügen vnd wider/ wertikait dann sy essen mir alles das ich geleben solt vnd lassen mir gantz nicht vngeletzt. Antwurt der waller. Du hast mich mit deiner red angedenck gemacht einer fabel von einer frawen

die zů irer gespielen sprach diese fraw gibt nit on vrsach den auß geschwungnen dinckel vmb den vnaußgeschwungnen· Sprach der ainsidel zů dem waller wie was das · Also waß sprach der waller· Auff ein mal was ich geherbergt bej einem erbern mañ vnd nachts höret ich den man mit seinem weib sprachen· frawe morgen wil ich etlich vnser gůt freund zů gast haben· Antwurt das weib· Du vermagst nit alle tag gest zů haben vnd wirtsch/afft zů machen vnd verzerest da mit was wir hand das vnß zu lest in hauß oder hoff nichts beleibet · Der man sprach· Hauß fraw laß dir nit mißfallen das mein will ist vnd besunder in di/sen sachen·dann ich sag dir wer allweg girig ist vnd nicht wid zů tůn sunder zů samen zů legen vnd dasselben nit thüren nach lust oder notturft zů niessen dann allweg zů samen vnd zů spa ren deß end wirt als deß wolffs·



Das·iiij·Capitel·

Je fraw sprach·Wie was das·Er sprach·Man sagt es sej gewesen ein ieger der ging nach seim waidwerck mit seinem geschütz vñ ym begegend ein rechbock den schoß er vnd nam den auff sein halß haim zů tragen·da begegnet ym ein ber ꝺ eilet auff yn das ꝺ ieger sich sein erweren must vnd spienn sein armbrust vnd leit darauff seinen stral vñ wart ym zů kurtz das er zů schutz nit kumen mocht vnd zuckt sein schwert vnd schlug sich gen dem beren vnd belib sein armbrust also gespannen mit dem stral auff der erden ligen·Der ber schlug den ieger tod vnd da aber der ber befand der wunden so ym der ieger geschlagen het da wurden sy von ym noch weiter auff gezerret das er daselbst bej dem ieger tod belib·Abends da gieng da für ein wolff vnd fand da die doten körper den beren vñ den ieger vnd den rechbock vnd ward fro sprechend in seinem hertzē Diß alles das ich fundē hab soll ich behalten zů meiner notturft meiner speiß wann ich sust nit anders überkumen mag das zů haben vnd gantz deß nichts zů niessen ich würde mich diß malß wol mögen ergetzen zů nagen an den adern diß bogens an dem armbrust/vnd fieng an zů nagen biß das armbrust ließ vñ ym der stral in sein leib gieng vnd belib tod·



Jß beispil hab ich dir gesaget das du verstandest das nit allweg gut sej zů sparen vñ zů sameln vnd das ge samelt nit zů brauchen vñ mit zů tailen trů wen freun den durch got vnd ere·Antwurt dy fraw·Du magst war sagen Morgens frü stond die fraw auff vñ nam waitz den sie zů essen beraiten wolt vnd hülst den vnd satzt ir kind dartzů zů behüten den das yn die schwein deß hauß nit essen/vnd sy ging furter zů überkumen den gesten zů irer wirtschafft·in irem ab wesen kom ein schwein deß kinds vngewarnt vñ aß dauon ir notturfft vñ das übrig begoß sy mit irem bruntz·Da das dy frau befand da vnlustet ir von dē übrigem waitz vñ nam den vñ gieng auff den marckt den zůuerwechselen vmb vngehülsten waitz zů gleicher maß·vnd da ich das sach da hört ich von eim andern d͛ sprach · zů einem seim gesellen · Schaw wie geit dy fraw den gehülsten waitz vmb den vngehülsten in gleichem meß vnd freilich nit on vrsach·Geleicher weiß sag ich dir von diser meuß dy du sprichst sy spring in den korb fur all ander meuß das ist freilich nit dann durch mercklich vrsach·nun das zů erfaren so bring herfur pick/el vnd hawen so will ich graben zů der meuß höle vnd ir wesen besehen·Diß hört ich alles dann ich stůnd in ainer meiner gespi len loch/nun lagen in meiner höle tausent guldener pfennig ver borgen mir vnwissend wer sy dahin geleget het/die ich alle tag zerspreite vnd da mit sunder freud vnd kurtzweil het vnd entpfi/eng dauon sterck vnd gemůt·Also grůb zů meiner höle der wal/ler biß das er zů dem gold kom· vnd da er das genam da sprach er zů dem ainsidel·Dise mauß het nit vermögen in den korb so fre felich springen dann durch vrsach diß goldeß von dem sy sollich krafft vnd gemůt entpfangen het in allem irem wesen dester ver müglicher zů sein/vnd du wirdest befinden das sy das fürter nit mer volbringen oder mer dann ander ire gespilen gethůn mag · Vnd ich höret dise wort deß wallerß vnd west das er war sagte vnd mir fiel darauß schmertzen in meim sinne vnd gemůt vnd befand darauff drackhait meiner übung vnd kranckhait mein/ner stercke · Deß morgens samelten sich zů mir aber alle meuß

mein gesellen als sy gewont hetten der speiß zů warten von mir die ich vor all tag mit yn getailt hat vñ sprachen. Jetzt hat vnß der hunger bestanden vñ haben kain speiß nun bistu biß her vn ser zůflucht vñ zůuersicht gewesen vñ von dir haben wir gelebt Thů fleiß das wir etwas für den hunger haben mögen. Ich sů get mich an das end zů dẽ korb vñ wolt nach meiner gewonhait darein springen vñ vermocht das nit zetůn. vñ da die meuß sa hen das ich darein nit springen mocht vñ sy mit speiß versehen da ward ich gantz von yn veriagt vñ schnöd gehalten von yn allen. vñ ich hört vnd yn eine sprechen. Jetzt ist vnser gesel gantz vnnütz vñ vermag sich gantz nit. es erhaischt sich vnd vnß das yederman sein weg wandel/vnd gebürt sich vnß nit mer auff sy zů warten so wir doch sehen das sy sich nit mer vermag das zů tůn das sy vor mer geton hat/dañ fürwar ir werdend befinden das es bald dartzů kumen dz sy vnser hilff notturftig wirt/dar umb ist gut bei zeit von ir zekumen vñ fürtracht yeder man sein wegsts. Vñ also wichen sy all von mir vñ lissen mich ainig vñ hetten mich nit mer angesehen. Da sprach ich zů mirselbs in mei nẽ gemůt das weder geborn freund eins geschlechts brůder noch gesellen trewe geselschafft halten sund sy weichen all in der not. vñ sint gericht auff gewin vnd dẽ nutz diser welt nach zůfolgen Es ist auch nit genaigter will williger rat rechte trüw noch lie/ be dann d man geniessen mag. Dañ merck den hab ich gesechen dẽ kain reichtumb gebrast vnd darũb mocht er nit volbringen das ym zů willen was dañ ym gebrast d gewalt sein sach zů en den. geleich dẽ wasserfluß in dẽ sumer so d dorret so das er nit ge/ walt haben mag fürter zů fliessen. Vñ hab gesehen wer nit rei/ chtumb hat d hat auch nit brůder wer nit brůder hat d hat auch nit geschlechts/vñ wer nit geschlechts hat d hatauch nit freunt vnd wer nit freund hat dem folgẽt kain gedechtnüß vnd wirt be raubt gutdat disẽr welt vnd von der künfftigen welt wirt sein vergessen/dann ein mensch das reichtumb mangelt vnd hilff begert der wirt gar bald von seinen gesellen verhasset vnd von seinen gesippten verlassen vnd von seinen freunden vergessen/

dann ein mensch d' reichtumbs mangelt vñ zů armut kumen ist d' geit sich zů weilen in den tod/verkaufft sein aigen sel·er vera/chtet vñ vergist gottes vmb reichtumb/od' biß er sich vmb sein aigen leib vñ sel bringt·darūb ist auff erden nit ergers dañ so eī reich man zů armut kumbt dann ein gepflantzter baum dē dar nach sein rinde zů allen orten ab getzogen würt ist böser zů ach/ten dann ein man d' ander leut hilff bedarff vñ arm ist/dan ar mut ist eī anfang aller traurikait vñ schmertzen irß gemůts vñ widerwertikait dañ sy nimbt den grossen herren d' land keckhait seines hertzen nit zůuolbringen das ym im gemůt ist·sy verfürt den ratgeben zů torhait/sy reubt die mechtigen/sy nimbt d' wei sen red/von den vernüftigen dē guten rat/von dē alten dy weiß hait·sy krenckt das leben/sy dertet das geblůt/sy macht schwer all widerwertig zůfell·vñ wer mit d' wunden d' armut troffen ist dē wirt genumen alle senfftmůtikait vñ geraitzt zů hertikait·vñ welicher nit senfmůtig ist dē gebrist adels/vñ wer adels mangelt d' ist leichfertig zů vnrecht·wer sich vnrechts versacht d' wirt sel lig/wellicher fellig wirt das bringt trauren/vñ wer traurt der verlürt sein verstentnüß vñ vergist d' weißhait·Vñ hab ein ge funden d' arm ward zů dē man sich darnach alles übels versach vñ deß das er nit geton het vñ das and' geton het ward auff yn getzigen/vñ es sint in d' welt nit so vil vrsachen da mit der reich gelobt werd ir sint mer da mit d' zů armut kūmen ist gescholten werdē/dañ ist er milt gewesen so saget man er sej ein vertzerer/übersicht er man spricht er vermög nit/ist er eins edeln gemůts vnd reichlich man spricht er sej zů behend vñ vnuertreglich/ist er aber züchtiger geberd man spricht er sej vnuerstentlich/ist er eins gedorstigen hertzen so saget man er sej ein dor/ist er redgeb man spricht er sej ein schwetzer/schweigt er man spricht er sej ein bestien·vnd darumb ist der tod vil wegerer dann armut dy den man in beweglich versuchung bringet vnd verachtung so das er bitten muß/vnd besunder wann er einen thoren oder einen geittigen bitten muß/dann sie geschenden yn in seiner armut·

Es zimbt sich einē armen verdorbnen edeln menschē sein hant in einer schlangen munt zetůn vn̄ ir gifft darauß zůnemen vnd dy zetrincken ee dann von eim toren oder geitigen hilff begeren. Vnd man spricht wer steten sichtagen on mittels leidet vnd ein waller in aim fremdē land d' von niemans wol entpfangen vnd ym nit geben wirt vn̄ sund' hilff leben muß/vn̄ ainer d' von rei chtümb zů armut kumen ist/den dreien sej d' tod besser dan̄ das lebē/dan̄ also gelebt haist gestorben/dan̄ armut bringt bej wei len diepstal mort verreterej raup vn̄ anders. Es sprechen dy wei sen das weger sej ein stum vn̄ warhafft dan̄ ein redner lügner/ vnd besser ist ein schweiger dann ein schwetzender ob er ioch al/ weg war sagt.

Nd als ich in meiner hőle was da d' waller die guldē fant vn̄ dy nam da sach ich das er dy tailte mit dē ain sidel vn̄ nam yeglicher das halb vn̄ schiden sich von ei and'/vnd d' ainsidel leit sein tail nachts vnd' sein küß da er auff schlieff/vn̄ ich gedacht mir etwas dauon zů nemen villeicht ob mir mein gemüt vn̄ krafft dadurch gemert würde/vn̄ das sich mein freund vn̄ gesellen wid' zů mir geton hetten vn̄ also nit ver achtet. Vnd da d' ainsidel schlieff da schlaich ich dar vn̄ er erwa chet an meinē gan vnd schlůg mit seinē stab nach mir vn̄ traff mich/deß schmertzen ich auff meinē haubt befand da ich in mei hőle lieff/vn̄ da mich mein schmertz verließ da betzwang mich mein begird/vnd verfürt mich dy sünd d' geitikait das ich zům andern mal dar ging ob ich das wid' erkrigen mőcht/vn̄ da ich dē bett nahet da wacht d' ainsidel vn̄ wartet darauff vn̄ schlug mich mit seinē stab auff mein haubt das mein blůt dauon ran. Also schid ich da dannen mit bitterkait meins hertzen/vnd hat dartzů den schmertzen meiner wunden/vnd kroch auff meinem bauch biß zů meiner hőle vn̄ strackt mich dar inn als halb tod auff d' erden on allē verstentnüß vn̄ vernunfft vor schmertzen der mich beraubt vn̄ ward mir widerwartig setzen allen schatz deß rei chtumbs. Also wan̄ ich an golt oder gelt gedacht das es mir schre ken i meī hertz trůg vn̄ merkt dz kaī beschwerd noch betrübnüß

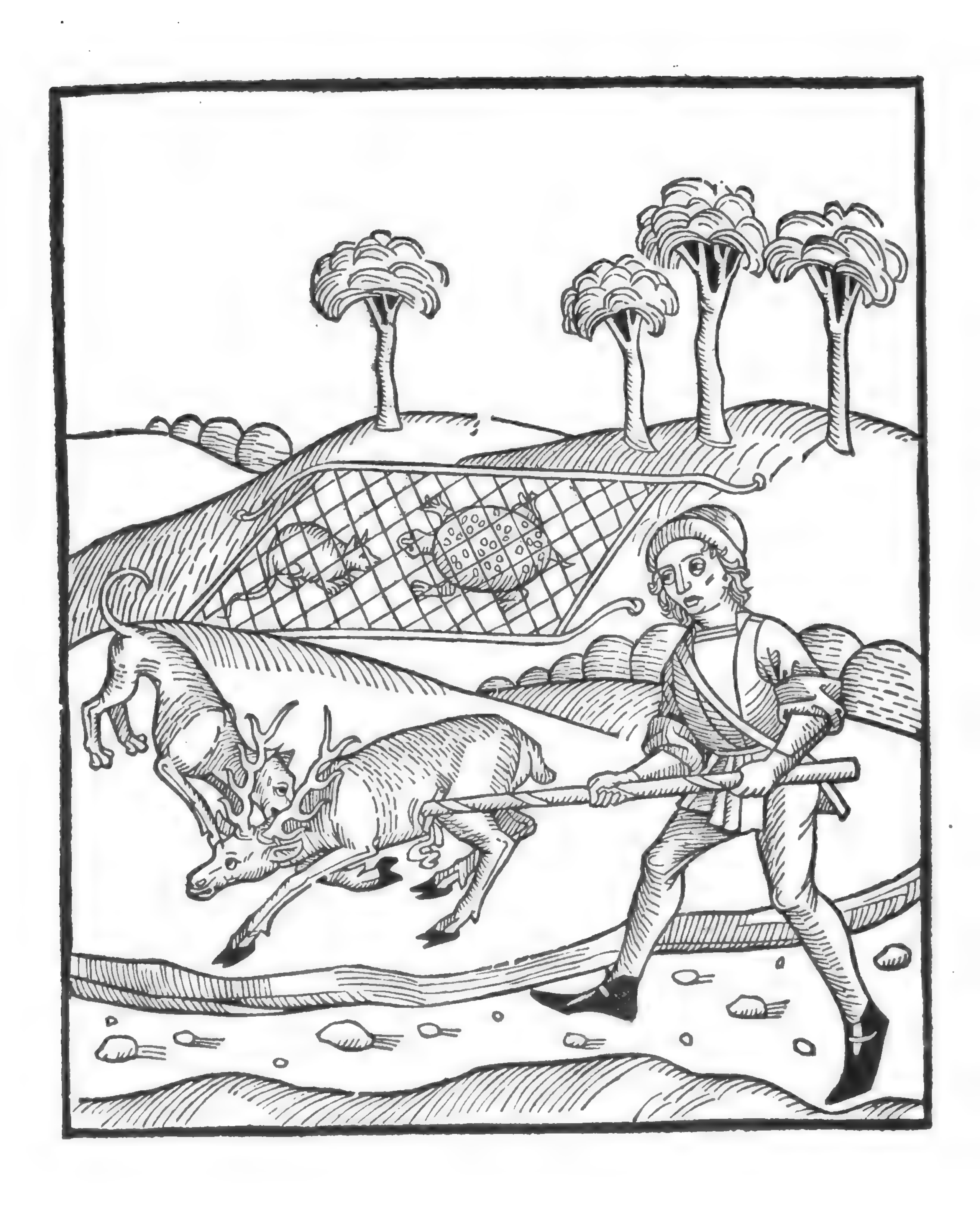
In diser welt ist dye nit von begird vnd der sünd der geitikait vrsprung hat· Vnd dy Inwoner diser welt werden stets gefürt auß ainer widerwertikait in dy and᷑· Vñ ich sach dy vnderschait vnder aim geider vnd geitigen das der gros was vnd sant wer sich last benügen mit seiner hab vñ nit fürter begerte/dann ym von got geben das der reich ist/vnd Im das nützer ist dann vil schatz mit geitikait besessen· Vñ hört dy waisen vier ding sprechen· Es sei kain vernunfft besser dañ deß der sein aigen sach wol betracht/vnd niemant edel on gůt sitten/vnd kain besser reichtumb dann da man sich benügen laßt/vñ der sey weise der sich dauon thů das ym nit werden mag· Vnd also ward das ende meiner gescheffr das mich benügen wolt deß das ich hett· vnnd waich also auß deß ainsidels haus vñ verließ daselbst mein wonung vnd kam her in dise wüstenei vnd gewan daselbst dy ge/selschafft der tuben vnd ir geselschaff ist vrsach gewest das sich der rap ouch zů mir gesellet hat/vnd so mir der erzelt hat dy geselschafft zwischen ym vñ dir vnd mir/sagt das er zů dir wolt da glust mich ouch zů dir/dann mir mißfiel allain zů wonen/dann in d᷑ welt nicht ergetzlichers dann geselschafft trü wer personen· Aber grosser betrübniß ist beroubt sein aller geselschafft vnd früntschafft/vnd hab versůcht mangerlay in diser welt/vnd hab erkant das nit nütz ist das yemant in diser welt fürter dann seinen stat der Im gezimbt vnd dem er gnůg sein mag zů sůchen· Sunder sich da neben baß benügen ainer narung vnd behausung· Dann ob man aym menschen dise gantze welt gebe mit aller besitzung so gebürt ym doch nit mer dauon dann das wenig das zů seinem leib notdurfftig ist/das übrig ist d᷑ andern vnd darumb bin ich komen mit dem rappen das ich dir ain brůder vnd gesell sey vnd du mir herwider/vnd das vnser gesell/schafft bei ainander bleib· Also nu dy muß ir red volbracht/da antwurt ir dy schiltkrot mit süsser rede vnd demütiger zungen/vnd sprach· Ich hab verstanden deine wort vnd werck das du gar wol behalten hast was dir bißher widerfaren ist/vnd dein gescheffr weißlich verhandelt· Nun soltu dein vergangen wider

wert.kait vom gemüt schlahen/dann was gůt sol sein das můß durch gůte übung ergezt vnd erzeuget werden. Als der sieche der seinen siechtagen waiß vñ was in helffen mag den vrsacht nit sein wesen er leb dann d artznei dy Im helfen soll. Vnd darumb nit bekömer dich vmb dē verlust deins reichtumß/dañ ain edel gemüt wirt geert/vñ ob es ioch reichtumß mangelt. Als der leo den forchtet alles das yn sicht vñ ob er auch schlafft. Dañ ob ain reicher nit gůt siten noch werk an im hat d wirt von den frumen menschē veracht als ain hůnt d von allen menschen leicht geacht wirt/vñ ob man dē mit vil silber od gold beclaidt noch ist er ain hůnt. darūb laß dir nit schwer sein in disem vnkündigen land/dann d weisen großmütigen aigenschafft ist von aim land gar gern in das and zů wandeln/vñ von aim ende d welt an das and zůerkenen/vñ mit im wandelt sein vernůnft als mit dē leo war d wandelt so bringt er mit ym sein sterk. Do d rapp dise wort hört da was er fro diser ainigūg vñ sprach zů d mauß Jzt soltu dich freuen in deinē gemüt diser gůten geselschaft vñ dy treülich mit vnß haltñ/dañ niemans mag stets freud vñ gůten leimut behabñ dañ deß fuß sich nit mit vntreü bekert von seinen treüen gesellñ vñ freunden dan wañ ain hohes vñ adelichs gemüt fellet dē mag niemant dañ ain edler seins gemüts geleich aufhelfen darūb ist im d treü gesel nit zůuerkisen Als dz helfant wañ das felt so mag im nimant auf helfen dañ ain and helfant Vñ da d rap also mit in redet da kam ain hirtz gelauffen vñ da sy den hörten da fluhen sy/die schiltkrot in dz wasser dy mauß in ir löchlen vnd d rapp auf ain baum vñ da d hirtz in das wasser kam da flog d rap in dy lüft vñ lůgt ob dē hirtz d ieger villeicht nachfolgte/vñ da er niemans sach da rüfft er d schiltkroten vñ d mauß dz sy herfür gingen es wer da nicht forchtsams. Sy komen von iren wonungen vñ gingen aber zů samen/vñ da der schiltkrot den hirtz sach bei dē wasser stan mit aufgehabem halß gegen in zůschauen vñ das trinken vermeiden als ob er in sorgñ stünd/da sprach dy schiltkrot. Herr türst dich so trinck/hie bedarfst du niemans förchten der dir schad sey



Er hirtz gieng zů ir vñ grüßt sie/ der schiltkrot fragt yn von wañ er keme/des antwurt der hirsch ich bin in diser wüste langzeit gewest vnd itzt han ich gesehē die schlangen von eim ende an das ander wandern / vnd hab forcht ob ieger oder etwas übung ym walde sey vnd bin her gewichen sprach der schiltkrot/fürcht dir nit dann an diß ende ist noch nye ieger kummen/ vnd wiltu bey vns hie wonen so wöllen wir dir vnser geselschafft mit teilen vnd vns zů dir versprechen/dann es ist gůt weide vmb dis wasser / der hirsch begert ir geselschafft vnd blaib bey ynen vñ machten yn selbs ein wonung von esten der baume /dahin sie alle tag zů samen kamen zů ir geselschafft/vñ fabulierten da von wercken diser welt/auff einen tag warent daselbst bei einander/der rapp die mauß vñ die schiltkrot vnd mangelten des hirsch/ vnd do er so lang auß blaib /hetten sie forcht ob ym von den ieger icht begegent were vnd schickten auß den rappen die welde zů er fliegen ob er icht gewar wurd/der rapp was behent vnd flog hin zů wald / vñ fandt den hirsch in einem netz vnd kam bald wider vnd saget das seinen gesellen/so bald die mauß das hort sie eilt vnd bat sy den rappen dahin zetragen /vnd da sie zů dem hirsch kam sprach sie/brůder wer hat dich in das netz gefellet /nun solstu doch der vernünfftigen verstendigen thier eins sein /antwurt ď hirsch/Schwester es mag nyemans sich bewaren vor dem vrteil die von oben herab über yn geordent ist/oder waist du nit das den behenden ir lauff vñ den starcken ir streyt /daruon nit sein mag/vnd do sie also mit einander redten/da kam die schiltkrot auch gegangen zů der sprach der hirsch / schwester durch was bist du her kūmen oder was mage vns dein bey wesen fördern dann allain die mauß mag mir disen strick zernagen zů meiner ledigūge /vñ ob ď ieger kem /so bin ich leichtfertig zů fliehen ď rap zů fliegē die mauß mag sich wol in ein hüli der vil hie seind verbergē. Allein so bistu eins gemachsamē gangs vñ nit geschickt zů fliehen oď dich zůuerbergen vñ wurdest villeicht gefangen Antwurt der schiltkrot/ein vernünfftiger bey getrüwer ge

selschafft sol ym nit schetzē gelebt sein nach verliesung seiner ge
sellen / vnnd wo er nit hilff mag thůn/da sol er doch trost thůn
nach seinem vermügen dann sein eygen hertz sol ein getreuwer
gesell sein / für den andern auß seinē leib ziehē vñ ym dar legen
dann wann gůt getrü we geselschafft zertrent wurdt so ist ir le
ben gemindert/vnd ir augen verfinstert / vnnd do sie dise rede
noch triben so kumpt der ieger / nun het die mauß ietzt das netz
zernagen vnd floch der hirsch vnd der rapp floch zů dem wald
die mauß schloff inn ein hüly bey einer wurtzel eins baums



Nd do der ieger kam do fand er das netz zernagē des erschrack er vnd sach vmb sich vnd fandt noch sach nyemant dann die schiltkrot/den nam er vnd bandt den hart zesamen das es der rapp vnd dye mauß sahen vñ wurden des sere laidig vnd sprach die mauß zům rappen/ich sich nit anders dann wann wir dem netz entgangen / so fallen wir in dye grůb vnd stets von eym vngefell in das ander / es ist wor des wort der sprach/die weyl dem menschen ein glück kumpt so ist er des andern warten/aber wann ein vngefell kumpt so kā er sich des andern nit entweren/dann mir wer gnůg gewest dz vngefell verliesung meins schatzs vnnd damit meiner gesellen itzt hab ich mit schrecken meinen gesellen den hirsch erlößt / vñ damit kümen vmb meinen brůder den schiltkröten /der mir lieber ist gewesen dañ all mein gesellen vñ fründe/ď allein durch liebe vñ trüwe her kümen ist vnd durch sein adelich gemüt das besser ist/dann die liebe vom vatter zům sune / dann dise liebe endet sich nit dann mit dem tode/wee diser liebe der von einer trübseligkait in die ander lauffet/vnd dem souil widerwertigkait beschert ist/ich merck das nyemant stets in eym wesen beleiben mag/gleich als die stern yetz scheinen sie dann seind sye verblichen yetz seind sie mit dem liecht vmb geben/ dann mitt der vinsternuß/dise widerwertigkait so ich durch mein gesellē leid seind gleich eym geschwere eines menschen /darein ym der artzt schlecht/dann so gewindt es zwifeltigen schmertzen dē schmertzen des geschwers /vnd den schmertzen des auff schlahens Der hirsch vnd der rapp sprachen zů der mauß/dein vnd vnser trauren hilfft die schiltkrot nichtz/nun gedenck vnd find anschleg irer ledigunge/Es sprechen die weisen in widerwertigen sachen versůchest du den fründt in kauffmanschatz den getrüwen/yn allenden sachen den gesellen. Die mauß sprach mir geuiel das das der hirsch gieng auff die straß des iegers vnd legte sich ein gůt verre vor yn neben den weg do er für gan můß als ob er tod sey vnd stand der rapp auff yn als ob er auß im essen wölle/so waiß ich wann der ieger das sehen würd so würfft er

ſein burde das netz darinn vnſer geſelle gebunden iſt/von im
vnd wurdt dahin zů eilen/vñ wan du dz ſichſt ſo ſchweig ein
kleine ferr als ob du vaſt ſchwach vñ tod leibig ſeiſt/vñ raitze
yn für vñ füre damit er můd werde/ſo will ich da zwiſchē die
ſchnůr zernagen/vnnd vnſern brůder ledigen das wir all mit
freuden vnd hayl zů vnſer wonung kūmen werden/der hirſch
vnd rap theten wie ſie die mauß gelert hetten/vñ do der ieger
dem hirſch nach eylet von einer ſtat in die ander/vnd der rap
ſach das die mauß iren geſellen geledigt hett/da eyltē ſye baid
iren weg zů der mauß vnd irem geſellen/vnd funden den gele/
diget vnd kūmen alle mit einander hin zů ir wonung mit freu
den vnd ſeligkait/vnd do der ieger zů ſeinem netz kam vñ fand
das die genagen warent vnd die ſchiltkrot globiget/ da geda
cht er an den hirſch vnd rapen vnd wie yn die mit groſſer ge/
ſchidikait vmbgefürt vnnd ſich zů erkennen geben hetten das
nit was/vnd das yin da zwiſchen ſeine netze zernagen waren
vnd die ſchiltkrot globiget/ do ſprach er gen ym ſelbs diſe ge/
gne iſt ein gegne der zeuberer/oder bóſer gayſt vnnd gieng mit
forchten ſeinen weg zů ſeiner herberg.

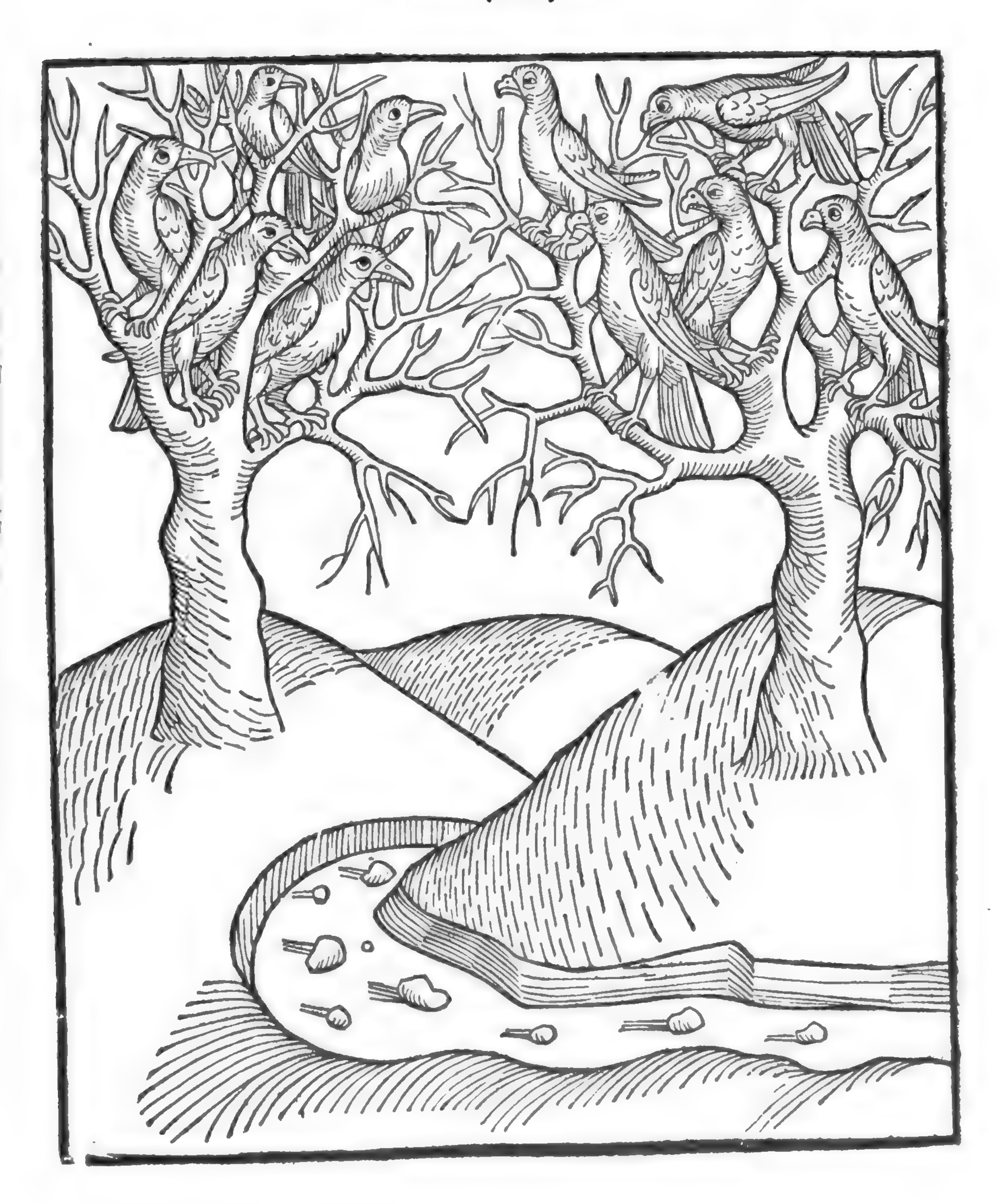
Prach der künig diſzles zů ſendebar ſeinem weiſen/hye
iſt recht zůuerſtan das getreuwer rat vnder getreuwen
menſchen/beſunder die ſich gůter übung fleiſſen mit barmher
tzigkait vnd rechfertigung irs lebens zů hohem nutz vnd eren
ires leibes vnnd weſens erſchieſſen mag





Hie endet sich das fierd Capitel von der tauben der mauß dem hirsch vnd der schiltkroten / vnd fahet an das fünfft Capitel von der schar der aren vnd der schar der rappē vnd ist von dem ď sein getrawen setzt in seinen feind vñ was im zů letscht dauon kummet.

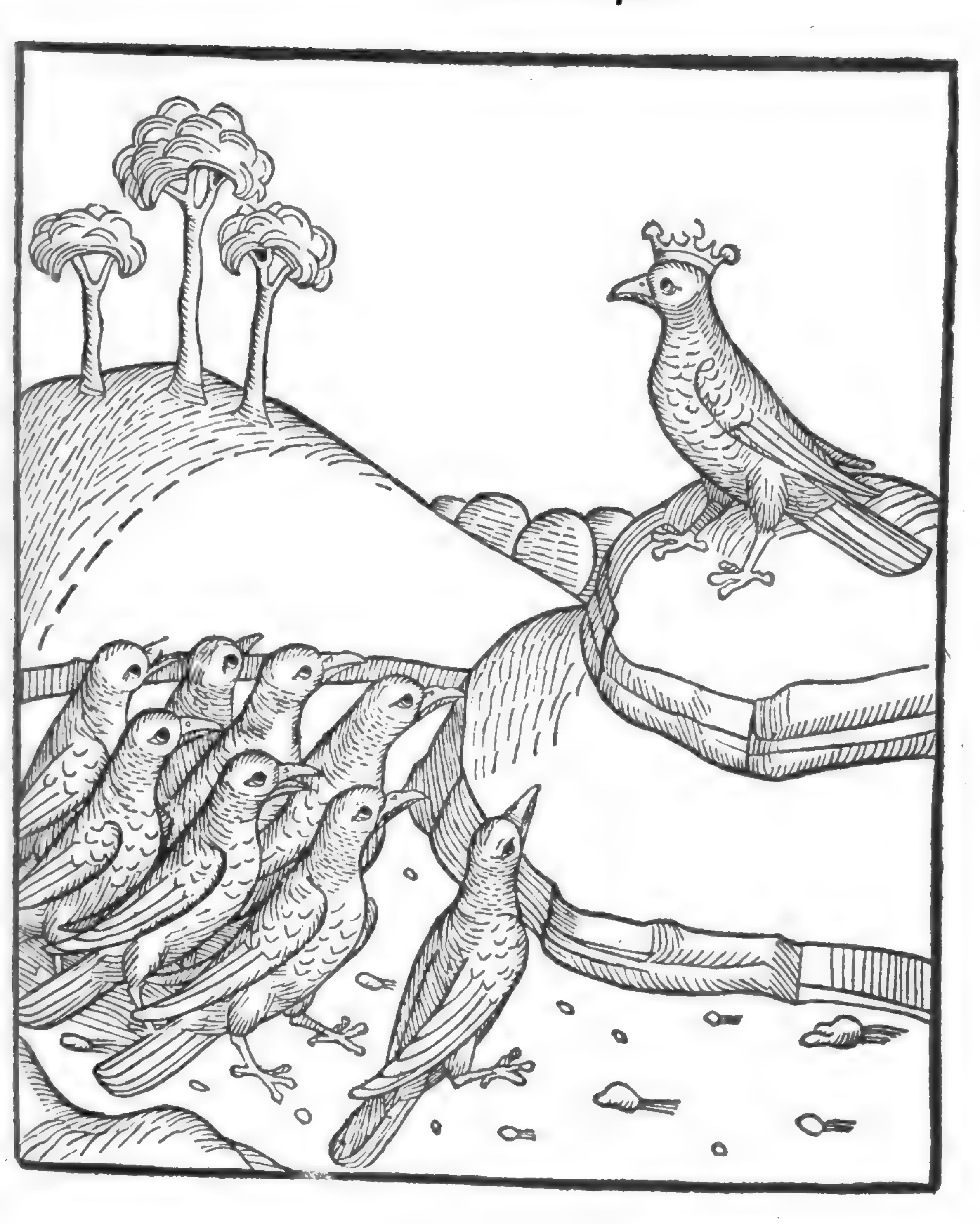
ES fraget der künig dißles sendebar seinen weysen vnd sprach ietz hab ich gehört was du gesagt hast von getrüwen fründē / vnd gesellen die sich vnder einander lieb haben mit getrüwen vnd gerechtem hertzen vnd gemüt vnd was darin̄ verdienens sey / nū beschaide mich von einē feind ob der auch icht wider zů fründe gemacht werden müg / daz im die sein feinde war i getrawen mügen / vñ was feintschafft sey / vnd ire werck vnd natur / vnd was der künig thůn můß / wann ym et/was begegent von seinen feinden / ob er yren friden suchen vñ sich daran lassen sol / vnd ob er seinē versönten feindt sich selbs vertrawen vnd gesellschafft mit ym haben müg / darüber be/gere ich von dir ein fabel sprach sendebar / der künig sol wann ym von seinem widersach etwas begegent alwegen zwyfel zů dem selben haben / vnd sich vor sehen dz er ym vermag sollichs aber thū / vnd sol sich vor ym oder seiner gesellschafft oder seinē folck bewarē ob wol sein widersach fridē oder glaubē an in sůchet / vnd ym früntlich geberde oder liebe erzaigt oder gesellschafft seinen dienern oder fründen / so sol er doch worten oder geberdē nit glauben / das im icht geschee als dem aren mit dem rappen Sprach der künig wie was das / antwurt sendebar / man sagt es sey in einem land gewesen bey einer stat ein grosser berg darauff was ein grosser baum mit vil esten / auff dem selben baum warent wol tausent rappen nester / ir iungen für zů bringē vnd die hetten einen künig auff dem selbē berg was auch ein baum darauff hetten die aren ir genischt wol tausent oder mee / vnnd vnder ynen auch einen künig der sie regieret.



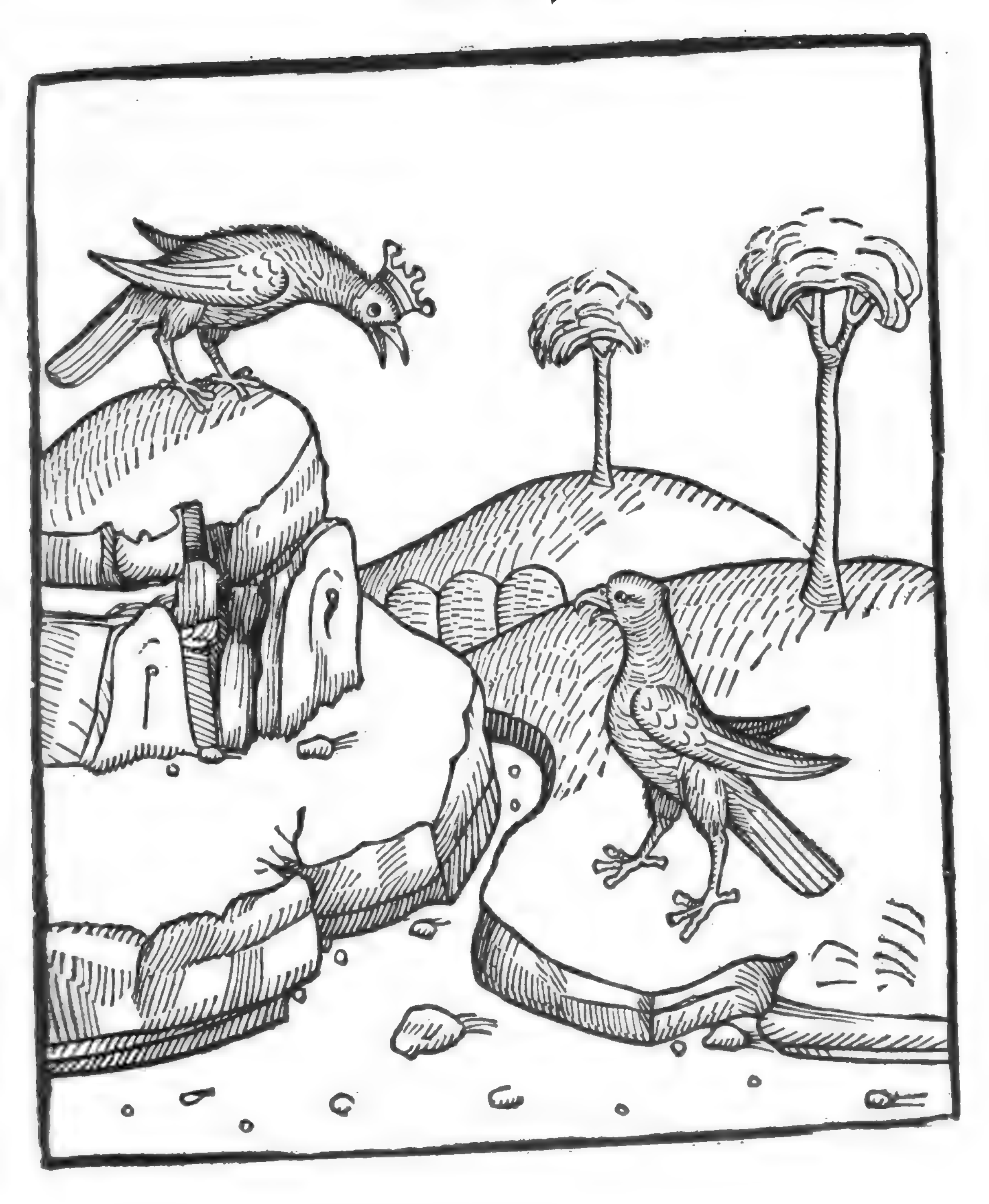
N einer nacht hůb sich auff der künig vnder den arē mit seinem volck / vñ über fielen den rappen vnd wū/ deten ir vil / vnd todten ir etlich durch den neyd der zwischen yn was / vñ der künig der rappen vernam disen über fal nit biß frue als er auff gestanden was / vñ do er sollich scha den vñ verlust d' seinen sach da trauret er vñ gedacht darüber rach zů tůn / vñ berüfft zů ym alle weysen vnd vernunfftigē sei ner rethe / vñ öffent yn dise geschicht fürchtent das sollichs mer beschehe wa das nit für kůmen wurd vñ sprach zů seinē retē / ne ment eben acht iiwer wort vñ eilent nit iñ iiwerm gemüt disen rat zebedencken biß dz ir euch eben vnd gnůgsam auff disen hā del vnd sach betracht habent · Nun warent vnder ynen fünff seiner rete für die andern weyß vnd gelert die berüfft der künig zů ym vnd het besundern rat diser sach mit ynen / vnnd sprach zů dem ersten rappen / was ist dein rat in diser sach die vns be/ gegent ist von vnser wider partey / vñ besunder so wir des in sorgen seind es möcht vns mer begegnen · Antwurt diser rapp herr künig diß ist meyn rat das die weysen gesprochen haben / wann dir etwas begegent von deinen feinden der dir über ma cht ist vñ dem du nit widersten macht / so ist weger dz du dich von im tůst vñ im weichest vñ dein hertz sol sich nit vermessen mit ym zů fechten / der künig fragt darauff den andern rappen was beduncket dich auff disen rat den du ietz gehort hast / d' ant wurt vnd sprach / diß ist nit ein gůter rat / das diser rapp meyn frünt geraten hat / dann es ist nit loblich / noch gůt das wir vn ser wonung verlassen sollen oder das wir vns erstmals vnder yre füsse biegen / sunder wir sollen fürtrechtig vnnd berait sein vnd vns für vnsern feinden vnderstan zů bewaren / wann sye kůmen das sie vns gewarnt vnd zů were geschickt finden vnd weren vns gegen yn so lang wir mügen / vnd wir sollen hüter vnnd speher haben zů allen orten was sye von den aren sehen das sie vns das verkünden / vnd kummen sie aber mit vns zů streytē so wöllē wir wider sie außziehē vñ vnsern vorteil ein ne men vñ warlich wider sie fechtē villeicht geit vns got dē sig vñ

über macht/so thůn wir yn als sie vns geton haben wöllen vñ will nimmer mer geratten das wir anfangs fliehen vnd hinder vns lassen weyber kind vnd gesinde/vnd alles vnser gůt/vnd dise lustlich wonung die vnser altfordern so lang besessen habẽ vnd werden sie vns über winden dann so fliehen wir so wir se/ hen das wir wider sie nit thůn mügen· Fürter sprach der künig zům dritten rappen/was beduncket dich auff dẽ rat deiner zwei er gesellen/der antwurt ich hab sie beyde verstanden vnd redẽ bayd wol/yeglicher in seiner mainung/ aber wye mügen wir vor ynen bestan zů fechten auff die geschicht so vns begegẽt ist vnd ist in mir nit besser rat wir schicken einen von vns der ver standen sey vnd vernünfftig/vnd der sich ynen nahe/vnd ire wort erfare was ir mainung sey/vnd vns das widersag/vnd wöllen sie sich mit vns vertragen vnnd ain tribut ierlichs von vns nemen/so mag ich den vergangen schaden verclagen vnd vns inn den weg zů geben/damit wir hye růwelich iñ vnserm gemach vnd wonung bleiben mügen/dañ es sprechen die wey sen wann dem künig schaden von seinen feinden begegent dẽ er nit widerstan mag vnd sorg hat seins folcks vnnd seins landes So ist weger frid auffgenũmen vnd tribut geben dañ dˀ krieg vnd disen rat soltu zůgeschehen eylen vnd nit saumen· Der kü/ nig fragt fürter den fierden rappen was yme geuiel vnder disen reten dˀ antwurt/sie hond nicht gesagt darauff der künig grũd setzen mag/mir gefelt nit das wir vnser personen vnnd adelich wesen also verachtẽ vñ vns an diß nerrisch grob folck wagẽ odˀ mit ynen streyten/auch das wir ynen tribut geben sollen vnnd wiß das besser ist wir weichen ein zeyt von vnser wonung inn ein andˀ land da wir sicher seient biß got dise ding anders schi/ cken will/dañ es sprechẽ die weisen wer sich inn gezwanck vnd vndˀwürffig macht seinen feindẽ dˀ hilfft ym widˀ sich selbs/dañ ich waiß so bald sie befinden vnser gemüt das wir tribut geben wolten/sie wurdẽ dz also treigültẽ dz es vns vnleidelich wer vñ diß anbringẽ wer vnser selbs verratẽ/ vñ geburt sich dz wir für sichtig vñ gewarnt her iñ syen/ob sy aber kemẽ dz wir gegẽ in

eilten vnd mit yn stritten in gůter hoffnung / villeicht ist vns got barmhertzig das wir nit alle verderben. Darnach fragt d' künig den funfften rappen was er darzů reden wolt / der sprach mich beduncket diser aller rede auff keinen grundt außgan / der dem künig vnd seinem folck nütz sey / dann das wir mit den dye vns zů mechtig vnd zů starck seind zů streit gangen / mag ich dem künig nit raten dann wer sein selbs macht vnd vernunfft nit betracht / vnd seines feinds der mechtiger ist dann er nit er/kennet / vnd mit dē den krieg treiben vñ streiten will / der würt betrogen mit verlust / dann ich furcht die aren / vnd es sol nye/mand verachten seine feind / vnd ob der nit starck ist oder wey se vnd will mir doch auch nit gefallen in einē sollichem fride zů nemen / das wir vns ynen in keinen weg vnderwürffig od' zinß bar machen / dann sollen wir an sie schicken frid an sie zesuchē über den můtwillen den sie dir herr künig vnd deinem folck zů gefügt haben. So werden wir leichtfertig in iren augen vñ ge schenden vns selbs. dañ die weisen sprechen man sol sich wenig zů den feinden thůn vnd yn nit zůuil nahen dann mit vorteyl Er wiß dann sein feind zů über machten das an vns nitt ist das wir alß mechtig seind als sie / darumb gebürt sich mit vor/teiligem auff satz gůter wort mit ynen zů handeln biß wir vn/ser begeren her füllen mügen. Als ein mā der ein böß übel weib hat die mag er mit gůten worten vnd schmeichendigen geber/den ee zů seinem willen bringen dann mit straichen / vnnd dar/umb herr der künig mag ich nit geraten das wir streiten sollen wider den feind der stercker ist dann wir / wir sollen vns auch nit mercken lassen das wir sie fürchten / Aber das ist mein rat das wir berait vnd gewarnt seient zům streyt vnd sie zů betrie gen mit auff satz / dann der weyß man sol seinen schaden sehen vnd bewaren ee er kumpt / dann wañ er kumpt so ist er nit zů widerrůffen / vnnd wer vil streitet der mag hart entrinnen man mag aber den krieg etwan mitt senfften worten für kum/men vnnd das selbe ist das nutzlichst / biß aim man sein vorteyl werden mag / vnd diß herr künig ist mein rat



Er künig sprach·dich bedunkt gůt nit zů streiten auff was mainung vnd anschleg od' aussetz mainstu sie zů suchen·Da antwurt d' rap vñ sprach·Herr künig hör mein rat·wañ ain künig sein sachen vñ gescheft tůt nach rat seiner weisen ret bei dē er weißhait waiß dy sich aller sach entstādt sy sint groß od' clai so mag er sein veindē gesigñ vñ sein reich vñ macht wol beston/vñ er wirt gesterkt vñ gemert·Will aber d' künig sein ret verschmehen vñ aigē willen vñ fürnemen volgñ vñ ob d' weiß ist d' mag zů sigliche end seiner sach selten komen/ vñ sein reich wirt dardurch gekrenkt der künig sol ouch vm sein ehaf.e sach d' weisen vñ ouch nit d' weisen ret aller rat habñ biß ain einhelliger od' merer rat beslossen wirt aber er sol nit des rat han den er waiß d' in nit libhat dañ ob d' ain mal ain gůten rat gibt er tůt es doch nit all weg·Nun ist es mein rat deß erstñ das wir all erschreklikait verlassen vñ vnser gemüt sterken das wir in nit vnd'würffig werden dañ das wer vnß vñ vnsern kinden ewig schand·Nun sprechen dy weisen·Besser ist erlich gestorbē dañ schentlich vñ in wid'wertikait glebt·Jch hab dir aber herr künig in disen dingen etwas haimlichs zůsagñ das sust nieman höre dañ ain haimlikait wañ dy furter dañ in zwa ier menschñ münt kōt so wirt es offenbar darū soll d' künig verschwigñ sein in seinen haimlichen reten dardurch werden sein sach vñ furnemen gesterkt/vñ bekomt dar durch sein anschleg vñ bewarung seines schadens auffgericht·Vnd ob der künig weiß ist noch soll er seiner ret rat haben/dann der flamm in dem tigel so der hart print wirt d' tacht mit öl gesalbt er scheint noch mer dann vor·Es sol ouch ain ratgeb betrachten warumb d' künig frag vnd sach ergründ/vñ findet er dar inn schedlichs das sol er offenen wy das zůuerkomen sey Vñ dy haimlikait herr künig dy ich dir sagen will dy sollen allain zwo zůngen reden vñ vier oren hörñ Da das d' künig hört da nam er den rappen mit Jm in ain gaden vnd sprach/sag mir deß ersten was waistu von dē anfang des haß zwischen dē oren vñ dem rapen·Antwort d' rap·Vrsach deß nyds ist vmb ain red dy ain rapp ains mals gethon hat

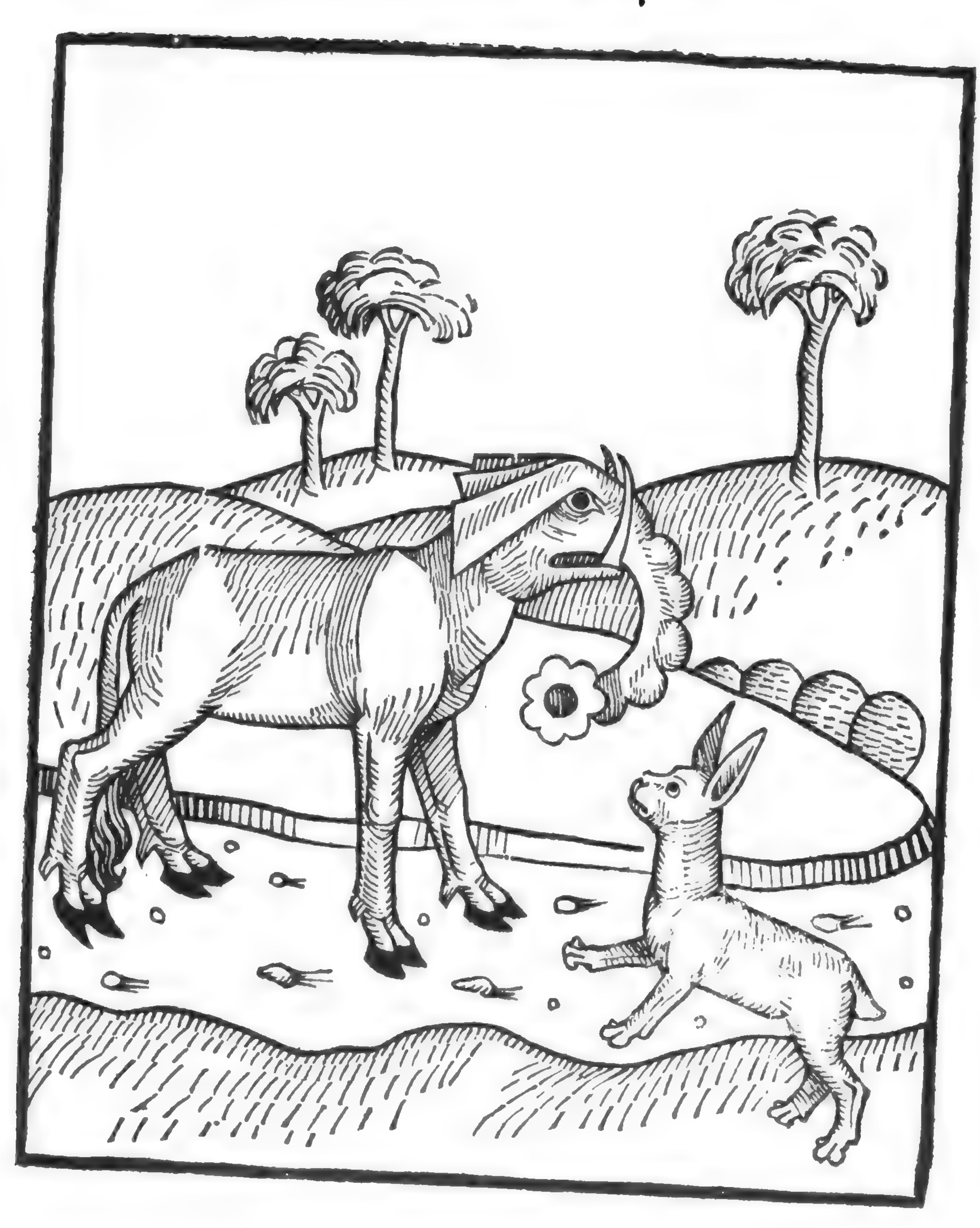


Prach der künig was ist das antwurt der rapp / es
seind auff ein mal zesamen kumen das geschlechte
alles gefügels vnd sich wöllen vnder reden vmb ey/
nen gemeinen künig über sie alle zů erwelen dañ ir künig was
tod/vñ mit gemeinē rat erwelten sie ynē einē aren zů künig/vñ
do sie dise wal besteten wolten/sahen sie den rappen in dē lufft
fliegen/der noch nit inn sollicher wal gewesen was vnd spra/
chen zesamen/es ist gůt dz der rap auch berůfft vnd vmb dise
sach gefragt werd vnd auff sollich berůffung kam er / vnd sie
sprachen zů ym/rapp du hast den gewalt den wir all vnd vn
ser yeglicher hat / wir wöllen das du vns sagst deinē willē vñ
deinen rat/dañ wir hond den aren zů vnserm künig gewelet
darzů antwurt yn der rap /seitmals ir mich zů euwerm rat be
růfft hond/so hörent meine wort / ich sag also werent alle ge/
schleht der edeln vñ gůten fogel verloren vñ damit die storcken
auch/vñ werent nit me dann die tauben vnd ander schlechte
gefögel vor handen noch solten wir nit einen künig von dē arē
nemen/dañ er tregt bösen sitten/ist auch einer bösen farb einer
verkerten zungen vnd ein halber tore/inn dem gantz kein adel
ist/seiner geberd noch wesens vñ vnuernunfft/vñ ist vngewō
lich zornig vnd grym vnd vnbarmhertzig /dañ er ist ein gesch
lechts böser synne vnd arger werck vnd dückisch hertzen vnnd
vil ander boßhait der ich yetz vmb der kurtze geschweigē will
Aber ich sag euch welent euch auß dem geschlecht keinen künig
sunder suchent euch vnder andern gefugel /vnd ob die ainfelti
ger seind iñ synnen vñ in wercken/noch ist euch besser der selbē
einfalt dañ diß behendikait/dañ ob ein künig gantz ein tor vñ
doch gesellig wer hat er weise rete vnd frūme bey woner/so für
gandt sein sach vnd wurdt sein reich erhöhet / gleich als dͤ kü/
nig dͤ hasen/wie wol der nit wyse ist/so was er doch seinē wey
sen reten gesellig/vnnd kam ym zů gůt/die fogel sprachen alle
wie was das antwurt der rapp/man sagt es sey kummen auff
ein mal groß teurūg /vñ so ein teure iar dz alle wasser vñ brū
nen des lands versigen vñ diß wart gar vnleidelich allē dierē

vnd sunderlich den helffanden die giengent zesamen vnd spra chen zů irem künig/yetzt gebrist vns waid vñ wasser/vñ will es dir gefallen so wöllen wir auß schicken einander stat zesuchē das wir vnser leben behalten mügē/die außgeschickt kamē vñ sagten das sie ain stat fundē hetten die hieß der brūn des mons vnd do wer waide vnd wasser nach lust/vnd do sie zů dē brū nen kamen /do warent die hasen da behauset mit irem künig/ vnd hetten darumb vil hüly zů irem gemach/vnd do die helf fand da vmb giengen/do tratten sie vil der hülen zů hauffen vnnd das auch der hasen darinn vil ertretten waren von iren füssen/do die hasen sollichen schaden befunden/da sameltē sye sich für iren künig vnd klagten ym das vnd waren traurig ire wonung zůuerlassen/vnd fragten iren künig rats /der berůfft zů ym alle weisen rete vnd sprach /ich bekenn das ich der weiß hait nit hab die euch vnnd meinem reich notturfftig were/dar umb han ich euch als die weisen ü wern rat zů folgen/ darumb so wöllent getreulich inn die sach raten euch vnnd mir zů gůte dar zů sprach ein alter haß der waiß geacht vnd gelert was/ge felt es dem künig mich zů schicken zů dem künig der helffande vnd mit mir einen dem ir auch getrauwent/der auff höre was ich red vnd handel/vnd das dem künig wider an bringē mag dem antwurt der künig du bist getreüw erkennt/vnd weiße in meinen augen/vnnd hab zů dir keinen argkwon / darumb ist nit not nyemans mit dir zů schicken/gang hin vnnd betrachte was zů thůn sey/ vñ sag dem künig der helffand was dich gůt beduncket in meinem namen /dann an einem gůten botten leyt das er sein botschafft minder oder meree künd gůtlich vñ groß lich reden/nach dem die sag oder der an den die werbung gesch icht gestalt hatt·

Vnd also beraitet sich d̃ bott in einer nacht da der fol schein des mones was/vñ gieng zů der stat des brū nen/do er die helffant fand/vnd do er der stat nahet da gedacht er du bist klein des leibs vñ zarter gelid dich mocht leicht einer tretten oder stossen das du stürbest/dañ mā spricht

wer vnder vergifften thieren gang ist billich das er vergifftet werde/oder vnder wildē thieren das er zerzerret werd / darūb geburt sich das ich auff disen berg gang vnd mit ynen red vñ er gieng auff den berg vnd růfft dem künig der helffande mit seinem aygen namen/ vnd sprach der mon schickt mich zů dir vnd dise sach meiner botschafft ist nit des botten sie sey gůt oď böse arg oder ob ich gedorstechlichē redē/oder dir dise werbung nit gefallen wurde

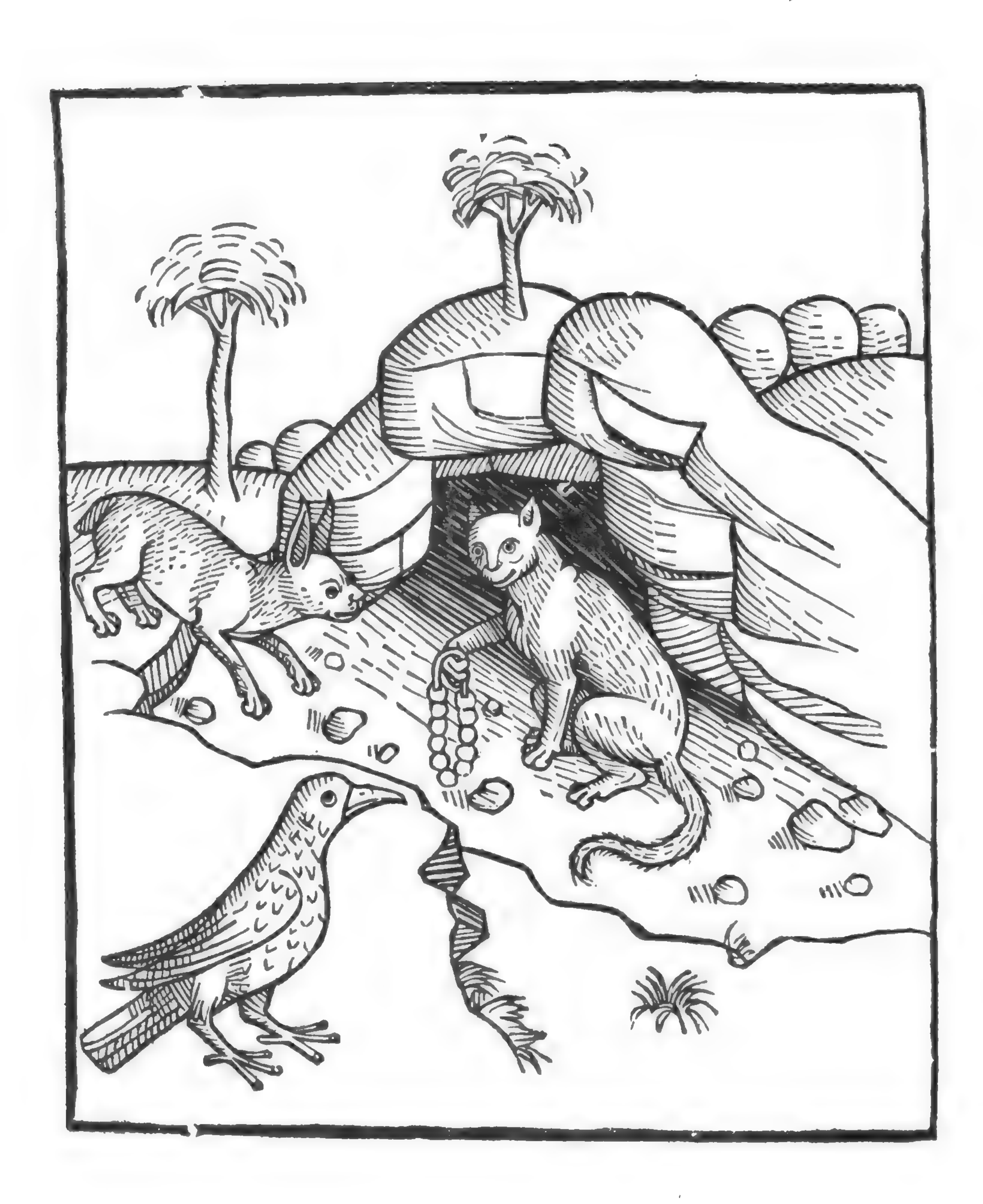


So bin ich allein ein verkünder der wort die mir beuolhen seind/der künig der helffand sprach was ist das der mon gebüttet/ des antwurt der haß/der starck der in sein sterck vertrauet den bewegt etwan sein sterck zů streytē/ wider dē d starcker vñ mechtiger ist weder er /also das sein stercke ym zů argem dienet/ vnd sein gedorstigkait im ein strick seiner füsse würdt vnd so du dich waist einen herren über alle thiere des benüget dich nit/sunder du nymest dir für in deinem hertzē zů kumen zů der schar der hasen die da wonen bey dem brunnen meins namens vnd die da seind mein folck vnd mein samlunge/vnd von den hasen vil ertreten vnd ire hüly zerbrochen vnd trinckest yn ire wasser vnd issest yn ire waid vnnd hast yn mit deinen gesellen vil gewalts erzaiget/nun gebeut ich dir das du sollichs nit mer tůst/oder ich mach euch vñ üwer augē trüb vñ aller deiner gesellen/vnd treib euch von allen wonungen/darumb hat mich der mon geschickt dir das zůuerkünden vnd gelaubstu mir nit so kum mit mir zů dem brunnen/so will ich dir yn zaigen/ vñ der künig der helffand das erhorte do erschrack er vnd gienge mit ym zů dem brunnen/ vnd do er yn den brunnen sach do erblickte er das antzlit des monen auß dem wasser scheinen do sprach der haß schmeck mit deiner nasen / so schmeckstu den mon vnd do er die nasen in das wasser stieß da bewegte sich dz wasser vnd wart zittern mit dē schein/ also das der helffant maint das wasser bewegt sich von zorn des monen vnd sprach zů dē hasen/warumb zürnt der mon/villeicht das ich mein naß in das wasser gestossen hab/der bot antwurt du sagst war merck die manigfaltigkait seins zorns über dich vmb das arg das du ym vnd den seinen zůgefügt hast/des nam der helffant schrecken vnd sprach zů dem mon/herr der mon ich will fürter nimmer mer gerůchen wider dich zů thůn/oder keiner der meinen vnd ich will auff stan vō hinnē weichen vñ raumpten also die wonung der hasen.

# Das·v·Capitel·

Dise fabel hab ich euch gesagt / von wegen der aren das euch weger ist zů welen einē künig von eym an/ dern geschlecht ob der nit fast weiß were als der ha/ sen künig / dañ seine weisen rete mügen yn leren / als diser haß seinen künig leret / vnd der nit auff seinem irren kopff verhar/ ret / oder durch kleinmůtikait sich begebe on not vnd rat / als diser künig der helffant darzů ist er dückisch er gehört auch nit in die zal des reichs noch in nacion darauß dz reich besetzt wer den sol / vñ darūb ist er ď wal nit wirdig / dañ man spricht ď böst künig ist ď seinē folck vnbarmhertzig ist vñ grym / darūb seind die nacion geteylt yegliche yrē künig zů welen auß ir selbs nacion / dañ für war wer einen künig einer andern nacion ym selbs erwelet vñ ym getrauwet / dem geschicht billich als dem hasen / vnd ďē fogeln die yn selbs einen richter welten ďē meuß hundt / do sie yn sahen vasten vnd beten vnd sich dabey eber/ kait zů ym versahen wie wol er da bey dückisch was / die fogel fragten wie das wer / antwurt der rapp / ich hab gehabt einen gesellen vnder den fogeln des nest was bey einem baum da ich wonet / diser mein geselle wann der auß flog so saumet er sich lang wider zekūmen / auff ein mal saumet er sich so lang dz ich wonte er wer tod / oder gefangen oder hett ym selbs ein ander stat gefunden / vnd es gieng ein haß in sein stat do ich das sach ich gedacht dir zimpt nit den hasen zů rechtfertigen so du doch dein gesellen verloren hast / darnach kam der fogel wider zů sei ner stat / vnd do er den hasen darinnen fandt er sprach / diß ist mein stat heb dich auß / der haß gab antwurt dise wonung ist in meinem gewalt / darumb behalt ich sie billicher dañ du vnd red was du wilt ich will von hinnen nit / mainest du aber gere chtigkait zů haben so für mich für den richter / sprach der fogel yetz will ich dich für den richter füren / vnd daselbst mich zeug nuß vnd klag wider dich stellen / der haß sprach wer ist ď rich ter / er sprach es ist ein maußhundt die wonet hye aller nechst bey dem wasser vnd dienet got als ein ainsidel mit fasten vnd betten tag vnd nacht vnd hat sich gantz geschaiden von üppi/

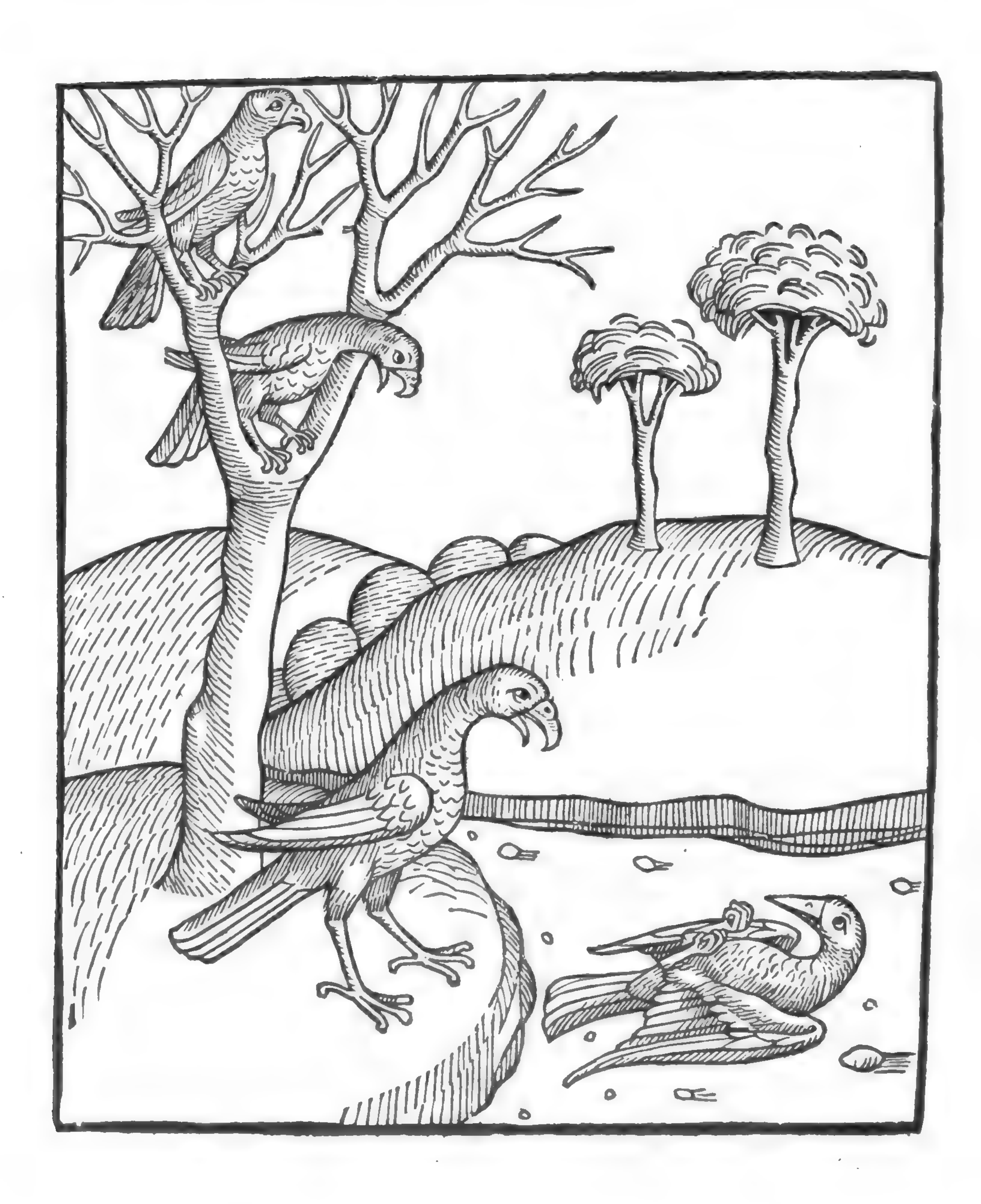
kait diser welt vnd ist vnschedlich allen thieren vnd vergeus-
set kein plůt vnd isset allein graß vnd kreuter vñ trinckt daby
wasser/stand auff vnd gang mit mir zů ym vnd ich folgt ymē
von verren nach das ich diß richters vrteyl horte / vnd do der
maußhundt sie kummen sach do eilet er in sein gemach vnd er
zaigte sich bettende auff seinen knyen/ vnd do das der haß er-
sach do nam er sich ir hayligkait wunder/vnd giengen zů ym
vnd grüßten yn vnd baten sich zůuerhören /er bat sie ire sach
züchticlich zůerzelen vñ do sie an hůbē zů reden/ do sprach der
maußhundt ich bin alt lieben fründ mein augen seind dunckel
worden vnd mein oren übel gehörig gant nach herzů vnd er-
höhent ü wer stym das ich ü wer wort verston müg /sie giengē
neher zů ym vnd erzalten ire sach/vnd do er die erhort dañ sie
getrauten ym/do sprach er zů ynen /ich habe euch verstanden
vnd will euch einen rat geben vnd vnderweisen einen weg ď
gerechtikait/das ich recht vrteil geben müg / vnd geburt sich
zů ersuchē die warheit üwer sach/dañ es ist weger die sach mit
der warhait verloren dann mit der vnworhait felschlich gewū-
nen/ dann es ist nit in diser welt das der mensch mit im in die
kunfftige welt füre/dann sein werck zů seiner selen hayl /oder
verdampnuß/vnd seinem neben menschē gůts günde vñ args
vergünde/vnd do sie dise gůte wort von dem richter hortē/da
hetten sie glauben an yn/ vnnd giengen zů ym in sein gemach
iren entschaid von ym zů nemen die faßt er baide vñ fraß sie.



Jse fabel hon ich dir gesagt das ir wissen das einem vngetreüwē / vñ der sich boßhait ernert hat nit zů getrauwen ist / vnd wo mit er vnd all sein forfaren sich begangen haben / als ein wolff vnder den thieren / darumb ist ym nit zů getrauwen / vnd ir sollen yn vmb keine sach zů einem künig erwelen / vnd do das die fogel all mit einander horten / do wart nichtz auß der wal vñ wolten des aren nit zů einem künig haben / do sprach der are den sie zů künig gesatzt haben wolten zů dem rappen der das gehinndert hette / wiß rapp du hast mich betrůbt meinenthalb gegen dir vnuerschult / vnnd waiß nitt das ich dir arges nye erzaigt habe / das du mir die schmachait erzaigt soltest haben / sag was vrsach hast du wider mich / oder was hab ich dir gethon / das du dich also wider mich bewegt hast / aber ich schwer dir bei der warhait / vnd ist war / ein baum in den mit einem eysen gehauwen würdt der mag nit wider zů samen wachsen / vnd ein wunde die mit einem schwert durch flaisch vnd bain gehauwen würdt das haylet / aber die wunden der zungen hailet nit / vnd ir schade endet sich nit / vnd dise deine wort seind gleich eim schwert dz nit auff hört sunder durch vñ wid durch gat on endung / dz feur mag mit wasser geloschen werdē hader mit schweigen / vnd der biß der schlangen mit dem triakers / vnd traurigkait mit hoffnung · Aber das feur der feindtschafft / die durch die zunge eingegossen würdt mag nymmer mer verloschen werden / darumbe ir schare der rappen hondt heüt gepflantzt einen baume vnder euch vnd vns / der weren sol von welt zů welt bey vnsern vnd vnsern kinds kinde leben Also schieden sich alle gefogel das sie keinen künig setzten auff die zeyt / darnach gedacht der rapp der schmach vnd wort die er wider den are gethon hette / vnnd sprach inn seinem hertzen für ware ich han mit diser warnunge mir vnnd auch meiner gesellschafft einen ewigen haß auff getreuwet / vnd es ist vnder allem folck keiner nye gewesen der hab wöllen reden / vnnd ist

ir doch vil vnder ynen gewesen/die so vil dauō gesehen haben als ich vnd haben doch ir zungen gemaistert vñ gedacht was yn darumb args nach folgen möcht/vnd sie haben kunfftige ding betracht vnd ich nit/vnd ich hab daran geirret/dann ein weyser man sol sich nit an sein weißhait / vnd ein starcker an seyn sterck laßen /das er vmb nyemands willen feindtschafft auff sich lade/dann er gleicht dem der gifft trinckt vñ die dar nach mit triackers vertreiben will. Nun merck ich an mir sel/ber das nit genůg ist gůter vnd vernunfftiger werck tzů seyn sunder wer sich weyser wort damit fleisset der mag inn seynen sachen gar seldeclichen folfaren / vnnd achte mich darumbe heut vor den vnweyßsten der gantzen schar der fogel / das ich mit dem munde die ewigen feindtschafft vnd widerwertikayt von den aren allein mit worten gestifft hab /dann es sprechen die weysen/es sey der schedelichst vnd üppigst verlust der al/leyn mit worten gewunnen werd /vnd der rapp gedacht yme allein diß/so zů grosser widerwertiger anfechtung dz er kräck ward vnd starb/herr künig das ist das du mich gefraget hast von der vrsach der feindschafft zwischen den aren vnd dē rap/pen/der künig sprach ich hon diß verstanden vñ wolt got das der rapp auff erden nye kummen wer der vns in dise not bra/cht hat/vnser vetter hond ein saure treublein geessen/vnd vn/ser zene müssen darab erggen/nun verlassen wir dise red spra/ch der künig vnd sag mir wie wir vnser sach vollenden sollen dann ich waiß das ir gemůte noch nit gesettiget ist /des so sye vns gethon haben /antwurt der rapp vor hab ich dir gesaget warumbe nit gůt sey wider sye tzů fechten. Aber möchten wir fünd finden damit wir sye gantz von der welt vertilgkten das wer dem künig zů thůn/dann mit geschidigkait vnnd ordnun/ge /thůt ein man das ein ander mitt stercke nicht gethon mö/chte/dañ mir ist gesagt das etlich mit ir weißhait/vñ auff setzē einen ainsidel betrogē das er lencket das sein augē geschē heten d̕ künig sprach wie was dz/antwurt d̕ rap /es was ein einsidel

der hett ain gayßkopff vnd wolt sie got opffern nach der alten ee/vnd do er die trůg/da begegenten ym drey betrieger die wurden zů rat wie sie ym die gayß nemen/vnd sprach der ein trugner/sehent disen einsidel den hundt tragẽ was will er mit dem hundt thůn/der ander sprach ich sihe disen ainsidel ob er anders ein ainsidel ist/dañ ich sich sein haubt nit/ mein auch nit das er einer sey/dann wer er ein ainsidel trůg er ein plůtigẽ hundt nit vnd wůsch sein klaider vnd seinen leib/der dritt sprach ainsidel wiltu den hundt verkauffen/vnd do sie all drey also redten/do gedacht der ainsidel der das thier trůg es were ein hundt/vnd sprach zů ym selbs der mir das verkaufft hat der hat mich villeicht betrogen/vnd warff die gayß von ym/ vnd eylet zů seinem hauß vnd wůsch sich vnd sein klaider/dise drey namen die gayß vnd teilten sie vnder sich/ich habe dir das gesagt/das du betrachtest ob die arẽ beschyde vnd mechtig sein/doch mügen wir mit vnser bescheidikait sie über kümẽ das wir sie alle ertöten/Nun hab acht meins rats/vnd dz du dem gnůg seiest/zum ersten so hab geberde als ob du mir fast feindt seyest vnd mich ser hassest vor allem deinem folck/vnd zerre vnd wund mich biß das du mich fast mit plůt beklaibest vnd mich auff das ertrich nyder werffest/vnd ligen lassest by dem baum da vnser aller wonung ist/vnd dann so soltu vnd all dein folck da dannen weichen an ein ander stat/vnd so ferr von dannẽ das man euch nit sehen müg/biß ich wider zů üch küm mit warer antwurt/der künig thet nach seinen geheissen Darnach hetten die aren kuntschafft vnd kamen mit macht zů disem baum der rappen wonung/vnd do sie nyemant da funden da kerten sie wider/vnd einer vnder ynen sach disen blůtigen rappen vnd floch zů ym auß zehen seiner gesellen vñ fragt yn wannen er were vnd wo her er keme vnd wo die schar der rappen weren.



Er rapp gab antwurt vnd sprach ich bin d vnd des sun/aber das du fragest nach dē rappen sichst du nit meinē schmertzē vñ wundē der vō dē rappen billich ir heimlichkait wissen solt/vñ do yn d künig der aren sach·do sprach er wissent dz diser rapp ist ein fürst des künigs d rapē vñ sein secretarius vnd innerst rat/vnnd darumb wundert mich wie oder durch was ym die widerwertikait begegent ist/vnd d rapp ward darauff gefragt/der gab antwurt böser rat vnd nerrisch verstentnuß hond mich her zů bracht/er ward gefraget warumb/er antwurt vñ sprach do ir dē rappē getöten alles dz ir yn geton haben darin ir vil tod gelege seind/also nach üwerm abschaide berůfft vnser künig vns für yn vnd sucht von vns rat wid dise sach ob er wid euch streiten solt/darauf sagte ich mich beduncket mit nicht wid sie zestreitē/dañ sie seind mechtiger wañ wir vñ herter vñ keckers hertzen/vñ mein rat ist dz ir üch mit yn vertragent/vñ frid suchent üch zů rüw vñ ynē vndertenig werdēt/vnd seind yn nit widerspenig sund gebent in tribut was sie auff üch legent zů üwer bewarung/vnd werdēt des zů rat mit üwern stetten vnd landen/sie waren alle gantz da wider vñ wurdē all einhelliclich zů rat wider eüch zů fechten es wurd gůt od böse/ich ratt aber dar wid vñ riet ynē üch vnderwürffig zemachen vnd sprach/wissent ir nit dz nyemans vō seins feinds hand baß kumen mag dañ so er sich dem vndertenig machet/dann ir sehent das heüwe auff der mattē bleibt vor dē wind/dañ es weicht auff alle ort/vnd demůtigt sich vor dem wind/vnd der baum der hoch vnd hart ist würt von dem wind zerbrochen/dann er demůtiget sich nitt das er weiche oder naige/sunder widerstat er das er zerbrochē wurd von dem wind/vnd do sie das von mir horten do sprachen sie zů mir/bist du icht von der schar vnser feinde/wir sehen yetz das du vnsern feinden bey stast vnnd fürderst vns vnsern verlust das du gnad bey ynē erwerbest/vñ das sie dich ingewalt bei ynē erhöhē vñ fielen damit über mich vñ begiengē mit mir alles das du sichst/vnd do diß d künig der aren hort/sprach er

zů eym seinē rat/was beduncket dich mit disem rappē/der ant/
wurt/nicht dunckt mich besser dañ in zů tödtē/dañ er ist eī vil
wissender me dañ wir/vñ er ist einer vō dē edelsten vñ weyse/
sten dē redē des küngs d rappen vñ sein vertilckung würt vns
grosser rüw kūmen/vñ den rappē zů grossem verlust vñ scha/
den/dañ sie haben keinē me bey yn d ynen so vernünfftigē rat
geben mag/dañ es sprechen die weisen wen got grosses beradt
vñ das verleußt der findt dz selten wider/vnd welcher seinen
feindt begert zů überwindē vñ das glück schafft ym den in sein
hand/vñ er acht des nit das er yn vmb bringe dem ist nit nutz
sein weyßhait/sunder ym zůkunfftigen schaden/dañ wann er
den gern wider hett/so mag er ym nit werdē/darnach fragt d
küng den andern rat was yn gůt bedeucht vō des rappen we
gen·der sprach mein rat ist dz du yn nit tödtest/dañ den demů/
tigen vñ armē ist barmhertzigkait zů erzaigen/vnd ob der ein
feindt wer noch ist er vō dē tod zů erledigen vñ er ist ietzt gefan
gen/darumb ist ym glaubē zů haltē·Es hat maniger hilff fun
den vō seinē feinden vnd wart damit sein fründt·Als des alten
mans weyb die yn lieb gewan do sie ym feindt was/sprach der
künig wie was dz/antwurt der rapp/man sagt es sey fast eyn
reicher kauffman gewesen/vñ fast alt/vñ d het ein schöns iun
ges weyb vñ ward doch vō ir nit lieb gehaltē/vñ sie wolt ym
auch am bedt nit gehorsam sein/vñ wie fast er sie zů im zoch so
zoch sie wider vō ym/auff ein nacht als sie aber bey einand la
gen do kam zů yn ein dieb vñ die frauw erwacht vō dem gang
des diebs/vñ wart sich fürchtē vñ vō forcht schmuckte sye sich
hart an dē mā biß er auch erwachte/do sprach er wannē kumpt
mir diser nüwer grůß dz du dich mir neher tůst dañ vor ye vñ
hort damit dē dieb vñ mercket dz sie vō forcht des diebs zů ynie
geruckt was/vñ sprach zů dē dieb ich acht mirs für ein groß ge
nad die du mir auff dise nacht geton hast/darumb ich dir meī
lebē lang gůts schuldig bin/das du vrsach bist das mich meyn
gemahel vmbfangen hat/nym yetz was dir gefellet vnd sey dir
auß meinē hauß erlaubt zů tragen was du bedarffen bist·



Er künig sprach zů dē dritten ratg ebē / was bedūckt dich mit disem rappē / der antwurt mich will nit be/ duncken dz wir yn tódten sollen / dañ wañ einer fin/ det dē der võ seinē gesellē gewundt vñ v erschmecht wordē ist d ist ym an zů nemē vñ ym zů halten im selbs zů gůt / dañ d hat macht yn zů berichten die handel seins feinds vñ all anschlege auffnemen / vñ dē künig mag vil gůts dauõ kūmen / wañ sich sein feinde teylen gleich als der ainsidel geledigt wardt durch mißhell des teufels vñ des diebs / sprach d künig wie was das / antwurt diser ratgebe / man sagt es sey gewesen ein ainsidel dē wart ein kū durch got gebē die sach yn ein dieb heim füren vñ gedacht wie er die gestelen móchte vñ gieng dem ainsidel nach vñ auff dē weg kam ym d teufel in gestalt eins menschen / spra ch zů ym d dieb wer bist du oder was hastu můt / antwurt er ich bin d teufel vnd will in diser nacht den ainsidel vnderstan zů erstecken vñ gann darumb hie zů beittē biß die leut vmb yn schlaffen kūmen / sprach der dieb / so hab ich im willē die kū zů stelen / also giengen sie mit einander zů des ainsidel hauß / nun het d ainsidel sein kū angebundē vñ sich an sein bedt gelegt zů schlaffen / vñ do sie in dz hauß kamē da gedacht d dieb dir ge/ burt zů eylen dz du vor stelest / dañ villeicht so d teufel dē ain/ sidel würgen will so würt er villeicht schreyen dauõ die andn in dē hauß erwachen vñ werden ym wóllē zů hilff kūmen vnd móchtē dich villeicht damit findē vñ fahen / darūb ist gůt das du die kū vor stelest / also sprach d dieb zů dē teufel / halt vñ ver zeuch ein weyl laß mich die kū vor stelen / darnach erfülle du deinē willen / disem antwurt d teufel dz thůn ich durch nichtē ich will yn vor würgen darnach nym was du wóllest / d dieb sprach / nain ich will erstman sein / vñ also in ir zwayung vnd krieg wurden sie so vneynig das der dieb dem einsidel růfft vñ yn warnet sprechende / ainsidel stand auff diser teufel will dich im schlaff erwurgen / vñ also stůndt der ainsidel vñ sein hauß gesinde auff / damit floch der teufel vnd der dieb / vnd also en/ tran der ainsidel von dem tod vnd behielt sein kū



Nd darumb hab ich dise fabel gesagt dz ein weyser mā sich etwā nehē sol zů seins feinds geselle̅ ob er ỽō de̅ erfaren müg/ was sein feindt in seinē hertzē wider yn hab/ vnd do diser rat seiner red ende gab/ da hůb d̉ erst an d̉ rat gebē het dz mā yn tödtē sölt vnd sprach zů dem künig /o wie verfürt dich diser rap vn̄ zeucht dich mit seinē glantzē worten dz du ym glaubst vn̄ getrauwest/ nun sagē die weisen sich zů bewarē vor demütigē vn̄ glantzē worten/ wöllent ir aber alle euch selbs vn̄ das üwer verlieren/ so gelaubent ym/ aber ich sag euch laßt vō disem rat vn̄ sehent weißlich in dise sach /als die die erkennē sollē die auffsetze/ vn̄ versuchung ir feinde vnd das sich üwer hertz nit vō nutzem rat stelle/ vnd args fürneme dir vn̄ deinē folck/ dan̄ herre sol meinem rat gefolgt werdē / so will ich dz man disen rappē tödte/ dan̄ ich besorg sol er by vns bleiben das vnser ende böß werde/ dann ein vernünfftig man laßt sich mit wortē nit betriegen/ wann ym got seinen feind in sein hand geyt/ aber d̉ vnweiß würt mit seinen schmaichendē worten betrogen /herr künig biß nit als die hinlessigen d̉ hertz betrogen würdt durch wort vn̄ dartzů bracht werdē dz sie worten baß glauben dan̄ das sie mit irē augen gesehen hond / Als eins mals eym zymmerman d̉ verlaugnet des das er mit seinē augen gesehen het/ vn̄ glaubt dz er mit de̅ oren gehort het/ sprach d̉ künig wie was dz antwurt diser ratgeb. Es was ein zimmerman d̉ het ein schönes weib die er vast lieb hett/ die het einen bůlen/ vn̄ do das durch gůt günder vn̄ sein gesypten dem man̄ gesagt wart da wolt er des eygenclich innen werdē dz ym die warheit diser sach offenbar würd vn̄ sunst wolt er das nit glauben er sehe es dan̄ mit seinē augē /auff ein mal hieß er ym sein weib essen bringen dan̄ er wolt geen in ein stat vō dannē in sein arbait/ vn̄ da ein zeyt bleiben/ des wart die frauw fro vnd also nach de̅ essen gieng er auß vnd beualhe seinem weyb wol zehůten vn̄ frölich zesein/ vn̄ do er auß gieng/ da lůgt ym sein weib nach biß sie yn nit mer gesehen mocht vnd gieng da wider in ir hauß/ abents schlaich der zimmermā vn̄ verbarg

sich nit verre von der thür des hausses vnd nachts gieng er in
das hauß/vñ legt sich vnder dz bedt do er gewölich mit seinē
weyb schlieff/dz weib wont ir man wer hinweg vñ schickt na
ch irē bůlen vñ ließ ym sagē dz ir man außgangē wer/ d kam
vñ nach dē als sie gassen vñ getrunckē/da legtē sie sich zesamē
an dz bedt/vñ do sie also lagē da empfandt vñ hort der zym/
mermā alles dz sie thetē/die frauw befandt des mans vnd dē
bedt/vñ weckt yren bůlē vñ sprach ich waiß dz mein mā vn/
der dē bedt leit/nun will ich das du mich mit lauter stym fra
gest/wellichē ich aller liebst han dich oder meinē mā / vñ laß
nit vō disem fragē biß ich dir dz gesag / vñ do er sie anfienge
zů fragen da redt er mit lauter stym dz d zymmermā das wol
hören mocht/sie antwurt vñ sprach/warūb fragstu mich /od
mainstu dz er war sey dē ich lieber hab dañ meinē elichen man
wir bůlerin hond vnser bůlen durch nichtz anders lieb /dann
dz wir vnsern lust mit yn volbringen vñ ir person gantz nicht
ansehen vñ wañ vnser will follgat/so seind sie in vnsern au/
gen als ander mañ/ dañ ein elicher getrüwer man ist seinem
weyb besser dañ vatter vñ můter brůder vñ kind/ darūb ver
flůcht sey dz weyb die nit me dz lieben irs elichen mañs dañ ir
eygen lebē lieb hat/vñ do d man vnder dē bedt dise wort hort
den gab er mer glaubens seins weibs liebe zů getrauwen/dañ
was er vor gesehen vñ gegriffen het/vñ sprach in seinē hertzē
nun waiß ich dz mich mein weib vō gantzem hertzē vñ gemůt
lieb hat/vñ blaib also ligen biß dz d tag wol auffgangē was
des morgēs frů giēg d bůl seinē weg/dz weyb lag als ob sy sch
lieff/do krach d mā her für vō dē bedt vñ fand sie schlaffen vñ
satzt sich an ir sitē auff dz bedt vñ bließ ir iñ ir antzlit/für dye
hitz/vñ fieng sie an zů küssen vñ zů vmbfahē biß dz er sie vō
schlaff erwecket/ do sprach er mein will vnd gemůt sey dir zů
erlassung alles deines kumbers/ lig still vnd schlaff wann du
hast dise nacht nit wol geschlaffen vñ wañ ich dein nit gescho
net hett ich het dē bößwicht bey nacht lāgs ertödt vmb die vn
rů so er dir zůgefügt het dz ich dich müssig vō im gemacht het





Diß beyspil hab ich euch gesagt das ir nit ď feient als diser was/dz er mit seinē augē sach das er dz vernichtet vñ glaubt redē die sein orē gehört hettē/vñ darumb herr ď künig so glaub nit dē wortē diß rapē/dañ für war in ym ist kein trüw dañ er ist nit eins warhafftigē geschlechts vñ er mag nyemāt seinē feind schedigē wañ er wider auß seinen handē kūpt/nun haben vns die rappen biß auff disen tag kein schad sein mügē/aber was furter geschee/ vñ ob diß rapē bey wonung nützlich oder dogenlich/oder ob er darūb zů vns kūmen ist oď vns zů schadē ist zweiuelich/darūb ist mein ratt entlich in zů tödtē dañ wissent das ich die rappen nye geforcht hab/dañ so ich euch vō disem rappē hör redē/dañ die weil wir keinē rappē bey vns gehebt haben/haben sie vns gantz keinen schadē zů fügen mügē/der künig wolt sein orē nit naigen zů diser sag vñ vō seinē torechtē aigen willigē gemůt vñ gebresten halb seiner weißhait/gebot er dē rappē zů füren in seinē sal vñ sein mit gůter wartung pflegē vñ zů hailen seine wundē/darnach sprach ď are ď dē rat gebē het dē rappē zů tödtē zů dem künig herr so ir dē rappē nit tödten wöllē so acht yn doch bey dir als deinē feind/vñ bewar dich vñ dein folck vor ym/dañ sunder zweiuel ď rapp ist vernünfftig vñ auff setzig / vñ ich mag achten dz dise gesellschafft die der rapp zů dir sucht zů vnserm schadē sey/der künig achtet diser wort aller nit/sunder er veracht yn vñ sein wort/vñ ließ danut nit dē rappē gůts zů thůn vñ in allen dingē zů eren/nun was diser rapp weiß vnd vernünfftiger rat vñ het bald verfasset was dem künig ď arē ein mütig was/oď was ym mißfiele/vnd alle tag sagt er yme fabeln vñ redē von fremdē vñ weisen dingē vñ damit machte er dz im ď künig vō tag zů tag ye günstiger vñ ye günstiger waz vñ ym getrauwen wart vñ redt da zwischē mit dē vmbstendē vñ hoff gesinde des künigs schimpflich vnd ergetzlich wort damit sie yn alle lieb gewunnē/vñ auff einē tag als sie vor dē künig stondē der rapp vñ viel ď arē vñ auch der are des rat was yn zů ertödtē sprach der rapp/es ist war dz mich die rappen ge

schediget habē vñ mich durch irē neydt habñ wölle tödtē/dar
umb hab ich mich geforcht vñ mir für gesetzt von diser gesell/
schafft nit zů weichen vñ nymer rů zů haben oď freude/biß dz
ich meinē willē an yn volbring/vñ so ich dz genauw betrach
te so find ich nymāt ď sie baß bekriegē vñ überwindē mūg dañ
ir/aber wolt got dz ich sie einiger überwinde vñ zů nichte ma/
chē möcht/nun hab ich etwan gehört wer sich zů einē opfer ge
ton hab/vñ dē werd was er beger/nun wolt ich mich gerē las
sen brennen dz ich durch mein an růffen zů einē are wurd das
ich mich an meinē feindē dē rapē gerechē vñ mein hertz an ynē
mit rach setten mocht/darauff gab ď are ď geratē het yn zů tö
ten antwurt vñ sprach/ich gleiche dich mit deinen wolschma/
ckendē wortē die du offenbar machest vñ dē bösen in dir daz du
verdeckest/dē wein ď einen gůtē gerach vñ schön farb hat/vñ
doch so mā dē trinckt schmackt als ein essig/dañ wiß ob wir di
ch wol tausent mal verbrenten vñ ob als dick ein ander fogel
vō dir wurd ob dz müglich wer/so würd doch zů allen malen
auß dir nit dann die natur eins rappē ob wol dein gestalt an/
ders wurd/als vō dē meußlein vō dē gesagt ist da dz durch die
gantze welt gefürt wart/zů dē mechtigisten wellichē es zů mañ
habñ wolt die verschmacht es all alwegē eins mechtigern be/
gerende biß dz es wider zů seinē anfang kam/fragt der künig
wie das were antwurt der are/man sagt es wer ein ainsidel ď
got diente/vnd nach dē der ein volkūmender mensch was/da
erhort yn got in seinem gebet/auff ein zeyt saß er bey eym was
ser/darüber flog ein sperber der trůge ein meußlein in seinem
fůß vnd diß meußlein empfiel dem sperber für die fůß des ain/
sidels/der ainsidel erbarmt sich ir vñ band die in ein lind tůch
lein vnd het begird die in seinem hauß zů ziehen vñ forcht do/
ch das sein gesinde dar ab vnlust het vnnd bat got das er das
meußlein ließ werden zů einem töchterlein/dise bete wart ven
got erhort vnd wart das meußlein verwandelt inn ein meid/
lein fast schöne



Der ainsidel fürt die heym in sein hauß vnd zoch die
vñ sagt seinē haußgesind nit dauon das es ein meuß
lein gewesen wer/dann sie gedachten das diß kinde
sein gesip wer oder gekaufft were/vnd do das töchterlein mā/
bar wart gedacht der ainsidel dise tochter mag nit allwegē on
mann sein/der sie regiere vnd von dem sie freud hab/ vñ spra
ch zů der tochter erwele dir einen wellichen du wilt tzů einem
mann/sie sprach ia aber einen dem nyemant gleich sey inn ge
walt vnd herrschafft/sprach der ainsidel ich waiß nyemandt
der sunnen gleich on gewalt vnd herrschafft/darauff reiniget
sich der ainsidel vnd bat die sunnen ein erleuchterin aller welt
vnd mechtig über alle ander geschöpffe/sein tochter zů nemen
die gab ym antwurt/es wer vnmüglich dz ich dir der vō got
so milteclich verhert würt das versagen solte/aber ich bin nit
der mechtigst/besunder so gange zů dem gewaltigen fürer der
wolcken der ist mechtiger dann ich/ dann wañ er will so ver/
hebt er mir den scheyn/das ich dem ertrich nit geben mag/vñ
do der ainsidel zů dē kam bey ende des meres/do sich all wol/
cken erheben/ do bat er wie er die sunen gebeten hett /der ant/
wurt es ist war mir hatt got den gewalt geben den sein engel
in seinem hymel nit haben mügen/aber noch ist eyner d' noch
mere gewalts hat dann ich/vnd das ist der maister der winde
der mich vndancks würfft von eym ende der welt zů dem an/
dern vnd das ich ym nit widerstan mag oder seinem gewalte
vnd gebot widerrůffen mag vnd der herre mit gieng tzů dem
maister der winde/vnd sprach wie er vor gesprochen hett /der
antwurt /es ist war mir hat got mer gewalts geben dann vil
andern geschöpfften/aber ich hab dir einē zů zaigen der mech
tiger ist dann ich/dann dem hab ich dick wöllen widerstandt
thůn/ vnnd mocht yn nit überwinden/der ainsidel fraget yn
wer er were/der regierer der winde sprach / es ist diser grosser
berg der vor dir ist / vnnd der herre mit karte sich gegen dem
berge vnd sprach da / ich will das du mein tochter tzů einem
weybe nemest so du doch der aller mechtigist vnd gewaltigist

bist/der berg sprach es ist war das du sagest/aber ich will dir
einen zaigen der mechtiger ist vnd stercker/der inn mich grebt
vnd vertalcket/vnd ich mag yme nit widerstan / der ainsidel
sprach wer ist der antwurt der berg/es ist die mauß vnnd der
ainsidel sprach zů der mauß sein gebet wie er das vor gegen dē
andern geton hett/antwurt ym die mauß/es ist war was der
berg von mir gesagt hat /aber wie geburt es mir ein weyb zů
haben von menschlichem geschlecht so ich ein mauß bin /vnd
mein wonung ist inn den nydern hülen des bergs vnd löcher
der felsen/vnd auff das sprach der ainsidel /tochter wiltu der
mauß weyb sein/dann ich find keinen sterckern nach gewalti
gern wie wol ich sie alle ersucht habe / wiltu nun also so will
ich got bitten dich wider lassen zů einer mauß werden od̄ was
du wilt vnd die tochter erwelte wider ein mauß zů werden vn̄
das geschach do gab sie der ainsidel der andern meuß die fürt
sie mit ir in den berg in ir hülen·



Jse fabel han ich dir verreter vor gesagt/dañ ob mã dich verbrennt vnd dich wider werden ließ/ so wurde auß deiner aschen nit anders dañ ein rap/ der du vor bist/do der künig der aren dise rede hort seins ratgebẽs da gedacht er vnd sein folck ym zů folgen/aber der rapp hůb wider an vnd machte ynen mit seinen fabeln/vnd kurtzweilliger red ir gemůt zů ym so genaigt/das er ynen liebte vnd me dañ vor gunst zů yme gewunnen/ vnnd sprach zů yme der künig/ es ist nit nott das wir dich verbrennen / das du vnser eyner werdest/dann wir selbs wöllen dich wol an ynen rechen vnd hie mit macht yn der rapp furter vnd furter einen genedigẽ herren mit seiner vernunfft vnd kurtzweile/ biß ym sein wunden genasen/vnd er gantz zů seinen fordern krefften kam / vnd do er so lang bey dem künig vñ den seinẽ was /biß das er ir heimlichkait vnd anschlege/was sie wider die rappen thůn wolten befandt vnnd eingenam /vnnd wye sie sich yn der ordenunge hyelten vnnd wo sie sich des nachtes hielten vnnd wie sie wonung hetten/vnd wie sie die bewachten /do flog er eines tags verstolẽclich hinweg/vnd kam zů seinem künig vnd der schar der rappen zů dem sprach er ich verkünde euch freud dann vnser feinde hat got in vnser hauß geordent/ sie waren seiner zůkunfft also fro dañ sie wonten yn alle verloren han/on alleyn der künig der dise geheymde verschwigen hett/vnd sprach der künig was gefelt dir zethůn/antwurt der rap wiß das die arẽ gemaincklich alle nacht bey einander wonen iñ einer hüly eins bergs darinn sie sich alle nacht sameln vnd ist die hüly vornen enge vnd inwendig weyt für gewalts eines überfals/darumb so nym herre der künig von allem deinem folck was mag fliegen/vnd ein yeglicher ein dürr holtz in seinen schnabel so groß er das getragen mag/so will ich ein feur nemen vnnd fliegent alle mir nach in diser nacht/ vnd wann wir zů der hüly kummen so laßen sie das holtz alles auff das loch ď hüly fallen vnd ich dz feur darein/vñ von vnser aller lufft võ dẽ fettichen dye wir stetts bewegẽ sollen/so erbrint das feur wellicher dañ her

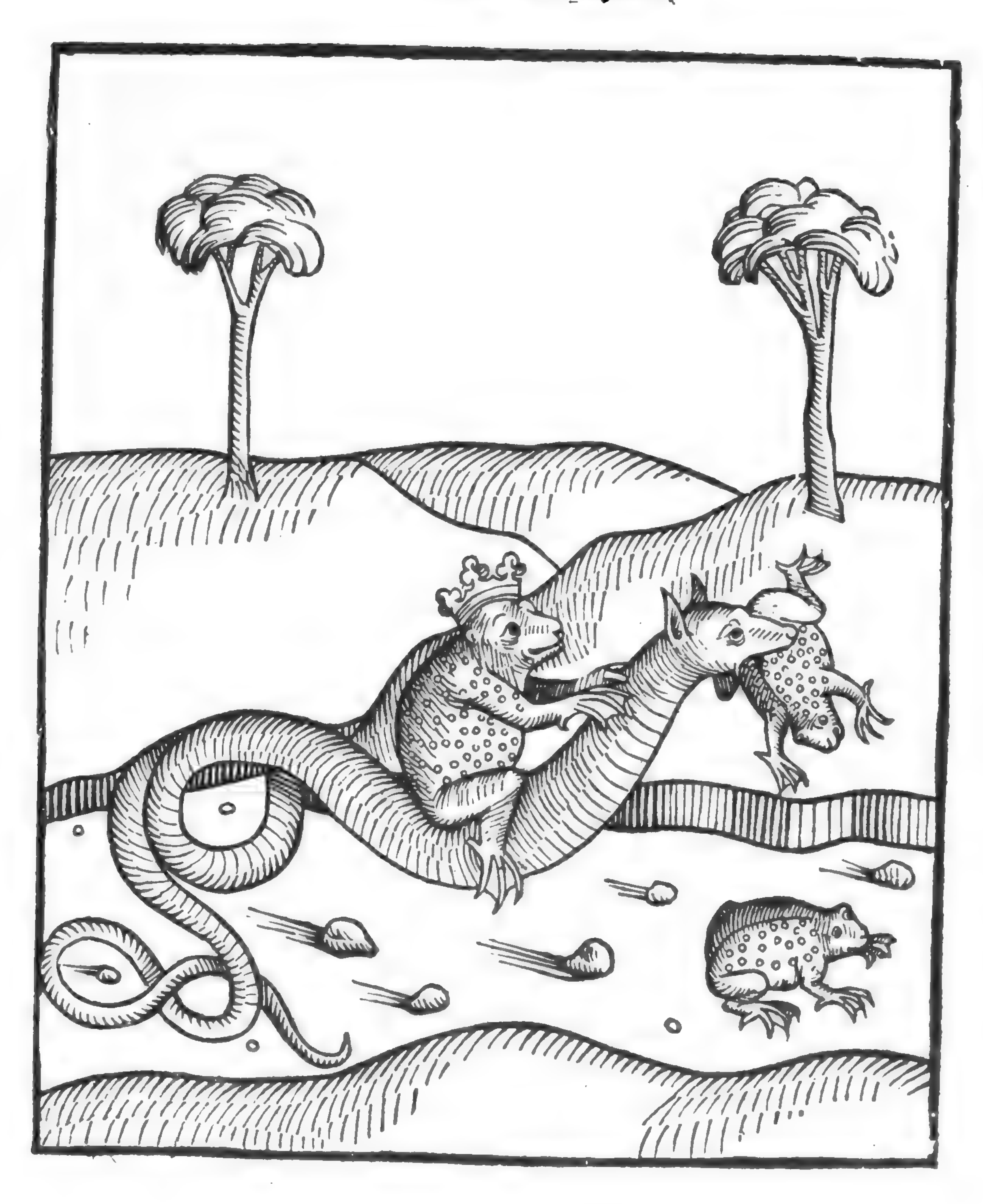
auß will/der verbrint oder besengt sich an dem feüre / das er leicht zů überwindē ist /wellicher aber dariñ bleibt der erstickt von dem rauch vnd von der hitze/sie folgten ym vnd therē nach seiner lere/vnd mit sollichem auffsatz vnd vnder richtung des rappen durch sein kuntschafft starb der künig der aren vñ all sein gesellschafft/vnd dar durch wurden die rappen sicher vnd wonten furter bey ir wonung on sorg irer feinde



Arnach sprach der künig der rappen zů disem rappē seinem rat/mich wundert wie du so lang hast mü/gen bleiben bey den aren/dann die weisen sagen/es sey greüßlicher dañ der biß der schlangen vnd dem brand des feurs leidelicher/dann einem bey seinem feindt wonen vnd gesellschafft haben der die ym nit holdt seind/antwurt der rapp es ist war das du sagst herr künig/aber wañ ein vernüfftiger bey seinen feinden wonen műß/so geburt ym gedencken zů habē wie er sich mit seinē wortē vñ geberdē vñ mit grosser geschedigter gedult über far/vñ nit brauche zornige wort/mit schmaichendem antzlit milt/vnd mit den grüßlichen milteclich/vnd mit den schmaichenden behůtlichen wandel/vnnd sein achsel brait sey zů allen burden der widerwertikait die yme bey weilē schmertzlicher seind/dann ein schüß von einem pfeyle/als der waiß siech der den bittern triakers nympt vmb suntheit d' artzney die er davō empfacht. Sprach d' künig wie was die weißhait der aren vnd ir vernunfft/antwurt der rapp/bey yn allen fandt ich kein waßhait noch vernunfft/dann bey eym der riet mich zů tödten/vñ durch ir aller torhait vnd vnuerstant/nuß achten sie seins rats nit zů folgen/dañ sie meinten dz nyemans weiser wer dañ sie/vnd das nyemant macht wider sye legen solt oder möchte/vnd verachten gantz des einen rat/vñ bedachten nit den außgang irer sach. Nun spricht man wer seinen feind in hohen eren findet oder gewalt der sol sich vor ym hüten als vor der schlangen der mag man nymmer getrauwen vnd so verr er mag sol sich der man davor behüten vnd vō seinen feinden weichē/hab nit handels mit yn inn keinem wasser lig nit an seinem bedt/trag nit sein klaider/reyt nit seine pferd nym mit ym kein artzney/isse nit mit ym ob seinem tisch/dañ zweiflich ist einem mañ mit seinē feindt gemainschafft zehan/dann sich sol ain weiser man vor allen zweiffelhafftigen dingē hüten/aber die aren haben mir durch ir grosse narhait alle ir haimlichkait geoffenbaret vnd nicht vor mir verholen/sprach der künig ich merck das die arē ir groß hoffart vñ vnwaßhait

in verachtung verfürt hatt / antwurt der rapp du sagst war
dañ wer verschleußt seinen rat mit dem vngerechtē vñ nympt
ein gůt end / wer würt übel gewent vnd leidet nit schmertzen
oder wer setzt sein glauben auff den vngetrauwen vnd würdt
nit betrogen wellicher isset zů vil vnd würt nit siech wellicher
künig hat nerrisch rete / vnd entgilt der nit / man spricht aber
wer sich selbs mit seinem eygen rat verfüret dem gebrist gůter
weißhait / aber lieger vnd betrieger haben nit getrüwer gesell
schafft vñ dem geytigen gebrist alles gůten / der künig der sa/
melt der sündet / vnd der künig der hin lessig ist vnd sein recht
verachtet / verleurt sein wesen / sprach der künig der rappen es
ist groß widerwertigkait auff dich gangen da du den aren dei
nen feinden soltest vndertenig sein vñ von ynen gekestiget wer
dē / antwurt der rapp diß han ich alles gedulticlich gelitē / wañ
ich gedacht an das künfftige gůt das vns allen dauon kūmen
solt / dañ ein yeglicher ď widerwertikait leidet vmb dz gůt dz
ym darumb auff erston mag das sol ym nit schwere sein / dañ
yetzt gehort das ein schlang eines froschs knecht ward / das sie
ir pferd wart wann das not thet vnd thett das vmb ires nutz
willen / fragt der künig wie was das / sprach der rapp / es was
ein schlang die da fast alt vnd kranck wardt das ir die krafft
gantz entgangen was das sie ir speyß nit mer eriagen mocht /
auff einen tag notiget sie sich zů gan kriechē biß zů einem brū/
nen darinn vil frösch waren vnd do yn die frösch sahen sie sp
rachen was ist dir das wir dich so traurig vnd demůtig sehen
die schlang sprach was gůts kumpt nach dē alter / wissendt da
ich iung was das ich euch zů allen malen erschrait vnd all tag
von euch aß / nun ist mir mein krafft gantz engangen dz mein
flaisch verzert mein gebain krafftloß vñ mir mein haut gedor
ret ist das ich euch nit mer erschreiten mag / vñ stigent ir auff
mich ich möcht mich üwer nit erweren / nun gand vnd sagent
das üwerm künig / vnd do sie das yrem künig dem grossen fro
sch sagten der kam selbs vnd wolt das sehen / vnd sprach zů dē
schlangen was gebrist dir so traurig / antwurt die schlang ich

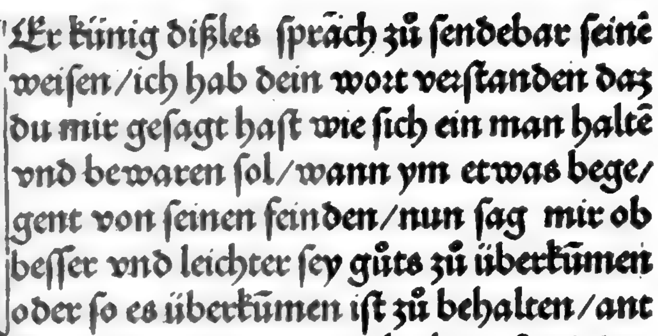
hab dise gantze uacht eym frosch nach geeylet vntz in eins ain sidels hauß der hat einen lieben sun/vnd do der wandelt in dẽ hauß do drat er mich auff meinen schwantz den hab ich gebis/sen/vnd do das der ainsidel sach da sucht er mich vnnd da er mich nit erlauffen möcht/da het er ein gebet über mich gespro chen das mir got mein krafft genũmen hat vnd bin nun der ar beitseligst vnder allem geschlecht der schlangẽ/herr künig nun bin ich in deinem gewalt schaff mit mir deinen willẽ vnd wilt du so will ich gern dein fürung sein/dich zů tragen wo deyne will ist/vnd do diß der künig der frosch hort/do gedacht er dz diß sein groß ere wurd dz er auff einer schlangẽ reiten solt/vñ rait also manigen tag auff einer schlangen/auff ein tag sprach die schlang zů dem künig der frösch/du waist das ich ein ar/me person bin/vnd kranck vnd nit mechtig mein speiß zů erho len zů meiner notturfft/das gůt das du mir nun thetest dz the test du got zů eren/vnd bit dich du verschest mir ein speyße zů auffenthaltung meiner notturfft des lebens/antwurt der groß frosch/ich bekenn das du on redlich versehung deiner speiß nit lebẽ magst/sunder so du mein fürung bist/ich will dir ein ver sehung thůn deiner narung vnd gebot ym alle tag zů narung seins lebens geben zwen frösch des benügt die schlangen vnnd was des froschs fürung sein leben lang



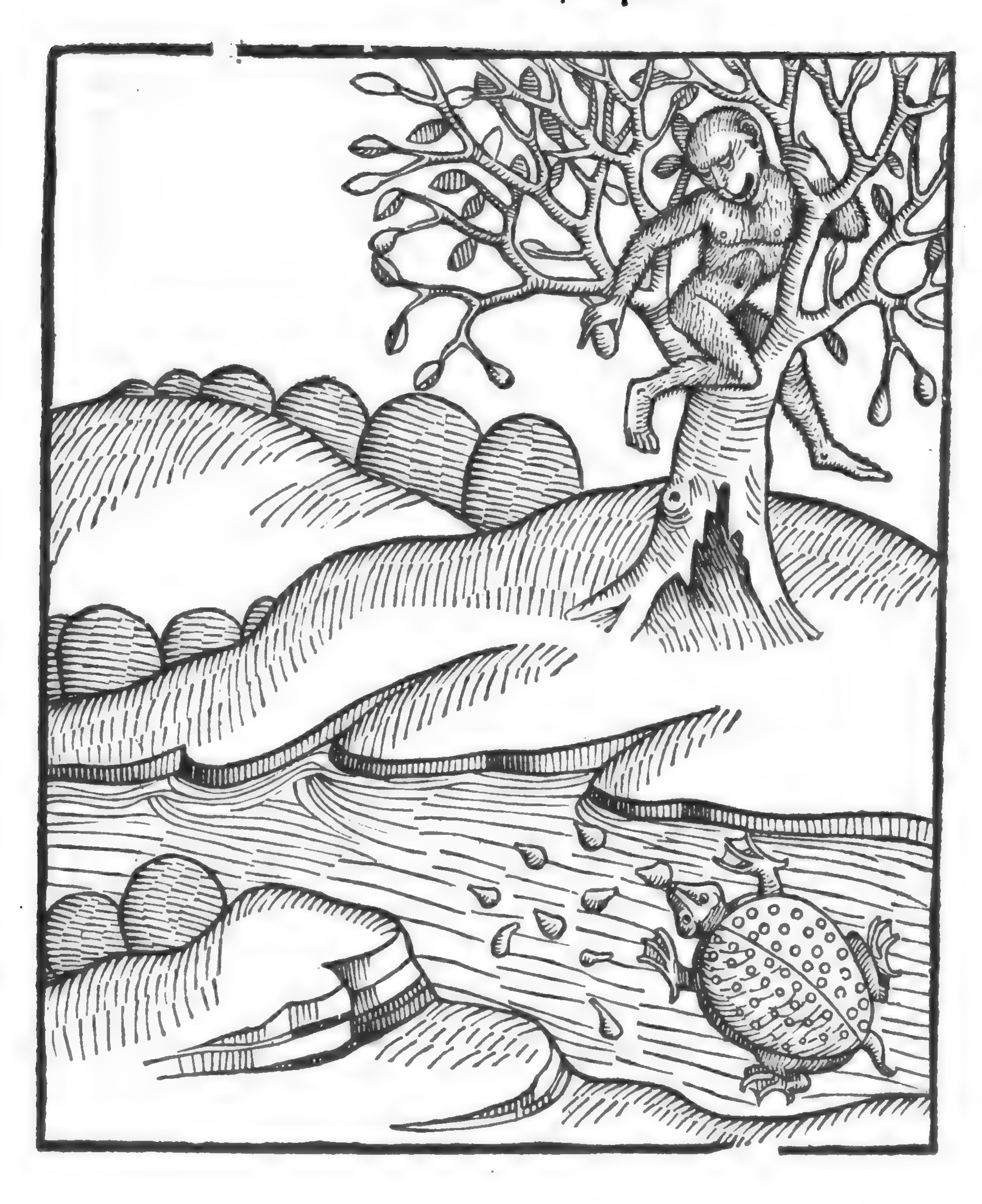
Ise fabel hab ich dir gesagt das du verstandest alles das ich bey den aren erlitten habe/das mir das nit we geton hat/so ich gedacht das es dir vnd vns allen zů gůt kumen solt als auch geschehen ist das wir dar durch vnser feind überwunden habē/sprach der künig eins ist das mich vnder allem wundert/wie du vnder ynen gedultig seyn mochtest so dir souil widerwertikait vnd schmach begegēt das du dz alles so gedulticlich leidē mochtest / sag kā dir nit etwan zorn in dein gemůt das sye an dir verstan möchtē/antwurt ð rapp herr künig ich hab ir hertz mit senfften worten vnd dēmůtiger zungen die ich yn erzaigt vnd lachendem mund / also gewaicht das sie zornig gemůt an mir nit erkennen mochten dañ man spricht wer vnder seinen feinden sey die er forchte/ dye sol er mit senffmůtigen worten vnd weißhait vnd mit erbietung an keren vnd sich hůten das er nit trůglichs wider sye spreche/ oder mit hoffart erscheinen/vñ herr künig wiß wañ ein künig einen frumen verstenlichen rat hat vnnd was er mit des ratt handelt ob es sich wol verzeucht so kumpt es doch zů gůtē end vnd wann er ainen bösen vngerechten rat hat/ob er wol weise vnd klůger red ist on die werck/ vnd ob dem künig bey dem zů weilen ein sach gerat/so würt sie doch letscht vmbfellig vñ ich bin me fro das du zů růen kumen bist dann vmb vnser aller erlösung/dann die zeyt deiner forcht vnd vnmůts halff an vns weder essen noch trinckē noch schlaffen von deiner betrůbnuß/dann man spricht das dem siechen der schlaff nit gerůwig sey biß er am genesen ist/oder der dem sein begird dem vom künig ein summe gelts verheissen ist biß er sie enpfacht /oder dem sein sorg der seinen feind fürcht biß er yn über windt vnd man spricht wem sein siechtag endet der gewindt růwe seines leibes vnd were ein schwere burden von seinen achseln leyt dem růen seine lenden vnd wer seinen feind über windet der gewindt rů seins hertzen /sprach der künig sag mir wie hielt sich der künig der aren in seinem regiment vnd in seinem rat / vnd vnder seinem folck/antwurt der rapp der künig der aren was ein thore

treg vnd hoffertig/es waren sein rete alle narren on der eine d'
mich hieß tödten/sprach der künig was hieltest du von dē der
dich hieß tödten das du yn also lobest/antwurt der rapp /herr
er was weiß vñ vernüfftig vñ betracht die sachē vō anfangs
was ir ende bringen möcht/vnd het seinen künig lieb vnd ver/
hielt ym nicht das zů fürchten was vñ verschweig im auch nit
was gůt was/vnd wann er sach das der künig etwas vnbilli
chs thůn wolt/so redt er was ym zů sinne was/vnnd erzaigte
dem künig den weg der gerechtikait/vnd offent im die warhait
vnd gab ym sollichē rat/als er seiner sele oder leib gethon hette
darzů hett er sunst vil gůter sitten/vnd weiß in ym die ich yetz
nit all erzelē kan/sprach der künig fürwar ich find dich ein mā
der werck/vnd die andern der wort on werck/nach dem sprach
sendebar zů dem künig dißles/sich was die rappen den arē ge/
than haben die krencker seind gewesen dann die aren/ nun ist
nach diser lere eym yeglichem seinen feindt zů fürchten vnd sol
sich ein yeglicher halten als die rappen vnd nymer seinē feindt
glauben oder getrauwen vnd ob er ym lieb erzaigt so ist es do
ch inn seinem hertzen nicht/aber wer ym selbs fründe vñ gün/
der meret/das kumpt ym zů nutz biß zů ende seiner weyle vnd
zů der zeyt seiner widerwertikait/vnd wer barmhertzikait mit
teylet in diser zeyt/die findet er hie vnd in der ewigen zeyt.

Hie endet sich das fünfft capitel von den rappen vnnd den aren/volgt hernach das sechst Capitel von dem affen vnd der schiltkroten vnd sagt von dem der eines zů fründe begert/vnd wann er yn findet das er yn nit zů behalten waiß /biß er yne verleuret



DEr künig dißles sprach zů sendebar seinē weisen/ich hab dein wort verstanden daz du mir gesagt hast wie sich ein man haltē vnd bewaren sol/wann ym etwas bege/gent von seinen feinden/nun sag mir ob besser vnd leichter sey gůts zů überkůmen oder so es überkůmen ist zů behalten/ant wurt Sendebar wiß herr das geringer vnd leichter seind dye ding zů gewinnen dann zů behalten/dann man findet die gů tes suchent vnd findent/vnd es darnach nit wissent zů behal/ten biß sie das wider verlierent dañ stand sie geschmecht in irē gemůt vnd in irem wesen gleich als die schiltkrot stůnd vor dē affen/sprach der künig wie was das/antwurt ym Sendebar man sagt do der künig der affen alt ward vnd sein stercke vnd macht gantz verlüre/do wart er von eym seinem diener vom künigreich verstossen/vnd des lands veriagt vñ nam er das künigreich/vnd der alt aff floch vnd kam an staden des mers da fandt er gar vil gůter frücht baum von feygen vnnd ander süsse dinge/do nam er sein wonunge vnnd staig auff den fey/gen baum vñ aß der frücht vnd ym empfiel ein feyg in dz was/ser/die ersach ein schiltkrot vnd nam dye zů irer speisen vnd dē affen gefiel der ton von dem wasser von dem fall der feygē/vñ warff der feygen vil darein ye eine nach der andern/die schilt krot nam sie vnd aß die vnd wüst nit das der aff ir die feygen warff/vnd do dye schiltkrot ir haübte für das wasser thett da sach sie den affen auff dem baum/vnd der aff sie in dem wasser vnd erschracken baid ab einander vnd nahneten sich zůsamen vnd yeglichs gefiel dem andern vnd erboten sie selbs zů einan der zů gesellen vnd verlobten sich vnd hetten furter iren wan/del bey einander/die schiltkrot belaib also lang bey irem gesel/len das sie vergaß heym zekůmen vnd gantz kein sorg nam für yren gemahel/oder das yn zů ir verlangt/vnnd do sein weyb sach das ir man nit wider kam/wart sie traurig vnd klagt ei/ner yrer gespilen.



Nd do ir gespile die klage vernam do sprach sie / du solt vmb kein sag an deinē man zweiueln oder trau/rig seyn dann mir ist gesagt/er sey bey dem stadē des mers in gesellschafft eins affen/ vnd essen vnd trinckē daselbs gůter speysen in freuden/das ist vrsach seins auß bleibens folg mir/hab als klein verlangen nach ym als er nach dir/ vnd so er dein vergessen hat das tů hin wider/dañ magst du den der dir yn also entzogen hat durch auff satz vnd heymlich vor dei/nem man vmb bringen das thů/sie sprach wie thůn ich dz al/so thů ym/isse vnd trinck lutzel vnd wandel fast an der sunnē vnd stelle dich an den windt vnd lufft vnd meid das wasser/ vnd wann dein man kumpt so will ich dir gůtē rat geben sye thet was ir gespile sie hieß vnd wart ir die haut so dürre/vnnd hart als ein rind von eym baum vnd gantz mager hie zwischē bedacht die schiltkrot heym zů seinē gesind des hauß /vñ kam heym vnd fandt sein weyb mager vnd dürr vñ gantz verkert yres leibs/vnd do er sie fragt was siechtagens sie hette sye sch/waig vnd erzaigte sich zorniger gesicht vnd geberd/vnd ir ge/spil antwurt vnd sprach/wiß das diser siechtage fast böß vnd sorgclich ist/doch wer ir zů helffen es ist aber dir vnmüglich/ antwurt die schiltkrot vnd sprach liebe sag mir mit was artz/ney ist ir zů helffen villeicht such ich sie zefinden /das gott vnd mein weyb wissen möchte ich ir mit meiner sele helffen dz ichs ir nit versagte/die gespile sprach wiß das diser siechtag nit ge artzneyet werden mag dañ mit einē hertzen eins affen dz sie das esse/vnd het sie das yetz so wurd sie bald gesundt/ do das dye schiltkrot hort do gedacht er/diß ist dir vnmüglich das du eins affen hertz über kumen mügest/du wöllest dann deinen lieben getrüwen gesellen betriegen vnd yn vmb sein leben bringen dz got nit wölle dise sünde auff mich zeladen vnd ist mir doch sch/were zůuermeiden das dauon mir mein weyb sterbe/dann eyn getrüwe biderb weyb mag mit gold noch mit silber nit verglei/chet werden/noch mit keiner schlacht sachen/dann sye ist eyn hilff des lebens des mannes in diser welt vnd yme seyn sele zů

behalten inn die ewigkait/vnd mir gezimpt sie von tode zů er/
lösen/vnd hůb sich auff zů gane zů dē affen vnd gedacht aber
in seinem gemůt wie wurd ich das übel thůn an meinen getrü
wen gůten gesellen durch meines weybs willen/vnd gieng al/
so in den gedencken biß zů dem affen/vnd do yn der aff sach do
freuwet er sich/vnd gieng ym entgegen/ vnd sprach was hat
dich bewegt so lang von mir zů sein vnd was ist des vrsach/
antwurt die schiltkrot/nicht dann die scham das ich dir noch
nye deiner gůttat hab mügen lonen vnd deiner miltikait vnd
edels gemůts widergeltung thůn/darumb hab ich mich gesch/
empt wider zů dir zekůmen/darzů antwurt der aff du solt di/
ch darūb vor mir nit schemen auch dz gegē mir nit meldē/ dañ
ich begere des nit allein begere ich deiner gesellschafft zů ergetz/
unge meines hertzen zů dir zů haben/vnd bin benügig das ich
damit meiner betrübnussen vnd widerwertikait vergessen mü
ge die mir zů gefallē seind von dem tag das ich verstossen wor/
den bin von meinem reichtumb meinen kinden vnd freunden/
antwurt die schiltkrot vñ sprach noch ist billich das ein fründ
vnd geselle dem andern wider geltung gůtes willens erzayge
vnd das mag aller bast gesein durch den freundt vnd gesellen
nun bist noch nye in meinem hauß noch wonung gewesen das
ich dir mein weib kind vnd freunde hab mügen zaigen damit
ein gesell dem andern die aller maist freuntschafft erzaigē mag
das dir von mir noch nie erzaigt vnd billich von mir einer sch
ande zeschetzen ist/antwurt der aff es sol nyemant von seinem
fründ me begerē dañ das er ym sein hertz vnd sein trüw offen
vñ yn lieb hab als sich selbs dann das ander alles ist ein üppi
kait/die pferd ochsen vñ camele seind zesamē gebundē wañ sie
ir speiß essen/sprach die schiltkrot du sagst war dañ es sol nye/
mant von seinē freund me begerē dann seiner früntschafft vnd
yme glauben halten/vnd das nit vmb gabe oder nutze den er
von ym habe/dann wer zůuil von seinem fründ oder gesellen
begeret zů haben/dem geschicht als dem kalbe das seyn můter
zů hart saugen will so schlecht es die ků zům letstē mit eim fůß

das es zů der erden fellet/darumb sol ich dich suchen vnnd dir widergelten nach meinem vermügen/vnd nach deinen werckē die mir von dir erzaigt seind/vñ darumb will ich das du mit mir zů meinem hauß kůmest/dañ das ist an einer stat vol gů/ter baum vnd frucht/vnd ich will das du mir auff meinē ru/cken sitzest/so will ich dich biß zů meiner wonung tragen/vñ do der aff hort von den gůten früchten vnd baumen/da über kam yn sein lust vnd auch die gůt gesellschafft das er der schilt kroten auff seinē rucken saß der trůg yn durch ein wasser/vnd do er mitten in dz wasser kam da gedacht er an das groß mort das er an dem affen begeen wolt/vnd betrachte soltu an deinē gesellen die vntrüw thůn vmb deins weibs willen so doch lutz el trüwen in weiben ist durch ir vnbestentliche liebe/dañ man sagt das golt werd bewert in dem feur/die menschen bey iren gescheffte/die thier bey schweren burden/aber ein weyb mag bey nicht bewert oder erkennt werden das ir zů getrauwen sey vnd in sollichem gedencken stůnd er still vñ schwam nit furter

Das·vj·Capitel·



Und do der aff sach das sein gesell also stille stont vnd nit fürhin schwam gedacht er die schiltkrot hett vil/ leicht args in seinem sinne oder gedanck wider dich wer waiß ob das hertz meines gesellen in argem sich gegen mir verkert habe vnd mich villeicht im willen hat zů schedigē dañ inn der welt ist nicht beweglichers zů anderung dañ das hertz vñ es sprechē die weisen wañ sich dz hertz eins getrüwē gesellē vatters můter oder weibs verkert/das mag nit verhalten/sun der das můß durch geberde weyse oder wort geoffenbart wer den/vnd sprach zů seinem gesellen/freindt warumb schwim/ mest du nit/ist ichts das du inn deinen gedēcken fürchtest/die schiltkrot antwurt vnd sprach/ich bin beschwert dz ich dir nit solliche ere erbieten kan in meinem hause als sich geburt als bil lich were kräckhait halb meines weibes/der aff sprach zů yme wisse deine widermůt vnd leit mag an deinem weibe an ir ge/ sunthait nichtz zů legen dir auch nit nütz sein/darumb verlaß das vnd such artzney deiner frauwen zů gesunthait/antwurt die schiltkrot ich hab vil artzney vnd find nit das ich ir gehelf/ fen mag ich hett dann ein hertz eins affen ir zů speyß/do das d' aff vernam da gedacht er in seinem hertzen/verflůcht sey der glust wie grossen kümer bringt der den leutē/noch verflůchter sey der aptecker der sie das tranck gelert hat yetzt hat mich auch mein grosser lust in disen strick bracht do ich kein flucht haben mag/wee dem der durch gescheidikait vnd emsigkait verfüret würt/werlich ein gerechte red ist der da sprach wer sich laßt ge nügen des dz ym gebē ist vñ nit futter sucht d' lebt sicher vnd vnbeschedigt/aber die menschen d' geitikait vnd dye irem lust nochuolgen/die bringent ir tag in widerwertikait vnd betrüb ten außgang/nun merck dise artzney hat mich auff disen weg bracht vñ mir ist zůbedenckē kurtzē rat zenemē wie ich entgan müg dē strick d' mir geleit ist dz nit mein tod d' schiltkrotē leben werd vnd sprach zů seinē gesellē/eya warūb hastu mir diß nit gesagt da wir auff dē land waren so wer ich vor war heim gā/ gē vñ het myn hertz genūmē vñ dz deiner frawē bracht dañ die

weisen sagen das man dreyen nicht versagen sol dem ainsidel durch sein heyliges leben/dem künig durch sein gewalt vnd dē frauwen/dañ sie seind allein dz leben der mañ/sprach die schiltkrot wo ist dein hertz sprach ď aff in meinē hauß han ich es gelassen/sprach die schiltkrot warumb hastu dz geton/antwurt der aff es ist vnser gewonheit/wann wir affen zůgast auß gan wöllē so lassen wir vnser hertz da heym/dañ es ist von naturē hessig vñ vnuertreglich vmb das wir vnser fründe dahin wir geladen werdē niemans erzürnen vñ allen zorn vō vns auß schlahen vnd verlassen mügen nemen wir das nit mit vns /aber wilt du so laß vns wider keren so will ich das nemen vñ dir es geben deinē weib zebringen vñ zegeben/vnd do die schiltkrot das hort wart er fast fro vnd sprach zů dem affen/yetz thůstu mir ein grosse früntschafft vñ kerte wider eylend biß sie an des meres staten kümen/bald sprāg ď aff von dē rucken der schiltkroten auff das land vnd eylet zů seinē baum der früchten vñ stayg darauff vñ ließ den schiltkrotē auff der erden/vnd do er darauff lang verharret da rüfft im die schiltkrot vñ sprach/gesell küm herab vnd bring dein hertz das wir gangen/da antwurt ď aff ich merck das du mich geacht hast vor den esel/von dem der fuchs sagt der weder hertz noch orē hat/die schiltkrot sprach wie was das antwurt der aff· Es ist gewesen an einem end ein leo dem wůchs ein postem der wart dauō gantz verzert das yn alle sein krafft verlassen hett vnd gantz nit mer macht het sein narung zů eriagen/nun hett er bey ym zů diener einen fuchs der gelebt des überigen das dem lewen von eriagter speise über wart/darumb was diser siechtage des leowen dem fuchs widerwertig/vnd auff ein zeyt do sprach er zů seinem herren/o herre aller thiere herr warumb sich ich dich also siech vñ so gantz verzert deines leibes/antwurt der lewe diß alles ist allein vrsach meines geschweres das ich zů grossem siechtagen in meinē leib trag/vñ damit der widermůt daz ich mir selbs wol zů helffen wüst vnd das durch kranckhait halb nit geton mag dañ wañ ich die orē vñ das hertz des esels het vñ meinē leib in

fliessendē wasser wol erwüsch vñ darnach das esse / so wurde mein siechtag mich verlassen / antwurt der fuchs dz ist mir leicht zůuolbringen dañ einē brunnen waiß ich nahe bey vns da hin kūpt zů zeitē ein wollen weber zů weschē sein tůch dz er auff seinem esel dahin füret den mag ich zů dir bringē nym vō yme was du wilt / der leo sprach magstu dz geton so magst du bey mir groß gnad erwerben / der fuchs was fleissig vñ eylet zů dē brunnē vñ fandt da dē weber sein tůch weschen / vñ dē esel nebē ym auff ð waid in dē holtz vmb gan zů dē sprach er wie find ich dich hie so mager vñ bresthafft vñ gebrochen auff deinē rucken antwurt ð esel / diß alles ist von boßhait meines maisters der kestiget mich vñ erhungert mich rechts hungers / vñ darzů legt er auff meinē ruckē so schwer burdē die mir mein haut auff reissen / sprach ð fuchs warumb bleibst du in sollichē hūger vñ arbeit bey ym / antwurt der esel wa sol ich hin gane / dann wo mich die leut ergreiffen so nemē sie mich vñ über ladē mich mit schweren burdē / sprach ð fuchs wilt mit mir gan da du findest faiste waid vñ wasser mit gůtē kreutern / vñ do dich weð rint noch thier irren dañ allein ander esel vñ do kein fraißlich thier ist / vñ do ð esel das hort da het er darab groß gefallen vñ sprach zů dem fuchs ob ich nit der gůten waid vnd wunne zů liebe dahin gieng so benügt mich doch von hertzen deiner gůter gesellschafft bey der mir fur alle kürtzweile leicht were zů sein die tag meins lebens / vnd gieng also mit ym / vnd do er yn zů dē lewen bracht / da wolt yn der leo angefallen haben da vermocht er des nit / dann in ym was kein macht noch krafft vñ also kam der esel vngeschediget von dem lewen / vnd do der leo den esel also vngeletzet hin gan ließ / do sprach der fuchs / herr ð künig warumb hast du den esel von dir gelassen vnd bey dem höchsten schwůr hastu den esel mit willen vō dir gelassen / so hast du mir groß kestigung vnd hunger meines leibs zůgesagt / ist aber das geschehen von onmacht deines leibs / so wee vns das nit mer krafft vnsers vermügens in vns ist / so wer vns sterbē nützer dann leben.

Das·v·Capitel



Der leo gedacht soltu sprechen du habest yn von on/
macht vnd blöde deines leibes gelassen/ so würt der
fuchß mercken das du gantz kein nütz bist/ vnd dar/
auff von dir weichen/ sagst du das sollichs mit mütwillen ge/
ton hab so hat er dich für einen toren vñ das du ym seinen teyl
seiner speyß verginnest vnd wurt dir aber zů bösem end vnd
sprach magst du den esel wider bringen so will ich dir offenba
ren warumb ich das geton hab/ da antwurt der fuchs yetzt ist
er meiner getrügknuß ynnen worden/ vnd hat er oren zů hören
oder ein hertz / so ist er billich gewitziget das ich yn nit mer be/
triegen mag/ dester minder nit will ich gan vnd ym vrsach er
zelen die yn hye zů bewegen mügen vnd gieng zů dem brunnē
vnd wartet da aber des esels biß sein maister dahin kam vnd
sein tůch abelud/ vnd do der esel zů waide gieng da ließ sich d
fuchs sehen vnd do yn der esel vō ferrens sach do sprach er pfü
dich was woltest du aber mit mir beginnen / antwurt der fu/
chs nicht will ich mit dir beginnen dann alles güte / es ist war
ich het dich zů andern eseln gefürt/ von den ich dir gesagt hett
vnd du hast gesehen was sie dir gethon haben / sunder durch
groß liebe vnd gefallen die sie von dir gewunnen hettē sie groß
freude vnd gefallen von deiner bey wonung/ aber du erschre/
ckt vñ zweiueltest ich het dir das zů argem geton/ aber fürwar
hettest du ein klein zeyt beharret du hettest ere gesehen dir zů ge
schehen/ vnd ein sollich wesen von deinem geschlecht den eseln
das du vor nye gesehen hast/ vñ nach dem der esel vor all sein
tag nye keinen lewen gesehen het/ auch nit gewißt was es was
gieng er zům andern mal mit dem fuchs/ dann er begert zesein
bey seins gleichen den eseln von den er ym gesagt hett/ vnd do
er aber zů dem lewen kam/ da ergreiff yn der lewe vñ zart ym
sein seiten auff/ vnd sprach zů dem fuchs bewar vnd behüt yn
biß ich gen wasser gang vnd mich gewasch vnd das ich darna
ch sein hertz vnd oren fresse zů meiner gesunthait



Nd so der lewe gat vnd sich in dem wasser weschet nach rat seines artzet die weyl isset der fuchs die oren vnd das hertz des esels/vnd do der leo wider kame sprach er zů dem fuchs wo seind die oren vnd das hertz des esels antwurt der fuchs leo du soltest billich wissen het diser esel oren gehabt er het mügen hóren vnd ein hertz so hett er mügen ver/stan/vnd wañ das also wer gewest so wer er nit wider zů dir kūmen do er erstmals von dir entrunnen was. Dise fabel hab ich dir fürgesagt das du wissest das ich nit thůn will als ð esel sprach der aff zů der schiltkrotē du woltest mich veruntrüt han mit deinen auff setzen/so bin ich durch mein anschleg vnd ver/nunfft entrunnen/dann man spricht was der narre durch sein torhait verhónet das würdt durch dye weißhait wider bracht antwurt die schiltkrot du bist gerecht in deiner red vnd ich lob das ein weiser sein wort mynret vñ sein werck meret/vñ wañ er sich übersicht in torhait/so waiß er das inn seiner weißhayt zů bůssen als ein künstreicher ringer/wann der zů der erden ge worffen würt der waiß sich darnach vor des gleichen zů bewa ren/hór auff sprach dißles der künig zů seinem weisen/ich hab verstanden bey der fabeln wellicher ym selbs ein gůts oder nü/tzs ding überkumpt das der fleiß haben sol/sollichs durch sch/nóde vrsach nit zůuerlieren/dañ einem mann würt nit alweg stat geben nach verlust bessers oder gůts zů überkūmen

Hie endet sich das sechst Capitel vō dem affen vnd ð schilt kroten/vnd fahet an das Sibent capitel von dem ainsidel vñ der behende ist inn seinen sachen vnd das ende nit betraht was schadens er dauon empfahen ist.

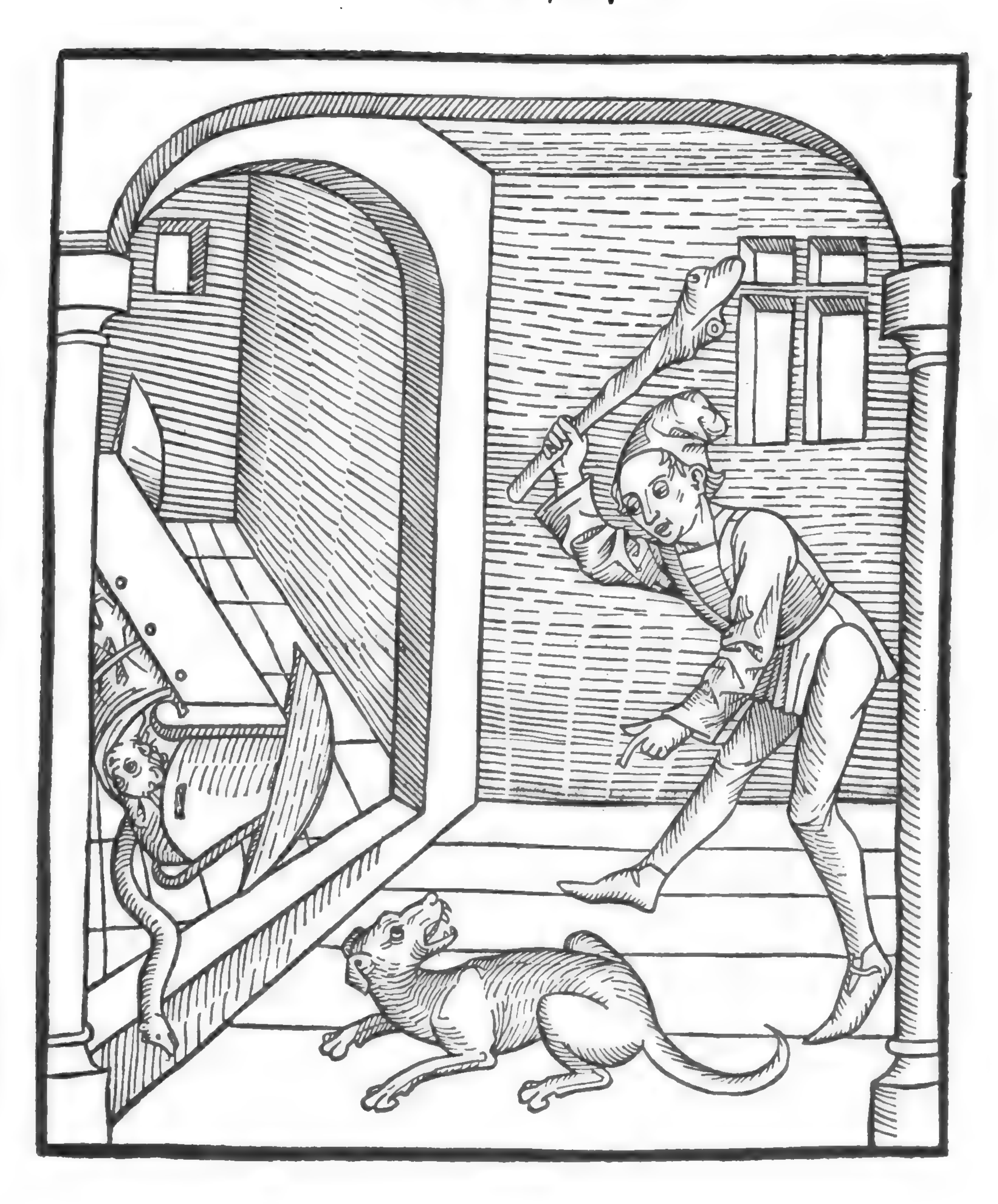


DEr künig dißles sprach zů Sendebar sey
nem weisen / ich hab acht genūmen deiner
wort das ein mensch bey weylen ein ding
daran im gelegen ist verleuret / nit das er
verlorē sein můß oder verloren sein wölle
allein dz ď besitzer sollichs seiner vnweiß/
hait halb nit behalten kan / nun sage mir
auff das do einer in seinen sachen eylend ist vnd darinn künff/
tigs nit betrachten kan / antwurt Sendebar wellicher sein sa/
chen eylends follenbringt vnd künfftigs nit betracht in seynen
sachen / dem folgt rüw nach / vñ das ende seiner sach würt als
des kauffmans mit dem hundt den er tod schlůge on sein schult
sprach der künig wie was das / antwurt sendebar / man saget
es sey gewest in einer stat fast ein erber man der got sere dienet
vnd der het ein weib die was vnfruchtbar vnd baten got vmb
ein frucht irs leibs / in nach volgenden tagen empfieng die fra/
we des was der man fro / vnd sprach zů seiner frawen / freuwe
dich wann du wirst einen sun geberen der würt ein widerbrin
gung vnsers gemůts vnd ergetzunge vnser hertzen / dē will ich
mit gůter regierung vnd maisterschafft ziehen zů gůten geber
den vnd wercken vnd das er eins gůten lůmunds werd / vnnd
das vnser nam vnd geschlecht an ym gegrosset werden sol / vñ
damit einen erlichen samen vnd gedechtnuß nach mir laß / ant
wurt das weib du solt nit redē dz du nit waist / du waist nit ob
ich gebere oder nit / vñ geber ich ob dz ein knab oder tochter ist
vñ ist es ein knab ob er lebētig bleibt / vñ bleibt er lebē was ver
nüfft im got verleih oď was wesens·darūb verlaß dyn vnnütz
gedenckē vñ hoff zů got vñ wardt was er vns beschere dañ ein
weyser man sol nit reden von dē dz er nit waiß / oder die werck
gotes vrteylē / dañ allein ď will gots würt erfüllet / vñ wer sol
lich ding mit seinē gedenckē oď dē will / dem geschicht als dē mañ
auff den das faß mit hönig geschüt wart / sprach der mañ wie
was das antwurt die frauw / mā sagt es wonet eins mals ein
brůder der drittē regel / der got fast dienet bey eins künigs hoff

den versach der künig alle tag zů auff enthalt seins lebens / ein kuchen speyß vnd ein fleschlein mit honig / diser aß alle tag die speiß vor der kuchen vnd den honig behielt er in ein irdin feß/ lein das hieng ob seiner bedtstat so lang biß es voll wart / nun kam bald ein grosse teure in den hönig / vnd eins morgens früe lag er in seinem bedt vnd sach das honig in dem feßlein ob sei/ nem haubt hangē / da fiel ym in sein gedanckē die teury des hö nigs vnd fieng an mit ym selbs zů reden / wann diß feßlin gātz voll hönigs wirt so verkauff ich das vmb fünff guldin darūb kauff ich mir zehen gůter schaffe vnnd die machen alle des iars lember / vnd dann werden eins iars zweintzig vnd die vn̄ das von yn kūmen mag in zehen iaren werdent tausent / dan̄ kauff ich vmb fier schaff ein kü / vnd kauff da bey ochsen vn̄ ertrich vnd die meren sich mit iren früchten vnnd da nyme ich dann die frucht zů arbait der ecker / von den andern küen vnd schaf fen nym ich milch vnd woll ee das andere fünff iare fürkūmen so wirt es sich also meren das ich ein groß hab vnd reichtumb über kūmen wird / dann will ich mir selbs knecht vnd kellerin kauffen vnd hohe vnnd hübsthe bauwe thon / vnd darnach so nym ich mir ein hübsch weyb von einem edeln geschlecht / vnd die beschlaff ich mit kurtzweilliger lieb / vnd so empfecht sie vn̄ gebiert mir einen schönen gluckseligen sone vnd gotforchtigen vnd der würdt wachsen inn lere vnd kunsten vnd in weißhait durch den laß ich mir einen gůten lümundt nach meinem tode aber wirt er nit gefolgig sein vnd meiner straffe nit achten / so wolt ich yn mit meinem stecken über seinen rucken on erbermd gar hart schlahen / vnnd nam seinen stecken damit man pflag das bedt zů machen ym selbs zů zaigen wye freuelich er seinen sune schlahen wolt / vn̄ schlůg das irdin faß das ob seinē haub te hieng zů stucken das im das honig vnder sein antzlit vnd in das bedt troff / vnd wart yme von allen seinen gedencken nit / dann das er sein antzlit vnd bedt weschen müst

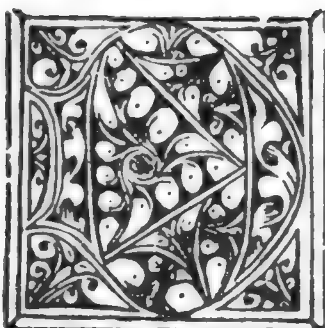


Vn hab ich dir dise fabel gesagt dz du von dē dz du nit waist nit reden noch weissagē solt/ dañ man spricht du solt dich des mornigen tags nit geuden/ dann du waist nit was dir heut zů fallen mag/ vnd do diß der man hort da schwaig er/ vnd nach ordnung der zeyt gebar die frauwe einen lustlichen sun des wurden sye baide gefreuwet/ vnd do sie vom kintbedt gieng sprach die frauwe zů yrem mañ/ hie bleib vnd wart des kinds biß ich mich in die kirch antwurt vñ reynigung nach frawen ordnung empfahe/ vnd do der vatter also bey dem kind einig saß vnd das weib yetz hinweg was da kam des künigs bott nach dem mann/ nun het er in seinē hauß einen hundt der ym fast lieb was der sach ein schlangen auß einem loch zů dem kind kriechen das er es beschedigen wolte den begraiff er mit seinen zenen vnd zerraiß den zů stucken dz yme sein mundt dauon schwaissig wart/ vnd do der man wider in sein hauß kam do gieng ym der hundt engegen/ vnd do er ym seinen mund schwaissig sach /do gedacht er das ym sein kindt von ym gefressen wer vñ schlůg den hundt das er starb vnbetrachter sach



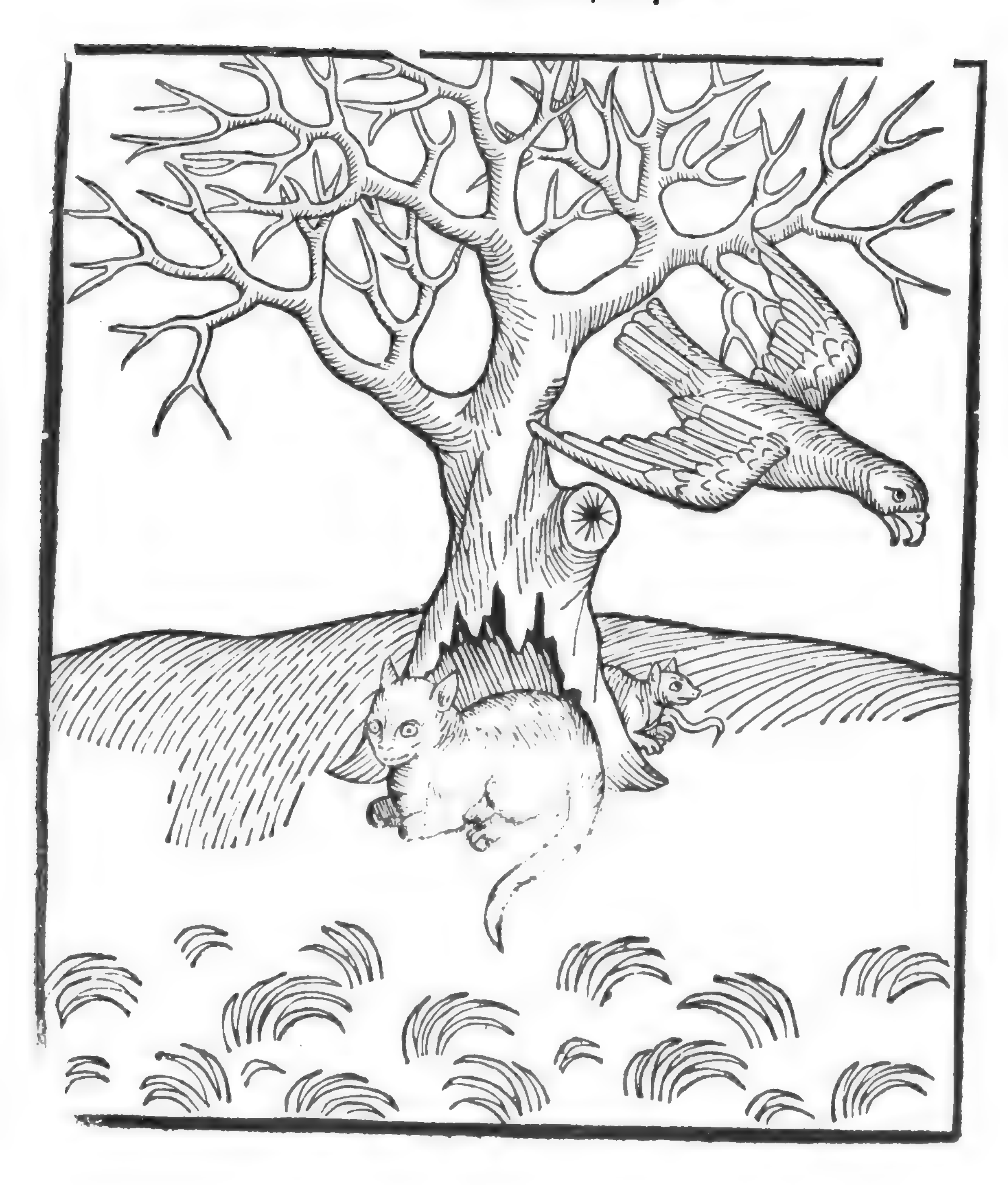
Arnach gieng er in das hauß/vnd do er das kind le bentig fant vnd die schlangen bey im tod/da merckt er das der hundt die schlangen getödt het/ vn̄ wart des laidig vnd sprach/ey das das kindt ye geboren wart dz ich meinen getrüwen hundt zů tod geschlagē hab/vnd do dz weib heym kam sach sie die schlangen vnd den hundt tod/vnd spra ch das ist ein frucht die einem yeglichem dauon kumpt der sein fürnemen eylende vnd vnbetracht thůt/vnnd ym folgt billich rüwe vnd trauren nach/darnach sprach sendebar zů seinē kü/ nig die menschen die mit vernunfft vnd vor betrachtung ir sa/ ch solbringen vnd volfüren die in glückselig ende da hin dz der wütend vnd eylende nit mit streyten bringen mage/darumbe sol ein vernünfftiger sein sach betrachtē vn̄ frümclich handeln damit er die tzů gůtem gelobten ende bringen müge

Hie endet das sibend capitel von dem ainsidel/vnd hebet hienach an das acht Capitel von der mauß vnnd dem mauß/ hundt vnd ist von dem den einer sucht zů seinen feinden in nö/ ten



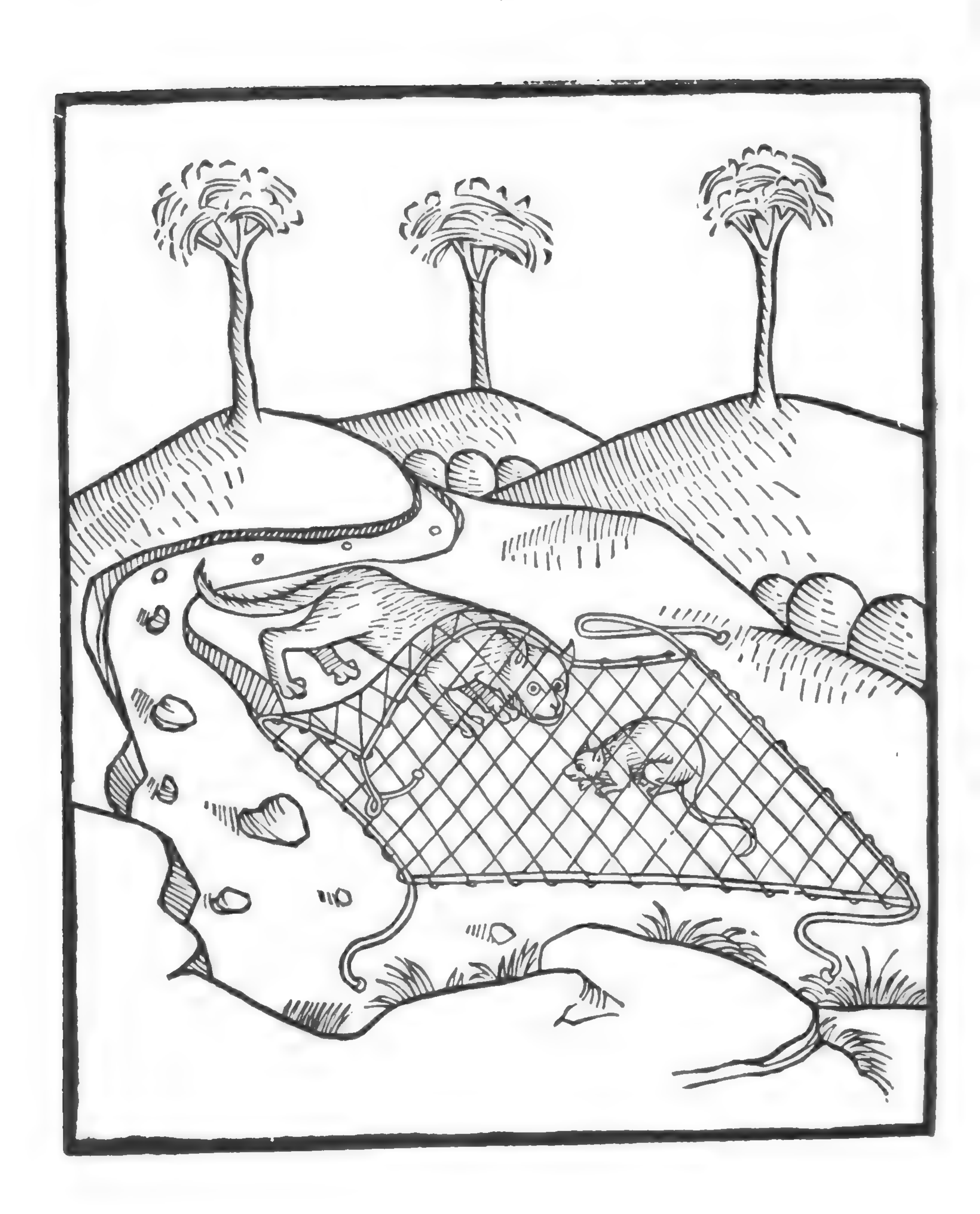
Er künig sprach zů seinē maister ich han verstanden deine wort von dem der sein werck nit fürsichticlichen handelt vñ was ym zů letst dauon kūmet/nun sag mir vō einem krancken wañ der zwischen die hende seiner feinde kumpt/durch was geschei dikait ym gebüre von ym zů kūmen/antwurt sendebar wann ein man zwischen die hende seiner feinde kumpt/so geburt ym auff satz zů suchen/vnd sich bey weylen mit dem einen zů sunen/vnd sich mit dem in geselschafft zůuerheissen/damit er sich von dem andern erlösen müg/dañ glych als zů allen zeyten ein fründt vmb vrsache des andern feinde würdt/also mag zů allen zeyten ein fründ vmb vrsach des andern fründt werden/dann wann ein man siecht das ym seyne feind zů statten seins lebēs oder wesens sein mag/so gebürt ym wol den zů fründe zů suchen/deßgleichen wann er sicht seynen fründ mit vntrüwen mainen/so geburt ym wol den zů lassen dañ wer sich mit seinem feind geburlicher zeyt versünen kan/ vñ seinē fründ wañ er den eynest in vntrüw finden lasset/der mag sich vil schadēs erwerē/als eins mals theten die mauß vñ der maußhundt die sich selbs durch ir baider versünunge vom tod erlößten/sprach ð künig wie was das antwurt ð maister/ es was ein grosser baum bey dem stattē des mers in einer grossen weyten bey dē wonten vil thier vnd auff des baumes esten warent vil won ūgen ð fogel/vnden in dē baum was ein loch darinn wonet ein maußhundt der hieß peridon da bey was ein schram dariñ wonet ein mauß die hieß ronn vñ nach dē dabey zů manigē malē waideleut kamē zů iagē/begab sich auff einen tag das die ieger die netz auff spienen vñ der maußhundt darein fiel/vñ so die mauß auß ir schram gat ir speyß zů suchē/so sicht sie den maußhundt in dem netz gefangen vnnd freuet sich irs vngeüelß vnd wißt nit was ir nahet/vnd so sie hinder sich sicht/da erblickte sie ein hundt der ir begert/vnd so sie ubersich sach/so ersicht sye eynen aren auff dem ast des baumes der ir

die gesicht gabe/do gedacht die mauß lauffest du hindersich so fahet dich der hundt gast du für dich so nympt dich der are flü hest du die baid so müst du zů dem maußhundt/so bist du erst in deines rechten feinds hand/vnd do sie sach das sie mit yren feinden vmbgeben was/do sprach sie in irem hertzen vō disen engsten mag mich nyemant erledigen dañ vernunfft vñ gesch eidikait/nun sol mein hertz nit erschrecken von dem das mir be trůbnuß bringen mocht/dann einē weisen kecken mañ sol sein vernunfft vnd fürsichtikait nit entgan in widerwertikait/dañ fürsichtikait der weisen ist das sie in der zeit der zů felle ledigen mag mere dañ in stercke oder reichtumb/dann ein weyser mā sol nit erschrecken in dingen die er thůn will



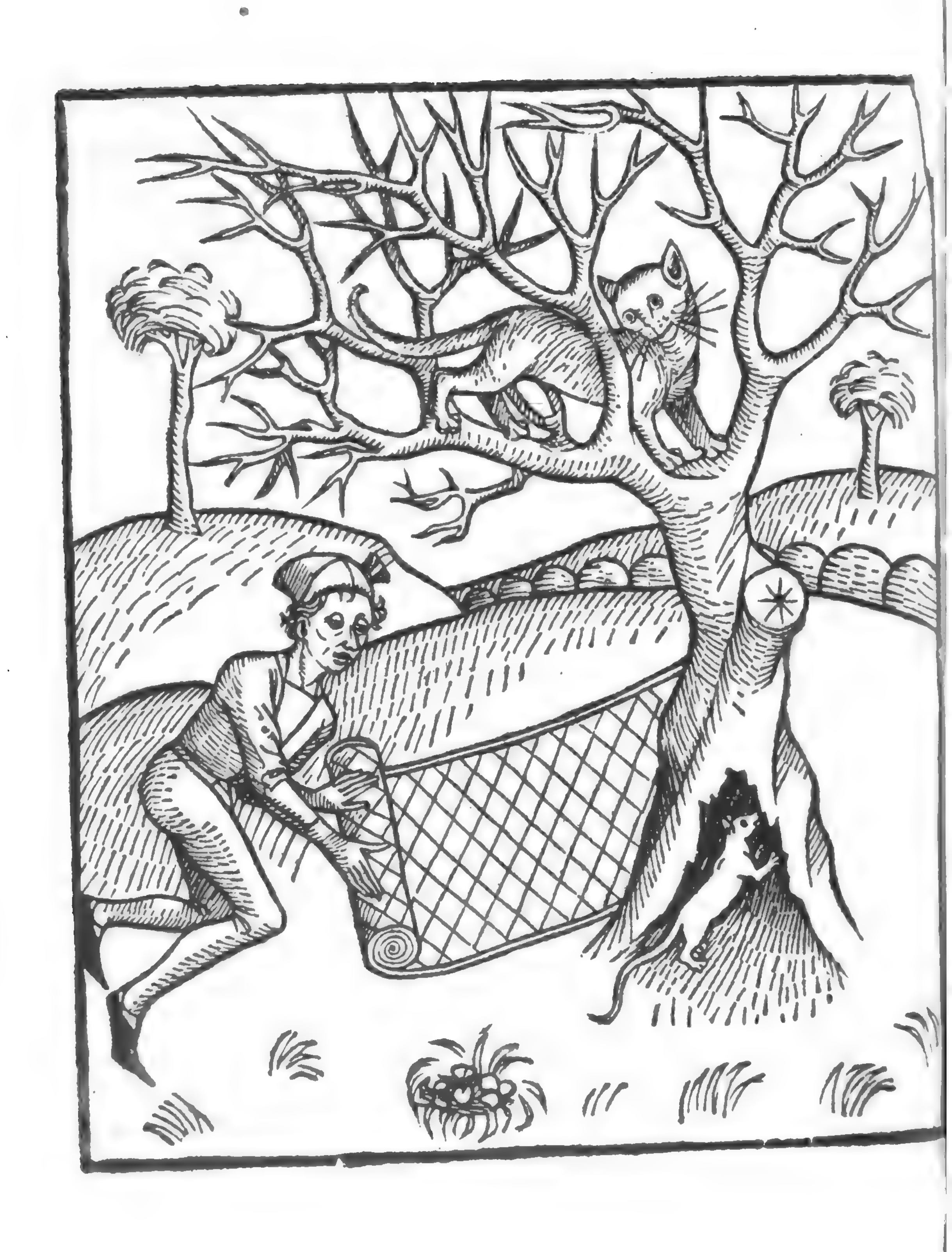
Je mauß sprach mir ist notturfft mich zů behůtē zů der hand hindersich lůgen vnd fürsich zů gedencken vnd über sich zů schauwen wie ich mich bewaren müge/vnd merck mir nit bessers zů sein/dann ich thů mich bey disen maußhundt vnd such fride zů yme/dann ich sich das yme hilff so wol als mir notturfft ist/seins vngefelß vnd sorg des todes zů erledigen darinn nyemant so bald togentlichē sein mag als ich/villeicht so er hören würt mein getreüw war vnd auffrechte wort die ich ym zů sprechē will/er würt villeicht mir gelauben vñ frid zů mir suchen/angesehen das er dar durch geledigt werden mag/vnd damit mag ich durch yn auch gefristet werden vnd gieng zů dem mauß hundt vnd sprach/wie erscheinst du hie/er antwurt du sichst mich in der not/die mauß sprach zů yme ich liegen dir nit will auch nit trieglichs mit dir reden besunder in gantzer warhait/dann ich han lang begeret den tag zů leben dich in sollicher not zů sehen/vnd ist mir doch sorgfeltikait zů gefallen die mir sollichē freud deiner widerwertikait hin genūmen hat/nun mag dich nyemant als wol davō geledigen als ich/darumb höre als ich dir sage/es ist nit verborgē der hundt vnd der are hassent mich vnd auch dich/nun bin ich klein vnd schnöde gang ich hinder mich zů meinē loch so wurd ich dem hunde/gang ich fürsich so nimpt mich der fogel/fleuhe ich dann zů dir so issest du mich woltest du aber mich des lebens trösten so möcht ich dich ledigen das ich auch tůn wolt/vñ dir dein netz zernagē/nun glaub mir meinen worten dann wer nyemans getrauwet dem getrauwet auch nyemans der ist auch nit weiße/darumb nym von mir gesellschafft vnd gib mir deine trüwe das ich inn dich auch gelauben setzen müge/vnd als ich dich lebentig begere das ich lebende beleib/also solt du mein leben begeren das du lebendig beleibest/vnd gleycher weise als vom mere nyemands geledigt werden mag dañ durch schiffe vnd durch schiff nit dann durch dye menschen die das also regieren vnd fürkummen/also müzen wir auch durch vnser gesellschafft erlößt werdē vō diser not/vñ do d' mauß

hundt hort die wort der meuß do erkannt er ir trüwe vnd was des fro/vnd sprach zů ir du hast wol geredt vnd gerecht seind deine wort/nun volbring das da durch frid zwischen vns gekrefftigt werd/dann ich will dir den glauben halten dē du mir erzaigest/sprach die mauß gib mir dein trüw das ich mich zů dir müg stellen/dann wann das der hundt vnd der fogel sehē das ich sicher bey dir müg wandeln/so werden sie ire hoffnung gegen mir mich zů fahen abstellen vnd mir mein leben sichern vnd wann ich sich das sie hin weg seind das ich auch on forcht bey dir sein mag/so will ich dein band zernagen/also gab er d̄ mauß sein trüw darauff gieng sie zů im/ vnd do sie der hundt vnd die fógel sahen das die mauß mit dem maußhundt gesellschafft vnd wonung hett/da machten sie sich von dannen/da mit zernůge die mauß das netze vnd den maußhundt als einen gefangen bedeucht/das die mauß langsam wer mit yrē nagen vñ sprach gesell wie arbaitest du so gemach zů meiner ledigūg dann so eylend du begert hast zů deiner ledigunge deiner sorgfeltikait/so eylende soltu auch mich erledigen/dann gedechtest du nach dem haß vnsers geschlechts vñ der zwischē dir vñ mir gewesen ist des gezemet sich nit nach deinen worten/dañ fürter sol diser haß kein stat in deinem hertzen wider mich haben dañ die gerechten vnd frůmen behalten nit affter haß zů gedencken verdrieß od̄ schaden/sunder durch ein eynige richtūg lassent sie haß vnd schaden/dann wer vndanckbar ist der gůttat der verdienet billich schaden·



Das·viij·Capitel·

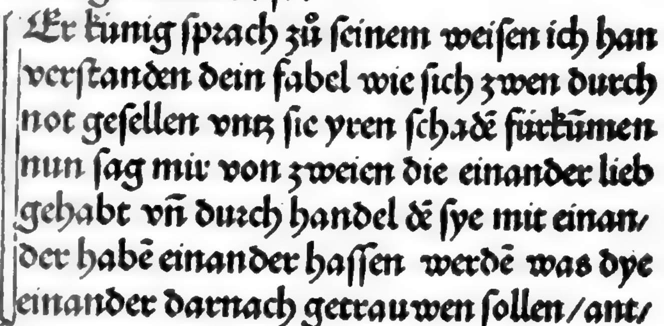
Arzů antwurt im die mauß/nym war es seind zwei erley gesellen der ein ist getruw in seiner lieb/ der an der des lieb ist mit auff satz vñ geuere des red ist süß vnd ein falsch hertz/vnd ist doch bey weylen der yeglicher tzů haben vnd den zů brauchen zů seinem werde/aber der getrüw gesell sol sein leben wagen durch hilff seins getrüwen gesellen/ doch sol nyemant seinen gesellen ob der vngetreü ist verlassen/ aber sich vor seinen tücken bewaren/dann wer da sucht fride mit seinem feind vnd ym getrauet vnd sich nit bewaret/dē ist gleich als dem der seinem glust volget vnd isset bain für flaisch vnd mag doch die sein mage nit verdeuwen vnd würt ym zů vngůt das ich sol yetzt bedencken das gůt das ich von dir habe vnd dir deins willen widerfaren nach deinem gefallen vnd mich dabey vor dir bewaren das mir nit vngůt wider fare/vnd mich mein gezwüngenlich gesellschafft mich arges zů erweren nit vrsach sey grossers schadens/dann alle ding seind zů ir zeyt zů geschehen/dann was zů seiner zeyt nit geschicht das hat nit wurtzel bringt auch nit frucht/darumb will ich dein netz fürsi chticlichen nagen/doch das einteyl gantz bleib/darinn du ver hefft vñ doch nit gātz ledig dz du mir nit gantz schedlich seyest vñ will dir doch das zů d̄ zeyt ab beissen so ich waiß dz du mir nit schaden magst so du ledig bist/zwüschen diser rede kam der ieger/vnd do den von ferren der maußhundt sach do erschrack er sere von forcht sein lebē zůuerlierē/do sprach die mauß nun ist zeyt das ich dir das netz gantz ab beiß/vnnd ee der ieger zů dem hage kam do was der strick zerbissen/also das der mauß/ hundt ledig was vnd auff einen baum geflohen vnd die mauß in ir löchlein kūmen was/do das der ieger sach do nam er das zerrissen netz vnd gieng betrůbt in sein hauß·



Arnach gieng die mauß auß ir hülen vnnd sach den maußhundt d sprach zů ir/fründt wie so wilt du nit zů mir kůmen so du mir doch so grosse tugent erzai/get hast/es gezimpt sich das du essest der frucht deyner verdienung/darumb kům zů mir vnd fürcht dir gantz nit/dann du hast mich vor dem tod bewaret/darumb solt du von mir vñ meinem geschlecht des widergelt nemen vnd alles das mein sol dein sein/vñ der maußhundt schwůr ym bey dē der ewigclich lebt das er im glauben solt bei seinen worten/dar auff gab im die mauß antwurt vnd sprach/wellicher nit waiß mit seinem feind zů wandeln/als mit seinē fründe vnd besunder mit seinē feind des er durch notturfftiglichē vrsach zů fründe bedarff/also das er seinē lieben die hende vnder sein fůß legen vñ darna/ch sein natur erkennen sol/der lebt geleich als ein schlaffender der vor einē helffant stat/dañ die weisen hant geneñt dē frünt lichen einē fründt/durch die früntschafft die ym begegnē mag vnd deñ widerwertigē der feind/durch vrsach der feindtselige sachen die er von ym warten ist/vnd der feind lebt in der welt nit des feintschafft ich nit besorg/nun braucht ein yeglich mensch sein selbs rat zů eygenē gůten/nun geyt der rat eygner versehung sich vor seinem feind zů fürchten vnd sol doch ein wei/ser zů zeyten der feintschafft weichen vñ ym gůts erzaigē dur/ch gůts das ym darauß kůmen mag/deßgleichen den freundt verlassen vnd sein geselschafft meyden/durch künfftig args dz im dauon zů fallen möcht gleich dē kindt das hangt an der můter wann es begert zů saugen vnd wann sie auff hört saugē so keret sich das kindt wider von der můter/deßgleichen alle dye sich vmb gab lieb haben/also sol auch ein vernünfftiger man seinen nutz von seinen fründen vnd feinden kiesen/dañ by weilen mag ym gůts begegnen in früntschafft die zwischen im vñ seynem widerteyl gemacht wurt/es sol aber ein vernünfftiger man sein alte geselschafft mit seinem fründ ob ym der auff dye zeyt nit nütz sein mag vmb nicht verlassen/sunder den stets in früntschafft zů halten vnd ym getrauwen vnd seinen feind al/

wegen furchten/dann wellicher durch liebe vnd durch etwas nutzs vnd gewinns den er darumb haben oder entpfahen möchte ein freund worden ist wann der selb nutz oder vrsach d' lieb ende genomen hett/so endet sich auch sunder die freuntschafft/ vnd setzt sich in das erst seiner naturen als das wasser die weil das ob dem feur hangt so ist es warm durch vrsach der hitz des feures vnd wann es da dannen gethon so würt es kalt/als es vor in seiner natur was/nun bistu mir d' gröst feindt vnd' allē creaturen/aber durch das gůt das vnser yeglichs vom andern nemen möchte/begab sich das wir gesellen wurden/aber nun so hat ein ende die forcht die vns vnser gemůt zů samen zwang vnd ist vnser gemůt furter frey/darumb ist der alt haß dē wir gegen einander von rechter naturen hond bald wider eingefal len/dann so ich die speyß bin vnd du der begerende zů essen vn̄ ich kranck vnd du starck/wie mocht dann vnder vns gesellsch afft on sorg sein vnd besunder meinenthalben ich mag dich nit fressen als du mich dann wellicher seinen feind glaubt der fellt ym zů letst in sein hand/dan̄ die weisen haben gesprochē wan̄ ein krancker seinē feind weder getrauet noch glaubt so ist er al ler sicherst/deßgleichen wann der starck seinen kleinen feind so er des zum minsten achtet/dann die weisen sprechē das ein ver nünfftiger sol anhangen seinem feind wann sie baid einander bedürffen vnd sich ym getrauwen durch vrsach sein selbs nott vnd darnach yn wider fliehen vnd yn halten als den ersten/ dann alle widerwertikait kūmen von getruwen die man zů sa men hat/dann einē vernünfftigen vertrauet yeder man aber er nit yederman/dann allein do er seinen nutz bey spüren mag nun ist die freuntschafft zwischen dir vnd mir als verr sie was zwischen dem ieger vnd dir/doch wie ich von dir gescheidē sein sol/so günne ich dir doch bessers von erzaigter früntschafft vn̄ das dich dein natur auch lere/vnd hye mit gieng die mauß in ir löchlein vnd der maußhundt gieng sein strasse.

Hie endet sich das acht capitel vō dēr mauß vñ dem mauß hundt vñ hebt an das neunde capitel von dem künig vnd dem fogel vnd ist das capitel vō den gesellen die einander hassen vñ wie einer dem andern nit getrauwen sol



DEr künig sprach zů seinem weisen ich han verstanden dein fabel wie sich zwen durch not gesellen vntz sie yren schadē fürkumen nun sag mir von zweien die einander lieb gehabt vñ durch handel dē sye mit einan/der habē einander hassen werdē was dye einander darnach getrauwen sollen/ant/wurt sendebar d̕ maister vernünfftig vñ fürsichtig mañ süllen nit getrauwē yren feindē ob ynen die gůtē willen vnd wandel erzaigen/als d̕ fogel thet dē künig des sun er die augen auß ge kratzt het sprach der künig wie was das/antwurt der maister man findt geschriben dz zů india fogel seind geheyssen pynza der der künig zů india einē alten vñ einē iungen hette /der alt was gelert redē was auch die menschen verstan /dise fogel be falhe d̕ künig einer magt des hauß ir wol zewarten/darnach gebar des künigs weib einē sun dem d̕ iung pynzan vil by wo net vñ sunder früntschafft zů ym gewan/vñ do dz kindt zů ia ren kam traib es vil kurtzweyl mit dem fogel/der fogel aß vnd trāck mit dē kint/vñ der alt pinzan flog auff ein hohes gebirge vñ bracht da dannē zwen dattel gar edels geschmacks vñ gab dē fogel seinē iungen dē einē vñ des künigs sun den andern/di se frucht gab dē fogel vñ dē kindt so gůte krafft dz sie mercklich dauō zů namē an sterck vñ wesen/vñ als d̕ künig das sach do het er groß gefallē darab vñ beualhe auch großē fleiß zů habē zů dē fogeln vñ wart ynē sund̕ günstig/auff einē tag d̕ alt pin zan aber außgeflogen wart nach seiner speyß/do saß der iung pinzan dē iungē künig in seiner schoß vnd het kurtzweil mit ym vnd der knab wart des schimpfs můd vñ verdroß/vñ do d̕ fo/gel das nach seiner gewonhait nit lassen wolt da zürnt dz kint vnd warff den fogel wider die erdē das er starb.



Nd do pinza der alt võ dem berg mit ď speiß kam na
ch seiner gewonhait vñ sach seinen iungẽ pinzan auf
der erden tod ligen / da trauret er vnd sprach verflů
cht seyen alle künig iung vnd alt / dann in yn ist weder trüwe
noch glauben oder barmhertzikait / vnd gleich wol dem ď auß/
wendig der künig hoff sein narung hat / dann sie schetzen noch
achten nyemans dienst noch früntschafft wye getrüw yne ioch
der sey / vnd hond nyemands lieb dañ von dem sie wartẽ sind
oder vermeynen nutz zů empfahen / vñ do sie bey weilen ir ver
kerter üppiger will hin naigt / vnd wann das auch geschicht so
haben sie darnach kein sehen oder liebe zů ynẽ / vnd all ir wer/
ck seind trugentlich vnd begriflich vnd gedacht pinzan der alt
inn ym selber / ich sol nit růwen biß ich mich gerochen hab võ
disem meinem grymmen feindt in dem weder glaub noch trüw
ist der sein aigen diener hin geyt vnd verachtet die ob seinem ti
sche essen vnd in grymmẽ eylet er zů dem iungen künig vñ kra
tzt ym sein augen auß vnd flog damit vnd saß in die höhe / vñ
do das dem künig gesagt wart da trauret er diser geschicht vñ
sucht list yn zů tödten·



Arnach hieß yme der künig beraiten sein pferd/vnd rait zů suchen den fogel vnd erfand yn auff einem hohen felsen vnd riefft yme vnd sprach/ich hab dir abgelassen vnd vergeben dein verschuldigung vnd bist furter by mir ein fründt geachtet kere wider zů mir vnd fürcht dich nit/aber ď fogel wolt zů ym nit vñ sprach/herr künig ich waiß das ein schediger gepeinigt werden sol nach seiner übeltat/dañ mit wellicher maß einer misset/mit der sol ym auch gemessen werden vnd das gesetz spricht hand vmb hand/fůß vmb fůß/aug vmb aug/vnd wie wol das in diser zeytt verzogen würdt/so můß es doch kunfftlich gebessert werdẽ/dann got richt die sünden der vetter auff die kinde/aber das mir dein sun geton hat darumb han ich eylende rach an ym geton/vnd bey seinem leben han ich ym sein werck vergolten/darauff antwurt der künig vnd sprach/wir haben übel geton an deinem sun vnd dich damit beschweret/darumb schetzen wir dich nit wider vns geton haben/darumb so kere wider vnd biß sicher/des antwurt pynsan ich küm nit wider zů dir/dann die weisen haben verboten das sich nymant in sorgfeltikait geben sol/dann sie verbieten das sich das hertz der menschen nit neygen sol zů den süssen wortẽ seins widersachẽ vnd zů dem der sich mer erbeutet dañ er sich selbs wirdig waiß vmb das er nit betrogen werd dann inn neyd vñ haß würt nit gůter glaub fundẽ/man hört auch von den weisen das ein vernüfftigerman achten sol seinen brůder vnd gesellen als seinen nechsten vnd die ym trüw erzaigen als seinem freundt/seinem sune als seinem gehilffen/sein tochter als seyn mißhellung/sein weib als sein hader/sein gesipten als die hungerig fogel vnd vnder den allen sol er sein selbs persone eynig achten vnd abgescheyden/vnd von dir han ich dise widerwertikait empfangen vnd hastmich doch geeret für alle ander/vnd darzů das du mich selbs wider suchest/aber weich von mir vnd gang deinen weg mit friden dann ich wird mein straß auch faren/darauff antwurt yme der kunig vnd sprach





hettest du nit schaden vnd schmach vnd schemde von vns em/
pfangen so hettest du vrsach nach deiner anzaigunge / aber so
wir nit begeren dich zů laidigen / vnd deine schuld ab gelassen
han / warumb widerst du dich zů vns zekūmen / antwurt pin
sa du solt wissen das feindtschafft des hertzen die gröst ist vnd
ist vrsach vnleidelichs schmertzens / vnd dye zung mag dz mit
ir süssen reden nit dilgen oder auß dem hertzen mit worten zie/
hen vnd das hertz bezaigt das es vnbeweglicher ist dann dye
zung dañ es ist grösser dañ die zung vñ geyt ir dick bewegnuß
zů reden des es vnbewegt bleibt / nun wisse das mir mein hertz
sagt das dein hertz wider mich gedenckt vñ sucht an mir rache
zů tůn das ich befind das mein hertz dich hasset vmb die geschi
cht die mir geschehē ist / wie mocht es dañ sein das dein hertz mi
ch dann lieb het / so ich dich haß / dann wiß das mein hertz gātz
wider dein zungē ist / sprach der kūnig waist du nit dz dick zwei
ung vnder den mēschē erstat / vñ das darnach einer dē andern
getrauwet wann sye gesünet vnd gefründt werden / antwurt
pynsan es ist war das du gesagt hast / aber die weysen vñ ver
nünfftigen behelffen sich mit gescheidikait vnd vernunfft wye
sie sich bewaren / dann sie wissen das feinde vnd die neydt vñ
haß zů samen tragen sich nit allwegen mit gewalt rechē besun/
der mit listen vnd vorbetrachtung gleich als ein klein man fā/
cht einen helffant der ist der groste aller tiere / vnd man sicht so
ein metziger ein schaff oder wie vil er will von dē hirten nimpt
vñ die metzget nit dester mynder tringē die andern schaf zů ym
vñ vergessen dz sie gesehē habē was an irs gleichen begangē ist
vñ deßgleichen die hund / würt einer vnder den von seinē mai
ster tod geschlagē dester minder nit bleiben die andern an irem
dienst / aber ich will nit dˀ einer sein die sich durch ir thumhait
also verlassen / sunder ich will mich vor dir bewaren nach allē
meinem vermügē / sprach der kūnig ein edel gemůt verlat nitt
seinē gesellen vō ym also weichen / dañ es seind nit all menschē
einer natur vñ gemüts / dañ etlich seind vor den sich ein ieglich

man hůten sol/vnd ob sie darumb glauben gebē vñ seind an/
ders der worten zů glauben ist/dann ir werck gebē den schein
antwurt des pinsa früntschafft ist forchtsam vnd erschrocklichē
vñ darumb gezympt sich einē yeglichen seinem feindt zů forch/
ten vnd sunder die in der hertzen der künig ist/dañ sie wöllē ge
wißlich gerochen werdē/dañ sie gůten sich das yn dye rach ere
vnd leumünt bringe/darumb gebürt sich einē vernünfftigē dz
er sich nit mit schmeichendē worten seins feinds fahen laß/ dañ
der neydt ist beschlossen in der hertzen gleich als das feür vnder
der aschen die nit holtz hat vñ gleich als das feüre holtz begeret
zů narung seins flāmens/also sucht der feindt wort zů suchē sei
ner feindtschafft die auch dañ nyemāt leschen mag weder reich
tumb noch demütikait zungen noch keinerley vnder wurflich/
hait/es seind auch etlich feind dē ir widerpartheyen widerstan
mügen durch ir listikait vñ für betrachtūg vñ wie wol ich vn
weises rats bin vnd der kunst verachtlich vnd ist auch meiner
vernunfft zůuil das in deinē hertzen wider mich gewurtzelt ist
auß zů reuten/darumb gezympt mir billich dir nymer zů glau
ben vñ mich beduncket nit bessers dañ ich ferre mich vō dir dye
zeyt meins lebēs/antwurt dē künig waist du nit dz niemant ge
nůgsam ist seinē feinde gůts oder böß zů tůn dann so vil in got
tes willen ist/vñ dem nach so hat dich got geachtet vō mir zů
sterbē so hast du kein flucht vō mir zů entrinnē/ ist es aber vō
got dir nit also erachtet/ob dich dann yetzt inn gewalt meiner
hende hette/so möchte es doch nit geschehen dann wider dē ge
ordneten willen mag nyemands nit volbringen vnd geleicher
weise als ein mensch nichts durch sich selbs schöpffen also mag
es auch entschöpffen dann das im von got zů geordnent ist vñ
dem nach wirdt dir vnbillich zů sündē geschetzet/das du mey/
nen sune geblendet hast/ oder meyn sune das er deinen iungen
getödtet hat/sunder es ist alles von gott vnd so wir alle gotes
seynd/so sollen wir gedult haben seiner werck/do antwurt pin
san vnd sprach die götlich fürachtūg ist wie du sagst doch ver/

beutet die götliche versehung nit das sich ein frümer vor seinē feindt bewaren sol vnd da bey got sein werck lassen zů geschehen nach seinem willen/dann du waist wer einer versehen vō gott das er im wasser verdebent solt/so wer nyemands der im darfür sein möchte/doch keme er zů den meistern der weißhait vnd hett yren rat/sye rieten yme alle das er sich nach seinem höchsten vermügen/vor wasser hüten/ vnd yn hieß kein vernünfftiger das er mütwilligclich darein springen solt das er da mit die schickung gottes erfullet/dann man schetzt den für einē toren der das thet/dann die weisen sagen wer sich selber todtet der hab keinen teyl hyenach inn künfftiger welt/darumbe hat got dye sele in des menschen korper geschaffen das er dye waiß zů bewaren vnd nit von yme zů scheiden biß der kumpt der sie wider von dem leibe scheiden sol/darumb sag ich wye wol ich für gesehen bin/noch will ich nymmer so nahe zů dir kumen mit meinem willen oder gedencken das ich des vrsach sein wolle/dann ich waiß das du yetzt mit deinem mundt wort redest dye nit in deinem gemüt seind/dann ich waiß das du meins lebens begerest/vnd mein sele zů scheiden von meinem leib/aber die sele fürchtet den tod vnde fleucht yn/nun sucht man die fogel zů fahen vmb drü ding sie zů speyse oder zů kurtzweile oder zůuerderben/darumb suchst du mich nit zů essen/dann meyn fleisch ist nit gesundt oder zů kurtzweyle dann ich kan nit singē sunder suchst du mich zů tödten vmb deinen sune/darumbe ist mir dein geselschafft gantz kein nütz/dann wann wir yetzt gesellen weren vnd du gedechtest an mein werck mit deinem sune darumbe ist mir dein geselschafft gantz nit nütz /vnd an deines sunns wercke mit meinem iungen / so wurden vnser aller baider hertzen verkeret/da antwurt der künig /es ist nit loblichen eynem der doch nit gewalt hat den neydt oder den haße auß seinem hertzen zů erlassen/vnd auch gesellecliche liebe dar ein zů setzen/dan̄ es ist dē menschen darumb vernünfft vn̄ verstentnuß gebē das sie mechtig sein sollē auß seinē hertzē dz böß

zů thůn vnd das gůt zů empfahen/sprach pynsa feindtschafft ist gleich einē geschwer an einem fůß ye mer eyner sich darauff steuret zů gan ye mer sich sein siechtag meret/oder einen blödē augen ye mer man das an rüret ye böser das würt/also ist einem der seinē feindt hasset ye mer sich ym der nahet ye mer sein hertz beschwert würt/vnd wer in ein sach oder inn einem bösen weg gat d̕ baider end er nit waiß der betrügt sich selber/d̕ nit deuwen mag vnd vil isset oder einē grossern mundt fol schlickt dañ sein kelen weyt ist der ist an ym selber schuldig/gleich dem der sich lat bezalen mit gůten worten seins feinds vnd ym glaubt der ist sein selbs feindt/dann es gezympt sich nit eynem synnigen an einer sorgclichen stat zů gan so er dauon kummē mag da mir keins gůten gebrist/dann es seind fünfferley sittē wer die behelt der mag dar durch zů gůtē vnd begirlichem end vnd da bey fründe vnd gesellen über kůmen/Das erste das er sey vnschuldiger hende/also das er nyemans beger schaden zů zů fůgen/das ander das er wiß das gůte von dem bösen zů erkennen/das dritt das er sich bewar vor allen vnerlichen sachē Das fierd das er adelicher werck sey/das fünfft das er got fürsichtig sey dann das ist böß reichtum das nit mit dem armē geteylet würt/vnd ein böses weib die yren mann wider spennig ist vnd das böste vnder den kinden das seinem vatter vngesolgig ist/vnd das böste vnder den gesellen der verretest ist/vnd der böst vnder den künigen der den vnschuldigen tödtet/vñ das boßte der erdē da kein frid noch ordnung ist vnd ich han zů dir kein glaubē vñ mag an mir selbs nit finden mich zů thůn/vnd damit grůßte pynsa den künig vnd schied sich von dannen

Hie endet sich das neünd capitel von dem künig vnd dē fogel vnd folget hie nach das zehent Capitel von künig Sedret vnd pillero seinem fürsten vnd ist von dem der seinen zorn verzücht vnd damit sein vndat über windet



S sprach der künig dißles zů sendebar seinem weisen / ich hab achtung genomē deiner sag die du mir gesaget hast / wellicher seinē herrn erzürnt oder ď herr yn. Nun sage mir wie sich der künig haltē sol zů vngefelligen zeiten zů bewarung seins leibs vn̄ nutz seins reichs / vnd wye er sich erzaigen sol mit milter hand oder mit stercke seiner werck vnd gedorstikait seins hertzen / oder mit adelicher erzaigung / oder mit verziehung seins zorns / antwurt ď maister nicht ist damit der künig sein reich so wol bewaren vn̄ sein ere grossen mag dan̄ das er in allen seinē wercken vn̄ fürnemung das vnrecht vn̄ gehen zorn vermeyd / vn̄ dise tugent ist allein in dē hohen vn̄ edeln gemüten / vn̄ auch das der künig seinen rat setzt auff verstendig frūm menner die der sach geübet seind / aber das best vnder dē allen ist das er seinen zorn verziche wann er über yemands zoren hat das er den nit vnbedacht eylend straff / vn̄ wie wol dz allē mēschē zů tůn nütz so ist es doch dē künig ď aller best stand vn̄ wan̄ er sein geschefft handelt mit mannē ď vernunfft vn̄ ď gerechtikeit vn̄ sich erberkeit fleißt vn̄ sich behilfft ď gerechtikeit vn̄ erlicher wercke / so meret sich sein reich / wan̄ aber ein man seinē zorn nit verzühet vn̄ nit betracht was er tůn wöll vn̄ sich beratet mit dē üppigē vn̄ die nit adelichs gemůts / so seind sein sachen nit auffgand / dann ein weiser sol seinen rat haben mit den weisen / vnd ob der künig vernünfftig vnd seinen reten getrüw ist vnd one sie heymlichs nit handelt / damit mag er sein sach höhen vnd inn freuden leben vnd seinen sachē widerstan oder seinen feinden / vnd wann yn sein rete straffen das er das mit lachendē gemůt auff neme vnd seinen zorn vermeid als auch das thet Sedras der künig vō india mit pillero seinē fürstē sprach der künig dißles wie was dz / antwurt sendebar es ist in india gewesen ein mechtiger künig vō ď stat trilingū vn̄ mechtig über alle künig genant sedras / ď hett vnder andern seynen fürsten einē fürsten gehabt genant pilrleo diser was weiß ver/

nunfftig vnd gotforchtig vnd ein willfürer des künigs in sei/
nen diensten vnd demütiger süsser wort/vndertenig gehorsam
vnd getrüwsam herre/vnd ein fürsichtiger versorger des hofs
seins künigs auff ein nacht lag der künig an seinē bedt/da sa/
ch er in seinem schlaff einen traum vnd erwacht dauon/vñ do
er wider entschlieff da kamen ym die selbē treum wider in seyn
gedechtnuß vnd waren diß die treum/ym was es stündē zwen
rot fisch vor ym auff yren schwentzen /vnd zwen wasser fogel
flugen nach einander vñ fielē im in sein hend ein schlang gieng
ym durch seinen lincken fuß/vnd sein gantzer leib was naß vō
plůt vnd er wůsch seinen leib mit wasser /vnd er stůnd auff ei
nem hohē weissen berg vñ sach bey seinem haubt ain feurinne
seul/vnd sach da bey einen weissen fogel der grůb ym in seyn
haubt.



Orgens do der künig von seinem bedt gieng do was er betrübt vnnd schůff zů berůffen die erscheiner der treume vñ die schrifft weisen die warē alle auß einer stat die ð selb künig vor bekriegt vñ belegen vñ darauß zwelff tausent mañ erschlagē vñ darnach gewunnē het/vñ do die für yn kamen da sagt vñ offent er yn seinen traum vñ bat sye den ym erscheinen/sie gaben ym antwurt vñ sprachē zů ym diß ist ein groß wunder zeichen vñ nie mensch hat deßgleich in treumē gesehē vñ gefellt dir so wöllē wir vns all versameln vñ vns er suchē vñ ein erscheinung deins traums tůn vñ dir dē verkünde vnd do diß dem künig gefiel/do satzt er yn ein zil auff den siben den tag/vnd do dise alle zů samen kamen da retten sye vnder yn selbs in grosser geheymde/vnd versprechnuß glübde der sye zů samen schwůren/vñ damit hůb der eltest vnder yn an vnd sprach wir wissen das diser tyrand an vns vñ vnsern fründen mit grymmer handlung gethon vnd vnder vns zwelff tausent mañ erschlagē hat/nun ist vns die zeyt geben das wir vns an yme gerechen mügen/vnd wir hond des vrsach vnsern willen an ym zůuolbringen /darumbe sollen wir zů dem künig gane vnd ym die sach des traums schwere machen böße grauß vnd forchtsam in seinen augen biß wir yn also zů forcht bringē das er gerůch zů thon was wir yn heissen/vnd wann wir mercken das er vor forcht darzů geneigt würdt/so sagē wir im sein plůt vergiessen das er gethon habe das sollichs nit vermeyde rache über yn zů schreyen biß das sollichs mit seinem leib vnd mit sei nem reich gebessert werde/er geb vns dann etlich seine rete zů tödten mit dem plůt müge der rach gestillet werden vnd sunst nit/dann alleyn durch seinen leib vnd durch sein reich /vnnd wann er vns aber fragen wurdt wellich wir wollen/so wol len wir des ersten fordern helebat dye küniginne dye ym vnder allen andern weiben die aller liebste ist/wir wöllen auch seins brůder sune seinen heymlichen schreyber/dem er vnder allen cantzlern getr auet/wir wöllē auch pillero seynē fürsten vnd der ritterschafft ð sein heimlichster rat ist wir wöllē auch seyn

schwert deßgeleichen auff erden keins ist/wir wöllen auch sein weiß helffant das er zů streyt reitet vnd wöllen wir dz er vns dar zů gebe kymeron seinē heyligen fründt mit den mügen wir rach an ym thůn/vnd wann er vns das alles zů sagt/dañ so sprechē wir künig dise werden dein losung sein/damit wir dein leben vnd dein reich erlösen mügen/dann wann das geschicht so mügē wir darnach die götte an beten vnd für dich bittē/vñ dann dein lincke seytte mit der gedaten blůt salben vnd darnach mit gesegnetē wasser weschen damit du deiner sunden gereyniget wirdest/mit den du disen zorn erworben hast/vnnd darnach wirdt dann dein antzlit vor dir auch gesalbet mitt edelm oley/dann so gast du wider in deinen sale vnd bist dann gereiniget vor der schweren vrteyl/so die weißhait der götte über dich geben hat vnd sprechen dann/wiltu nun vnserm rat folgen vnd gefallen dir vns die personen zůgeben das du dadurch dir dein leben erkauffest vnd furter on widerwertigkait leben mügest/wo du aber dz vermeinest so würt auff dich solgē die schwere vrteyl die dir erscheinen ist oder kurtzlich sterben/od̕ von deinem reich vertriben werden/wir müssen vns auch ein weyl kestigen mit fasten vnd ab bruch vnsers wesens das wir mißformiger angesicht erscheinen als ob wir sicher mit fasten vnd grossen gebetten vnd studierung vnser bůcher vns zů sollicher kestigung bracht haben/dann mügen wir den künig des bereden das er vns diß alles geben würt/so mag vns darnach sein leib vnd land nit entgan vnd das wir vns nach vnserm willē wol an ym rechen mügē/ Disen rat des alten gefiel yn allē fast wol/vnd beschlossen also yren rat/auff den gesatzten tag dem künig das in der besten forme für zůhalten/vnd do sie für dē künig kamen/da hůb der alt auff für yn allen vnd sprach der künig leben vnd seinē küniglichem leibe bleyb ein vernünfftig gemůt/yetz haben wir vnser bůcher gelesen vñ hab die mit grossem fleiß auff den traum des künigs ersucht mit vil fasten vnd gebets/das wir dem künig verkünden mügen was ym vñ seinem reich nutz sein müge/vnd sagten dem künig yren rat wie

obstet vnd do der künig das hort do wart er betrübt vnd spra/
ch weger ist mir sterben dann leben das ich alle die solte geben
zů tödten die ein freude meins lebens seind/thůn ich das so bin
ich tod vnd han furter kein lust zů leben oder zů regieren vnd
darumb so thůn ich das nit/das verliesung der getrüwestē vñ
liebsten ist der tod/die maister gaben dem künig antwurt vñ
sprachen herr will dir nit myßfallen so wöllen wir dir offenba
ren das dein antwurt nit taugentlich ist das du dir andere lie/
ber schetzest dann deinen eygen leib dann du behelltest billicher
deinen eygē leib vñ dein reich vñ tůn das wir geredt haben so
erlebest du ein gůt ende vnd laß dich benůgen an dein selbs per
son/vnd verwechsel die vmb ein ander/dann nym acht ob al
le dein gesipten vñ gesellen hin gant so magst du andere findē
vnd fürcht nit ein kleins zůuerlassen das du darumb eins gros
sern mangeln werdest/vnd dich zůuerlieren vmb eins andern
ere oder nutz/dann wiß das eyn yedes mensche von natur be/
gert ym selbs zů leben vnd als das leben durch vil arbait vnd
betrůbnuß inn den körper kumpt/also würt es auch durch vil
bewarung vnd schickung darin behalten vñ gedenck das deyn
leben ist gewest ein überkůmen deins reichs darin̄ du mit gros/
sem krieg arbait widerwertikait vnd schwaiß deins leibs sorgli
ch kůmen bist in vil langer zeyt vnd iaren vnd das wiltu in ei
nem punckten verliesen/vnd es ist doch alles zů nicht gegē dei
ner personen/darumb ist dir vngeteylt on alles mittel zů ratē
dir zů geben/das wir gefordert haben vmb erlösung vnnd be
halt deins lebens vnd dein reich/vnd do der künig diß vernam
do erschrack er vnd wart in sein hertz traurig vnd ym sein sch
mertz gemeret/vnd gieng in seinen sal vnd legt sich vor schmer
tzen auff sein antzlit vnd wandt sich als ein fisch der auß dē was
ser auff trucken land geworffen würt/vnd gedacht in seinē ge
můt/mit was füge sol ich das groß übel tůn/oder was ist mir
zů welen ob ich auff mein eygen person des wartē sey oder obe
ich mein aller liebsten vnd getrauwesten hin gebe/vnd so ichs
thete wie lang möchte ich dann in růwe vnd friden bleiben inn

meinem reich dann es ist mir nit ewig/dann morn oder morgē stirb ich sunst/vnd darumb ist mir in diser sache aygentlicher für betrachtung notturfftig/dann was würt mer mein kurtz/ weyle sein so ich helebat mein gemahel ertödt was gewinn ich freud meinen augen zů sehen so ich meins brůder sune vñ mei/ nen sun verlüre/vnd wie mag mein reich geweren so ich bille ro den fürsten meiner ritterschafft hin gib wie mag ich werlich in mein reich gesetzt werden wann ich mein weiß helffant vnd mein gůt schwert hin geb/vnd wie ein schentlich künig wurd ich geheysen wann ich diß alles verliere/vnd wie lebe ich nach dem verlust oder was freud mag ich habē/vñ hie mit kamē die mer seiner traurikait inn sein folck das enpfieng ab seinē trau ren grossen kümer/doch trůg der künig vrsach seins kümers al lein inn seinem hertzen


t·ij

D nun billero der fürst die traurikait seins herren be
sandt gedacht er ym nit zů gezymen den künig selbe
zů fragen vmb sein beschwerde/ vñ gieng zů helebat
der künigin vnd sprach wiß fraw künigin das von dem tage
als ich zů des künigs dienst kůmen bin vor mir von yme kein
sach nye verborgē gewesen ist/als seinem innigen vnd heymli
chen rat vnd secretario ym dar über zů raten /nun mercke ich
das er mir disen zůmal verhelet damit ich taylung seines willē
vnd getrauwen gegen mir achten můß das etwas zweiuels ge
gen mir sey/vnd ich merck das die maister der schalckait die er
rats gepflegē hat ym auf seinen traum der fründe er vor zwelff
tausent erschlagen hat ym dis eingegossen haben mit yrem fal/
schen rat/damit sie vnderstand vns vom leben zum tode vnd
yn von seinem reich zů bringen/darumb künigin so stand auf
vnd gang zům künig vnd frage yn was vrsach seins traurens
sey/dann ich zweuel selbs zů ym zů gan/darūb gang du vor
vnd erkün dye vrsach dañ du waist das des künigs gemůte ist
was man im sagt das er bald darauff entzündt würt vnd das
er klein vnd groß sachen gleich achtet/ dann ich waiß mügē yn
die verreter betriegē vnd yn vmb sein fründ vnd reich vñ dar
nach vmb sein leben bringen das sie ir todten freund gerechen
müg / vñ sich selbs vñ ir stat auß sorgen vñ dem schwerē ioch
der eygentschafft erledigen mügen das sie darzů yren höchsten
fleiß brauchen/antwurt die künigin ich getar zů dem künig nit
kůmen so er so betrůbt ist/du waist das ym nit gefellig ist das
in sollichē seinem wesen yemands zů yme nahe /sprach billero
heut můst du mer dann gewonlich ist anfangen /dañ ich han
dick den künig gehort auff hohen glauben reden/ wann er auff
das höchst traurig was/wañ helebat die künigin kam für sein
angesicht so endet sich all sein widerwertikait/darūb gang vñ
sprich zů ym mit lustlichen worten villeicht erfreuwest du ym
sein gemůte/also gieng die künigin zů dem künig vnd fandt yn
ligen in seinem bedt/ vnd sye satzte sich zů seinem haubt für yn
auff das bedt



Je künigin sprach zů dē künig / herre was haben dir dise vngetreuw mañ gesagt das sie dich mit yren vñ warhafftigen wortē so betrůbt haben / sag mir doch die warhait die vrsach deins traurēs vñ laß mich dein getrüw dienerin mit dir trauren oder standt auff vñ laß dein künigin mit dir freud habē / da antwurt der künig nit mer mir meinen schmertzē durch dein fragē / sprach die künigin wird ich in deinē augē also geschetzt so sol doch kein mensch also verzagt heissen das nit durch gůten vnd getrüwen fründt vnderliebe seins kūmers empfahen sol / dañ gleich kein mensch so groß sünd geton hat er hab die macht durch seinen beichter ab zů legen / also sol kein mēsch so grossen vnmůt habē / es müg yn durch bey wesen gůter fründ vñ ir ergetzung milterē / dañ ist es vmb geschehen ding das nit wider bringlich so ist der weysen rat dz zů lassen ist es dañ vmb künfftige ding so seind alle künfftige ding wandelberlich / dañ wer die hertzen seiner feindt erfreuwet mit sein selbs trauren das ist vnweißlich / sprach dͤ künig yetzt habe ich mitleidē mit dir vñ ist nit gůt das ich dir das offnen sol / dañ es ist ein sollich sach darūb du mein sun vnd mein besten vnd getrüwesten freund sterben sollē wie kan ich dabey vngetrauret sein / dañ wiß ich han die weisen maister der stat die ich nechst erobert han beschickt das sie mir meinē traum erscheinen sollen die mich geheissen dich vnd meinen sun vñ billero meins brůders den fünstē meiner ritter vñ ander mein getrüwen todtē wie mag ich nun frölich sein so ich dich nit mer sehē vñ dye andern alle mit dir tödten sol / ist yemant in diser welt dē es gelegē wer der nit traurē solt / vñ als die künigin diß hort da wolt sye keynen trauren gleich tůn vñ sprach herr künig vmb kein ding solt du dich her vmb bekümern so mein lebē meinen tod für kummē mag des will ich dē künig willig sein / dañ dir seind noch mer weiber beschert vñ die du yetzt hast die besser seind dann ich / aber eins will ich vō dē künig begerē vmb die lieb so ich ym erzaigt hab dz er nach meinē tod dē vngetrüwē mannē nit glaube / vñ nach mir nyemant tödte biß das er dise sach eygentlichē

vnd gründlicher erfare vñ betracht das yn sollichs nit getrau/
wen werd dañ der künig mag nyemands erquicken den er ge/
tödt hat/dañ man sagt zů eym beyspil wer edel gestein hab d
sol es nit hin werffen er zaig sie dañ dem d sie erkenn/do so sol
der künig bedenckē das dise mañ den künig nit lieb hond/ dañ
er hat ynē ir frundt vñ gesipten erschlagē vñ sie vñ ir stat mit
gewalt bezwungē des alles mügen sie noch nit vergessen haben
darumb hat dir nit gezympt ynen dein heimlichkeit deins trau
mes zů offenbarē vñ zů erzaigen/vñ noch minder dich irs rats
zů gebruchen dañ du verstast vnmeßlich zů sein das du deiner
getreuwestē rete die dein reich durch ir weißhait zů auffgange
mit yrer regierung bracht hond tödten soltest deinen sun d dein
leben ist soltest sein plůt vergiessen dē fürstē deiner ritterschafft
verlierē dein helffant dein gůt schwert daran dein were vñ auf
enthaltung deins leibs ligt in deins feinds hand gebē soltest ich
geschweig deins weibes/dañ ich begere vor yn allen zů sterben
vñ das doch d künig sich darnach baß besynne vnd erkennūg
thůe was ym zů recht füge/dañ wañ du alles ertödtest so ver/
leürest du alle kürtzweil deiner augen vnd lieb deins reichs vnd
glück deins sigs/dañ so mügē sie dich über winden vñ rach an
dir tůn vñ dich auß deinē reich treibē vnd sich wider in iren ge
gewalt rüwelich setzen/aber eins mag ich dir in trüwen raten
der weiß vnnd der gelerte frūme kymeron der ein heyliger mañ
zů dem füge dich vnd offenbar dem dein heymlichkait vnd mit
ym beschleuß deinen rat/der waiß werlich von künfftigen vnd
vergangen sachen zů sagē vñ der ist weiser dañ die alle vñ dar
zů gerecht vñ heylig vnd den mag auch in seinem rat niemant
argwenig halten den frag vmb alles das du in deinē traum ge
sehen hast vnd sagt er dir als dise gesagt haben /so vollstrecke
dein sach on wegern/sagt aber er dir anders vñ des du zů war
heit befindst so volbrig din macht an disem als ein gewaltiger
künig/dis geviel dem künig vnd rait zů kimeron mit traurigē
schmertzen/vnd do er zů ym kam da stůnd er vō seinem pferd
vnd grůßte yn·



Nd do kymeron den künig empfienge do sprach er/ was vrsach hat den kunig heut zů mir gedrungē vñ warumb hat er ein traurig antzlit vnd nit ein kron auff seinem haubt/antwurt der künig da ich eins mals gesch/ laffen han an meinem bedt do hort ich acht stymmen/vnd do ich wider entschlieff do sach ich acht treum/vnd da ich die den maistern deinen brüdern von der stat die ich eemals gewunnē geoffenbart hab die hond mir ein böse erscheinen gethan/vnd dem nach forcht ich das mir vngeuel nahe das ich durch streyt erschlagen oder von vngefell von meinem reich vertriben wer de/antwurt im kymeron ð künig sol nit erschrockē sein noch di se erscheinūg forchtē dañ dise erscheinūg würt dē künig gar sch/ ier zů gůtē end zů eren vñ nutz erscheinē/ vnd bedeutūg deins traums ist dise vrsach dise zwen rotē fisch die bey dir gestanden seind auff yren schwentzē bedeutē die zwen künig von arabien vñ vō emlach dir schicken werdē zwen groß nepff vol edels ge steins vñ die zwen wasser fogel die du hast gesehe fliege hinder dir vñ die dir in dein hende gefallen seind bedeutē das dir ð kei ser von kriechen schickē würt zwey pferd ð gleich in diser welt nit seind/vnd die schlang die du gesehen hast durch deinen lin cken fůß gan bedeut das dir der künig von tharsis würt schickē ein schwert deßgleichen auff erden so gůt nit ist/ vñ das du wō test dein leib mit plůt gesprengt sein/da würt dir der künig vō saba schicken ein kostlich rot purpur kleyt zů küniglicher wirde vnd als dir was als ob man dich wüsche/ da würt dir der kü/ nig von thabar schicken das kostlich weiß leynen tůch das mā nennet bissum/vnd das du wontest stan auff einem berge der weyß was/bedeutet das dir würt der künig von edom schick/ en ain weiß helffant/vnd das kein pferd erraichen mag /vnd die fürynne saul auff deinē haubt/bedeutt das dir ð künig vō Cedar schicken würt ein guldine kron auff dein haubt/aber ð weiß fogel den du wōtest dir in dein haubt grabē mit seinē sch nabel dz will ich dir yetzt nit bedeuten /aber hab aller zweiuel

keinß das es böß sey doch so würst du ein kleins wider dein lieb sten fründt erzürnt/ vnd dise gaben werdē dir alle in disen nech sten siben ta gen geschickt/ vnd do der künig diß hort do danckt er dem heyligen weisen man biß auff sein füsse vnd kam wider heym in sein hauß vnd sprach /auff erden ist kein weiser dann der heylig kymeron vnd ich will warten seiner wort seiner be/ scheiden zeyt/ vnd an dem sibenden tag hat sich der künig nach geheyß kymeron bekleydet in künigclich gewant/ vnd saß in dē sal der freuden auff seinem kuniglichen stůle vnd yn vmbstan den die weisen seins reichs in kostlicher watt/ vnd kymeron der weise yn bescheiden het so kamen zů im die botten alle einer na ch dem andern mit yren gaben vnd der künig sach das edel ge stein guldin kleinat vnd die grossen gabē/ da wart sein hertz er hohet in grossen freuden vnd sprach in seinem hertzen /ich han billich gefindet das ich mein heymlichkait den vngetrüwē mā nen geoffnet hab



Ach disem sprach d' künig ich han mein sach nit weiß lich betracht das ich meinen traum den vngetreuwē geoffenbart hab vnd wa mich nit die genad der götte behůt hetten vnd der rat der künigin so het ich mich vñ mein reich vernichtiget/vnd mein liebsten von mir in vnschuldigen tod gegeben/vnd darumb geburt sich eym yeglichē nit schnell in seinen sachen zů sein sunder rat zesuchen seiner getrüwen vñ den zů folgen/dann nach rat helebat der künigin vnd das ich ir gefolget han das hat mich gewisen zů dem heyligen m iñ kymeron/der mich mit seiner beschaidigung bey meinem reich behalten/vnd das ich mein liebsten kind vnd getrüwesten fründ nit in den tod geben hab zůuerlierung meins reichs/ vnd darnach berůfft der künig seinem sune vñ billero dem fürsten seins reichs vnd seinem heymlichsten vnd sprach zů ynen/es gezympt sich nit dise gaben in meinē schatz zů legen/sunder die vnder euch zů teylen dye yren leib für mich geteylt haben solten vnd mit helebat die mich mit yrem rat bey meinem reiche vnd auch vor grossem schaden vnd auch alle bey eüwerm leben behalten vnd meinen grossen schmertzen in grosse freud bekeret hat/ antwurt billero/dz ist nit groß dz wir vns alle für den künig in den tod geben haben solten /dann wellicher getrüwer dyener wolt sich nit seinē herren in den tod geben /dann wellicher sich nit seinem herren in den tod geben wolt der wer nit ein man der rechtē vernunfft/darumb sol den künig nit wundern das seyn getrüw knecht sich für in zů dem tod geben wolten/ wir seynd auch dir darumb nit wirdig von disen gaben zů nemen allein deinem sune soltu das mit freyem gemůt geben/ antwurt d' künig yetzt haben vns dye götte groß gůt beschert/darumb nym dauon on alle schame was dich zů deinem teyle gelust vnd hab da mit freude/antwurt billero vñ sprach geschehe das dem künige tzů gefalle/ doch so neme der künig vor dauon was yme liebe/ vnd also nam der künig das helffant vnnd das schwert vnd gab seynem sune das pferd vñ das ander seins brůder sun

billero / vñ das weiß kleit schickt er kymerō dem heyligen mañ vñ meynet das er des weissen kleides wirdig wer / aber die kron vnd das rot purpur kleyt weren alleyn die weyb wirdig zü tragen vnd sprach zü billero seinem fürsten nim die kron vnd das purpur kleyt vnd gang mit nach in das frauwen zymmer vñ berüff dahin helebat mein gemahel vnd meinen bülen vñ heiß ir yeglichs eins nemen / billero legt ynen das purpur kleyt vnd die kron für vnd von begere zeigt er helebat der künigin mit seinen augen tugentlich das sie das purpur für die kron nemē solt nun stünd der künig vnd sach billero vnder sein augen ob er ð künigin sunder anzaigung geben wolt / das vermarckt die künigin / vnd wie wol das sie bedeuten billero sach doch nam sie die kron vñ ließ das purpur kleyt vmb das der künig nit merckung hett das ir billero mit seinen augen bedeut hett.



S geschach so dick billero darnach für dē künig gieg so wincket er mit den augē/als ob er das von gewō/ hait thete das der künig dauon nit böſʒes in sein hertz verfienge/nun was gewonhait des künigs wann er ein nacht bey der künigin schlieff das er die ander bey der dirnen schlieffe vnd auff ein nacht do er bey der künigin schlaffen wolt/da het sye ym ein essen berait von reyß vnd nam ein guldine schüssel darinn die speiß was vnd gieng zů dem künig vnder ir krone/ vnd das kebß weyb sach das vnd wart bewegt inn neyde wid die künigin vnd legt an ir purpur kleyt vnd gieng in den sal zů der künigin vnd dem künig/der sal wart erleuchtet von dē klei de des purpurs vnd seiner kostlichait/vnd do das der künig sa ch do wart er bewegt in ir liebe/vñ sprach zů helebat fürwar du hast torlich geton dz du die kron nemst vñ verliessest dz köst lich kleit/deßgleichē in vnser trabeney nit habē/do diß die küni gin sach dz d künig die dirne für sich lobt/ vñ liebet vñ sie ver schmehet vñ nit ongedenck was irs getreuwē rats d yn bey sei nem reich behalten hette/da wart sie erzürnet wider den künig vnd nam die schüssel mit der speißen vnnd schutt sie dem künig auff sein haubt/das es ym durch sein antzlit vnd bart auff sein kleyt rann/hie mit was der letzste traum war worden das ym der weiß fogel in sein haubt gebissen het/der künig wardt von diser geschicht fast erzürnet/vñ berůffet billero vnd sprach sich wie verschmecht bin ich in der küniginne augē/vnd ich gebeüt dir bey meiner krone das du ir das haubt on alle frag abschla/ hest vnd erscheine nit mer vor meiner angesicht biß sollichs ge/ schehen ist



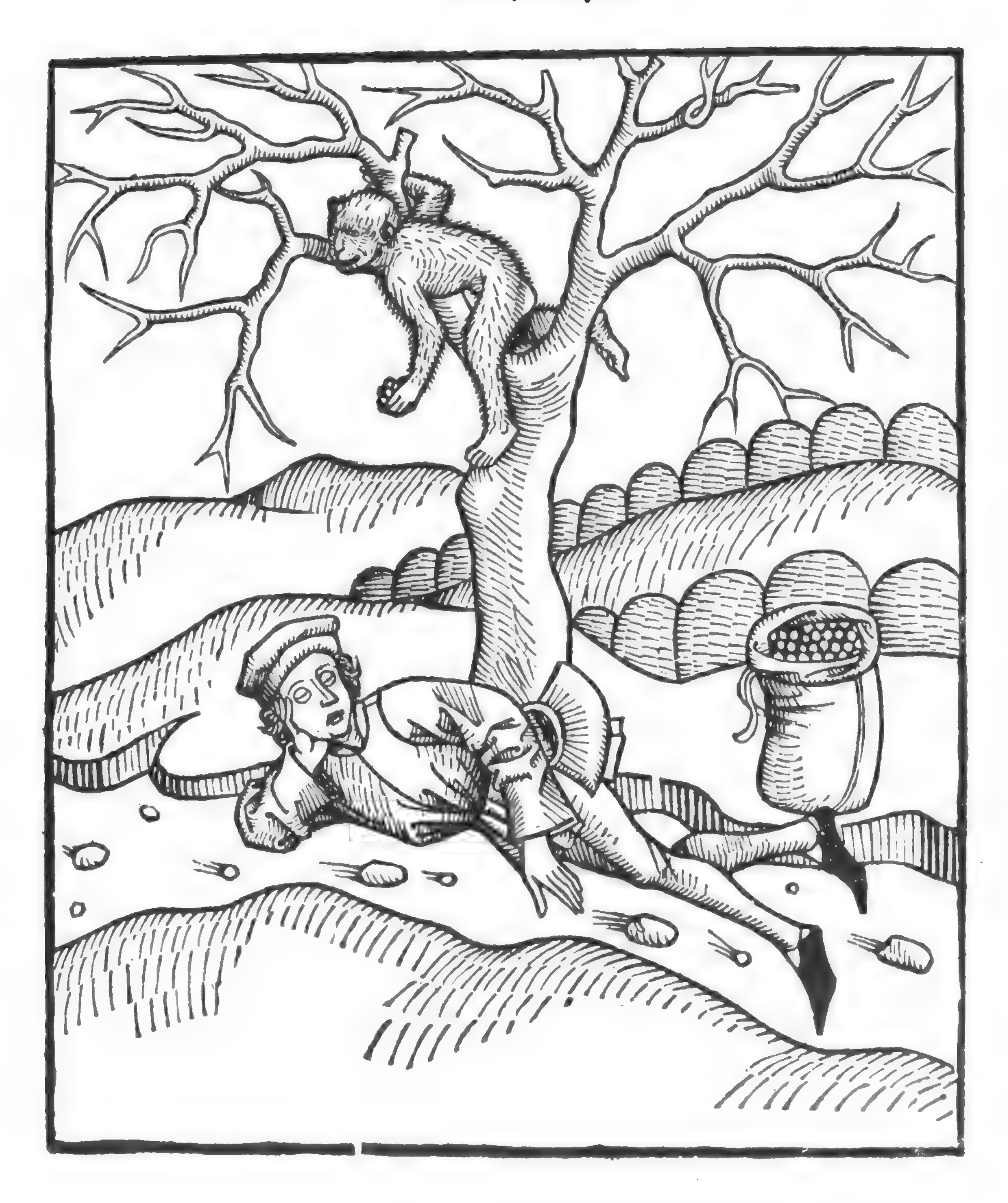
## Das.x.Capitel

Jllero gieng von der angesicht des künigs vnd sprach zů ym selbs ich wurt ir nit tódtē biß der künig seines zorens gemiltert ist/dann eyn weyß frūm weyb ist ein ere yrs künigs vnd des reichs vnd darzů ist ir gleich nit vnder allen den die der künig lieb het vñ kein stund mag er on sie frólich sein/vnd von ir weyßhait ist yetzt manig mensch vō trůbseligkeit erlóßt vnd der künig selber/vnd wir hoffen all genad durch sie gegen dem künig vnd ich waiß das mich der künig ewigclich hassen wurde ich mit yrem tod eylen vnnd waiß das mich der künig noch darumb über alle weisen eren würdt vnd der künig wurt noch in diser sach gewitziget das er in keyner seiner sachē eilen wurdt on sittige betrachtūg/wurt ir aber nit mer gedēckē noch belangē nach ir habē so mag ich dañ wol sein gebot mit ir erfüllen/vnd also fürt billero die künigin inn sein hauß vnd schůff in einem gemach ir zů warten durch edel personen vnd ir fürsehung vnd ere zů thůn als seiner künigin biß er befandt was in des künigs gemůt was/vnd damit nam billero sein schwert vnd bestraich das mit plůt eins lambs vñ gieng trauw ig für den künig.



Jllero sprach ich hab dein gebot erfüllet vnd helebat die künigin ertödt/über ein kleine zeit darnach gedacht der künig der schonhait der künigin vnd fiel yme in sein gemüt ir fürsichtikeit vñ güt geberd die sie an ir gehabt vnnd wie sie so weyßlich vnd yme so gesellechlich gelebt/vnd yn erst von grossem schaden vnd schanden gewarnt hett vnd viel ym zů ein strenge rewe yrs tods vnd schampt sich doch zů fragen von billero ob er sie getödt hett oder nit/vñ was doch hoffen das billero sein weißhait das zů thůn nit gestat hette in dem sprach billero zů dem künig/der künig sol nit traurig seyn oder betrübt/dann trauren vnd weynen geben nit wider das verloren ist/sunder es bringt dem gemüt minnerung vnd dem leyb ab bruch vnd macht darzů traurig alle die die den künig lieb haben/vnd macht frölich dye den künig neyden/vnd wer das höret der hat den künig nit für weiß das er ein groß sach gethon vnd sich darvor was darauß gan möcht nit wol besunnen hat/vnd bringt den künig zůuerachtung vnd tzů schetzen grosser torheit/vnnd das er dardurch dester minder geschetzet wurdt/darumb tar ich dem künig raten das er sich nit betrüb vmb ein sach die nit wider bringlich ist/dann es sprechen dye weisen die mercklichste weißhait ist des zůuergessen das nit wider bracht werden mag vnd will dem künig gefallē so will ich ym des ein gleichnuß sagen/antwurt der künig ich begere des ein gleichnuß zů horen/sprach billero man sagt es sein gewesen zwů tauben ein man vnd ein weib vnd die hetten ir nest voll waitzer korner getragen vnd sprach der man zů dem weib/ich will das wir nit von disem gesamelten waitzen essen biß in den winter so wir des nit mer weder im felde noch in den schürē finden zů ym sprach das weib/ich hab dich verstandē vñ will die bewaren/nun warent die korner die sie ein getragen hetten feucht vom regen worden vnd dauon auff geschwollen/vnd do die sunne heiß scheinen wart da derret sie den waitzen das seyn wenig scheinen wardt/nach vil tagen kam der man wider zů dem nest vnd sach den waitzen als er wont gemindert/vnd

sprach zů seinem weib du waist das ich dir gebotten hab nicht von dem korne zůthůn biß in den winter so wir nicht findẽ weder durch felde noch gebirge/antwurt das weybe ich hab des nit versucht sunder dürch die sunnen vnd die dürrẽ winde sind sye also geschwunden das ir wenig scheinet/ diß wolt der man nit glauben vnd baiß sie mit seinem schnabel durch ir haubt so lang biß sie starb/vnd do der winter kam vnd die regen mit dẽ feuchten winden/do wardt der waitze wider feucht vnd geschwall also das sein nest wider vol was /da erkannt er das sein weib vor gesagt vnd er sie vmb vnschulde getodt het vñ fieng an schmertzlich zů trauren das er weder essen noch trinckẽ mocht biß das er starb/darumb herr künig zympt sich einem weisen mañ das er nit schnell sey in seinen sachẽ so er künfftig ding nit betrachtet/darumb höre so such du auch nit das nit zů finden ist/besunder behalt noch darinn du bist das du das nit alles verlierest/das dir nit beschehe als dem affen mit den linsen/sprach der künig wie was dem/antwurt billero/es ist gewesen ein man der trůg ein geschirre vol linsen zůmarckte/ vnd do er kam in einen walt da stalt er die lynsen von ym vnd leget sich schlaffen/vnd do das ein aff sach von einem hohen baum der staig herab vnd nam der lynsen ein hant foll/vnd do er wider auff den baum steigen will so fellet ym ein lynsen korne auß ď hant/der aff ließ sich nit genůgen der andern lynsen inn seyner hand/vnd stig wider zů der erden das eynig lynselin zů holen vnd so er einen ast nach dem andern ergreiffen sol /so verlüret er die andern alle zů dem das im erstmals empfallen was auß der hand



Eso herr der künig du hast ob hundert weybern vnd
mit keinen vnder denen wiltu frölich sein / vñ bege/
rest der die du nit finden machst / vnd do diß ď künig
hort da glaubt er das billero die künigin getödt het / vnd spra/
ch zů billero durch ein verschuldigung durch die ich dich hiesse
die künigin tödtē das hastu geton vñ hast nit ein weyl verstre
ckt zů bedeckē was du tetest. antwurt billero dz wort des küngs
vñ dz wort des dz nit wider rüfft werdē mag seind geleich spra
ch ď künig wer ist ď / antwurt billero / zwen sind ď keiner groß
ist vñ lützel freud des ď da spricht dz weď verdienē noch pyn na
ch diser welt sey vñ ď nye kain barmhertzigkait hie bewisen hat
der künig sprach sehe ich helebat so wer in diser welt nicht / dar
umb ich trauren wölt / antwurt billero es seind zwey ding die
vmb nicht trauren sollen / wer alle tag barmhertzigkait erzai/
get hat vnnd der gesündt / sprach der künig ist nit müglich das
ich helebat mer gesehen müg / antwurt billero / zwey seind dye
nit seind zesehent / ein blinder vnd ein tauber dann als ď blind
mit den augen nit sicht / also mag der taube das gůt vor dē bö/
sen nit kiesen / dann es ist geschriben / der tor wandelt in ď vin/
sternuß / sprach der künig sehe ich helebat so were mein freude
groß / da antwurt billero vnd sprach / zweye ding seind dye se/
hen / der augen hat vnd der vernunfftig ist / do sprach der kü/
nig sehe ich das antzlit helebat / ich wurd des nymmer genů/
gig / antwurt billero vnd sprach / zwey seind die sich nit setten /
der sein gemůte allein setzt reichtum zů sameln / vnd der eyner
speyß glust dye yme nit werden mag / do sprach der künig soll
ich der nit nachfolgen iñ allen dingen / antwurt billero es sind
zwey ding den mā nit nachfolgē sol / wer sagt das nit ein künff
tig gericht sey über alle menschen / vnd wes oren stent zů losen
das ym nit zů hören stett / do sprach der künig ich bin durch he
lebat willen hillfloß worden / antwurt billero / drü ding seind
dye hilff loß heissent / ein rausch von eynem wasser / vnnd ein
landt on eynen herren / vnd ein weyb on einem mann / do spra
ch der künig du straffest mich heut wol / do antwurt billero

drü ding seind zů straffen wer vngetrüw ist an seinē herrē der die gesetz waiß vñ die nit helt/vñ wer dē gůts tůt d dz nit erkē net/sprach der künig du hast helebat versaumet das du ir gere chtikait nit hast an dē tag gelegt/antwurt billero /zway seind der gerechtikait versaumt würt on schulde/der ein seydin kleit an thůt vnd barfůß gat/vñ der ein iunckfrauw zů d ee nympt vñ darnach sie wider võ im tůt vñ uber ein lange zeit sie wid nympt/der künig sprach du bist harter peynigūg wirdig vmb dein gedat/antwurt billero drü ding seind die harter peinigūg wirdig seind/wer dē args thůt d yn nye erzürnet/wer zů eym frembdē tisch sitzt vngeladē vñ seinē nachbaurn bittet vmb das so er waiß das er nit hat/vñ von seiner bitt vmb das er waiß nit hat nit lassen will/sprach d künig du soltest schweigē /ant/ wurt billero/ drü ding schwigen biß mir d zorn vergieng/die schlang in d hend irs geschwerers/vñ d nachts fisch sahē will vñ d da hohen ding betrachtet sprach d künig /o sehe ich hele/ bat/antwurt billero drü ding seind die begeren dz sie nit findē der böß d da begert mit den gůtē gezelt vñ geacht zů werden/ der morder d da begeret zů sein in dē stat des ainsidels / d gots antzlit schauwet vñ der teglich schwerlich sündet vnd doch ab laß begert võ got vnd sich darauff verlaßt /der künig sprach ich bin gar schnöd geschetzet in deinen augen/antwurt billero drey seind die yren herren verschmehē /der knecht d wider sei/ nen herren redet zornigclich on vrsach vnd yme nit schweiget/ der knecht d reicher ist dann sein herre/vñ der knecht d von sei nē herrn zůuil wol gespeyset würt/der künig sprach du spottest mein mercklich/antwurt billero/fiere sind d mā spottē sol/der sich berůmet in vil streitē gewesen sein vñ vil leut erschlagē vñ zů felde vil gůts geton hab vñ an ym kein wundē hat/vñ d si/ ch auß geyt für einē abgescheidē menschē mit vil fasten vñ betē vñ kestigung seins leibs vñ dabey frisch rotfarb vñ starck ist/ vñ ein iunckfrauw die ein frauwē verspottet die einē elichē mā hat oder den nemen mag/vñ wer beweynt die vergangē ding die vnmüglich sind wider zů bringē vñ begert dz nit were das

doch geschehen ist/vñ das zů sein das vnmüglich ist/sprach d͛ künig du hast nit warlich gefarē das du die künigin getödt hast/antwurt billero drü seind die ir sach nit warlich volbringē wer leugt vñ mā ym glaubt/wer ein fraß ist vñ darumb kein arbeit thůt/vñ wer seinē zorn nit gezemē kan das er überhand an ym gewinnet/der künig sprach hettestu werlich vñ gerechticlich gehandelt du hettest die künigin nit ertödt/antwurt billero/fier seind die warlich vñ recht handeln/der knecht der ein gůt speyse beraitet seinē herrn/der yn fast glust vñ betracht doch seinen herrē vñ sparet sie dem/vnd ein man d͛ sich an einem weyb lat benügen/vnd ein künig der sein sachē thůt mit seinen getrüwen vñ weisen/vñ der seinen zorn gewelticlich gezwingē kan/sprach d͛ künig noch forcht ich dich/antwurt billero/fier seind das nit zů fürchten ist/ein kleiner fogel ist d͛ thůt nachts sein füß über sein haubt das der himel nit auff yn falle/vñ ein aglaster stellet sich auff einen fůß vñ furcht das ertreich sol vnder ir fallen/vnd ein krot die furcht ir wöll ertrichs gebrestē zů ir speyß/vnd ein fledermauß die tags nit fliegen tar dañ sie gedenckt das sie der schönste fogel sey von der welt vñ fürcht darumb gefangen zů werden das man sie inn schliesse/der künig sprach es zympt sich nit mer bey dir zů harrē/antwurt billero es seind acht ding die nit zů samen hören nacht vnd tag/d͛ gerecht vnd vngerecht/gůts vnd böß/leben vñ der todt/sprach der künig yetzt ist feindtschafft wider dich inn meinem hertzen gewachsen/vmb das du helebat getödtet hast/antwurt billero es seind acht ding die gegen einander feindtschafft tragē/der wolff vnd der baur/dye katz vnd die mauß/der habich vñ dye taube·der rapp vnnd dye krot/der künig sprach du hast gantz dein weyßhait zerstöret mit dem tode helebat/antwurt billero fier ding seind die weißhait vernichten/wer seine gůte werck d͛ er gewonet hat mit schande verwürcket/vnd ein herre der seinem knecht mer er erbeutet dañ er notdurfftig ist· vnd ein vater der seyn gehorsam kinde nit lieber hat dann sein vngehorsamen·vnd der seyn heymlichkait eym verreter vñ schwetzer sagt

der künig sprach ich han mir selbs in diser widerwertikait vrsa
ch geben/da antwurt billero vñ sprach es seind zwey ding die
ynen selbs angst bringen/der sein fersen von den erden höhet
vnd auff den zehen gat dann der ist nymmer sicher für fallen/
vnd ein blöder der sich rümet das er keinen feindt oder streytt
fürchte. vnd wann er zů fechten gedrungen würdt das er dur/
ch sein flucht geschandt würt. sprach der künig ich han ein ge/
lübd getan. das ich dich ertödten wolle. da antwurt billero vñ
sprach. es seind vier ding die ein mensch globen sol nymer von
ym zůlassen. ein gůt pferd da der herr wol vnd sicher auff gerit
ten ist. vnd ein ochsen der wol zühet/vnd ein weyse frauwe die
yren man lieb hat. vnd ein getrüwer knecht der seinen dienst ge
treulich volbringt vnd seinen herren fürchtet/der künig sprach
ich find nit yren geleichen /antwurt billero vñ sprach es seind
vier ding die nit gleichs hond/ein weib dye vil mann erkünnt
hat vnd sich darnach an einem benügen lat/vnd der alle lügē
erkennet vnd sich der begangen hatt/vnd darnach allwegen
ware saget/vnd der inn allen sachen seyns selbs rat hat / vnd
yme nye myßriet/vnd der alle seine tage eyn wüterich gewe/
sen ist/vnd darnach zů einem ainsidel würdt/ do sprach der
künig/du hast weder dye gerechtikait noch dye sünde betracht
das du helebat getödtet hast/da antwurt billero vnd sprach/
vier seind dye weder gerechtigkait noch sünde betrachten /der
kranck der mit siechtagen über laden ist/ vnd der knecht der sey
nen herren nit fürchtet/vnd der wider seinen feind der yme we
der ere vnd recht schaden zůgefügt hat rach begert zů suchen/
vnd der schnöde der keiner gůttat achtet/ da sprach der künig
yetzt hastu schmertzen in mein hertz gegossen /antwurt billero
vnd sprach/drey seind die machē yn selbs schmertzen/wer einē
krieg anfacht des er wol ab sein möcht/wer nit kind oder gesip
ten hatt vnd ym not nach reichtumb ist vnd das mit wücher
vnd für kauffen gewinnet /ain alter der ein iunge tochter zů
weib nymet/der künig sprach wir sollen furter nit mer gelau/
ben inn dich haben /antwurt billero es seind fiere in die man

keinen glauben setzen sol an die nater schlangen an den wolff an den vngetrüwen herrē vñ an dē menschē der am sterbē leyt sprach d͛ künig wir sollen vns vor dir bewarē / da antwurt biller o vor fieren sol sich ein yeglicher bewaren / vor eym morder / vor eym lügner vor seinē feindt vñ vor eym wütrich / sprach d͛ künig es sol dir gnůg sein das du mich also versucht hast / antwurt billero in zehē weg versucht man die ding / einen starckē man in einē streyt / einē ochsen im pflůg / einē knecht bey seiner trüwe / die weyßhait eins künigs mit auff haltung seins zorēs den getrüwen fründt in d͛ not / den kauffman in seiner gattūg den gesellē gegē seinē gesellen in ablassung seins zorns / dē geistlichē in beharrung seiner gůtē werck / des edeln natur by seiner milte / den willigen armē mit benůgung seiner schlechten notdurfft / der künig sprach wie getarst du vor mir redē so du meinen zorn merckest / antwurt billero es seind sibē die nymer von des künigs zorn außgeschlossen werden / der seyn zunge nit gemaistern kan wañ er geraitzt wurdt / der weiß d͛ kein gůt werck thůt / ein hochfertiger glorierender narr / der richter d͛ vmb sein vrteyl myed nympt / der weyß geytig vnd der das ander leut auch vnderweyset / vnd der got dienet allein darumb das er gerůmpt werde / der künig sprach du bist zů grymme wider mich vnd hast mir vñ dir übel geton / antwurt billero es seind acht ding die yn selbs vnd andern übel thůnt / ain narr der nit waiß vnd sich selbs für weyse helt vnd ander lernen will / wer sucht das er nit finden mag / ain gewaltiger der ein schalck ist / einer der nyemands rats begert vnd sich selbs für den weißten helt / der sich herren dienst an nimpt vnd weder vernunfft noch weiße hat / der von dē torē rat nympt wie er einen weisen betriegen will wem ein ampt eins herrn empfolhen vnd darinn vngetrüw ist / wer böß ist vñ sich nit straffen lat / hie mit schweig billero / dann er merckt das der künig betrübt was vmb die künigin vnd grossen schmertzen nach ir het / vnd gedacht in seinē gemůt ich bin nun schuldig das ich dem künig erzeige darumb er mich ewigclich lieb gewinnet vnd allen zoren hin lasset in dē

das ich yn also in worten ersucht vñ angezogen hab vñ sprach zů dẽ künig herr künig/got wöll dein reich regierẽ vñ dein ere vñ wird erhöhẽ dañ dein gleich ist auff erden nit/vnd du hast keinen gleichen vor dir gehabt/es wurdt auch keiner dein glei/ch nach dir/dann du hast deinen zorn über mich behalten das ich auß meinem torechten synne/vnd durch gebresten meiner weißhait für genůmen habe wider dich zů reden/vnd dein gůt hat das gestatt/vnd so du deinen zorn wider mich verlengt hast/vnd gantz nicht vnendlichs wider mich geredt hast/sunder erkennt was ich geredt oder geton hon das sollichs auß getrü/wen vnd rechtem grund meins hertzen gangẽ ist/ vnd hab ich damit gesündet das ich dein gebot nit vollstreckt vnd miltikait darinn gebraucht hab/so hast du doch gewalt das an mir zů rechen/dann ich stell mich hüt in deinen gewalt/vnd do ď kü/nig diß wort hort do verstůnd er dabey das er helebat nit ertötet het vñ was des fro vnd sprach zů billero wiß das was mir vrsach geben hat wider dich nit zů zürnen/ich wißt dein liebe vnd trüwe gegen mir die ich inn allen deinen diensten befund vnd hett hoffnung du hettest die künigin nit getödt vnd betracht ob sie wider mich gesundt het/ so hett sye doch nit in bösem noch durch eygen willen oder feindtschafft/sunder in neyd der kebß frauwen geton vnd ich solt ir billich geschonet habẽ/vñ darumb was ich über dich nit zornig ob du es volbracht hetest dann ich het schuld der sachen/ vnd gedacht wie magst du yn darumb tödten so du yme das zů thůn befolhen hast/ aber du hast mir yetzt gnad vnd dienst gethon deßgleichen mir nye ge/geschehẽ ist/darumb bring sie bald für vns/billero gieng mit freuden von dem künig zů helebat vnd sprach das sie sich zierte mit küniglicher wat vnd sich für des künigs angesicht antwurt das geschach/vnd do ď künig sach da wardt sein freud gegrosset inn seinem hertzen vnd sprach/nun hab macht zůthůn was dir wol gefellt wann dein wort will ich nit wider sprechen.



## Das·x·Capitel

Arnach sprach helebat zů dem künig/gott wöll dein reich bewaren du soltest vmb meinē tod nit betrübt worden sein dañ ich hette dich erzürnet/antwurt der künig zů billero/du hast an mir wol geton das du die künigin nit ertödet hast/dann ich hett sie mit meinē geheiß getödt / vñ du hast sie vor dem tod behalten/vnd darumb wurd ich dich furter nit mer hassen/besunder soltu in meinem reich gewaltig sein zů heissen vnd zů verbieten/antwurt billero herre ich bin dein knecht doch bitt ich eins von dir/das du furter nit eilest in deinen sachen /sunder die mit gůter vor betrachtung vnd dye kunfftige ding bedenckest/antwurt der künig du sprichst wol/ vnd ich sol furter kein sach volbringen/ich sol sie zehē mal vō anfang biß zum mittel/vnd von mittel vntz zů ende bedenckē vnd gab der künigin für iren schrecken kostlich gewant vñ klei nat/vnd sie belaib furter bey dem künig iñ grossen freudē/dar nach vnder redt sich der künig mit billero wie er das gantz ge schlecht der vngetrüwen vnd falschen weissagen verdarbt die ym seine treum zů grossen schaden gescheint hetten yn vnd dye seinen zůuerderben /vnd sein reich dardurch zů zerstören vnd wie er kymeron den heyligen man begaben vnd erhohen wolt durch des rats er vor argem behalten was/vnd wardt zů rat die alle zůuerbrennen

Hie endet das zehent capitel vnd ist von dem der sich in sei/
nem zorn enthaltē kan vnd folgt hiernach das ailfft capitel vō
einem ieger vnd der lewyn vnd ist von dem der von übel thůn
lasset durch schaden vnd widerwerdikait d' ym zůgefügt würt

DIßles der künig sprach zů Sendebar sey/
nem weysen/maister ich hab dein fabel ge
hört vnd verstanden was ein künig vnd
regierender herr thůn můß zů der zeyt ires
zorens vnd wie sie den mit vernunfft mai
stern müssen/nun sag mir durch geleich/
nuß vō einem dem widerwertikait zů han
den gat dardurch er gestrafft wirdt/vnd von bösem lat vn̄ zů
gůtem keret/antwurt der maister es volbringt nyemands bö/
sers oder schedlichers dem andern dann die toren vnd die vnge
rechten vnd der nit vergangēs gegenwertigs vnd zůkünfftigs
betrachtet/vnd kumpt bey weylen wann dem bösen boßhayt
beschicht die im widerwertig ist/er gedeckt darbey der andern
den er auch schaden zů gefügt hat vnd würt dardurch von ar/
gem gezogen vnd des ist ein gleichnuß von einem ieger vnd ei/
ner lewin sprach der künig wie was das/des antwurt Sende
bar·Es was ein leowin die het zwen iūger lewelin in einer hü
len geborn vnd was auß gangen den selben speyß zů bringē hie
zwischen gieng ein ieger nach seinem weidwerck vnd fandt die
lewelin in ir hülen vnd er tödtet die vnd zoch yn die haut abe
von dem leibe vnd trůg die hyn vnd ließ dye also töd vor dem
loch des felsen ligen·



Und do die lewyn wider zů ir holen kam vnd ir lewelin tode ersach vnd geschunden/do erschrack sye vor grossem leyd vnd ließ darumb mangē grossen schrey diß erhort ein fuchs der nit verr von ir sein wonung hett/vnd gieng zů der traurigen lewin vnd fragt sye was ir gebreste/dē sagt sie vnd erzaigt ym yren schaden der sagt/vmb nicht soltu dich also peynigen vnd sollichen schmertzen vmb dise sache an dein hertz legen dich darumb also zů kestigen/sunder du solt dich selbs vrteylen mit rechtem gericht vnd dafür haben das dir der ieger dise widerwertikait durch nicht anders zůgefügt hab dann das du dabey gedencken soltest was widerwertikait du manigem zůgefügt habest/dann yetzt magst du gedenckē was leids die gehabt dye schaden von dir genūmen haben bey dem schaden den du leidest/darumb hab gedult an der gedat des iegers/dann es haben vil von deiner dat auch gedult habē müssen/dan es ist geschriben mit der masse ir messent/also würdt üch auch gemessen vñ aller werck widergeltung vnd allē baumen ir frucht/antwurt die lewin erclere mir diß der fuchs sprach wie vil ist der iar deins lebens/antwurt die lewin bey hunderten sprach der fuchs/wauon ist dein leib so lange gespeysset worden/antwurt die lewin ich han gelebt von dem flaisch der thiere/sprach der fuchs waist icht ob die thiere/die du gefressen hast auch vatter vnd můter gehebt haben antwurt sie/ia das waiß ich/sprach ð fuchs/so wiß dz die zů gleicherweiß betrübt vnd geschmertzigt worden seind von yren kinden als du vō deinen vnd wiß das dich diser kūmer von nicht angangē ist/dañ durch dein böß hertz das du nyemans geschonet vnd dein werck mit betracht hast das letzst zů bedencken das dir deßgleichen auch beschehen möchte



Und do die lewin das von dem fuchs vernam da erkannt sie das ir sollichs durch dise ursach begegent wer/vnd das sie zům dickern mal sunder all erbermde yren lust auff die thiere volbracht hette/darumb ir diß zů erkantnuß yres vnrechten begegent were/vnd ließ darauff furter von yrem raub vnd begieng sich mit frucht der erden/vnd do der fuchs vernam das die lewin sich alleyn mit frucht der erden begieng·do sprach er zů ir/ich gedacht dz mangel d' frucht von myßwachs kůmen were biß das ich dich sehe essen speysse die andern thieren gewachsen ist die des mangel durch dich gewinnen/darumb wee den thieren die allein frucht der erdē niessen můssen so du dich zů der speyß geton hast vnd bringest ynē mangel an dem das dir vō got nit erachtet ist/vnd do das die lewin horte do entzoch sie sich der speiß /auch vmb das sie nyemant getrange oder mangel zůfůgt /vnd bůßte yren hunger furter mit heuwe allein/ darnach sprach der meister zů seinē künig dise fabel hab ich dir gesagt das dick ein man von übel lat vmb widerwertikeit die ym zůgefůgt wurdt/dañ es ist geschriben was dir mißfelt das thů eym andern nit·

Hye hat das eylfft capitel ain ende von dem ieger vnd der lewin/vnd facht nun an das zwelfft capitel von dem ainsidel vnd dem waller/vnd ist von dem der sein gewonheit verlasset vnd sich an nympt das ym nit gezympt·



Dißles der künig sprach zů seinē weisen meister ich han dein fabel verstanden / nun sage mir von eym der sein angeborne gewōhait verlat vnd sich an nympt das er nit kan / so lang biß er seiner erste gewonhait auch vergisset oder des yn got berat ver/laßt vnd sucht das ym nit werden mag / antwurt der maister / man sagt es sey in eym land gewesen ein ainsidel zů dem eins mals ein waller kam vnd der einsidel gab ym herberg vnd satzt ym dar gar gůt datteln von den dye sye baid assen / sprach der waller / o wye süß ist die frucht ich wolt wünschen das die auch inn vnserm lande weren wye wol wir sunst gůter frucht vil da haben von feygen vnd trauben / ant/wurt der ainsidel es ist nit vnbillich wer begert das er nit ha/ben mag / dauon enpfacht er rüwen so ym das nit werdē mag darumb sol dich als einen weisen benůgen das dir von got be/schert ist / vnd das verschmahen das dir nit werden sol vñ do der ainsidel dise wort in ebraisch redt da gefiel dem waller die sprach das er die begert zů leren / vñ bat den ainsidel das er yn die sprach vnder wise vñ blaib bey dem ainsidel ein lange zeyt diser sprache zů gewonen.



Der einsidel sprach es ist wol das dir geschehe so du deiner sprachen verleugnen wilt vnd ein ander lernē als der aglastern geschach mit der tauben/ sprach d waller wie was das antwurt der ainsidel man sagt dye aglaster hab gar einen stoltzen gang für ander fogel gehabt vñ sye sach ein taub gan vnd der selb gang gefiel ir baß vnd thet sich zů der vnd bat sie sich den zů lernen/ vñ bezwang sich mit harter arbait vnd langer gewonhait/ darzů entzoch sie sich irs ersten angebornen gangs gantz/ vnd do sie von der tauben kam da kundt sie den gang nit behalten/ vnd do sye wider zů den andern fogeln kam da irte sie an der tauben gang vnd wolt sich ires angebornen gangs wider an nemen vnd het des zů recht auch vergessen vnd gieng gnappen mit irem leib vñ federn vnd wardt damit von allem andern gefügel verspottet/ diß gleichnuß sag ich dir das billich ist das du mein sprach nymer wol gelernest vnd der deinen dabey nit vergissest/ dann d heisset billich ein tore der da sucht das ym nit zů stat vnd sein fordern nit geübet haben

Hie endet sich das zwelfft capitel von dem einsidel vnd dem waller vnd folgt nach das dreyzehent capitel von eym lewen vnd eym fuchs/ vnd ist von der liebe der herren die sie nach der feindtschafft oder rachtung haben süllen

DEr künig sprach zů Sendebar seinē weysen maister ich hab dich gemerckt/nun sag mir vō eym künig mit seinem hoff gesind wie einer versagt wurdt vñ wann der künig im feindt wurdt/vnd darnach sin vnschuld befindet wye er sich gen dem selben haltē würdt·antwurt des künigs maister sendebar wann der künig einen getrüwen rat hat/der ym versagt vñ ym sein vnschult kundt würt/laßt er da sein vngnad nit ab das ist dem künig zů schaden/doch sol der künig seynen dienst betrachten ob die vnuerteylig seynd vnd nit teglich ein heischen oder über niessen mit geschehen/vnd ob der den künig von der natur oder gab lieb hab/dann sol der künig nit leichticlich args wider yn glauben oder vmb klein verhandelunge vmb bringen/sunder myßdat ob die von ym geschehen ablassen so er yn sunst gerecht vnd vernunfftig waiß/dann des künigs glück vnd merung seins reichs leyt an seinen weysen vnd getrüwen retten/dañ die weißhait ist nit tugẽlich on die trüwe noch die trüw vñ liebhabũg on die weißhait dañ die geschefft der künig seind groß vnd vil vnd die rechten getrüwen rete lützel/darumb sol der künig die für die ander kiesen vnd lieb haben vnd sich der eussern die böser sitten vnd werck seind/vnd sol die lernen vor einander erkennen/vnd sol den rechten yrer werck nit vngelonet vnd die bösen nit vngestrafft lassen/dañ wann der künig das nit thůt so würt der gerecht laß in seynen wercken vñ der böß gesterckt in seinē fürnemē des ist ein gleichnuß von eym fuchs vnd einem lewen sprach der künig wie was das/antwurt der maister es was in einem land in india in einer prouintz ein fuchs der vernünfftig weyß vnd getrüwer rette gerecht vnd gelert was/vñ so der bey andern thieren was/so begieng er doch yres wesens oder gedat mit oder keinerley vnrechts wardt von ym gesehen also das er kein plůt vergoß/vnd aß kein fleisch also das sein gesellen dick mit ym kriegten warumb er nit seiner natur seinem geschlecht nach lebte darinn er

geboren wer den gab er antwurt vnd sprach mir sol von üwer gesellschafft kein sünd anhangen dañ die weyl ich mein gemüte vor sünden bewaren mag/so irret mich üwer gesellschafft nicht dann die sünd würt nit empfangen von d' stat oder gesellschafft sunder von willen des hertzen oder volbringen der werck/dañ gleich als die an heyligen stetten seind nit all güt werck würcken/also volbringē die nit alle böse werck die an üppigen stetten wonen/dañ weren alle werck darumb güt das sye an heyligē stetten geschehen vnd die böße die an üppigen stettē geton werden wellicher dann einer in der kirchen todschlüg der hette wol geton/vñ wellicher einen in eym streyt tod schlüg der het übel geton/also bin ich euch bey gewont mit meinem leib/aber nit mit meinē gemüt mit nachfolgūg der werck vnd er blaib auch also vil zeyt in seinem wesen.



V was dabey nit ferre ein lewe der herschet über vil
thier vnd het ein groß hoff gesind/vnd do er vernam
diß fuchs wesen das er so gerecht vnnd güts wesens
was/da gefiel er ym vnd besandt yn/vnd do er für den künig
kam do erkannt er sein wesen selbs mit worte vnd fandt an sei/
nen worten vnd wesen was man ym gesagt het vnd was des
fro vnd gewan yn lieb/darnach über ein zeyt berůfft er yn vñ
sprach/wiß das meyn land weyt ist vnd bedarff darinn ampt
leudt vnd fürweser/nun vernym ich võ deiner vernunfft triiw
vnd erberkait vñ hab dich selbs dariñ erkundt vnd findt was
mir gesagt ist dardurch ich willen zů dir gewunnen hab/also
das ich dich mir zů diener haben vnd dich zů dem obersten re/
gierer meins lands vnd gescheefft vnd über all ander setzen vñ
dir das gantz regiment empfelhẽ will/antwurt der fuchs mein
herre der künig sol das nit reden/dann der künig sol zů sollichẽ
sachen vnd gescheffen erwelen weiß vnd vernünfftig menner
der er vil hat die auch sollicher ampt begierig seind/dann wer
nit willens zů eym ampt hat der regiert nymmer wol/nun hab
ich nye begerũg gehabt zů des künigs amptern vñ so du über
vil thier gewaltig bist so machst du die wol vnder yn findẽ dye
togelicher darzů seind dann ich vnd die begirde darzů hond/
antwurt der künig vnd sprach ich will das du meyn beger mit
nicht fürter wider sprechest/dann ich wurdt dich nit von mey/
ner angesicht lassen biß du sollich ampt an nympst/der fuchs
sprach herre des künigs ampt mag nyemands dann zweyerley
leut mit nutz besitzẽ der ich keiner bin/ein grymer vnbarmher
tziger vnd einer der aller menschen biß on sich selbs verachtet/
damit werden sie forchtsam/vnnd durch bringen ir für nemen
dann wellicher inn eins künigs ampt schemig senfftmütig vnd
barmhertzig ist der mag sein ampt dem herren nit nützlich re/
gieren/auch so wurdt der selb am ampt nit lang gelitten/vnd
wider yn seind dann des künigs freunde vnd des künigs feyn/
de/der freundt des künigs vergünnet ym des ampts vnd acht

nit wo mit er yn versagē mug der feindt des künigs hasset yn
vnd will gedencken was ym zůgefügt werd es gang durch yn
hie mit gibt sich einer in forcht des todes / antwurt d' künig des
laß dir kein forcht sein ich will dein wesen also von ynen schai/
den vnd dich also in erlichen stat setzen das du von ynē vnan/
gefochten bleibest / vnd was du thůst das sol geton sein vñ auf
dein wort sol allein glauben gesatzt werden / antwurt der fuchs
wiltu mir die gefelligiste ere thůn so laß mich in meinem wesen
heym bleiben in meiner wonung / dañ gar vil besser ist mir zů
leben in meinē sunderlichen eygen wesen meiner hüly dann inn
des künigs hoff bey vil der leut beneydet vnd verhasset / dann
ob in meiner wonung nit allwegen vil der speyß ist / so ist doch
gnůg eins fridsamen lebens / dann wer on sorg vnd forcht lebē
mag dem genügt wasser vnd brott dann ich waiß wer gewalt
hat in des künigs hoff das dē mer widerwertikait begegēt dañ
andern menschen nun ist ye ein mynder zeyt auff erden on an/
fechtung vnd widerwertikait besser gelebt dann ein fast lenger
zeyt in arbeyt vnd forcht / antwurt der lewe ich verstand dich
aber ich will dich nit verlassen / dann ich waiß das du war sa
gest / sprach der fuchs / so der künig ye seinen willen haben will
so verheiß er mir in trüwen vñ glauben seins sigels dz er mich
gegen ym nit versagen laß er stelle mich für sein antzlit zů rede
vnd höre mein versprechen auß mein selbs mund / das mir nye
mant mein wort der entschuldigung verkere / dañ ich waiß dz
sie vnder mir vnd mynder dann ich seind mich neyden werden
durch forcht meins namēs / die mir gleich seind on adel die wer
den mich neyden vmb das ampt die über mich seynd d' geburt
die werden mich neyden das mich der künig über sie geeret hat
vñ darūb sol d' künig nit über mich eilē mit seinē zorn on war/
lich erfindung d' vnparteischē personen vñ wañ mir der künig
das verglaubt so will ich trüwen dienst vñ hilff tůn nach mei/
nē vermügē vñ yn mit keinē sachen vervntrüwen d' künig ver
sprach im dz nach seiner beger / vñ satzt yn über all sein lād vñ

über alle ſein diener in was ſtats die waren vñ handelt mit ſei
nem rat alle ſachen/alſo das er yn für alle andern ſeins lands
lieb gewann/dann ſo mer er ſeinen rat horte ſo mer er ſein ver
nunfft ſpürte/diß alles wart den andern des hoffs widerwer/
tig vñ ſchwere/das ſie von eym fuchs geregiert werden ſolten
vnd fiengen yn an zů neyden ſo lang biß ſie ein gemeinen heim
lichen rat über yn beſatztē wie ſie yn vom lebē bringē móchten

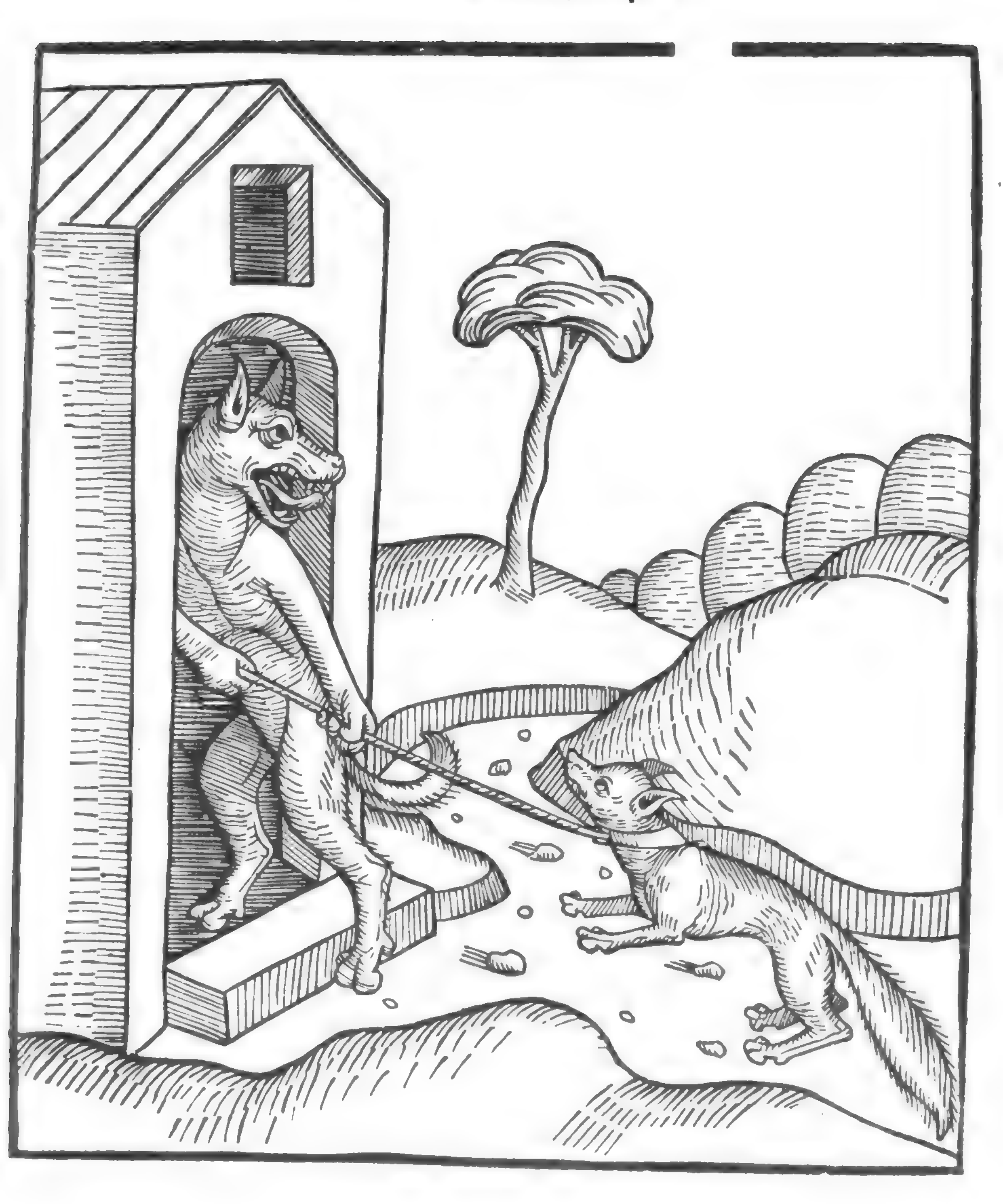


S geschach do sie dise sach beschlussen das sie auff einen tag in des künigs hoff giengen vnnd funden da ein edel flaisch das der künig ym selbs geordent hett zů seiner speyß die ym sunder gefellig was zů sein selbs mundt das namen sie dieblich in des fuchs hauß im vnwissent vñ verborgen das an ein heymlich stat gantz on des fuchs schuld / an dem andern tag so fordert ꝺ lewe die speiß / vñ do dye verloren was vñ er sich darauff verhungert was zů lust der speiß / nun was ꝺ fuchs auff dz mal nit zů hoff sunder in dienst des künigs außgefaren / vñ do ꝺ künig ꝺ speiß mangelt do ward er grym zornig vñ die sollichē ratt angelegt hettē / die gaben dem künig vrsach mer vñ mer darnach zů fragen vmb dz sein zorn gemeret wurd / vñ do ꝺ lewe in seiner frag beharret da sahen sie einander an als ob sie etwas dauō wüstē / vñ dz vngern sagē wolten vñ hůb doch einer vnder yn an mit ainfaltiger geberde vñ sprach / nun sein wir doch schuldig dē künig zů sagen was vns gesagt ist / damit er wiß was ym arg oder gůt sey wie wol vnser vil seind dē dise geschicht leyt ist / vñ es auch etlich nit glaubē / ꝺ einer ich bin dañ mir ist gesagt dz ꝺ fuchs dz gestolē hab vñ dz heymlich in sein hauß ym zů speiß getragē / sprach ꝺ ander ich gedenck nit dz er es geton hab / sunder so er biß her kein fleisch geessen hat / doch ist gůt das sollichs erfarē werd dañ es mag on got nyemāt wissen was in der menschen hertzen verborgen ist / aber wurd diß auff den fuchs warlich funden so ist desterbaß das ander alles zů glauben das vns dabey von ym gesagt ist / der dritt sprach es sol nyemant dem andern zůuil getrauwen / dañ vntrüw trifft doch zů letst yrē maister so das er sich nit des vnschuldigen mag / sprach der vierde wye solt der entschuldigt werde ꝺ seinen herrē betrügt / der fünfft sprach mir ist nit heimlich gewesen sin trügerey vñ boßheit vō dē tag als ich yn zů hoff sach · darūb hab ich mer dañ zů eym gesprochē diser schalck vñ gleissner gat als ob er heylig sey vñ ich waiß das er nit on grossen vorteyl lebt mit betrügnuß als sin geschlecht vor im all geton habē / ꝺ sechst sprach diser fuchs sagt vor vns allē

es wer gleich ein grosse sucht vñ ein ampt zů haben in des kü/
nigs hoff vñ hat sein boßhait so an einer schnöden sach erzaigt
das sie doch zůuerwundern ist/der sibent sprach würt diß war
lich funden so ist es ym billich für ein groß trügnuß zů achten/
wer nun trügt seinen herren der verleugnet der gnad so ym be/
schehen ist/so ist auch kein grosser übel dann der dye genad so
ym geschicht verachtet/dañ vndanckberkait ist groß übel /der
acht sprach ir redent als dye warhafftigen vñ gerechten /aber
der küng wurdt schaffen die ding zů ersuchē in des fuchs hauß
vnd die darumb hören die das außbracht hond dañ so befind
der künig schuld oder vnschuld /der neünd sprach ist noch nit
zů seinem hauß geschickt so werd bestellt das sollichs balde be/
schehe/dann der fuchs hatt allenthalben auff loser das er das
wiß vnd für küme/der zehent sprach ich zweuel so es in seinem
hauß vñ auff yn offenbar gemacht er wer dannocht dē künig
mit seinen schmeichendē vñ gelerten worten darzů bringen das
er ym war zů lügē vñ lügē zů war mach vñ mit sollichē wortē
beharten sie vor dem künig biß das er gelauben auff ir wort se
tzet/vnd hieß nach dem fuchs greiffen vnd yn fragen war das
fleisch komen das er ym befolhen der sagt das er das dem küch
en schreiber befolhen hett zů bewaren der wardt für den künig
beschickt/vnd do yn der künig beschickt vñ yn darnach fraget
der antwurt das ym der fuchs das nit geben hett/dann er was
der eyner der mit den andern den rat beschlossen hett/auff das
schickt der künig inn des fuchs hauß das hinder yme zůsuchen/
dahin giengen die zwene dye das trugelichen darein verbergē
hetten /vnd da namen sye das wider vnd trůgen das für den
künig/nun was vnder den dye sollichen anschlag über den fu/
chs gemacht hetten ain wolff der hette noch nit darzů geredt
vnd sich vnparteische sehen lassen vmb das sein rede darnach
von dem künig dester krefftiger auff genummen wurd·er was
auch von dem künig als ein frůmer vnd warhafftiger geach/
tet/do sprach diser tzů dem künig ich han tzů den dingē des fu/
chs biß her nit reden wöllen/dann seiner vnschuld wolt ich im

gar wol gegünnet haben dañ er hat sich gegē mir sunder wol vnd getrü wlich gehalten auch sein fordern vñ ich wol mit ein ander herkūmen /noch bin ich dem küng mer dann dem fuchs schuldig vnd sag also/seytmals dem küng dise gedat vom fu/chs offenbar ist worden vnd mit warlichen scheine an den tag ist kūmen/so ist dem künig sollichs nit hin zůlassen so leichticli/ch/dann solt er die übeltat an dem verliesen es wurd maniger darauff vnrecht thůn/sunder solt der fuchs bey seinem ampte beleiben so getorst er doch nyemant vmb vnrecht straffen dañ er fürcht ym wurd sein vnrecht für geschlagen vnd wurd über sehen das dem künig zů grossem schaden keme/ mā wurd auch dem kūnig darnach desterminder seinen schaden sagen wurde aber diser nach seiner verdienung gestraffet des künigs hoff ist dester forchtsamer/des gestůndē im die andern vmbstender all die vor darzů geredt hetten vnd des anschlags teyl hetten vnd des gestůnd yn der künig vnd hieß den fuchs gebundē in eynen kercker füren



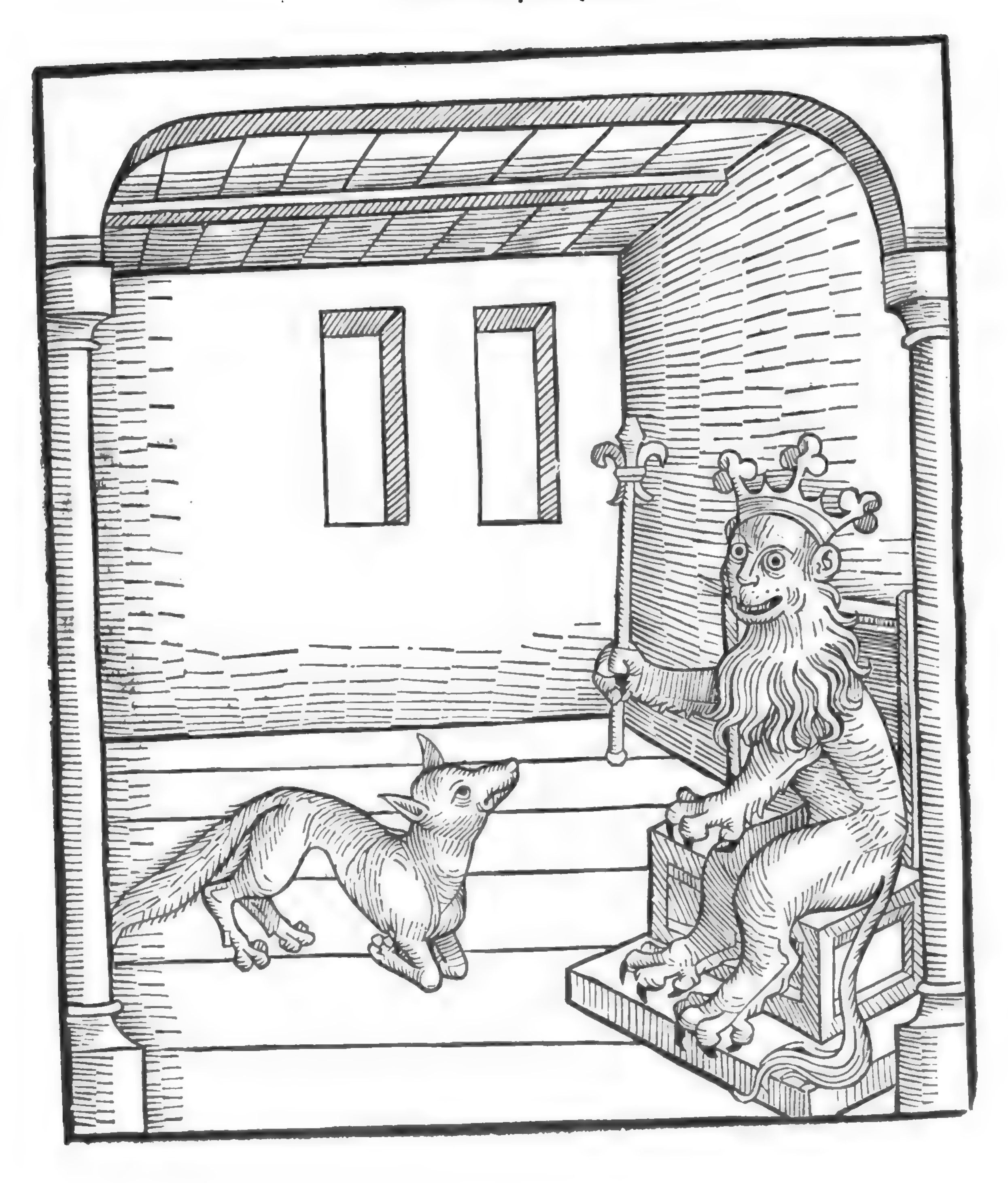
Nd da der fuchß also in den kercker beschlossen was · da redet ainer deß künigs diener die dartzů iren ansch lag getan hetten vor dem Künig vnd andern · Mich wundert d vernunft vñ weißhait deß künigs das ym deß fuchß boßhait vnd dück so lang verholen bliben sint · Der and sprach Das ist nit zů wundern / ich sich nit das d künig vmb alles das so ym gesagt vnd ainß tails kuntbar worden darauff auch der schalck in gefencknüß kumen ist das d künig yn nit achtet zů fra gen mit peinlicher frag dann er mag deß geleichen noch vil an ym erfinden · Darauff wart der künig bewegt vñ schickt zů ym zwen die mit ym redten / vnd deß ersten muntlich fragen solten wa mit er sich dieser ding entschuldigen möcht · Die kamen wid vnd verkörten deß fuchß wort seiner entschuldigung gantz gegñ dem künig also das sein sach böser erschain dann vor / dann sie sagten der fuchß sprech der künig het ym gantz nütz zůbehalten geben · Deß wart der künig bewegt vñ hieß yn auß füren vñ ab ym richten als er das on rat d vmbstend die den anschlag über yn getan hetten erfandt · Nun was vnd andern tieren deß hoff gesinds ain yelteß der dieser ding nit schuld vnd da bej vernom en het die vntrüw so mit dē fuchs gespilt ward d eilte zů deß kü nigs můter d alten lewin vnd sprach zů ir · Fraw künigin mein herr üwer sun d künig ist ergrimet über sein fitztumb den fuchß vnd yn haissen vom leben zům tod richten vnd den füret man hin / vnd ich besorg das der künig nit warlich bericht vnd diese ding dē fuchß in vntrüw vñ neid geschechen sej darūb genedige fraw sint daruor vnd lassend in den sachen bedechtlich erfaren vnd das d künig den fuchs muntlich hör so werden ir vnschuld deß fuchs finden · Vnd da diß die lewin hörte da marckte sy das auff satz herinn gebrauchet so es so eilend zů gangen was / vnd schickt den yelteß zů den die yn auß fürten daß sie still stůnden vnd mit dē fuchß nit übelß zů seinem tod handelten biß sie selbs zů dem künig irem sun keme / vnd fůgte sich zů dem lewen vnd sprach · Sun durch was übeltad hastu den fuchs haissen döten Der lew sagt ir handel d sach · Sprach die můter Sun du hast

zůuil fast geeillet den fuchß vmb ain sollich sag zů döten/oder waist du nit d̕ sein sach eilends volbringet das dē die frücht deß reüwens darnach folget/wann aber ain man sein sach miltig/lich vnd betrechtlich handelt so mag ym kain afftērrüwe nach folgen·Nun ist niemant in der welt dem lange fürbetrachtung aigentliche erkünung vnd miltigliche fürnemung seiner sachen baß zů standen dann dē künig gegen seinen dienern/dann wie ain weib hoffet in iren man/ain sun in seinen vatter/ain iunger in seinen maister/ain folck in seinen fürer/also ist dem diener gegen seinem künig/aber der künig hofnung soll allain zů gott stan in deß forcht er beleiben soll in aller gerechtikait/vnd das haubt seiner reigirung soll sein erkenung seiner diener yglichen wissen in seinen billichen stat zůsetzen/vñ nit aller wort acht nemen sunder haſ vnd yn festigen dann das gibt d̕ künig hof das sy einand̕ neiden vmb iren stat yglicher den andern zůuerdrucken vnd zůuerstossen/darūb soltu nit alle ding glauben vnd ge/bürt dir nit nach dem du dē fuchß in sundern willen entpfangē vnd yn über all and̕ gesetzt vñ dy gantz regirung befolhen hast vnd in allen seinen siten vnd wandel gerecht funden mit weisem rat wider yn also grimlich vmb ain solich sach zů zürnen dy du villeicht noch nit zů rechter warhait erfunden oder yn selbs darumb müntlich gehört hast dann sollen dein fürsten deins reichs dy den fuchß in so grossen eren von dir erhöcht gesehen haben sehen daß du wid̕ den fuchß vmb ain stück flaisch erzürnet vñ yn darūb zů döten bewegt worden bist so würdest du in irē gemůt billich schnöd vñ leichtfertig gehalten dañ es mag sein das dich schwetzer d̕ boßhait darzů bracht haben dy ym feind sint vmb dy ere dy du an yn gelegt hast·Es soll aber ain künig wann er diner zů ainē hohen ampt vnd über and̕ setzt d̕ vor ym verclagt wirt gar mit grossem fleiß erfarung tůn das ym sein schnell vrtail nit darnach widerwertikait seines hertzen bring vnd etwan nit seinen aigen augen ob er das gesehen oder seinen oren ob er das gehört het glauben dann es bringt etwan vil übels wy manig sach leit verborgen die weder mit hören noch mit sehen noch

ir gestalt zů recht erkant sein mag/sunder mit betrachtlicher ver
suchung/gleich als der wein der bej weilen schön in dem glaß ersch
eint vnd wol der gehör nach donet vnd wann man den versuchet so
hat er gantz kainen geschmack·oder gleich dem ain hat in seinen
augen leit der schertz das ain gantzen lock/oder das würmlein
das nachts scheinet das schetzt der thor für ain liecht/aber der ver
nünfftig legt es in sein hant vnd befint daruon kain hitz Darumb
mein sun du solt betrachten daz wesen deß fuchß in deinem rů wigem
gemůt vnd dann magstu wol sprechen wie solt er das geton hab
en so er nit flaisch ißt vnd ich han yn geordent über allen meinen
hoff vnd schatz/über drincken vnd über essen/vnd han yn sust nie
vnrecht funden wie möcht yn sein hertz betrogen han das er mir
das stele das ich ym mit meiner hant geben han zů behalten daz
er das solt dieblich in sein hauß tragen vnd zů letst laugnen das
ich ym das geben het·Darumb sun erfar dich baß dann du solt
wissen das von anfang der welt allweg die bösen die gůten hassen
vnd die thoren die weisen/vnd die bauren den adel zůuertreiben
genaigt sint·Dartzů hab ich von dirselbs gehört das du von dem
ersten tag seiner bestellung yn nie anderß dann getrůw gerecht
vnd vnfortailig erfunden hast/vnd ich waiß wirt der künig dieser
ding grüntlich erfarung tůn er wirt erfinden das diß ain getret
ner rat über den fuchß gewesen ist von den die yn neiden/vnd
das ym diß flaisch haimlich on sein wissen in sein hauß verbor/
gen ist worden/dann wann der sperber ain speiß zwüschen sein
en clauwen tregt so flüget ym die krae nach ym das zů nemen·
Also tůnt die so deß fuchß ampt begeren dann das ist nit durch
nutz deins hoffs geschechen sunder durch aignen nutz vnd neid
Darumb betracht du auch was dir nütz sej/dann es getzimbt ei
nem weisen sich vor zwaien zů bewaren·Das er sich nit von dem
frumen weisen eusser/vnd das er seinen gesellen nit betrieg·Vnd
zwai gůt zů behalten·Sich von den falschen ferren vnd grimen
toren fliehen·Nun ist der fuchß dir aller nechst deinß hoffgesinds
vnd dir vndertenig vnd getrůw vnd hat dich nie gefortailt vnd
vil nachred vnd widerwertikait von deines nutzs wegen erliten

vnd dir nie nichts verhelet/darumb hast du wol glauben auff yn zůsetzen vnd wider yn nit bald zů glauben · Vnd da diß die lewin mit irem sun redte da hörte das der wiesel der ainer der sich wider den fuchß zůsamen versprochen hetten vnd wart von diser red erschrocken also das er besorgt das d̉ künig auff seiner můter red ersuchung tůn würd/ vñ erfaren sollichs vnd erkant sich gegen dē künig seiner schuld vñ bat da mit vmb gnad vnd saget dem künig die verainigung vñ wie sich die anschleg über den fuchß von anfang biß zů end gemacht hetten· Vñ da die lewin die vnschuld deß fuchß hörte da sprach sy zů irem sun · So dir yetzt die vnschuld deß fuchß geoffenbart vnd wie in der sach durch die dein gehandelt ist das sy dir ain also grosse sünd auff gelegt vñ den fuchß vmb vnschuld durch dich erdöt haben wolten die solltu billich all deins lantß verweisen vñ dein vnschuld da mit offenbaren da durch würst du gegrösset vñ fürkumbst das sollich lügen in deinem hoff nit geübt werden oder an dich falschlich bracht auch fürter kain sollich gesellschafft falscher ainigung in deinem hoff versamelt werden mag dann ich sag die sorgfeltikait haimlicher verbüntnüß ist zů fürkumen nach vermügen/dann sich so man kraut vñ graß zůsamen bindet man macht darauß ain sail daran man ain kamel binden mag/vnd du solt nun den fuchß wid̉ an sein stat setzen seins ampts vñ nit gedencken daser dich entgelten laß das du ym in d̉ sach ertzaigt hast vnd er waiß yeglichs an sein stat zůsetzen/vnd geleich als man findet das freund feind werden mag dann auß verwuntē freund wirt feind d̉ vndanckbar d̉ verreter d̉ grimm d̉ verachter guter werck d̉ nit künfftig leben glaubt das guts vñ böß wi dergolten werd d̉ sein gemůt nit von zorn getzemen mag d̉ aigenwillig d̉ nach zorn nit vergeben kan/wer genaigt ist zů vortail wer mit betrügnüß vmbgat wer sein gemůt von vnkeuschhait vñ spil nit getzihen kan/wer sich den wein überwinden lat wer von niemant guts gedenckt wer halß starck vñ nit schemig ist/zů disen ist sich steter getrüwer gesellschafft nit zůuerlassen · vnd nach entschlagner freuntschaft gantz kein fruchtbar sünen

zůuerſehen / vnd darumb ſoll ein yeglicher vnd beſunder der kü
nig guten vnd frumen bej wonen den zů getrauwen iſt / das yn
nach ergangner feintſchafft aller freuntſchafft zů getrauwen /
als der da guter werck iſt vñ nit gelübd bricht der recht tůn lieb
hat vnd boßhait haſſet vnd fridſam iſt vnd irrung vermeidet /
der ſenfftmůtig iſt vnd nit ainß neidigen hertzen / der verſchulte
ding gegen ſeinem eben menſchen gern ablaſt / vñ der in freunt
ſchafft verharret vnd ſich aller mißdat beſchemet · der ſelben ain
er iſt dein getrůwer fuchß geweſt · Antwurt der künig · Jch han
den fuchß dicker malß verſucht vnd fand an ym guten wandel
vnd getrůwen weiſen rat vñ was aim auffrichtigen zů ſtat dar
umb mag ich dir folgen yn wid zů meiner haimlichkait vnd ſei
nen ſtat zů nemen · Darnach beſchickt der lew den fuchß / vñ da
er für yn kam da veriach er im ſein ſchuld die er an ym begang
en het / vnd ſagt ym wie das an yn bracht was / vnd begeret an
yn das ampt wider von nůwen von ym zů entpfahen ·



Er fuchß gab dem lewen antwurt vñ sprach. Herr du magst glauben das du nit förchten solt das ich dich d' vntrüw mir getan engelten laß vñ getzimbt sich doch dē künig dē ertzürnten nit wol zů getrauwen/besund' die ains lei chten glauben sint. Vñ dem künig ist auch erlaubt all tag zů ge dencken der fuchß hat gegen mir den haß nit vergessen vnd ver birgt diß in seinē hertzen biß er solichs widergelten mag. Vnd herr künig dir getzimbt meiner werck dester baß acht zů nemen ob ich die andern od' anderß dann vor handeln würd. Aber das alles mag d' künig an mir fürkumen vñ ich an ym nit/dann er mag mich seins diensts entsetzen wann er will so muß ich dē kün ig dinen so lang er will wie wol mein forcht gegen dē künig mer dann ym gegen mich vrsach het/dann ob ain diener sein künig mer ertzürnet so haben doch die weisen gesprochen du solt in den künig kain trüw setzen. nun will d' künig die so yn zů meiner vn schuld geraitzt haben auff seiner můter rat deß lants verweisen wañ dz geschicht so nimbt d' künig d' geschlecht vñ die yn gesipp sint zů yn vñ nit lassen sund' dē künig vor sein oren tonen wie sie mich dē künig in sein zorn bringen darūb will d' künig so mag ich leiden sy nit zůuertreiben dann d' künig mag sy dañ zů recht an mir erkennen dann hand sie tůgent in irem gemůt vñ forcht deß künigs so werden sie sich irer getat schemen vñ mich für deß kü nigs erwelten halten/sagend sy aber dē künig args von mir so waiß d' künig das d' doch on gnauwe erfarung nit glauben vnd dann iren wert gantz darumb gan lassen soll. Antwurt d' lew. Jetzt erkenn ich dein gerechts hertz vñ setz dich darauff zů mein em obersten dann man soll eim frumen zů recht durch sein frum kait hundert mißhendel ob er dy geton het ablassen vñ ich waiß das dir meī mißhandel an dir begangen vergessen würd so wür de ich dich deß genissen lassen vñ vnser lieb wirt da mit gegen einand' gesterckt. Vñ also wart d' fuchß in sein ampt gesatzt vñ hoher dann vor von dē künig geeret der yn auch lieber gewann vnd getrauwet ym biß an sein end.

Hie endet das dreitzehend Capitel von dē lewen vn̄ dē fuchß Vnd fahet nun an das fiertzehend Capitel von eim goltschmid ainer schlangen eim affen vnd einem waller vnd ist von ertzaig ung barmhertzigkait.



Er künig Disles sprach zů Sendeber seinē weisen. Ich han dise dein fabel wol verstan den vn̄ gefelt mir nun sag mir wellich man̄ man guts tůn oder getrauwen vnd was dē geschechen soll der args dē tůt von dē er gů tes entpfangen hat/vnd sag mir dar über ein geleichnüß. Antwurt der maister. Wiß herr künig das die sitten der creaturen nit gleich sunder vnder schaiden sint vnd vnd̄ allen creaturen die geschaffen sint/es sei/ ent fier füssig zwaj füssig oder gefögel nit edeler ist dann d̄ men sch vnd findet man doch darunder gerecht vnd vngerecht vnd man findet bej weilen vnder den vnuernüfftigen tieren die mer erkantnüß hand vmb gutdat so yn geschicht dann d̄ mensch sel ber. Aber der künig ist schuldig erbermde zů tůn zů seiner zeit/ sunder den die es erkennen. vnd er soll vor erkēnen die aigensch/ afft vn̄ sitten deß menschen ob der d̄ sy der glauben halt vn̄ ge/ naden erkenne vn̄ soll nit den adel vn̄ gebürt für die erberkait ansehen/doch soll er die armen nit verschmechen yn genad zů ertzaigen. Auch ob ain man d̄ nit von deß küngs hoff vn̄ doch weiß frum vn̄ guter sitten vn̄ das küntlich wer nit verschmahē sund̄ den zů hoff nemen vn̄ nach seim verdinen eren/vn̄ soll do ch d̄ künig die so er bej ym stets haben will gar woll erkenen vn̄ forsch auf sy haben was geschlechts vn̄ wie ir vatter gesitt gewe sen vn̄ wo sie ertzogen seien vn̄ nit allain auff die gesicht buwen geleich dem guten artzat dem gnügt nit deß siechen gebrest allaī durch sein angesicht zů erkennen sunder er besicht ym sein harm vnd greifft ym seinen aderschlag vnd hat acht seiner hitz vnd kelte vnd bewegung seiner gelider. Es soll auch gerechter vnd barmhertziger der schnöden geschöfften barmhertzigkait

zů seiner zeit erzaigen. So ist auch dem weisen etwan nütz die hant an sich zů ziehen vnd nit yederman zů getrauwen/vnd dauon schreiben die weisen ain gleichnüß. Der künig sprach wie was das. Antwurt Sendebar. Man findt geschriben das auff ein zeit ain waller fant auff eim weg ein tiffe grůb von den wildern dahin gegraben zůfahen die wilden tier/vñ da er in grunt der grůben schauwet da sach er dar inn ein menschen ď was ein goltschmid bej ď sach er ain affen ain schlangen vnd ain nater vnd da ď waller diß ersach da sprach er zů ymselbs. Nun ist ein zeit das du ein grosse barmhertzikait an disem mann erzaigen magst yn zů lősen von den henden seiner feind vñ bant ab das sail da mit er gegürtet was vñ warff das ain tail ď mann hien ab vnd behielt das anď tail in seiner hant das er dann her auff daran steigen solt. Das begraif ď aff durch sein behendikait vor ď mann vnd sprang da mit auß der grůben. Der waller warff das zům andern mal hinab da kroch die nater daran herauff/ Zům dritten mal ergraiff eß die schlang vñ kam da mit auß ď loch. Dise drej warend ď waller deß danckbar mit vndertenig/er diemütikait vñ erbietung widergelts vñ warnten yn all drej vor ď goltschmid das er yn herauß nit ziehen solt dann es lebte kain mensch ď vmb gutat so vndanckbar wer als er vñ namen hie mit vrlaub võ ym vñ sprachen. Ob dich dein weg yemer für vnser wonung hin tregt die nit ferr von einanď an eim wasser sint bej einer küniglichen stat so wőllen wir dir diser gutat nach vnserm vermügen dancken vñ dir deß vnser mittailen nach vnserm vermügen vñ schiden sich da mit von ym. Darnach warf ď waller das sail wider in die grůben vñ halff ď mann herauß vñ achtet nit der warnung ď tier. Diser goltschmid danckt ym mit geblinten worten ď barmhertzikait vñ gnad an ym begangen vñ wolt ym deß ob er zů seiner wonung yemer nahen würd vngedanckt nit lassen.



Arnach etlicher zeit begab sich dem waller zů gan die straß für den affen von vngeschicht so begenet ym d' aff vnd da er yn ersach da grüst er yn getrülich vnd sprach. Ich hab bej mir yetzt nicht da mit ich dich geeren mög/ aber harr ain claine weil ich will bald wider kumen. vnd gieng hin vnd bracht ym vil gůter vnd edler frucht da mit der pilger sein hunger vnd durst den er laid lustlich vñ gnugsamlich büs/ set/ vñ nam dauon darnach so vil ym eben was vnd schied võ ym. auff dem weg kam ym die nater die was seiner zůkunfft fro vñ grüste yn vnd sprach. Groß ist die genad die ich von dir ent/ pfangen hab/ vñ bitt dich hie zů bleiben biß ich wider kum/ vñ ging die nater schleichend in deß künigs hoff zů der stat die na/ hen da bej was in d' tochter kamer dar inn sy vordick gewesen was vñ nam da ir kron vnd clainat das sy vnbeschlossen fand so vil sy deß tragen mochtẽ vñ bracht die dẽ waller vñ saget im nit wie sy das überkumen het vñ nam im vrlob. Der waller ge dacht dise tier hand dir groß widergelt geton vmb deinen dinst vñ bin dem nach in hoffnũg kumen ich zů dẽ goltschmid er wer als ain vernüfftiger mensch das auch erkenen vnd mir doch da bej dẽ minsten diser clainat mit grossem nutz abhelfen. darnach kam d' waller in die küniglich stat auff ainer gassen kam ym d' goltschmid vñ grüst yn früntlich vñ fürt yn mit im in seĩ hauß vñ hilt yn erlich. der waller zaigt dẽ goltschmid dy kron vñ clai nat vnd sagt ym wie er von dẽ affen vnd d' nattern begabt wer worden vñ bat yn im deß mit nutz ab zůhelffen. Der goltschmid erkant dy kron vñ clainat vñ sprach zů dem waller das er sein baiten solt biß er wid' kem vñ ging zů dem künig vñ sagt wy er die kron vnd clainat seiner tochter bej aim mann funden der er in seinem hauß sein zů baiten verlassen het. Da diß d' künig ver nam da sant er nach dẽ waller vñ da er bej dẽ dy kron vñ clain at fant da hieß yn d' künig begreiffen vñ nackend auff ain esell setzen vnd durch dy stat auß gaiseln vnd yn darnach hencken.

Das·xiiij·Capitel·



nd da sie yn also durch dy stat füren mit grossen strai chen da gedacht er an die wort d̃ tiere vnd irer war/ nung vor dem goltschmid vnd sprach wainend mit lauter stim. O het ich deß rats vñ warnũg d̃ tier gefolgt so wer ich in disen kumer nit kumen. Diß hört die schlang die ir wonũg bej der straß het vñ bekant deß pilgers stim vñ ging herfür auß ir höle vnd da sy disen man in solichen nöten sach da trauret sy vñ gedacht auff satz zů suchen wy sie ym zů hilff kumen möcht. Sie sach das deß künigs sun ain iunger knab auch auff disem weg gefürt ward zů d̃ trang sy vnd baiß den in sein bain bald ward er geschwellen/das folck blib still ston von schrecken ireß iungen herren. es ward nach den artzten den beschwerern auch den astronomien geschickt kunst zů suchen vnd zů finden wie d̃ iungen künig zů helfen wer das geschach mit grossem fleiß dur ch driackers vñ anderß vñ es halff gantz nit. darnach beschwu/ ren vñ suchten sy durch dy kunst d̃ astronomej das der knab wi der reden ward vñ sprach mit heller stim. Es sej dann das d̃ pil ger der zů dem tod vnschuldiglich gefürt würt zů mir kum vnd mein geschwulst begreiff so mag ich nit genesen. Vnd da diß d̃ künig gesagt ward da hieß er d̃ waller für sich bringen d̃ ward von ym gefragt der sagt ym alles wy es von anfang biß auf dy stund ergangen was vñ besund̃ wy er von den tieren vor dem goltschmid gewarnt vñ warũb er in dy stat gangen was vnd hub auff sein hent vñ augen vnd sprach. O almechtiger got als werlich ist das ich vnschuldig in disem tod gefürt bin so warlich mach disen menschen gesund. vnd auff stund so ward der iung künig gesund. Vnd da diß der künig sach da eret er den waller mit gaben vnd schid mit freuden von d̃ künig. Vnd der künig hieß den goltschmid hencken vmb sein grosse vndanckbarkait/ vnd das er dartzů den waller zům tod verraten hat.

Hie endet das fiertzehend Capitel von dē waller affen schlangen natern vñ dem goltschmid. vnd ist von dē der dem vndanckbaren guts tůt. Vnd folget nach das fünfftzehend Capitel von deß künigs sun vnd seinen gesellen. Vnd ist von der göttlichen schickung der niemant entrinnen mag.



Disles der künig sprach. Ich hab vermerckt vō billikait gůts zů tun ist vñ welliche nit Nun sag mir von eim toren der in hohem stat ist vnd von eim weisen vnd eim d' sein person kestiget. Vnd ob yemant die schickung gots fliehen oder die fürkumen mög. Antwurt Sendebar. Geleich als ein man nit zů recht probiren werden mag dann durch ein waib. Also mag der weis nit gnůgsam sein dann durch vernunfft. Nun mag vernunfft vñ schicklikait nit dann durch übung oder von got kumen vñ dem menschen geben werden als deß künigs sun vñ seinen gesellen. Da sprach der künig. wie was das. Antwurt der maister. Man sagt es seien fier gesellen auff dem weg zůsamen kumen/der ain was eins künigs sun/der ander ein kaufman der dritt eins edel manß sun/der fierd was ein wandrer/die all fier kamen auff dē weg vnd geselten sich zůsamen durch armut die sy all liden dann sie heten nicht dann allain ire klaider.



Ise fier giengen eins tags gegen einer grossen künig/
lichen stat vñ da sie geriet hungern da wurden sie ein
ander fragen wie sy ir speiß überkumen möchten vnd
da sie manigerlaj anschleg daten da sprach deß künigs sun· wir
sagen was wir wöllen so get es allain den weg wie es von got
geordent ist vnd wer sich an yn last mit getrüwer hoffnung der
würt nit verlassen · Antwurt deß kauffmans sun· Fursichtikait
mit vernunfft ist ob allen dingen· Der edelman sprach· Ein ver
möglich wolgestalte iugend ist ob dē allen· Der wandrer sprach
Ich main sorgsamkait mit übung sej das best nach meinem ver
stan· Mit dieser disputirung nahten sie der stat vnd sassen zůsa
men vnd betrachten wie sie ir speiß erobern möchten vnd da
sprachen die drej zů dem wandrer· Du sagst von deiner sorgsam
kait/gang hin vnd sorg souil das wir diese nacht vnser speiß ha
ben· Der antwurt· Diß besuch ich wann das an üwer einen ku
me das er sollichs auch tů/vnd gieng hin in die stat vnd fragt
was ein man ainß tags tůn möcht da mit er sich selb fierd einen
tag speisen möcht· man sagt ym nit bessers dann holtz tragen/
dann da was holtz thür vnd ein walt ein gute ferr von der stat
da man sich beholtzen must/er gieng bald in den walt vñ ban
de ainen bůsch holtz daß er zů tragen hette vnd trůg das in die
stat/zů stund verkaufft er das vmb zwen silberen pfennig vnd
kaufft darumb speise ym vnd seinen gesellen· vñ schraib an die
portē mit einer kreidē· Ein sorgsamer frumer hat mit übung sei
ner sorgfeltikait eins tags zwen silberen pfennig gewunnen/vñ
gieng da mit zů seinen gesellen vnd bracht yn tranck vnd speiß
da mit sie den tag gespeist wurden das sie wol genůget·



N dem andern tag frů sprach sie zů dem edelen·Nun lug dz du vnß heut versorgest mit speiß vñ nim dir dein hübsche vnd was du waist zů hilff· Der ging hin vñ so er zů der stat nahet da gedacht er in ymselbs·Du kanst nit arbaiten oder anderß da mit du icht über kumen mögst vñ ist dir doch schentlich wider zů deinen gesellen vngeschafft zů kumen/ vnd stalt sich also mit solichen gedencken für die stat an einen baum in mainung sich von seinen gesellen zů schaiden mit laid Von geschicht gat da für hin ein reiche burgerin ein witwe da sie yn sach mit ainer so hübschen wol gestalten iugent da schatzte sy yn vermüglich vnd ward entzünt in seiner lieb vnd da sie in ir hauß kam da schickte sie ir magt nach ym vnd beraite ym kostliche würtschafft vnd behielt yn bej ir den gantzen tag vnd nützt den nach irem gefallen· Abents gab sie ym hundert guldē pfennig darumb kaufft er speiß für sich vnd sein gesellen vñ schrib an das tor·mit ainer vermüglichen iugent hat ainer eins tages hundert gulden pfennig gewunnen vnd kam frölich wider zů seinen gesellen·



IN dem dritten tag sprachen sie zů deß kauffmans sun Gang hin vnd mit deiner fürsichtikait vnd vernüfft-schaff das wir heut vnser speiß haben. Diser gieng durch die stat biß an die port deß mereß vnd sach wie ein grosse naue mit kauffmanschatz zů land stiesse/vnd da die kauff leut all zů lieffen vnd hetten sich geainet mit dem patron zů reden/ vnd zů teidingen/vñ da der patron auff der kaufleut gebot nit antwurt geben wolt yn gefellig da sprachen sie. Wir sollen yetzt nit mer dartzů reden morgen gerůwet yn das er vnß nit zů gesaget hat/es ist doch niemant ausserthalb vnser der das bestand. Dieser iung kauffman stond vnerkant fürsichtigclich zů sehen wann die kaufleut weichen wolten/vnd so bald das geschach da gieng er zů dem patron der den namen seines vatterß kante vnd kaufft das vmb fünfftzig tausent gulden. So bald das die kaufleut befunden da giengen sy bald zů disem vnd gaben ym fünfftausend gulden gewinnß vnd betzalten sie dem patron vñ da er diß entpfieng da schrieb er an das thor da er seiner gesellñ geschrifft fand. Mit fürsichtiger vernüfft hat ein man eins tags fünfftausent gulden gewunnen vnd dauon speiß für sich vnd seine gesellen. vnd kam mit freuden zů yn.



Orgens do es tagte da sprachen dise drey zů des kü/
nigs sune geselle es ist an dir gang hin vnd versorg
vns speiß vnd bit got das er dir vil bescher so du sa/
gest es sey alles von got allein beschert/er gieng gegen der stat
auff dem weg gedacht er/ was wilt du begynnen du kanst nit
kauffmanschatz du magst nitt arbeyten so hast du nit sunder
vernunfft vnd weist dich in keinen weg zů behelffen vnd satzte
sich vor der stat bey der straß auff einen stein/ nun was der kü
nig der selben stat auff den selben tag erbloß tod/vnd alles fol
ck folgte der leich zů grabe für dye statt in ein closter für disen
iungen hin/diser iung küng saß verdacht vor widerwertig/
kait on alle versynlichkait das er gegen der bar nit auff stond
das nam ein gewaltiger des folcks acht dz er gantz kein erberm
de mit der leyche vnd den klagenden hett/darumb schlůg er di/
sen an sein wangen vnd sprach/du verflůchter aller menschen
soltu vmb des künigs tod den alle menschē klagen nit leyt oder
mitleiden haben vnd stieß yn gantz võ dem stein hinweg/vñ
do sie wider kamen do sach yn diser der yn vor gescholten hette
aber auff dem stein sitzen vnd sprach zů ym hab ich dir nit vor
gesagt du soltest dich hie nit mer finden lassen /vñ nam yn als
einen verretter vnd legt yn iñ einen kercker/er bat got mit wei
nender vnd grosser hoffnung das er yn nit vor seynen gesellen
liesse zů schanden werden/morgens kam alles folck zů samē vñ
wolten einen künig welen/da stond diser gewaltiger auff vnd
sagt allem folck wie er einen man in gefengknuß vnd wie er dē
funden hett vnd riet den zů fragen ob er darumb verreterey ge
wandelt het/auff das ward der gefangen für alles folck gestelt
vnd gefragt wie er inn das land vnd durch was vrsach er da
hin kümen were/diser antwurt vnd sprach wissent das ich des
künigs sone bin vnd nannt seinen vatter auß dem land vñ da
mein vatter gestorben ist da ist das reich an mich gefallen/vñ
hat mich mein iüger brůder der mer anhangs im reich dañ ich
gehabt hat vom reich verstossen /vnd von sorgen das er mich
darzů nit ertödtet bin ich gewichen vñ in diß land also geflohē

vnd da diß das folck hort da was vil vnder ynen die seinē vat
ter gekennet vnd in dem selben künigreich gewandelt hettē. die
sagten wie gar ein frūmer man der selb künig gewesen wer vñ
schraien all mit gemeiner stymm/lebe vnser künig vnd welten
yn zů yrem herren/nun was ir gewonheit yren herren vnd ge/
welten künig mit grossen eren zů allen porten der statt zů füren
vnd die ym ein zůgeben/vñ do sie zů der porten kamen da sein
gesellen durch gangen waren do sach er ir schrifft die sein gesel
len dahin geschriben hetten vnd blaib da still stan vñ hieß dar
zů schreiben das emßig sorgsamkeit vermüglich iugent. fürsich
tig vernunfft/vnd was gůts oder böß dem menschen begegēt
ist alles von got erachtet durch verdienung des menschen/des
verwunderten sie sich alle sollicher vernunfft in disem iungen
mañ vnd freuweten sie sich selbs einen sollichen herren erwelt
haben vnd satzten das ynen das von got erachtet wer/vñ do
er inn seinē küniglichen sale von dem folck gefürt vnd auff den
stůl des reichs gesetzt ward/da sandt er nach seinen gesellē das
sie für yn kūmen soltē vnd hieß für sich sameln sein edeln des rei/
chs vnd die weisen vnd alles folck/vñ do die alle vor ym ston
den da fieng er an vnd redt also

Das·xv·Capitel



DEs ersten lobte er got vnd danckt dem vnd hohet sei
nen namen vmb die grosse gůtdat die er ym erzaigt
hett vnd sprach mein gesellen hond nit glaubt noch
erkannt was ynen begegent das es von got erachtet wer/nun
můssen sie das an mir erkennē dañ weder durch weißhait ver
nunfft noch fürbetrachtung emßigkait/noch durch gewalt ist
mir dise versehung zů gefallen/ich hab auch von dem tag als
ich von meinem brůder von dem reich gestossen ward nie geda
cht oder vor betracht zů sollichen eren zůkůmen dann das got
der almechtig das also geschickt vnd mich in bilgerins weiß al
so her gewisen vnd mich zů eym gewaltigen künig gemacht so
mich doch gar mit kleiner narung benůget het/ do stond einer
vnder dem folck auff vñ sprach/nun hören wir erst das du diß
reichs billich wirdig bist so dir got souil weißheit vnd vernůfft
verlihē hat/vñ das wir mit dir als mit eym weisen künig ver/
sorgt sein vns zů gůtem/vnd got ist dir vor andern getrüwe/
dann er hat dich nit on geschicht auff dise geselschafft bracht/
dann du werest sunst diß reichs nit empfahig worden vnd got
hat mit dir vnsern nutz erfüllet/darūb wir ym billich lob vnd
danck sagen das er vns mit dir also geeret hat vñ da bey einan
der hůbē sie auff vñ sprachē wir seind schuldig got loben d dich
künig über vns gesatzt hat dann diß ist allein durch sein götli/
che ordnung geschehen vnd ich sag euch in der zeyt meiner iu/
gent was ich bey einem edel mañ/vnd do ich man ward da be
dauchte mich die welt vnd yren wollust zůuerlassen vnd da ich
mich abschied da bliben mir an meinem lon zwen pfennig vñ
ich gedacht den einen vmb gots willen zů geben vnd den an/
dern zů meiner notdurfft zůhalten /vnd sach auff dem marckt
einen fogler tragen zwů durtel tauben die er gefangen het vnd
gedacht es ist nit grosser verdienung gegen got / dann der ye/
mands vom tod erlösen mag vnd failsach die zwů tauben vñ
do er mir die nit baide wolt vmb den einen pfennig geben /da
gedacht ich last du dann die eyne on die ander so seind sie von
einãder verwisen vñ gab die zwen pfennig vmb die zwů taubē

vnd trůg die auff einen weiten anger vnd ließ sie fliegen·die flugen hien vñ sassen auff eins baumß ast/vnd da ich von yn schide da hörte ich das die ain zů der andern sprach· Jetzt hat vnß diser von dem tod erlöst vnd vnß vnser leben vmb alls sein gut das er vermocht erkaufft wir sint billich ym guts mit widergeltung schuldig/vnd růfften mir wider vnd sprachen· Du hast vnß grosse genad erzaiget die wir dir schuldig sint wider zůuergelten·Nun was bej der wurtzel diß baumß ein grosser schatz/geleyt da hin grabe so findest du·Jch gieng zů dem baum vnd grub vnd fand ein schatz/da danckte ich got vnd bat yn das er sy vor allem übel behůt vnd sprach zů yn· So ůwer vernunfft vnd weißhait so groß ist vnd dartzů zwischen himel vnd erden fliegen wie sint ir in disen strick gefallen auß dē ich üch erkaufft han·Die gaben mir antwurt·Du weiser man waist du nit das der flug der fogel der lauff den schnellen noch die sterck den streitentend nit verfacht allain die zeit der götlichen ordnung beschlüsset die augen der lebenden da mit sich kain creatur bewaren kan wider das so ym von götlicher schickung geordent ist·

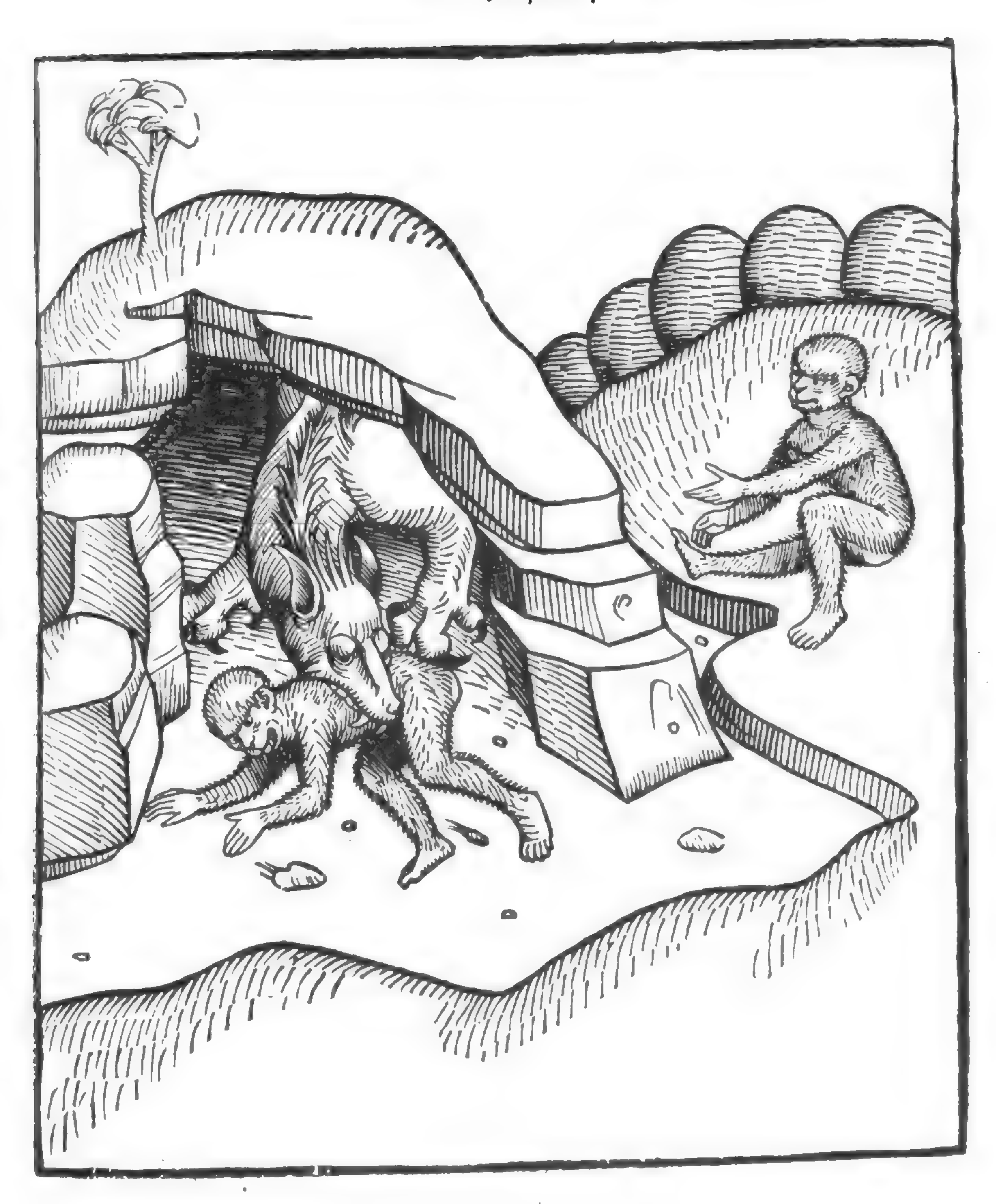
Hie hat ein end das fünfftzehend capitel von dēm künig vnd seinen gesellen vnd fahet an das sechtzehend capitel von den fögeln vnd ist von gesellen die sich vnder ynselbs betriegen·



Arnach sprach ď künig disles zů seinē mai/
ster·ich hab deine wort verstandē so du ge/
sagt hast von ď götlichen schickung ď nie/
mant entrinen mag·nun gib mir ein gelei
chnüß vō gesellē da einer den andern vnď
stat zů betriegen·antwurt sendebar·Es ist
gewest ein see da vil lustlicher wasser ein fli
essen darinn vil fisch waren vñ diser see was ferr vō den leuten
dahin die fögel vor dē mere kain wandel heten·Auf ein zeit kam
dahin ein fogel vō dē land genant holgot vñ da er dy gnůg deß
seeß vñ die lustlichkait deß wasserß in haimlikait vñ ferr ď leut
sach sprach er zů imselbs·hie her wilt du dein weib vñ gesind fü
ren zů ewiger wonūg ireß lebens dañ hie mögen wir gnůg vnd
lustliche speiß finden zů aller notturfft vñ wirt dise wonūg mir
vñ mein kindē zů erb vñ niemans ist mir hie wiďwertig·Nun
het er eī weib dy saß auf die zeit in irē nest ob iren airen dy schir
auß schlieffen solten dise het ein andern fogel ď ir freuntlich vnd
gesellig was ď hieß mosam ď was ir fast lieb also dz er weď speiß
noch tranck schmacket oď keinerlaj kurtzweil on den fogel·vñ da
sy hört dz fürnemen irß manß dz was ir fast wiďwertig vñ wolt
das irē freunt nit verhelen wie wol ir ďman das hart verboten
het vñ gedacht fund wie sie vrsach het zů mosam dē fogel zů ku/
men dz sie diser ding hinď irē man anschleg mit im tet vñ sprach
zů holgot irem mann·Jetzt sint vnser iunge schier zeitig auß zů
schlieffen·Nun ist mir gesagt gar von ainer nützen artznej vn/
sern iungen wann sie auß schlieffen sollen das yn ir gefieder fast
vnd starck wachsen werd auch soll es yn sust gelückselig sein ir/
em leben lang für all böß zůfell wer dir nun gesellig so wolt ich
das suchen·Der man sprach was ist das·Sie antwurt·Es ist
ein fisch in eim grossen see in einer insell die mir getzaigt ist wor
den vnd dises waiß niemant anderß dann ich vnd der der mich
das geleret vnd gewisen hat vnd darumb so ist mein rat du sitz
est die weil über die aier an meiner stat die auß zů brüten biß
ich her wider kumen mag von dem see so will ich der fisch einen

oder zwen bringen die wir mit vnß füren zů dem selben da wir hin wöllen·Der man sprach es zimbt sich nit eim vernüfftigem das er alles das versuch das ym der artzt sagt/dann etwan sagen sy von dingen die man nit haben mag vnd zů überkumen vnmüglich oder fast sorglich sint/dann ich hab oft gehört das ire bücher sagen von kostlichen medicamenten das zů machen sej von dem vnschlit eines lewen vnd von der gifft der natern/ aber keinem vernüfftigen ist darumb zů raten das er darumbe den lewen in der wiltnüsse vnd dy natern in irer höle suchen soll vnd sich da mit in sorg deß todes geben/vnd darumb so laß von deinem fürnemē vñ nim mit dir diß nest mit vnsern iungen zůtragen dahin wir wöllen dann da magst du allerlaj fisch finden vnd die waiß niemant dann wir/vnd waiß wer sich an ď artzat lere kört vnd sich weisen lat artznej zůsuchen an sorglichē steten dem geschicht als dem affen·Sprach das weib wie was das·Antwurt der man·Man sagt das an einer stat die fast fruchtbar was vñ gepflantzt mit vil guter frucht baum wasser vñ waid da bej het ein aff ein lange zeit wonung gehabt dem selbñ affen wuchß in seinem alter die raud das er fast schebig vnd vnsauber wart/diß was ym fast überlestig dann er wart dauon mager vnd krafftlos das er sein speiß nit mer gewinnen mocht Von geschicht kam ein anď aff zů ym ď sprach·Wy sich ich dich so gantz deins leibs vertzert vnd ermagert·Diser antwurt·Jch waiß sein kain sunď vrsach dann das es ď will gotts ist den niemans fliehen mag·Antwurt der anď aff·Jch han vor einen gekennet der deß gleichen siechtagen het vnd ďe mocht nit geholffen werden dann mit eim haubt einer schwartzen natern vnd da er draß da genaß er/darūb möchtest du das haben es wer gůt· Antwurt diser aff· Wie möcht ich das überkumen so ich mein narūg vor onmacht nit überkumē mag Diser gab ym antwurt vñ sprach·Jch sach vor zwaien tagen vor einer höl in eim hohē felß ein man stan wartend einer schwartzē natern vmb ir zungē zů haben seinē herren zů einer credentz da will ich dich hin weisen vñ hat er die ertötet so nim dir das haubt· Antwurt ď siech

Aff ich bin kranck magst du mir icht gutes zů weisen das stůnd mir wider zůuerdienen. Er fůrt yn mit ym vñ zaigt ym ein hŏle vnder eim hohen felß dar inn er west eins trachen wonung. Vnd da der siech aff hinauff kroch da fant er vor dem loch groß tritt die wonde er das sie ein mensch geton der die nater gesucht het vnd gieng da mit biß in das loch da lag der trach vñ zuckt den affen ym zů speiß. Da diser aff das hŏrt vnd befant das der trach den alten affen fressen het da satzt er sich in die gewer der guten fruchtbaum vñ het also seinen gesellen betrogen vnd artznej getzaigt zů seinem tod.



Js beyspil hab ich dir gesagt zůuerstan das eym ver
nünfftigen nit gezympt zů wagen sein lebē auff eins
andern rat des er kein eygentschafft hat / vnd ob im
daran vil nutzs gezaigē würd / das weib antwurt ich hab dich
verstanden aber es geburt sich mir vor allen dingen dahin zů
kōmen / dann es ist gantz on alle sorg / vnd diß würt vnsern iū
gen fast nutzlich sein sie damit vor vil myßfallen zů bewaren /
do der man sach das sein weib sollichen genaigten willen vnd
glust darzů het do sprach er / so du ye das zů thůn dir selbst für
gesetzt hast so lůg das du mit nyemant wer der sey der dir bekū
men möcht red habest das so wir zů thůn für vns haben dann
die weisen sprechen eins yeglichen vernunfft sey zů loben / aber
das für die großte vernunfft der sein heymlichkait vergraben
kan das sie nyemands find / also flog der fogel do er mosam sei
nen lieben fogel fandt vnd sagt im alle heymlichkait diser sach
war ir man ziehen wolt an ein stat zů eym see da gnůng ď fisch
frisch wasser vnd lustliche wonung wer vnd on sorg aller thier
vnd menschen / vnd sprach möchtest du fund finden das du da
hin auch kūmen möchtest vnd doch mit willen meins mannes
dann sol mir ichtz gůts wider faren / so hab ich doch des on di/
ch kein freude / diser fogel begerte auch bey ir zů sein wider wil
len des mañs vnd sprach / warumb wer ich gezwungen alleyn
mit willen deins manns da tzů sein / wer hat ym sunderlichen
gewalt an dem ende geben für mich vnd ander / warumb solt
es nit mir als yme erlaubt sein / vnd ich will auff stůnd dahin
vnd will da mein wonung haben / so ich höre das es so ein ge/
nůgsame stat ist vnd würdt dein man kummen vnd mich wöl
len da von dannen treiben / ich würd es ym nit gestatten vnd
yme sagen das er noch seyn fordern nye kein besitz da gehabt
hond oder mere gerechtigkait da haben müjgen dann ich oder
ander / do sprach das weybe du sagest gar recht / aber ich habe
dich dahyn zů dir erwelt das doch allwege fryd vñ gůter wille
vnder vns allen sey / dann soltest du mit wider willen meynes
manns dahin kōmen / so würd zwischen vns schand vñ laster

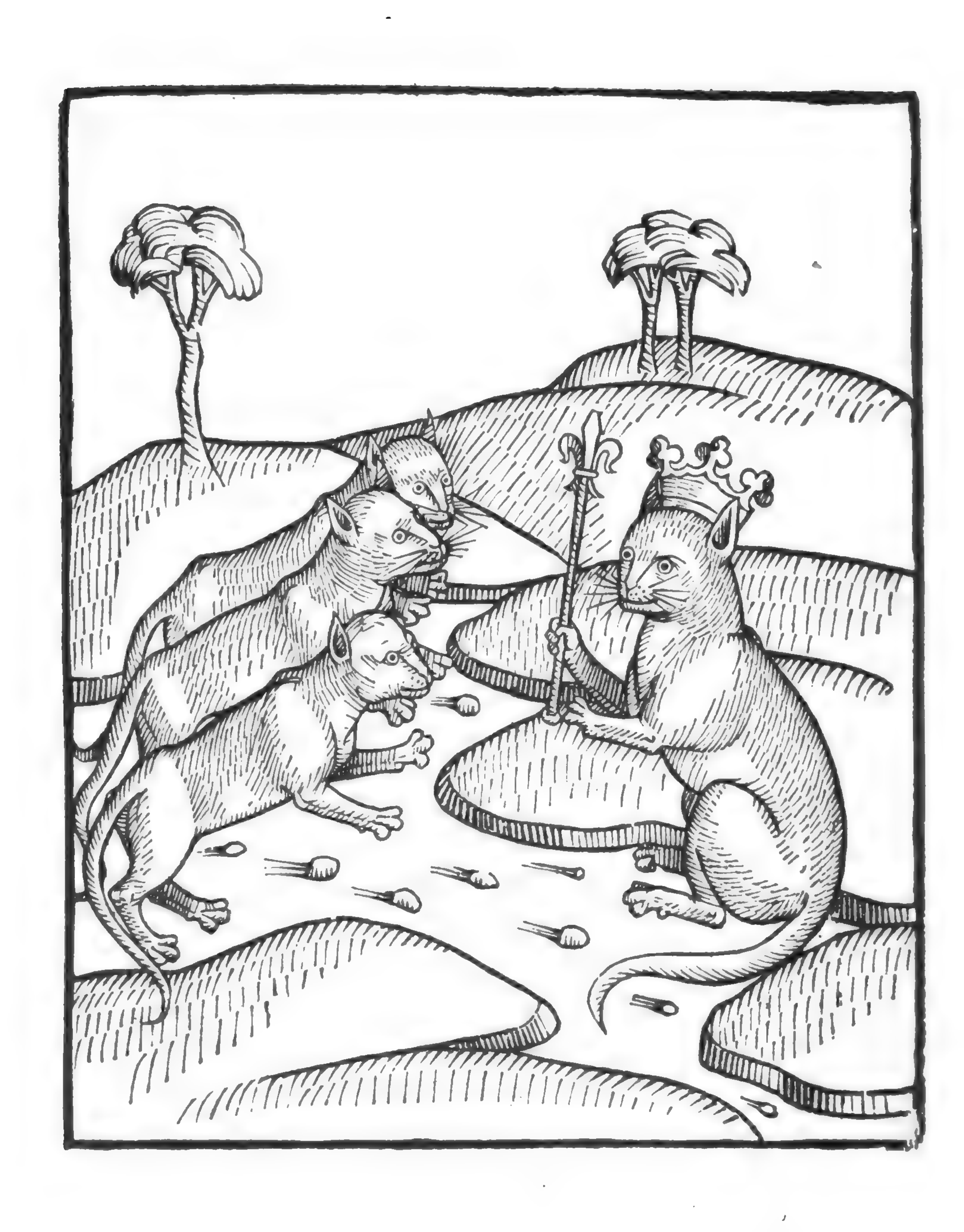
vnd vnser fruntschafft vnd freude zů traurigkait bracht/ant/
wurt der fogel du sagst war/doch sag du einen weg da mit es
mit willen deins mans zů gan müge/sprach das weyb ich rat
du gangest zů ym als ob du vmb die sach gantz nit wissest vñ
sprich wiß freund das sich begebē hat das ich nest für einen see
gewandelt bin/vnd hab gesehen vñ befundē das es ein frucht
bar wonung ist/vnd es wonet gantz nyemāt da /vnd ich hab
mir für gesetzt dahin mein wonung zů machen wiltu mit mir
dahin dann da ist vil der fisch/vnd diß red mit meinem mañ
ee ich wider heym kūm/so waiß ich wol er würt dir hinwider
sagen das er die stat vor auch funden hab vnd sagt er also zů
dir/so sprich so bist du der stat wirdiger dann ich /aber ich bit
dich laß dir gesellig sein mich bey dir zů habē/dañ dir sol kein
vngleichs von mir begegnen/dann ich will dein güter fründt
vnd gesell sein diß folgt der mosam vnd kam zů holgot/diß fo
gels mann das weib floge zů aller nehst in einen see vnd fieng
zwen fisch als ob sie die in sunder wasser vñ vō ferrem her bra
cht hette/vnd trūg die heym yrem mañ vnd sprach /diß seind
die fisch von den ich dir gesagt hab/vnd fandt disen fogel bey
yrem man vnd thet nit der gleich als ob sie yn vor/inn so kur/
tzen gesehen hette



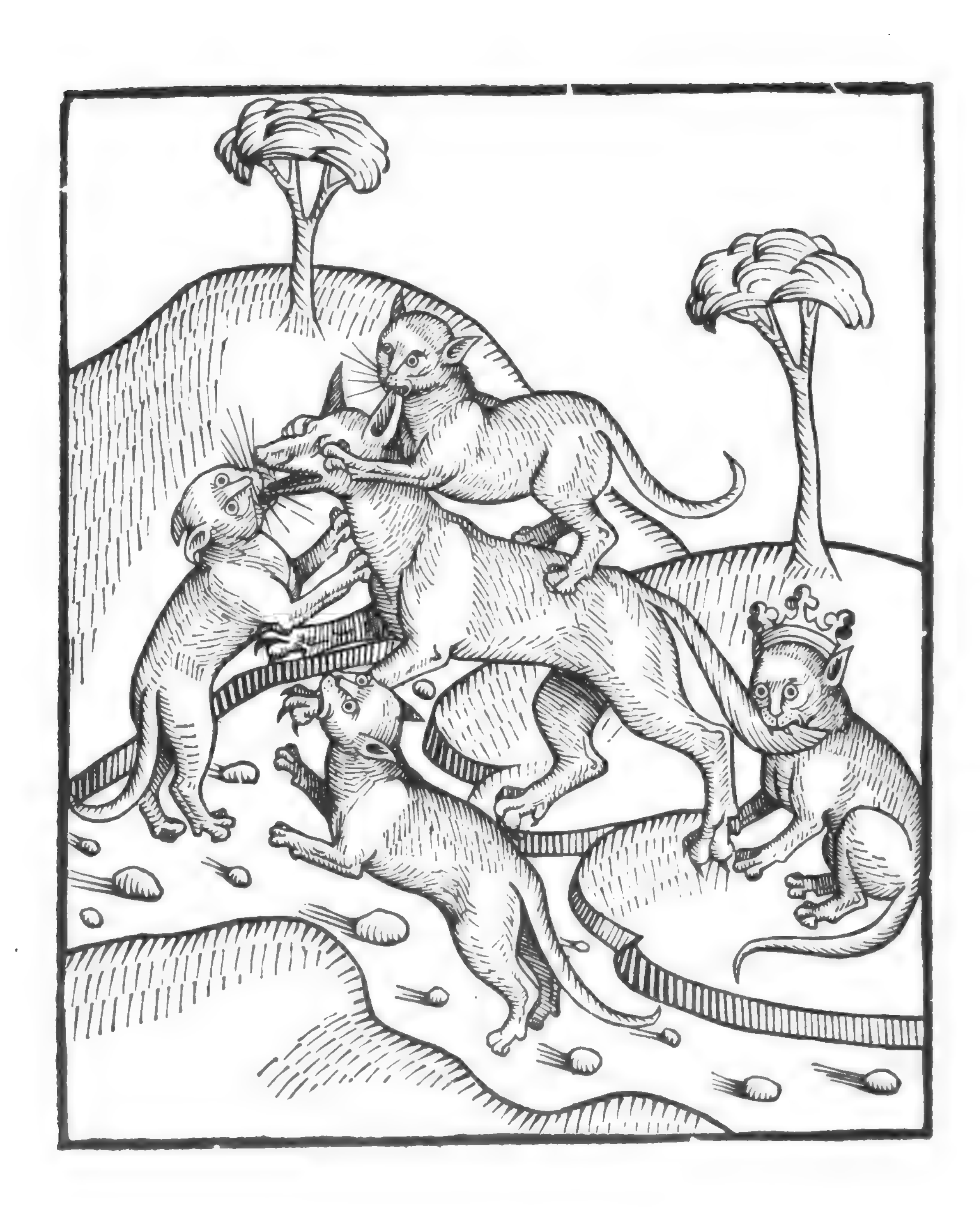
Jser fogel redt mit des andern fogels mann dem holgot/ wie er des vom weib vnder wisen was vn̄ gab ym diser fogel antwurt ym wer sein geselschafft gesellig vnd das weyb wolt fürkumen das ir man nit gedenckē mochte das sie ym das geoffenbaret hett/ vnd erzaigte sich widerwertig/ vnd sprach zů yrem mañ/ wir haben die stat alleyn erwelet/ vmb das daselbst kein ander fogel oder thier seind/ vñ besorg würt diser fogel mit vns kumen ym folg nach ein schare ander fogel seiner gesellen damit vns gebüren werde dye statt auch zůuermeyden/ antwurt der man du sagest recht/ aber ich getrauwe disem fogel vnd hoff wir sollen vns mit seiner hilffe ander fogel/ ob vns die über dringen wolten erweren· darumb ist villeicht gůt das diser fogel bey vns wone dañ es sol niemāt in sein eygen sterck getrauw hon/ dañ wir seind dye sterckestē vnder den fogeln/ aber hilff gibt zů dem krancken den starcken zů überwinden/ als den mauß fahern die den wolff überwondē der yn widerwertig was/ sprach das weyb wie was das/ antwurt holgot/ man sagt das bey des meres staden wer ein schar wolff vnder den was ein wolff der gedorstiger was dann dye andern/ auff ein zeyt wolt er rům vnder seinen gesellen erwerben vnd gieng auß zů iagen in ein gebirg da vil menig ð thier waren/ vnd dieser berg was zů allen orten beschlossen das dye thier vor andern thieren sicher waren/ vnd dise thiere wonten alle fridsamlich auff dem gebirge vnder dē was auch ein schar der maußhund die hettē einen künig/ nun was diser wolff mit gescheidigkait in das gebirg kumen/ vnd do er befandt das die thiere ir beschlossen wonung da hetten/ da nam er sein wonūg da vñ alle tag nam er ein thier zů seiner speißen/ nun was das gar widerwertig den maußhunden dann sie wurden fast von ym geschedigt/ vnd samelten sich zů yrem künig vnd verfiengen einen rat wie sie sich sicher machtē vor dem wolff/ nun waren vnder yn drey vor auß weiß vnd fürtrechtiger meußhund die berůfft der künig vnd hette mit ynen rat·







Der künig fragt dē erstē vñ sprach zů ym was ist dein rat wider disen wolff/ď vns so widerwertig vñ freysam ist/vñ vō vnser schar so manigē geletzt hat/der sprach ich waiß keinē rat wider yn zů gebē/dañ vns got zů empfelhē/dañ wir mügē ym keinē widerstant tůn/er fragt dē andern ď sprach/ich rat das wir vns gemeinclich vō disem berge tůn vñ vns selbs ein ander wonūg suchē villeicht findē wir an eym andern end da wir berůgiger sein mügē /dann wir seind hie in grosser trůbseligkait vñ sorgen vnsers leibs/der dritt saget auff des künigs frag mein rat ist das wir hie bleibē vñ dise wonūg vmb die vrsach nit verlassen/aber eins will ich ratē vñ hoff herr künig thůstu das/so wöllē wir yn über windē vñ vns zů gantzē fridē seinenthalb setzen/sprach ď künig wie were das zů geschehē/antwurt diser so rat ich dz wir acht habē auff den wolff wañ er etwas eriagt hab yme zů speysse/vñ das an ein end trag im zů fressen dz der künig ich vñ andern des küngs schar die starckstē vns zů ym nahē als ob wir dz überig seiner speiß suchen wöllē/vñ so er wenet sicher vñ vnser one sorg zů sein so will ich auff yn springē vñ will ym sein augē auß kratzē vñ krauwē/darnach yeglicher vnď vns so er sich gegē vns nit werē kan/thů so vil er ym schadē müg biß wir yn ertödtē·vnd ob vnď vns darūb einer stirbt oder schadē empfacht dz sol vns nit irrē/dañ dardurch erlösen wir vns vñ vnsern kindē vnser lebē dz wir vñ sie mit růwen in vnserm besitzlichē wesen dz wir vō vnsern fordern er erbt habē bleibē mügē/dañ ein weiser sol nit leichticlich vō dē erb vñ besitz seins vatters scheidē·vñ ob er das mit forcht vñ wagūg seins lebēs tůn můß/es geschach auf einē tag dz ď wolff ym selber ein gůt speiß gefangē hett /vñ do er die auff einē hohē felsen trůg des hettē die meußhund achtgenūmen vnd hůb sich ď künig vñ sein schar die fechtbar waren auff/dem wolff nach vñ in seiner verachtūg kamē sie ym so nahe das sie ym dē felsen verstūndē/da sprang ď der dē rat het gebē auff yn vñ kratzt im sein augē auß/ď künig faßt yn by seinē wadel vñ reiß im dē hin darnach ir yeglicher nach seiner macht



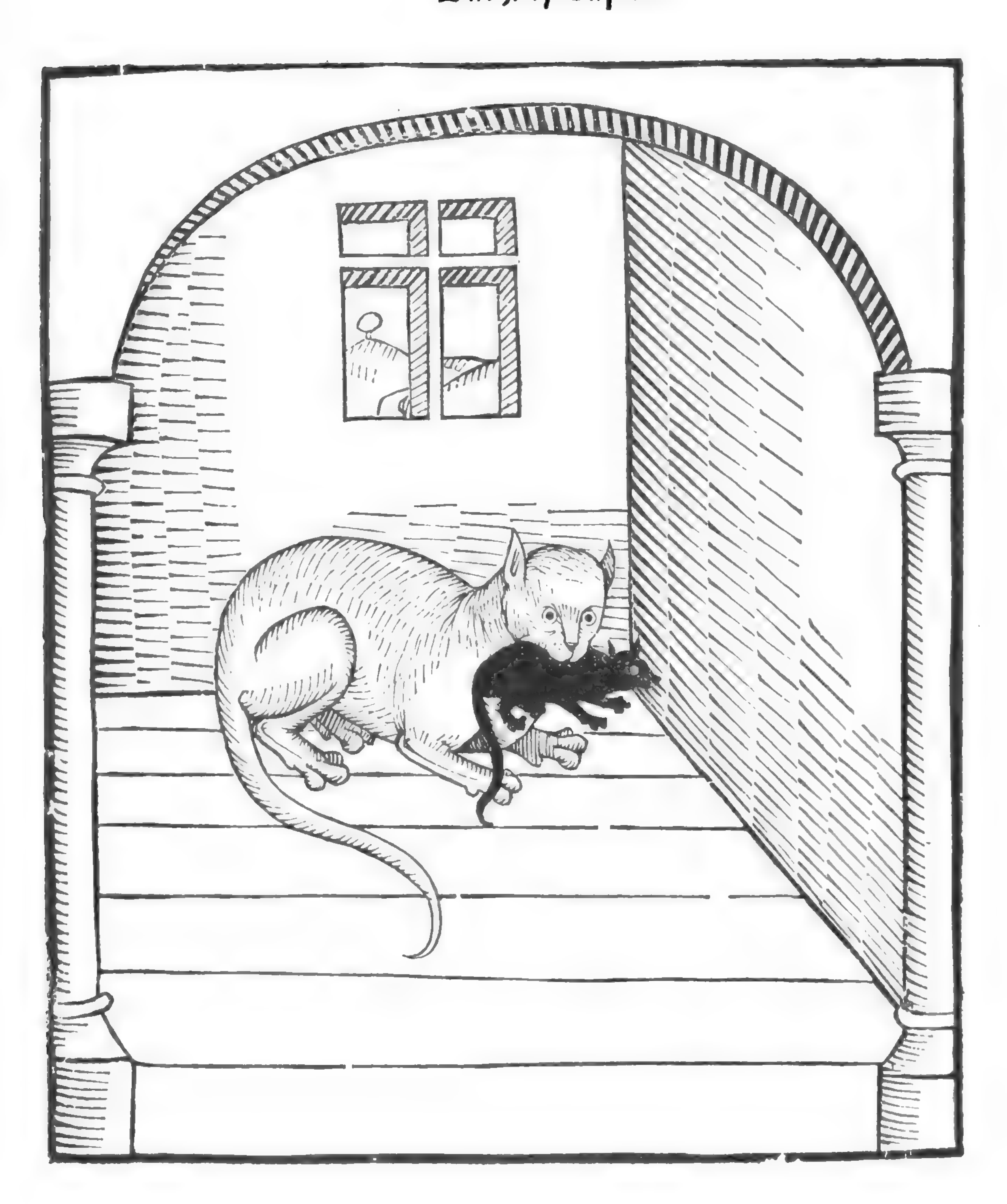
Jsē fabel hon ich dir gesagt liebs weib dz du merckest das vns vnser sterck nit alweg gnůgsam sein mocht on einen getrüwen gesellen/darumb gefellet mir vn̄ mag raten das wir disen zů vnserm gesellen nemē /do diß das weyb hort do was sie fro in yrem hertzen das ir anschlag so vn uerdechtlich fürgang gewunnen hett/also hůben sich der fogel holgot sein weib vnd der mosam an die statt vnd machten yn selbs da ein nest nach ir notdurfft/vnd diser fogel macht seyn nest gleich nahe bey ym vnd wonten da fridsamlich mit gnůg licher vnd gnůgsamer speisen /vn̄ verhiessen ein ander trüwe zů halten/nun hett holgot vnd sein weyb yren fründt gar vil lieber dan̄ er sie hinwider/also in nachfolgender zeyt da ward der wasser eins von langwerender werme vnd hitz der sunnen verdorret/das darinn gantz kein fisch was/ vnd do diß der fo gel mosam acht nam da sprach er zů ym selbs/wie wol glübde vnder gesellen groß ist vnd vnder freünden vnd eyn yeglicher das schuldig were zů halten/so ist doch ein yeglicher yme selbs vnd seiner personen bey dem maisten schuldig /vnd wer yme selbs nit fürsichtig ist wye mag der andern nutz sein/vnd wer künfftigen schaden nit versicht ym selbs so der gerne entrünne so ist es nit mer in seiner macht/nun wurt mir die geselschafft diser fogel schaden wann speiß hie gebrestē wurt villeicht wer/den mich die fogel von hinnen verdringen / nun hab ich mich hie gesetzt das mir von hinnen nit geburt zůkümen vnd ist mir kein besser versuch dann weg zesuchen wie ich sie müge ertödtē so bleib ich hie mit růwen vnd lust on anhangender geselschaft oder eynigen freündt vnd des geburt sich mir den man erst zů tödten/darnach mag ich dann leicht weg finden das weib zů tödten dann sie ist eins blinden hertzen vn̄ getrauwet mir/vn̄ hoffnung mein ist ich müg den man durch ir hilff aller sicherst ertödten/vnd gieng darauff zů dem weib in trauriger gestalt vnd sprach das weib zů im warumb sich ich dich so traurig/ď fogel antwurt vnd sprach /ich trauren nit dann vngefell /der zeyt vn̄ verkerung der zeit / vn̄ lufft darin̄ vns abgang vnser

narung an ligē mag/antwurt das weib ich sich das dir etwas an ligt darūb du traurig bist/er antwurt ia aber es ist alleyn von deinen wegen doch wiltu mir folgen so magstu mich vor diser widerwertigkait wol bewaren/sprach das weyb was ist das wie wol wir von geburt vnsers geschlets gezweyet vñ nit ein natur hond so wöllen wir doch gebrůder sein in vnser gesel schafft die wider vns bestendiger sein mag/dann gesipt frünt/schafft/dann man sicht vil gebrůder von eym blůt geborē wi der einander seind/vnd die selb feindtschafft ist dick böser dañ gyfft/dann es ist ein spruch wer eins brůders mangelt der mā gelt eins feinds vnd wer nit gesipten hat der hat nit nyder/vñ ich will dich zů einer sach fordern/die dir nutz sein würdet vñ wie wol es dir villeicht hart ist zůuolbringen vnd du möchtest mir es zů vnrecht schetzen so ich dir das offenbare vnd ist doch ring in meinen augen/so ich gedenck die widerwertigkait dye du da mit über kōmen magst/vñ darumb so nym war meins rates vnd frag mich nit warumb bistu das volbringst/sprach das weyb du hast mir yetzt ein rede gesagt der ich erschrocken bin vnd kan nit erschetzen was das sey/vñ glaub doch das sol lichs nit sey zů meiner verderbnuß aber mir ist leicht durch dei nen willen zůsterben/sag doch dein meynung dann man sagt wer sein leben nit setzt für sein getrüwen gesellen dann der ist ym nützer dann brůder oder kind/antwurt mosam mein rat ist das du nun deinen man ertödtest vñ dich ledig von im ma chest/vnd dardurch mag dir glück vnd heyl zů reysen vñ mir mit dir vnd frag der vrsach nit biß du sollichs volbringst·dañ wer es nit zů gůter vrsach so getrau we mir das ich dir das nit riete/aber so bald du das gethůst so will ich dirs sagē vñ trau re nit vmb deinen man dann ich will dir gar vil eynen bessern vñ iungern deins geschlechts geben der vnser getreü wer gesell sein würdt/vnd der dich allwegen lieb haben vnd bewarē sol vnd darzů würdt vnser geselschafft dester langweriger/dann wiß thůstu nit nach meinē rat so geschicht dir als d̄ mauß/dye auch gůts rats nit folgen wolt/sprach das weyb wye was das

antwurt der fogel / man sagt es seind gewesen in einē speiß ga
dem vil meuß die dem wirt vil schaden theten / der nam ein tier
was gleych eym hund / das den meusen hessig was / vnd wolt
da mit die meuß von seinē hauß vertreibē / nun was vnder den
meusen ein grosse vñ stercker dañ die andn· vñ do sie sach wie dˀ
hauß wirt sein sach über sie bestelt het / da merckt sie das sie sich
des mit gewalt nit erweren mocht / vnd gieng zů dem thier vñ
sprach / ich waiß das dich dein herr darumb allein bestalt hatt
das du mich vertreiben oder tödten solt / nun bin ich kūmen dz
ich geselschafft suchen will dañ ich sich dein vernunfft vñ will
dir bey wonen antwurt das thier / ich hon dein wort verstan/
den vnd mag dich wol zů gesellen leyden / vnd will dich sicher
vnd dir frid zů sagen das du mein gesell sein solt / doch verheiß
ich dir nit das ich dir nit gehalten mag / dañ mein herr hat mi/
ch gesatzt ein bewarer seins hauß / dz im icht schad von dir oder
deiner geselschafft zůgefügt werd da gebürt mir mit nit meinē
herrn zůuer vntrüwen / darumb vermeyd meins herren schade
oder scheid dich von diser wonung· vñ versich dir ein ander die
dir nutz sein mag / dann thůst du das nit so will ich an deinem
schaden kein schuld haben / dann mir gezympt wider die befel/
he meins hauß wirts nit zůtůn· antwurt die mauß ich hab dich
erst mals gebeten vñ hon mich dir darumb vnder würffig ge/
macht vmb dise bitte / vnd darumb geburt dir mir nit solliche
bet zůuerziehen / sprach das thiere es ist war / mir gezympt die
trüwe vñ liebe zůuer folgen / aber wie mag ich das thůn so dein
gesellen mein herren das sein verwůsten· dann solt ich ym das
seyn mit willen verwarlosen vnd eüch das nyessen lan er tödt
mich vnd billich darumb bezaig ich mich mit dir selbs das du
dein person an schest vñ weich vō diser wonung noch in dreien
tagen da zwischē magst du dir ein ander wonung beschen dañ
so mag ich dir gůt geselschafft halten in gůter sicherhait / sie sp
rach mir ist schwer dise mein wonung zůuerlassen vñ hon mir
recht fürgesetzt hye zů bleiben vnd mich des besten vor mir zů
bewaren / am andern tag begab sich das dye mauß auß yrem

löchlein begund zůlauffen vnd ir speiß zů suchen / diß sach das thier vnd wardt wider sie nit bewegt dann es wolt ir die drey tag halten so es ir zů gesagt hett / vnd do dye mauß sach das es ir nit achtet vnd sye nit schediget da meinet es des thiers gantz on sorgen zů sein / vnd betrog da mit ir hertz dann sye lebt sey/nenthalben gantz on sorg in allem yrem handel / nach den drey en tagen gieng die mauß aber auß nach ir gewonhait vnd das thier lag verborgen inn einem winckel des speiß gadems war/tende vnd ergrast die mauß vnd verschlant sie

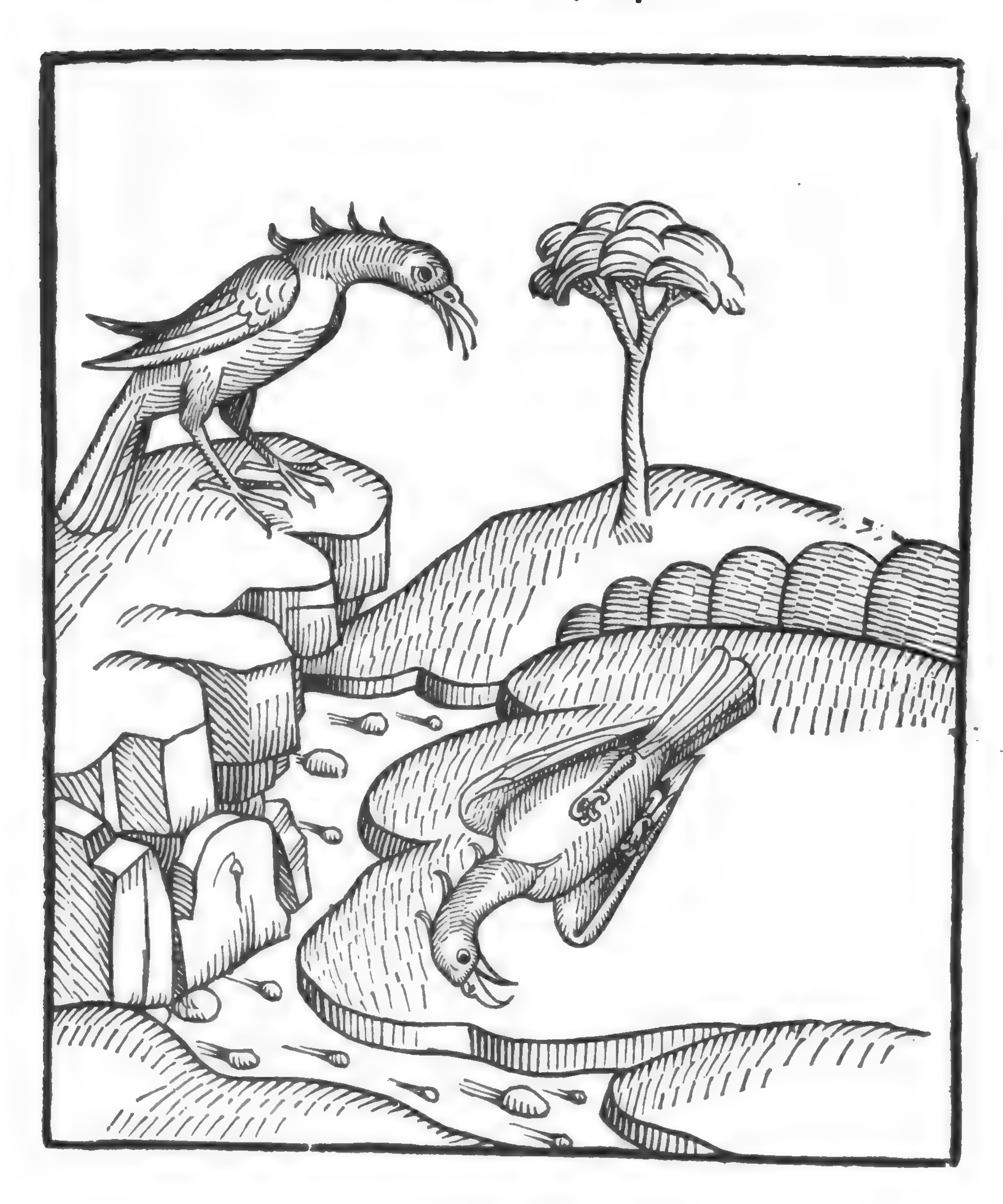
Das·xvj·Capitel



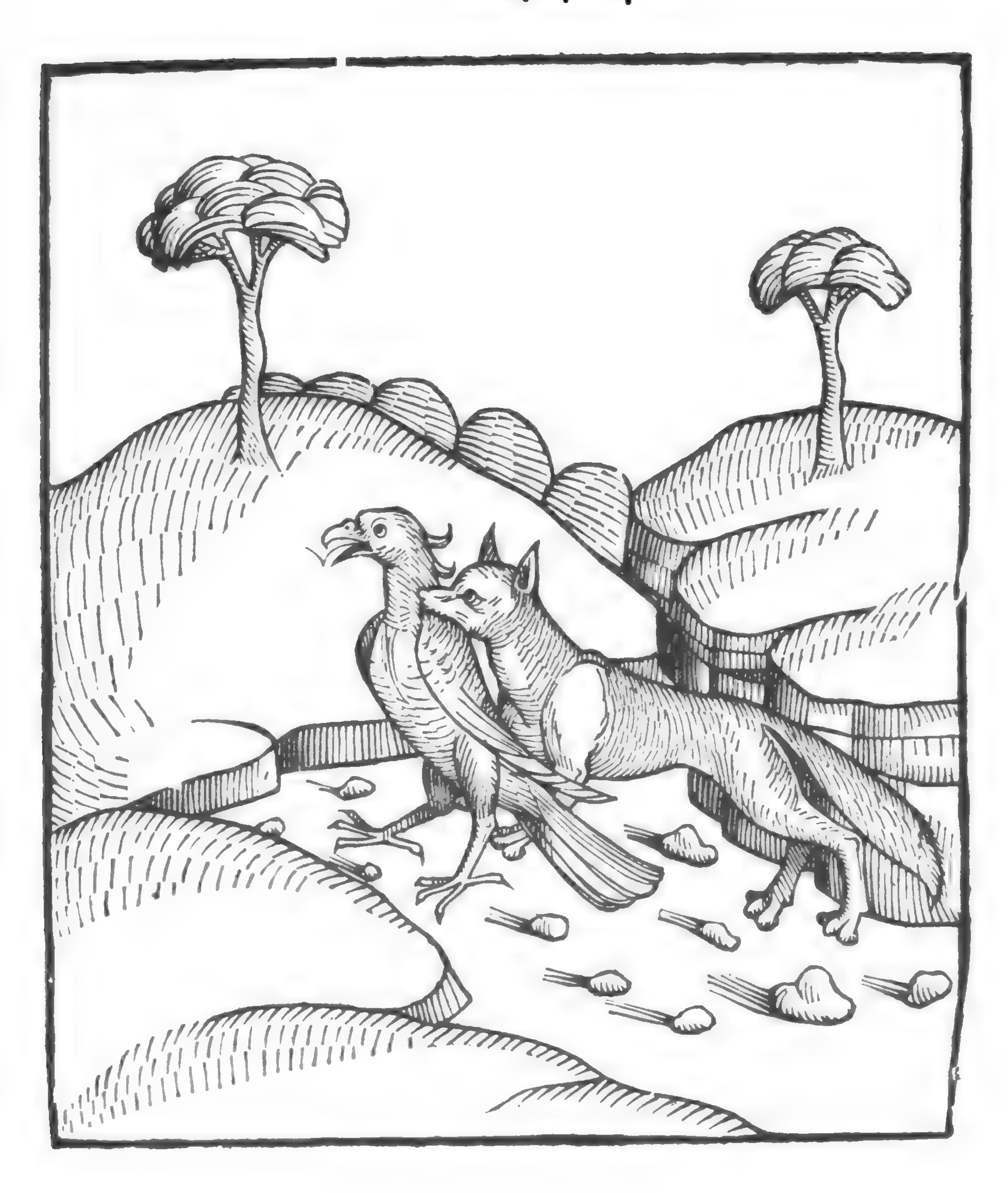
Jße gleichnuß hab ich dir gesagt das du vermeynst das sich eym verstendigen nit zympt zůuerschmahen den rat seins fründs/wann der von trüwe vñ glauben gat/dann man spricht das der rat eins fründs der schwer sey gleicht einer artzney wie wol die bitter ist/so hilfft sie doch für den siechtagen/darumb soltu meinen rat nit verschmahē vnd das du dich dein hertz betriegen lassest/das du deinē man nit tödtest/dann du nemest dauon grossen schaden/dañ tötest du yn so will ich dir einen bessern geben/do das weib hort vō eym bessern da erschrack sie zů sagen vnd begert doch eins bessern manns zů habē vnd sprach wider yn /ich merck deinē rat in trüwen vnd das es sey ein zaichen deiner lieb in trüwen gegen mir/dann ich befind mein hertz gantz volkūmen gegē dir vnd wer dein rat allein dir vnd nit mir nutz/noch wolt ich deinen willen volbringen/aber wie mag ich diß zů bringē/es ist mir vnmüglich/antwurt diser ich zaig dir anschleg vnd vrsachen damit es on alle sorg geschehen mag/sie sprach sag an/er antwurt ich waiß ein bach da vil fischens in ist·vnd wann die fischer groß fisch darinn fahen wöllen so nemen sie ein holtz zů baiden seyten spitz vnd stecken daran ein fisch von dem kopff biß in den schwantz/der selben fischlein trag deinem mañ eins an das end do er pfligt zů essen vñ wañ er das schlickt so würt er daran erworgen/das weib thet wie er sie beschied vnd trůg ym der fisch einen dar vnd warff ym den für/nun was holgot ir man hungerig ·dann er mocht vor alter sein speiß nit mer erjagen dañ was ym das weib bracht/vnd verschland den fisch vnd erworgt daran

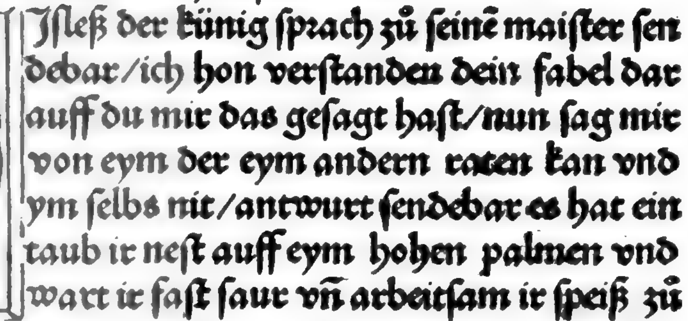
Das.xvj.Capitel



Arnach bliben dise zwen fogel bey einander mit gů-
ter geselschafft / darnach gedacht das weib der wort
so ir mosam ď fogel verheissen het ir einen iungē mā
zů gebē vñ bat yn dz er ir vmb einē besehe / er sagt ir dz zů auf
ein zeyt wandelt er an des meres stadē. do bekam ym ein fuchs
zů dem sprach der fogel / ich will dir ein sach offenbaren dauon
du freud empfahen solt / ich hab einen fogel bey mir wonē fast
feißt dem ich feindt bin vnd wolt des geren ab kůmen vnd ge-
dencken wie ich dir den zů speisse bringen möchte / nun will ich
ym also thůn er ist begirig eins manns vnd eins iungen / nun
will ich ym sagen das ich ein iungen fogel seins geschlechts hye
funden vnd dem von ir gesagt hab der will sie nemen vnd ver
birg dich hinder disen felsen so will ich yn heissen suchen biß du
yn ergrasen magst dz dē altē weib ir vnkeuschait gebůsset wer
de / diß gefiele dem fuchs vmb sein selbs nutz / also kam mosam
zů seinem gesellen vnd sprach / ich hab einen deins geschlechts
funden an dem wasser vñ so ich ym gesagt hab vō deiner schö
ne vnd gůten wandel / auch deiner vernunfft vnd gůter gesel-
schafft so zwischen vns baiden ist vnd von listigkait diser stat
so gefellet ym das er dich zů weib nemen sol vnd hat mich ge-
beten das ich dich zů seiner wonung bring den heyracht zůuol
bringen dann er will sich ye deiner schöne vnd weißhait zů er-
getzen / darumb wol auff vnd berayt dich mit mir zůgan / diß
gefiel dem weib vnd gieng mit freudē das sie einen iungē mañ
haben solt / der fogel furt sie zů dem stein do er dē fuchs beschei-
den hette vnd sprach hie beitte ein klein zeyt diß wegs würdt er
her kůmen vnd gieng er von ym als ob er dem fogel entgegen
wolt gan / vnd so das weyb fast lůgte vnd ir augen gegen dē
weg stellet zů lůgen ires manns zůkunfft / do sprang der fuchs
auff yren halß vnd ergraiff sie bey yrem kragen ym zů speysse.



Hie endet sich das sechzehent capitel von den fogeln / vnd fahet an das sibenzehent capitel vñ das letst / vnd ist von dem der eym andern raten kan vnd ym selber nit

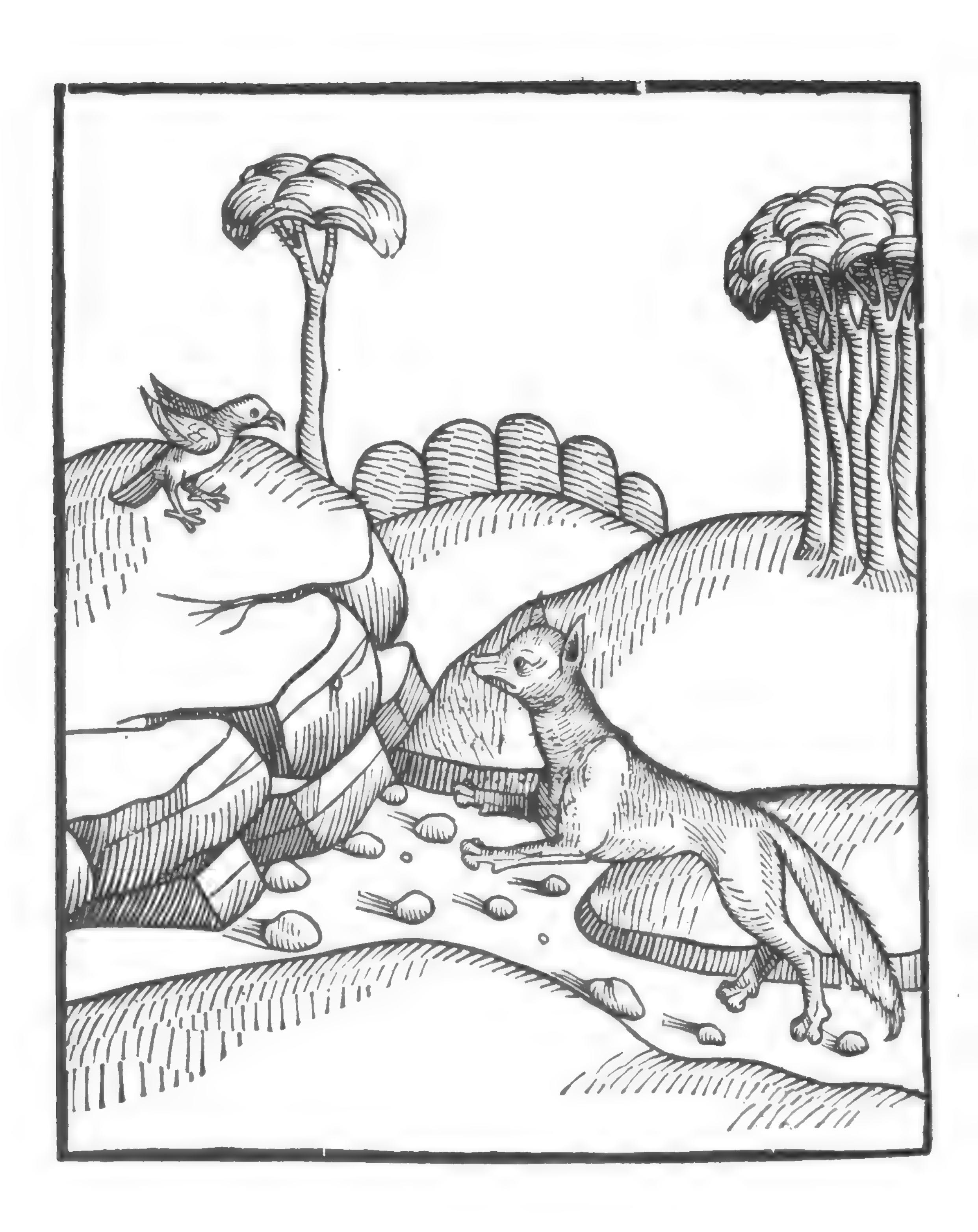


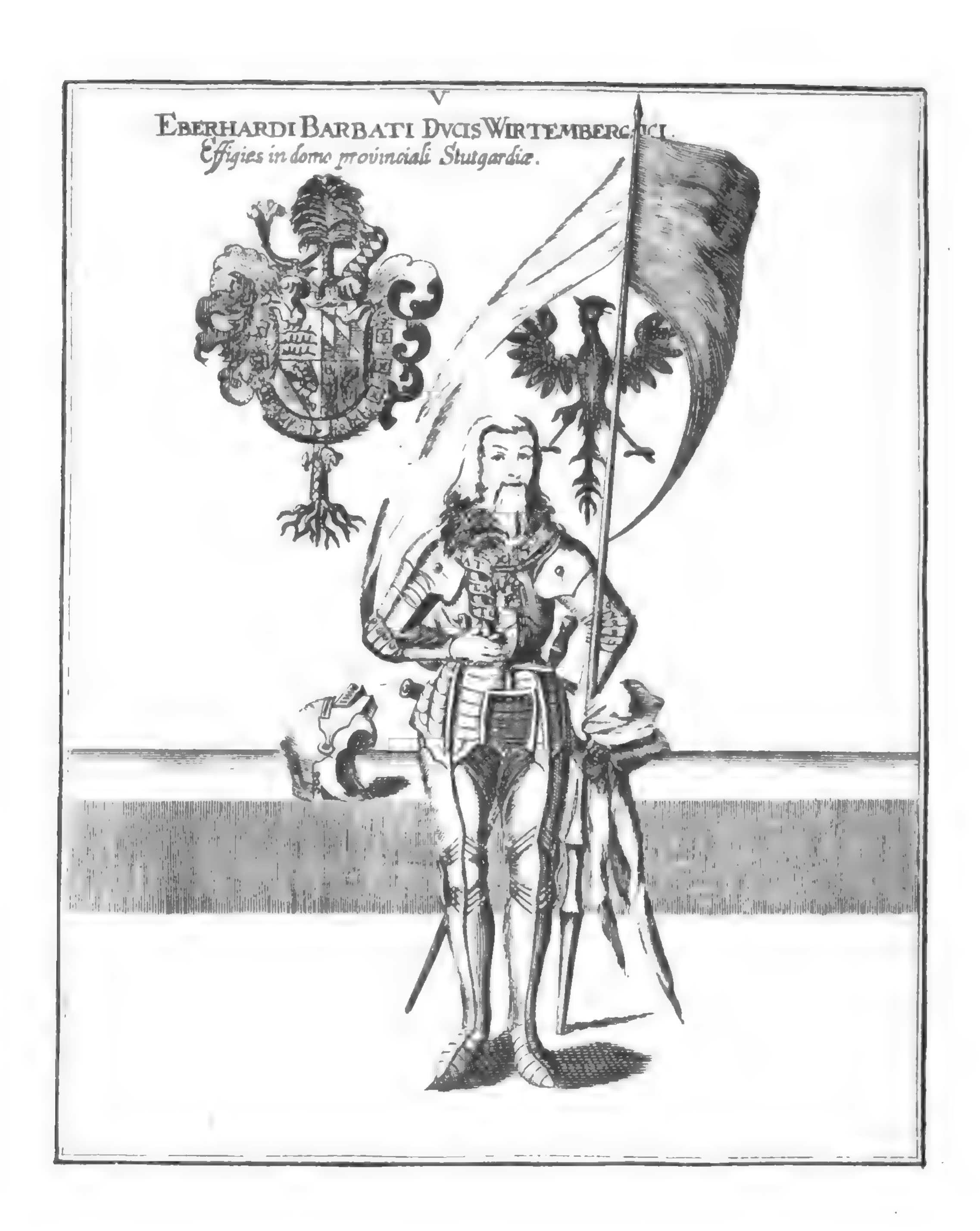
Disleß der künig sprach zů seinē maister sendebar / ich hon verstanden dein fabel dar auff du mir das gesagt hast / nun sag mir von eym der eym andern raten kan vnd ym selbs nit / antwurt sendebar es hat ein taub ir nest auff eym hohen palmen vnd wart ir fast saur vñ arbeitsam ir speiß zů getragen so hoch yren iungē · vñ wann sie ir iungen mit grosser arbeyt außgebrütet so kam allweg ein fuchs vnd stond vnder den baum vñ trauwet ir wie er sie vnd ir iungē essen wolt / vñ bracht sie mit drawen darzů das sye ym ir iungen selbs herab warff / dz er sie sicher sagt / auff ein zeyt saß die taub aber vnd brůtet ir ayer / da stond gegē ir ein spar auff eym ast ð nit verr vō ir by ð wasser sein wonūg het / vñ do er die taub so trurig sach do sprach er / nachbur was macht dich traurē so du deiner iūgen so nehig bist / antwurt die taub was freuwē mich meyn iungē / dañ wiß so bald ich die außgebrůte so kūpt ð fuchs vnd dreuwet mir so hart vñ tringt mich durch forcht die ich mit im gewiñ das ich ym mein iūgen gib vmb das er mich sicher sage der spar sprach kennest du nit den trügner den fuchs / folg meinem rat / vnd der fuchs würt dir furter nit thůn / die taub sprach / sag ich folg dir / antwurt der spar / wann der fuchs mer kumpt vnd dich schrecken will / so sprich thů alles dein vermügē noch irrt es mich nit / vñ wañ du lernest disen baum steigen so wolt ich bald mein iūgē auff einē andn baum tragē vñ will dir gantz nicht gebē / in nachfolgender zeyt kam ð fuchs da yn bedaucht das die taub ir iungen auß gebrůtet hette vnd treuwet ir wie vor / die taub antwurt ir wie sie der spar geleret hett do sprach der fuchs sag mir wer hat dich dise antwurt gewisen so will ich dich vnd auch deine iungen sicher lassen vnnd sagen / antwurt die taub das hat die spar gethon ð dort bey dem

wasser sein wonung hat/der fuchs ließ võ der tauben vñ gieg
zů der sparen/ vnd do er den bey dem wasser fandt da grůßte
er yn tugentlich vnd sprach/lieber nachbaur wie magstu dich
vor dem wind vnd regen enthalten /der spar antwurt vnd sp
rach wann mich der wind auff der rechten seitten an wehet so
ker ich mein haubt auff die lincken seyten/ vnd wann er mich
auff die lincken seyten an fichtet so kere ich mein haubt auff dye
rechten seyten vnd bin sicher/sprach der fuchs/dick kumpt eyn
wetter das zů allen seyten windt bringt /antwurt der spar so
thůn ich mein haubt vnd halß vnder mein fettich/do sprach dˀ
fuchs ich main das sollichs nit sein müg/der spar sprach ia wol
mag das sein/antwurt der fuchs sellig seind ir fogel all die got
für ander geschöpfften begabt hatt/ ir fliegen zwischen hymel
vnd erden in einer kleinen zeyt das menschen oder thiere nit er/
lauffen mügen vnd kůmen dahyn da sunst kein creaturen hin
kůmen mag/vnd darzů sollen ir die groß gnad vnd vorteil ha
ben in wind regen vñ schnee wañ es not geschicht das ir ůwer
heubter vnder ůwer fettig bringen mügen da mit üch kein vn
gewitter schaden mag/o wye selig seind ir zaig m · doch wye
das sein müg·der spar wolt sein kunst vor dem fuchs eugen vñ
schleufft sein haubt vnder sein fettich die weil erzwackt yne der
fuchs in sein klawen vnd sprach/du bist der ym selbs feindt ist
du kundest der tauben gůten rat geben ir iungen vor mir zů be
halten vnd kündest dir selbs nit raten vnd fraß yn· vnd damit
hat diß bůch ein end

Hie endet sich das bůch der weißhait/der alten weisen von anbeginne der welt von geschlecht zů geschlecht·

Gedruckt vñ vollendet durch lienhart hollen zů vlm/nach cristi geburt·m·cccc·lxxxiij·iar auff den·xxviij·tag des mayens




V
EBERHARDI BARBATI DVCIS WIRTEMBERGICI.
Effigies in domo provinciali Stutgardiæ.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07790 0515



